Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

17.09.1937 (Nr. 255)

Visual Library

Bremer Zeitung

Parteiamtliche Tageszeitung der Nationalſozialiſten Bremens
Nachrichtenblatt der Deutſchen Arbeitsfront Bremen
Amtsblatt des Senats der Freien Hanſeſtadt Bremen

Erſcheint 7mal wöchentl. Monatsbezug: RM 2,30 einſchl. Zuſtellgeb.; Poſtbezugspreis monatl. 2,30 RM (einſchl. 50,54 Rpf Poſtzeitungsgebühr) zuzügl. 42 Rpf Beſtellgeld. Bezugspreis iſt im voraus zahlbar. Poſtſcheck: Hamburg 17272. Betriebsſtörungen begründen keinen Anſpruch auf Erſtattung oder Erſatz. NS.-Gauverlag Weſer-Ems G. m. b. H., Bremen, Geeren 6-8 / Fernſprecher: 541 21 und 511 15.

Das amtliche Verkündungsblatt des Reichsſtatthalters in Oldenburg und Bremen

Anzeigen-Grundpreiſe: Die 22-mm-Zeile im Anzeigenteil 12 Rpf, die 70-mm-Zeile im Textteil 75 Rpf. Ermäßigte Grundpreiſe (für kleine Familien-Anzeigen u. a.) ſowie ſonſtige Bedingungen Preisliſte 6 (Nachlaßſtaffel C). Für Anzeigen durch Fernſprecher keine Gewähr. Annahmeſchluß 16 Uhr. Sprechzeit: Verlag werktäglich 12-13 Uhr; Schriftleitung Dienstag und Freitag 12½-13½ Uhr.

Nr. 255 / 7. Jahrgang — Freitag, 17. September 1937 — Einzelpreis 15 Rpf.

Neue Bombenanſchläge – diesmal in Marſeille

Unser Tagesspiegel

Die Japaner melden einen ſiegreichen Verlauf ihrer Offenſive in Nordchina.

Der bolſchewiſtiſche „Volksjuſtizkommiſſar“ Krylenko wurde ſeines Amtes enthoben.

Nach dem bedenklichen Ergebnis der Nyoner „Mittelmeerkonferenz“ werden neue Beratungen der Unterzeichnermächte in Ausſicht genommen.

Rumpf-Aſturien droht ein Opfer bolſchewiſtiſcher Sprengkolonnen zu werden.

In Marſeille führte eine Streikhetze zu neuen Bombenanſchlägen.

Mehrere Perſönlichkeiten des holländiſchen Wirtſchaftslebens ſtatteten Bremen einen Beſuch ab.

„Der Tag des deutſchen Tabakhandels“ brachte auch am Freitag viele Anregungen.

Die große DRL.-Veranſtaltung in den Centralhallen nahm einen hervorragenden Verlauf.

Der Deutſche Tennismeiſter Henner Henkel ſchlug in USA. den Wimbledonſieger Budge.

Franco beglückwünſcht den Führer

Berlin, 17. September.

Der Führer des nationalen Spaniens, General Franco, hat an den Führer und Reichskanzler folgendes Telegramm gerichtet: „Im Namen aller Spanier, die gegen die kommuniſtiſche Barbarei kämpfen, beglückwünſche ich Eure Exzellenz lebhaft zu Ihrer letzten großartigen Rede, in der Sie es erneut verſtanden haben, edle germaniſche Empfindungen dem großen deutſchen Volk vor Augen zu führen.“

Reichspropaganda-Ämter

Berlin, 17. September.

Der Führer und Reichskanzler hat durch Erlaß vom 9. September 1937 den Landesſtellen des Reichsminiſteriums für Volksaufklärung und Propaganda die Bezeichnung „Reichspropagandaämter“ und die Eigenſchaft von Reichsbehörden verliehen.

Roſenbergs Dank

Berlin, 17. September.

Reichsleiter Alfred Roſenberg ſpricht ſeinen Dank für die zahlreichen Glückwünſche zur Verleihung des erſten Nationalpreiſes durch folgende Veröffentlichung aus: „Aus Anlaß der Verleihung des erſten Nationalpreiſes durch den Führer habe ich aus allen Teilen des Reiches ſo zahlreiche Glückwünſche erhalten, daß ich außerſtande bin, allen meinen Dank auszuſprechen. Ich tue das hiermit auf dieſe Weiſe und danke für die ausgeſprochen kameradſchaftliche Verbundenheit.“

Neurath beglückwünſcht von Lindequiſt

Berlin, 17. September.

Der Reichsminiſter des Auswärtigen, Freiherr von Neurath, ſandte an Herrn von Lindequiſt zu deſſen 75. Geburtstag ein in herzlichen Worten gehaltenes Glückwunſchtelegramm.

Ueber 250 000 Beſucher

auf der antibolſchewiſtiſchen Ausſtellung

Nürnberg, 17. September.

Wie ungeheuer groß das Intereſſe der Volksgenoſſen aus allen Teilen des Reiches an der antibolſchewiſtiſchen Ausſtellung der Reichspropagandaleitung der NSDAP. in der Norishalle zu Nürnberg iſt, beweiſt der in dieſem Monat kaum erwartete Beſucherſtrom. Der Andrang von bisher über einer Viertelmillion Beſuchern zeigt, daß dieſe Schau weit über den Rahmen der bisherigen politiſchen Ausſtellungen hinausragt. Ehrengäſte des Führers, Diplomaten und Regierungsvertreter aus faſt allen Staaten der Welt beſichtigten die große Schau.

Brückenpfeiler von Volk zu Volk

Richtfeſt des neuen Theaters in Saarbrücken

Saarbrücken, 17. September.

Nachdem in angeſtrengter, mühevoller Arbeit der Rohbau des vom Führer der Stadt Saarbrücken geſchenkten neuen Theaters vollendet worden iſt, fand am Donnerstagnachmittag das Richtfeſt ſtatt. Zu dem Feſtakt hatten ſich die Vertreter von Partei und Staat in großer Anzahl eingefunden. Der Rohbau des Theaters zeigte ſich im feſtlichen Flaggenſchmuck. Nach altem Handwerksbrauch ſprachen die Geſellen ihren Richtſpruch, der in ein dreifaches Siegheil auf den Führer ausklang. Dann ging es in geſchloſſenem Zuge unter Vorantritt eines Muſikzuges zum Johannis-Hof, wo der feſtliche Richtſchmaus ſtattfand. Hier ergriff der Erbauer des neuen Saarbrücker Theaters, Profeſſor Baumgarten-Berlin, das Wort, der mit herzlichen Worten allen denen dankte, die an dem Werk in fleißiger Arbeit mitgeholfen haben. Der Oberbürgermeiſter von Saarbrücken, Schwitzgebel, überbrachte die Grüße des Gauleiters Bürckel. Noch ſtehe das ganze deutſche Volk unter dem Eindruck des Reichsparteitages der Arbeit. Auch das neue Theater wolle ein Brückenpfeiler von Volk zu Volk werden.

Wüſte Preſſehetze gegen Italien

Pariſer Attentate noch nicht aufgeklärt

(Eigener Drahtbericht der „Bremer Zeitung“)

Paris, 17. September.

Im Zuſammenhang mit einem ſchon ſeit Wochen in Marſeille durchgeführten Streik wurde geſtern in eine Marſeiller Kirche eine Bombe geworfen. Obwohl dieſer Anſchlag vermutlich mit den Pariſer Attentaten nicht in unmittelbarem Zuſammenhang ſteht, hat er doch unter der Bevölkerung weitere Beunruhigung hervorgerufen.

In der Angelegenheit der Pariſer Attentate gehen die Nachforſchungen der franzöſiſchen Polizei weiter, wobei man auch zurückliegende Fälle wieder aufgreift, die noch nicht aufgeklärt werden konnten. Ganz beſonders erſtrecken ſich dieſe Unterſuchungen auf Südfrankreich.

Höchſtbezeichnend iſt die antiitalieniſche Hetze, die plötzlich wie auf Verabredung von der franzöſiſchen Linkspreſſe betrieben wird. Die Mahnungen Chautemps, den Bogen nicht zu überſpannen, werden jedenfalls auf dieſer Seite nicht beachtet. „Populair“ faſelt von einem italieniſchen „Faſchiſten“, der ſich als Anarchiſt ausgebe. Andere Blätter beſitzen die ungeheuerliche Frechheit, von einem „geheimnisvollen Angeſtellten“ des italieniſchen Konſulats von Barcelona zu ſprechen.

Kurz vor Redaktionsſchluß geht uns noch die folgende Pariſer Meldung zu: In einer beſtreikten Fabrik in Marſeille brach ein Feuer aus, das auf Brandſtiftung zurückzuführen iſt. Die Polizei hat bei der Unterſuchung des Brandherdes die Spuren einer Brandbombe feſtgeſtellt.

Verſchärfte Grenzüberwachung

Eine Spur der Bombenattentäter in Nordfrankreich?

Paris, 17. September.

Eine franzöſiſche Provinzzeitung in Lille, der „Réveil du Nord“, will erfahren haben, daß im Zuſammenhang mit den beiden Pariſer Attentaten beſonders ſcharfe Ueberwachungsmaßnahmen für die Gegend von Lille angeordnet ſeien. Beſonders die Ausländerkontrolle ſei verſchärft worden. Ein Spanier namens Dominique Emparator Mariano, der in anarchiſtiſchen Kreiſen ſehr bekannt ſei, ſtehe unter dem Verdacht einer Teilnahme an den beiden Attentaten, ſeit denen er verſchwunden ſei. Bisher ſei es der Polizei noch nicht gelungen, auch nur die geringſte Spur von dem Flüchtling zu finden. In dieſen Tagen finden daher beſonders ſcharfe Grenzkontrollen ſtatt, um einen etwaigen Grenzübertritt des Verdächtigen zu verhindern.

Die Pariſer Blätter ſchenken dem von Miniſterpräſident Chautemps angekündigten neuen Fremdengeſetz, das die Abſchiebung unerwünſchter Ausländer aus Frankreich ermöglichen ſoll, ſtarke Beachtung. Dieſer Plan findet allgemein Zuſtimmung. Nach dem „Figaro“ ſoll u. a. der Paßzwang für alle Länder wieder eingeführt werden. Sich in Frankreich aufhaltende Ausländer ſollen Perſonalausweiſe mit Lichtbild und Fingerabdrücken erhalten. Schließlich ſollen noch Sondergerichte für Ausländer, wie ſie ſchon während des Krieges in Frankreich beſtanden, geſchaffen werden.

Aſturien ſoll ein Trümmerhaufen werden

Bolſchewiſtiſche Sprengkolonnen an der Arbeit – Der Bluthund Tomas macht ſeine Ankündigungen wahr

Gijon, 17. September.

Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß in dem bis jetzt noch unter bolſchewiſtiſcher Herrſchaft befindlichen Teil Aſturiens die entſetzlichſten Verbrechen von ſeiten der bolſchewiſtiſchen Mordbanden zu erwarten ſind, die während des Konfliktes überhaupt begangen worden ſind. Der berüchtigte Oberbolſchewiſt Tomas, der kürzlich erklärte, die nationalen Truppen würden in Aſturien nur noch Trümmerhaufen vorfinden, macht ſeine Ankündigung wahr. Tomas hat zwei motoriſierte Sprengabteilungen zuſammengeſtellt, die mit den nötigen Werkzeugen und Sprengſtoffen verſehen ſind und von einem Frontabſchnitt zum andern fahren, um ganze Dörfer, Brücken und Straßen vor der Räumung durch die Roten in die Luft zu ſprengen. Zu dieſem Zweck hat Tomas ſämtliche Dynamitvorräte in Aſturien beſchlagnahmen laſſen.

Der von der britiſchen Regierung zum Zwecke der Wegſchaffung von Flüchtlingen aus Madrid gecharterte Dampfer „Gibel Zerjon“ hat jetzt mit 400 Perſonen aus Madrid ſeine erſte Fahrt von Valencia nach Marſeille gemacht. Dieſe Flüchtlinge hatten ſich in verſchiedenen Botſchaften in Madrid in Sicherheit gebracht. Es handele ſich teilweiſe, ſo wird berichtet, um Leute, die mit Franco ſympathiſieren.

Vormarſch an Spaniens Nordfront

Das Cuera-Gebirge in nationalem Beſitz

Leon, 17. September.

Trotz Regens und einer tiefhängenden Wolkendecke, die zurzeit jede Fliegertätigkeit unterbindet, ſetzten die nationalen Streitkräfte am Donnerstag ihren Vormarſch an der Nordfront fort. Die Bolſchewiſten verſuchen mit allen Mitteln, den nationalen Siegeszug wenigſtens bis zum erſten Schneefall aufzuhalten. Jedoch müſſen die roten Horden trotz des Einſatzes ihrer letzten Reſerven vor der Wucht des nationalen Angriffes langſam zurückweichen. Im Abſchnitt Villasimpliz an der Straße Leon—Oviedo beſetzten die Nationalen wichtige Höhen und kamen bis zu der 47 Kilometer nördlich von Leon und 60 Kilometer ſüdlich von Oviedo gelegenen Ortſchaft Villamanin. Die weſtlich der Straße Leon—Oviedo marſchierenden Kolonnen beſetzten am Donnerstag früh wichtige Stellungen unmittelbar weſtlich des 1360 Meter hohen Gebirgspaſſes Pajares an der Provinzgrenze Leon—Aſturien. An der Oſtfront der Provinz Aſturien beſetzten die nationalen Streitkräfte die Dörfer Frescares, Ruenes und das Cuera-Gebirge. Nunmehr iſt dieſes Gebirge völlig in nationalen Händen. Das umfangreiche in den letzten Tagen erbeutete Material iſt mit wenigen Ausnahmen ſowjetruſſiſchen Urſprungs.

Gijon und Aviles bombardiert

Salamanca, 17. September.

Nationale Flieger bombardierten erneut die Hafenanlagen von Gijon, ſowie die Befeſtigungsanlagen der 25 Kilometer weſtlich von Gijon gelegenen Stadt Aviles. Die militäriſchen Ziele der Flieger wurden zur gleichen Zeit von nationalſpaniſchen Kriegsſchiffen, die die Blockade an der aſturiſchen Küſte durchführen, unter heftiges Feuer genommen.

Das nun im feſten Beſitz der nationalſpaniſchen Truppen befindliche Pola de Gordon zeigt ſtarke Spuren des Kampfes. Es iſt faſt völlig durch Sprengungen und durch Brandſtiftungen der bolſchewiſtiſchen Horden zerſtört worden. Das Elektrizitätswerk war mit Dynamit in die Luft geſprengt worden. Die Zahl der von den Sowjets ermordeten Einwohner von Pola de Gordon iſt außerordentlich hoch.

(Siehe auch Seite 2)

Berlin rüſtet zum Duce-Empfang

Ausſchmückung der Plätze und Straßen — Ein Lichtermeer von zwei Millionen Kerzen

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 17. September.

Die Reichshauptſtadt bereitet ſich ſchon jetzt zum Empfang Muſſolinis vor, den ſie noch in dieſem Monat in ihren Mauern erwartet. Die Stadt wird eine dieſem Ereignis würdige und feſtliche Ausſchmückung erhalten, die alle bisherigen übertreffen wird. Wir hatten Gelegenheit, uns mit Reichsbühnenbildner Profeſſor von Ahrendt, der vom Führer mit der Ausſchmückung beauftragt worden iſt, zu unterhalten und Einzelheiten über den geplanten Schmuck zu erhalten. Im Mittelpunkt der Oſt-Weſt-Achſe ſteht der Straßenzug Unter den Linden bis zur Heerſtraße. Als gewaltiger Auftakt zu den Feſtſtraßen wird am Adolf-Hitler-Platz ein 42 Meter hohes Fahnenmonument errichtet. Drei große Stufen führen zu einem 12 Meter hohen Sockel. Ueber dieſen wuchtigen Aufbau ragt der eigentliche Fahnenturm in die Höhe, von dem die grün-weiß-rote Trikolore neben dem Hakenkreuzbanner herabgrüßen wird. Von der Spitze des Fahnenturmes aus ſtrahlen Scheinwerfer ihre Lichtflut gegen den Himmel. Neben dieſem Straßenzug wird der Platz vor der Techniſchen Hochſchule eine beſonders feſtliche Ausſchmückung erfahren. Auf dem Raſenplatz, vor der Mittelfront des Gebäudes, kommen zwei große Holzplaſtiken zur Aufſtellung.

Die eigentliche, große monumentale Straße beginnt am Brandenburger Tor. Beginnend am Pariſer Platz werden 140 elf Meter hohe Säulen ſtehen, die ſich in Viererreihen hintereinander gruppieren. Jede dieſer Säulen wird mit 14 000 Kerzen beleuchtet werden. Die Straße Unter den Linden wird daher in einem Lichtermeer von faſt zwei Millionen Kerzen erſtrahlen. Die Häuſerfronten an beiden Seiten werden hinter einem Wald von rieſigen grünen und roten Fahnentüchern, die von der Erde bis zu 20 Meter in die Höhe geſpannt werden ſollen, völlig zurücktreten. Gegenüber dem Ehrenmal an der Staatsoper wird ein Fahnenſockel errichtet. Dieſe repräſentativen Bauten in ſtrahlendem Lichte werden ein Bild von ſo packender Monumentalität geben, wie es die Reichshauptſtadt noch nicht geſehen hat.

Wie Profeſſor von Ahrendt betonte, ſollen die Aufbauten nicht nur für eine einmalige Benutzung dienen, ſondern auch bei künftigen Ausſchmückungen wieder Verwendung finden.

Oskars Siebels letzte Fahrt. Abordnungen der Reichskriegsmarine und des NS.-Deutschen Marinebundes, unter ihnen Admiral a. D. Souchon (auf unserem Bild zweiter von rechts), legten am Grabe des plötzlich verstorbenen Gauführers des NS.-Marinebundes, Oskar Siebel, Kränze nieder. (Näheres im örtlichen Teil der vorliegenden Ausgabe.) Aufn.: Bors

Der Nachwuchs im Betrieb

Von Prof. Dr. Karl Arnhold
Leiter des Amtes für Berufserziehung und Betriebsführung

Am heutigen Freitag findet im Reinhold-Muchow-Haus, Bremen, eine Tagung der Betriebs- und Ausbildungsleiter des Gaues Weſer-Ems ſtatt. Die folgenden Ausführungen dürften deshalb von beſonderem Intereſſe ſein.

Unter allen Möglichkeiten, etwas zu lehren, iſt die planloſe die am wenigſten ergiebige. Berufserziehung iſt für den Betrieb eine Aufgabe, die ebenſo gewiſſenhaft geplant werden muß wie die Herſtellung eines Erzeugniſſes. Was für die Schule der Lehrplan iſt, muß ſich der Betrieb ebenſo ſchaffen, um ſo mehr als die Berufsarbeit den Menſchen in ſeiner Lebensentwicklung viel nachhaltiger formt als die Erlernung des Schulwiſſens.

Das ſtürmiſche Tempo der techniſchen Entwicklung verleitet uns oft dazu, den Schwerpunkt der Berufserziehung in der Kenntnis neuer Werkſtoffe, Arbeitsverfahren und Maſchinen zu ſehen; dieſe bilden die zwar raſtlos ſich weiterentwickelnde, aber doch berechenbare Seite des Berufskönnens. Wenn wir aber dieſes Gebiet allein betrachteten, ſo könnten wir nie den Nachwuchs heranbilden, den wir brauchen. Dazu müſſen wir noch Dinge in der Berufserziehung zu Worte kommen laſſen, die ſich der organiſatoriſchen Erfaſſung entziehen: der jugendliche Menſch muß ſo innerlich aufgeſchloſſen und geführt werden, daß ſich in ihm der Mut zu ſelbſtändigem Denken, die Pflichttreue und der kämpferiſche Willenseinſatz für die Gemeinſchaft als tragende Charaktereigenſchaften herausbilden können.

Keine dieſer beiden Aufgaben läßt ſich unabhängig von der anderen löſen. In der Berufserziehung darf weder der Gedanke des techniſchen Fortſchritts und der Wirtſchaftlichkeit, noch die Charakterbildung und das Gemeinſchaftserlebnis unbeachtet bleiben. Würde die eine oder andere dieſer polaren Kräfte ausgeſchaltet, ſo würden wir nie wieder das pulſierende Leben wecken, das heute unſer Volk zu unerhörten Leiſtungen befähigt und uns über die kleinen Meinungsverſchiedenheiten des Tages hinweg doch immer wieder alle zu Gefolgsmännern des Führers macht.

Am ungebrochenſten prallen dieſe Kräfte da aufeinander, wo der Führer des Betriebes über dieſe Entwicklung weittragende Entſcheidungen zu fällen hat. Vergeblich würde er ſich hier nach Regeln und Organiſationen umſehen, die ihm letzte Verantwortungen abnehmen könnten. Berufsbilder und Prüfungsanforderungen ſowie Verordnungen über Lehrlingszahlen ſtellen nur „reichseinheitliche Grundſätze zur Erreichung einer Mindeſtleiſtungshöhe“ dar. Sie können auch ihrem Weſen nach nur die Statiſtik des ſchon Erreichten umreißen, nie aber die Dynamik in die Zukunft weiſender Zielſetzungen erſchöpfend wiedergeben. In ſelbſtändiger Entſcheidung muß ſich deshalb der Betriebsführer mit beiden Geſtaltungskräften, der techniſchen und der menſchlichen, innerlich auseinanderſetzen, ſoll es zu einer lebensfähigen Löſung der Aufgabe „Berufserziehung“ kommen. Wohl aber kann er ſich zur Willensbildung geeignete Berater heranziehen, ohne ſich ihnen bedingungslos zu verſchreiben.

Wo finden ſich nun die Köpfe, in denen ſich die Kenntnis des Betriebes mit den Notwendigkeiten der Berufserziehung zu einem klaren Bild formt? Es werden nur ganz wenige Betriebe ſein, die aus den eigenen Reihen Männer mit Erfahrungen auf allen weſentlichen Gebieten herausſtellen können, und auch bei dieſen wird häufig die Bindung an eine Werkstradition das lebensvolle Erfaſſen unſerer ganzen heutigen Entwicklung erſchweren. Der gegebene Weg wird alſo darin liegen, daß der Kenner des Betriebes ſich mit einem überbetrieblichen Träger des Berufserziehungsgedankens zu einer Beſtlöſung zuſammenfindet. Dies iſt um ſo naheliegender, als die techniſchen Gegebenheiten von Betrieb zu Betrieb wechſeln, während der deutſche Menſch, ſoll er durch die Arbeit zu einer Gemeinſchaft zuſammengeführt werden, überall denſelben inneren Geſetzmäßigkeiten folgt.

Hier liegt die Aufgabe, die in der Verordnung des Führers vom 24. Oktober 1934 die Faſſung gefunden hat: „Die Deutſche Arbeitsfront hat für die Berufsſchulung Sorge zu tragen.“ Sie wird da, wo es ſich um die Erfaſſung des Menſchen handelt, ihr ureigenſtes Wirkungsgebiet ſehen. Das bedeutet nun nicht, daß die Deutſche Arbeitsfront die Dinge des Betriebes ſelber geſtalten wollte, ſie bringt vielmehr dem Betriebsführer die Entwicklungslinie der Berufserziehung zum Bewußtſein, indem ſie ihm einen Berater zur Verfügung ſtellt. Zu dieſem beſonderen Zweck hält das „Amt für Berufserziehung und Betriebsführung der Deutſchen Arbeitsfront“ Planungsingenieure für die Ausbildungsbetriebe bereit. Ein ſolcher wird auf Anforderung des Betriebsführers eingeſetzt, um ihm die Erfahrungen des Amtes zur Verfügung zu ſtellen.

Schon die Frage: „Wieviel und welcher Nachwuchs ſoll ausgebildet werden?“ bedarf einer grundſätzlichen Unterſuchung. Daß hier eine behördliche Richtlinie nur gewiſſe Mindeſtwerte geben kann, wurde ſchon oben angedeutet; darüber hinaus beſtehen aber Geſetze des inneren Aufbaues der Gefolgſchaft, aus denen heraus der Planungsingenieur den angemeſſenen Nachwuchs ermitteln kann. Dieſer bietet die Gewähr dafür, daß dem Betrieb die genügenden jungen Lebenskräfte zugeführt werden, um ihn vor Vergreiſung zu bewahren und dem Facharbeitermangel an ſeinem Teil entgegenzuarbeiten. Hier ſind nicht nur die Forſchungsergebniſſe über die Geſamtſtruktur der einzelnen Berufe, ſondern vor allem der Glaube des Betriebsführers an die Lebenskraft des Betriebes und die des deutſchen Volkes entſcheidend.

Auch in der Frage, in welchen Berufen der Betrieb ausbilden ſoll, darf er ſich nicht durch die

Tatſache einengen laſſen, daß heute noch lange nicht alle erforderlichen Berufsbilder und Berufserziehungsgänge feſtgelegt ſind. Bevor ein neuer Beruf anerkannt werden ſoll, müſſen Träger dieſes Berufes vorhanden ſein, und dieſe entſtehen durch Ausbildung. Hier hat der Planungsingenieur die Möglichkeiten aufzuzeigen, wie eine betriebsnahe Grundausbildung auch für Angelernte und Hilfskräfte die Vorausſetzungen ſchafft, daß der Fähige ſein Fachkönnen zu einem abgerundeten Berufsbild ergänzen kann. Das gibt ihm die Möglichkeit, tiefer in das Weſen ſeiner Arbeit einzudringen und in ſelbſtändiger Mitarbeit an ſeinem Platz Verbeſſerungen zu erdenken.

Ein allgemein gültiger Berufserziehungsgang wiederum kann nie als bindende Vorſchrift unbeſehen auf den Betrieb übertragen werden. Er iſt abhängig von der Eigenart des Betriebes. Die Anforderungen, die der Betrieb an das Können ſeiner Gefolgſchaftsmitglieder ſtellt, müſſen geſichtet und gegeneinander abgewogen werden, damit eine einheitliche Grundlage für einen weiten Kreis von Jungen gefunden wird. Dadurch wird es möglich, ſie in ihrer Berufsausbildung zuſammenzufaſſen und ſo die Vorausſetzungen zu vielſeitigem Arbeitseinſatz, aber auch zu einer wirkſamen Gemeinſchaftsbildung zu ſchaffen.

Auf der anderen Seite aber muß der Betrieb auf den Gebieten, die ſeine techniſche Stärke ausmachen, den Lehrling auf einen beſonders hohen Leiſtungsſtand emporführen. Zwiſchen dieſer Forderung nach breiter Grundlage und nach verfeinerter Betriebstechnik kann nur der richtig abwägen, der über Erfahrungen in der Aufſtellung von Ausbildungsgängen auf den verſchiedenſten Gebieten verfügt. Hier bemißt der Planungsingenieur das Schrittmaß, in dem die Anforderungen geſteigert werden können, damit weder Verweichlichung noch Ueberanſtrengung den jugendlichen Menſchen in der Entwicklung ungünſtig beeinfluſſen.

Damit werden ſchon die Fragen der Stählung und Ertüchtigung des Körpers angeſchnitten. Dazu müſſen Sport, Pauſen und Ausgleichsübungen verſtändnisvoll eingebaut werden; aber auch durch die räumliche Anordnung in der Werkſtatt wird nicht nur die zur Erziehung notwendige Geſchloſſenheit und Ueberſichtlichkeit geſchaffen, ſondern auch die Vorausſetzung der richtigen Körperhaltung und Schonung des Augenlichts. Dies und die Einrichtung geſunder Aufenthalts- und Nebenräume läßt ſich nur bei verſtändnisvollem Eingehen auf die Möglichkeiten und Eigenart des Betriebes ſinnvoll geſtalten. Hier hat trotz Gewerbeordnung und Gewerbeinſpektion erſt die innere Gewinnung von Betriebsführer und Gefolgſchaft im Dritten Reich ſichtbaren Wandel geſchaffen. Genau ſo ſind die Dinge der Berufserziehung erſt durch die vorwärtstreibende Kraft der Deutſchen Arbeitsfront in eine lebensvolle Entwicklung hineingeführt worden, und es mag lediglich für ſolche Leute, die ſich erſt durch geſetzliche Mindeſtforderungen vorwärtstreiben laſſen, eine troſtvolle Beruhigung ſein, daß dieſe Entwicklung in der Gewerbeordnung vom Jahre 1900 und im Geſetz über die Preußiſche Induſtrie- und Handelskammer vom Jahre 1897 ihre Stütze findet. Der wirkliche Führer ſeines Betriebes aber wird ſich ſelber Klarheit darüber verſchaffen, wo zwiſchen der Statik der geſetzlichen Ordnung und der Dynamik nationalſozialiſtiſchen Vorwärtsdrängens ſein Weg verläuft. Er wird alſo dem Träger der Bewegung die Aufgabe ſtellen, auf der feſtſtehenden Grundlage ſeines Betriebes ihm eine Planung auszuarbeiten, wie er die Berufserziehung geſtalten würde.

Der Planungsingenieur kommt alſo gar nicht etwa als Propagandiſt in den Betrieb, ſondern als beratender Ingenieur, der den Beweis für die Durchführbarkeit der ihn erfüllenden Idee zu bringen hat; er vertieft ſich in die Eigenart des Betriebes und arbeitet dann in wohldurchdachter Methodik und ſachlicher Gründlichkeit ſeine ins einzelne gehenden Vorſchläge aus, beſpricht ſie in all ihren Entwicklungsſtufen mit den Fachleuten des Betriebes, insbeſondere aber mit dem Betriebsführer ſelbſt; ſo vermeidet er, daß das fertige Gutachten durch wirtſchaftlich untragbare Forderungen oder andere unliebſame Ueberraſchungen abgelehnt und ſeine Arbeit zur Erfolgloſigkeit verurteilt wird.

Wenn dann zum Schluß der Betriebsführer das Planungsgutachten in Händen hält und darüber das Urteil abgibt: „Gerade ſo hätte ich es gewollt, wenn wir es ſelbſt entworfen hätten“, ſo liegt darin die Anerkennung dafür, wie ſtark eine ſaubere Auseinanderſetzung zwiſchen betrieblicher Notwendigkeit und nationalſozialiſtiſchem Wollen den wirklichen Mann anſpricht. Erſt dann entſteht Leben aus ſtaatlichen Ordnungen, wenn blutvolle Menſchen die beſtehenden Spannungen in ihrer Bruſt ausgleichen. Es ſoll deshalb auch die Planungsarbeit dazu dienen, dieſen Spannungsausgleich nicht von der Höhe eines Geſundungsvorganges hinabgleiten zu laſſen in die Niederungen des Kompetenzkonfliktes. Damit ſoll aber zugleich der verhängnisvolle Irrtum geklärt werden, als wollte oder könnte irgendeine Stelle im Deutſchen Reiche den Betriebsführer der Zuſammenarbeit mit der Deutſchen Arbeitsfront entheben, der doch der Führer die Entſpannung früherer Gegenſätze zur Aufgabe geſetzt hat.

Der verantwortliche Betriebsführer alſo, der aus einer echten Führerhaltung heraus ſeiner Gefolgſchaft die berufliche Ertüchtigung erſchließen will, zu der ſie befähigt iſt, wird freudig die Möglichkeit aufgreifen, ſich ein Planungsgutachten für die Neugeſtaltung ſeiner Lehrwerkſtatt ausarbeiten zu laſſen, denn er weiß, daß wir bei der Löſung dieſer in die Zukunft weiſenden Aufgabe die Mitwirkung der Deutſchen Arbeitsfront gar nicht entbehren können. In ihr erblicken Betriebsführer und Gefolgſchaft den Bürgen für die Ueberwindung des Klaſſenkampfes und für eine gerechte Wertung der Arbeit.

Erfüllung der Mittelmeerforderungen Italiens?

Neue Beratungen der Nyoner Unterzeichnermächte — Die Fadenſcheinigkeit des Ueberwachungsauftrages erkannt

Paris, 17. September.

Die Pariſer Blätter befaſſen ſich erneut mit der italieniſchen Forderung auf Gleichberechtigung in der Mittelmeer-Kontrolle. „Oeuvre“ berichtet, London und Paris hätten beſchloſſen, den Londoner Nichteinmiſchungsausſchuß am Freitag nicht zuſammentreten zu laſſen. Vielmehr würde an dieſem Tage in Genf eine Verſammlung der Unterzeichnermächte des Arrangements von Nyon ſtattfinden. Sie ſoll prüfen, ob Artikel 3 eine Erweiterung der Italien angebotenen Zone zulaſſe. Von engliſcher Seite, ſo meint das „Oeuvre“, könnten der Korridor von Malta und franzöſiſcherſeits der Korridor von Pantelleria (öſtlich von Tunis) Italien niemals anvertraut werden.

„Petit Journal“ meldet, daß bei der für Freitag einberufenen Zuſammenkunft die Ausdehnung der kollektiven Schutzmaßnahmen auch gegen andere Formen von Piraterie als durch Unterſeeboote geprüft werden ſoll. „Jour“ fragt, mit welchem Recht man Italien bei dem Angebot zur allgemeinen Polizeiaufſicht nur auf das Tyrrheniſche Meer beſchränke, indem man ihm verbiete, den Piraten auf ſeinen eigenen Verbindungslinien nachzuſpüren.

Rom, 17. September.

Die römiſchen Blätter laſſen ſich ſehr ausführlich über das Auslandsecho der italieniſchen Antwortnote berichten. Die Korreſpondenten in London, Paris und Genf betonen übereinſtimmend, die Antwort Italiens habe beſonders England in nicht geringe Verlegenheit gebracht, da man mit italieniſchen Gegenvorſchlägen rechnete.

Die Urheber des Arrangements ſeien ſich, ſo berichtet der Korreſpondent des „Meſſagero“ aus Genf, durchaus klar darüber, daß eine praktiſche Durchführung des Abkommens ohne die Mitwirkung Italiens unmöglich ſei. Andernfalls werde der Auftrag, den England und Frankreich erhalten zu haben vorgäben, wertlos, und das Monopol, das ſie glaubten ausüben zu können, laufe Gefahr, auf dem Papier zu bleiben. Denn das ihnen von den Mächten in Nyon zuerkannte Mandat könne ſicherlich nicht die italieniſche Marine daran hindern, ihre eigenen Handelsſchiffe in jeder Zone des Mittelmeeres zu beſchützen und die Angriffe auf italieniſche U-Boote an jedem beliebigen Punkt des Mittelmeers zurückzuweiſen.

Die Turiner „Stampa“ äußert ſich ſehr peſſimiſtiſch über die Lage, die durch die Konferenz von Nyon noch verſchlechtert worden ſei. Der ganze Mittelmeer-Kontrollplan, der unter dem Vorwand des Kampfes gegen die Piraten den engliſchen Schiffen die franzöſiſchen Flottenſtützpunkte zur Verfügung ſtelle, ſei vom Foreign Office ausgegangen. Die Wiederholung einer Mittelmeer-Blockade gegen Italien wäre indeſſen wirkungslos und hieße für die Urheber mit Bomben ſpielen.

Solange Eden, der wieder unumſchränkter Herr der britiſchen Außenpolitik zu ſein ſcheine, das Foreign Office leiten werde, müſſe man immer auf der Hut ſein. Nicht umſonſt ſchreibe jetzt der „Daily Telegraph“, nach der Niederlage von Santander wolle man mit allen Mitteln einen raſchen Sieg Francos verhindern. Die Bolſchewiſtenbanden faßten neuen Mut zu einem Widerſtand, der, wenn auch zwecklos, neues Blut koſten werde und neue Gefahren für den Frieden Europas mit ſich bringe.

Vorſätzliche Verletzung Italiens

Wien, 17. September.

In außerordentlich ſcharfen Worten nimmt die „Reichspoſt“, das katholiſche Hauptorgan Oeſterreichs, gegen die Beſchlüſſe von Nyon Stellung. Nachdem der genaue Text der Abmachungen bekanntgeworden ſei, beſtehe der Anſchein, als ob man Italien unter den das Mittelmeer kontrollierenden Seemächten einen zweiten Platz hätte zuweiſen wollen. Es dränge ſich die Frage auf, ob die Verletzung des Ehrgefühls des faſchiſtiſchen Italiens einem vorbedachten Plan entſpreche, oder ob ſie nur als eine Entgleiſung in der Form angeſehen werden müſſe. Pariſer Blätter hätten allerdings zu dem Ueberwachungsplan von Nyon eine Begleitmuſik geliefert, die wie die Beſtätigung einer beabſichtigten Zurückſetzung Italiens geklungen habe. Das eigenartige Vorgehen der Weſtmächte ſei höchſt bedauerlich. Es könnten ſich im Mittelmeer ſtündlich Zwiſchenfälle von unwiderruflichen Folgen ergeben.

Türkei will Nyon ratifizieren

Iſtanbul, 17. September.

Am Sonnabendnachmittag tritt in Ankara die große türkiſche Nationalverſammlung zu einer außerordentlichen Sitzung zuſammen. Einziger Punkt der Tagesordnung wird die Ratifizierung des Arrangements von Nyon ſein. Miniſterpräſident Inönü wird den Geſetzentwurf mit dem Text des Abkommens in Vertretung des Außenminiſters Dr. Rüſchtü Aras ſelbſt vorlegen und begründen und dabei, wie es heißt, eine außenpolitiſche Rede über die Türkei als Mittelmeermacht halten.

Siegeszug der Japaner in Nordchina

Chineſen werfen ihren Landsleuten Feigheit vor — Japaniſche Truppenlandungen gegenüber Formoſa

Tientſin, 17. September.

Beim japaniſchen Oberkommando in Tientſin treffen ſtündlich Siegesmeldungen von allen Frontabſchnitten der kämpfenden Front ein. Die unendlich weit ausgedehnte, von der Grenze der inneren Mongolei bis ſüdlich von Tientſin reichende japaniſche Angriffsfront befindet ſich in unaufhaltſamer ſtürmiſcher Vorwärtsbewegung in ſüdweſtlicher Richtung. Die japaniſchen Truppen ſtehen im Zentrum der Angriffsfront bereits bei Tſchukeutſchen, nicht weniger als 50 Kilometer ſüdlich von Lianghſiang, dem Hauptquartier der angreifenden japaniſchen Streitkräfte. Der rechte Flügel der japaniſchen Armee iſt über Kuangling, 510 Kilometer ſüdweſtlich von Kalgan, hinaus vorgedrungen, während ſich der linke Flügel etwa 30 Kilometer ſüdlich von Matſchang befindet.

Die chineſiſchen Truppen ziehen ſich auf der ganzen Front mit großer Eile zurück, was die führende chineſiſche Zeitung „Takungpao“ in Nanking zu einem leidenſchaftlichen Appell an die Nation veranlaßt. Gleichzeitig überſchüttet das Blatt die Führung der 29. Armee mit ſchwerſten Vorwürfen. Die Feigheit, Entſchlußloſigkeit und Selbſtſucht der Armeeführung habe dazu geführt, daß Kalgan kampflos an die Japaner ausgeliefert und der leicht zu verteidigende Nankaupaß grundlos aufgegeben wurde. In japaniſchen Kreiſen verſtärkt ſich der Eindruck, daß der neue japaniſche Oberbefehlshaber Terautſchi mit großer Energie alle vorhandenen Kampfmittel einſetzt und dem weichenden Gegner hart auf den Ferſen bleibt, um in kürzeſter Zeit den gelben Fluß zu erreichen. Dabei kommt den Japanern das Ende der Regenzeit zugute, wodurch die Verwendung aller motoriſierten Einheiten möglich iſt.

Der Bericht des Hauptquartiers hebt beſonders das hervorragende Zuſammenarbeiten zwiſchen der japaniſchen Luftwaffe, den Panzertruppen und der Artillerie mit der vordringenden Infanterie hervor. Der zahlenmäßig weit überlegene Gegner ſei dieſer Zuſammenarbeit keineswegs gewachſen. Vor allem läßt der Bericht den Einſatz der japaniſchen Militärflugzeuge auf Fernziele erkennen. Am Mittwoch wurde die Hauptſtadt der Provinz Schanſi, Taiyuanfu, erfolgreich mit Bomben belegt. Auch die Stadt Loyang in der Provinz Honan, die während der Schanghai-Kämpfe im Jahre 1932 vorübergehend zur Hauptſtadt Chinas erklärt worden war, wurde ſtark bombardiert. Loyang liegt ungefähr achthundert Kilometer von der nächſten japaniſchen Flugbaſis entfernt.

Das Hauptquartier der Formoſa-Garniſon macht Mitteilung von der erfolgreichen Landung japaniſcher Truppenteile auf Formoſa an der chineſiſchen Küſte gegenüber von Formoſa. Obgleich aus der Meldung nicht hervorgeht, wo die Truppenlandung erfolgte, läßt ſich erkennen, daß ſie entweder in Fukien oder im Norden der Provinz Kwangtung ſtattfand. Bei der Landung ſtießen die japaniſchen Truppen auf chineſiſchen Widerſtand, der jedoch nach kurzem Kampf überwunden wurde.

Wie von ſeiten der japaniſchen Marine gemeldet wird, wurde der Seeverkehr mit dem Hafen Haitſchou, dem Endpunkt der Lungwai-Eiſenbahn, geſperrt. Gleichzeitig erfolgte eine Bombardierung des Hafens und eine Anſammlung von japaniſchen Zerſtörern um die Inſelgruppe vor dem Hafen. Politiſche Kreiſe ſehen darin den Beginn militäriſcher Aktionen an der Küſte von Schantung, die bisher aus den Kriegshandlungen ausgeſchloſſen war.

Negrin hetzt gegen Deutſchland

Die öffentliche Sitzung des Völkerbundsrates

Genf, 17. September.

In der öffentlichen Sitzung des Völkerbundsrates ſuchte der Valencia-Bolſchewiſt Negrin die Herausforderung Litwinow-Finkelſteins gegen Italien noch zu überbieten. In ſeinen von Lügen und Verdrehungen ſtrotzenden Ausführungen verſuchte er in ſchamloſeſter Weiſe die Zuhörer gegen Deutſchland und Italien aufzuhetzen.

Der franzöſiſche Außenminiſter Delbos, der, wie die meiſten übrigen Ratsmitglieder, von der nach Ton und Inhalt maßloſen Rede des Valencia-Vertreters ſichtlich betroffen war, nahm das „Arrangement“ von Nyon in Schutz. Die geſchaffenen Sicherheitsmaßnahmen würden die Sicherheit für alle erhöhen. Die Frage der Ueberwaſſerſchiffe und der Flugzeuge ſtehe auf der Tagesordnung der Verhandlungen, die demnächſt in Genf beginnen würden. Die Ausſprache wurde ſchließlich abgebrochen, nachdem Litwinow-Finkelſtein noch in ſeiner üblichen dreiſten Art das Anſinnen geſtellt hatte, daß ſich der Völkerbund mit dem „Appell Spaniens“ befaſſen ſolle.

Der chineſiſch-japaniſche Konflikt wurde in der nichtöffentlichen Sitzung des Rates behandelt. Entſprechend der Anregung des chineſiſchen Vertreters wurde beſchloſſen, den Konſultativ-Ausſchuß von 1933 demnächſt zur Prüfung der Lage einzuberufen.

Paläſtinafrage in Fluß

Der Völkerbund behält ſich ſeine Entſcheidung vor

Genf, 17. September.

Der Völkerbundsrat hat ohne weitere Ausſprache eine Entſchließung über die Paläſtinafrage angenommen, in der der engliſchen Regierung die verlangte Ermächtigung zu Verhandlungen über die Teilung Paläſtinas erteilt wird. Die Entſchließung nimmt Kenntnis von der Abſicht der engliſchen Regierung, das Problem des Paläſtinaſtatuts weiter zu prüfen und „insbeſondere ſeine Löſung auf dem Wege der Teilung des Gebietes zu vertiefen“. Die ſachliche Prüfung der Frage wird vom Völkerbundsrat ausgeſetzt, bis der Rat in der Lage iſt, ſie in ihrer Geſamtheit zu behandeln. Bis dahin behält er ſich ſeine Meinung und ſeine Entſcheidung in jeder Weiſe vor.

Luftinfanterie gefangengenommen

Die franzöſiſchen Manöver in der Normandie

Paris, 17. September.

Die großen franzöſiſchen Manöver in der Normandie finden unter ſtrömendem Regen und bei erheblicher Kälte ſtatt. Im Verlaufe des Dienstags wurde die Luftinfanterie eingeſetzt. Eine Gruppe dieſer Fallſchirmabſpringer ſprang hinter der feindlichen Front ab, um einen Handſtreich auf das feindliche Generalquartier zu unternehmen. Das Manöver wurde jedoch erwartungsgemäß rechtzeitig entdeckt und die ganze Gruppe gefangengenommen.

Tritt van Zeeland zurück?

(Eigener Drahtbericht der „Bremer Zeitung“)

Brüſſel, 17. September.

Am 5. Oktober wird Miniſterpräſident van Zeeland der belgiſchen Kammer einen Rechenſchaftsbericht vorlegen. van Zeeland wird bei dieſer Gelegenheit eine große politiſche Rede halten und die Grundzüge ſeines Arbeitsprogramms darlegen. Sollten dieſe Erklärungen im belgiſchen Parlament eine günſtige Aufnahme finden, ſo dürften die anſcheinend doch beabſichtigten perſonellen Veränderungen in der Regierung verhältnismäßig reibungslos vonſtatten gehen. Man nimmt an, daß dieſe Ende Oktober zu erwarten ſind. Dabei geht das Gerücht um, daß van Zeeland unter Umſtänden ſelbſt zurücktreten und ſeinen früheren Poſten bei der belgiſchen Nationalbank wiederaufnehmen werde.

Werbeſchau der deutſchen Möbel

Berlin, 17. September.

Die „Werbeſchau der deutſchen Möbel“, die vom 25. September bis 9. Oktober in allen großen Orten des Reiches zur Förderung deutſcher Wohnkultur ſtattfindet, wird am Sonnabend, dem 25. September, durch eine Kundgebung der Reichskammer der bildenden Künſte in Berlin eröffnet werden. Es ſpricht nach Vertretern des Möbeleinzelhandels, der Möbelinduſtrie und des Tiſchlerhandwerks Reichskulturwalter SA.-Brigadeführer Franz Moraller.

Jüdiſche Frechheiten

Berlin, 17. September.

Die unverſchämten Frechheiten, die ſich eine Jüdin einer amtlichen Fürſorgerin gegenüber herausgenommen hatte, waren Gegenſtand einer Verhandlung vor dem Berliner Schöffengericht. Auf der Anklagebank ſaß die 30jährige Jüdin Elsbeth Bober, die ſich wegen Beleidigung und Körperverletzung zu verantworten hatte.

Eine Fürſorgerin, die pflichtgemäß eines Tages die Wohnung der Angeklagten aufgeſucht hatte, fand dieſe in einem völlig verſchmutzten und verwahrloſten Zuſtand. Auch die Kinder der Angeklagten, für die ſie Wohlfahrtsunterſtützung bezog, machten einen verkommenen Eindruck. Als die Fürſorgerin ihr aus dieſem Grunde Vorhaltungen machte, wurde die Jüdin frech. Sie überhäufte die Beamtin nicht nur mit unflätigſten Schimpfworten, ſondern verſetzte ihr auch einige Schläge. Mit Recht verurteilte das Gericht die Angeklagte für ihr unglaubliches Verhalten zu neun Monaten Gefängnis.

Politiſche Literatur

Im Eher-Verlag erſcheint ſoeben die vierte Auflage (31 bis 40 000) des Buches des ſtellvertretenden Preſſechefs der Reichsregierung Alfred-Ingemar Berndt **„Gebt mir vier Jahre Zeit“**. Das Buch, das bekanntlich einen ſpannenden Ueberblick über die Erfolge der erſten vier Jahre nationalſozialiſtiſcher Staatsführung gibt, iſt um ein umfaſſendes Schlag- und Stichwortverzeichnis erweitert worden.

Das September-Heft der Geopolitik widmet einen Teil ſeiner Beiträge der Behandlung chineſiſcher Probleme, um ſo zum Verſtändnis der Vorgänge im Fernen Oſten beizutragen. So gibt G. Seiffert eine biologiſche Betrachtung zum Thema Volk und Raum in China; Ernſt Reichelt zeichnet Chinas Weg zur Einheit, und Otto Welſch beſchäftigt ſich mit dem Ausbau des chineſiſchen Verkehrsnetzes. Beſonders erwähnt ſei ein aufſchlußreicher Aufſatz „Turkeſtan“ des Turkmenen Is'Hak-Ogly über den Freiheitswillen ſeines heute von Sowjetrußland geknechteten Volkes. Schließlich enthält das Heft in ſeiner ſtändigen Beilage [illegible] eine von umfaſſender Sachkenntnis getragene Betrachtung [illegible] „Politiſcher Machtfaktor Gold“.

Die Zeitſchrift „Europäiſche Revue“ erteilt in ihrem September-Heft den beiden Engländern John Scanlon und Wyndham Lewis das Wort, und zwar den erſteren, [illegible] Journaliſten, zu Ausführungen über die außenpolitiſche Wandlung der Labour-Party, und den bedeutenden engliſchen Schriftſteller über das Thema „England — Inſel und Weltreich“. Georgios Mantzufas beſchäftigt ſich mit der politiſchen Lage Griechenlands vor und nach dem 4. Auguſt 1936. [illegible] Alexander Schröder mit dem erſten Teil einer [illegible] als der Verfaſſer ſonſt an einer Uebertragung der Ilias arbeitet.

„Fair ſein und Tatſachen berichten“

Ein engliſcher Journaliſt nach dem Reichsparteitag — „Deutſchland und England müſſen zuſammenfinden“

Der engliſche Journaliſt George Chriſt, der auch beim diesjährigen Reichsparteitag als Vertreter einer bekannten Londoner Nachrichtenagentur anweſend war, ſtellte der Nationalſozialiſtiſchen Parteikorreſpondenz den folgenden Aufſatz über ſeine Eindrücke nach Abſchluß des Reichsparteitages zur Verfügung.

Der tiefſte Eindruck, den ich von Nürnberg mitnehme, iſt eigentlich nicht der der Paraden und Rieſenveranſtaltungen — ſo großartig und begeiſternd ſie auch waren —, ſondern der von einem glücklichen und geeinten Volk, das hart arbeitet und ſtets ſein Land den privaten Sorgen des einzelnen voranſtellt. Es kommt mir ſo vor, als ob Deutſchland in den letzten vier Jahren eine neue Kameradſchaft gefunden hätte. Männer von ganz verſchiedener ſozialer Herkunft und verſchiedener Vorbildung haben eine wahre Kameradſchaft gebildet, und bei allen hat das Vaterland die erſte Stelle. Es beherrſcht ſie ein Geiſt, wie ihn England in den Jahren 1914 bis 1918 beſaß.

Daß junge Männer in wenigen Monaten ſo ausgebildet ſind, daß ſie mit ſolcher Präziſion und mit ſolchem Schwung marſchieren und exerzieren, wie es der Arbeitsdienſt auf dem Reichsparteitag zeigte, iſt bemerkenswert. Seine Leiſtungen verdienen das höchſte Lob. Ein rückſichtsloſer Feldwebel könnte vielleicht durch Grobheiten ſeine Mannſchaften zu gleicher Tüchtigkeit erziehen, aber er wird es nie erreichen, ſie zu fröhlichem Singen und ſorgenfreier guter Kameradſchaft zu bringen, wie ich dies in den Straßen und Gaſthäuſern Nürnbergs zu jeder Tages- und Nachtzeit beobachten konnte. Die fröhliche Geſinnung — ich möchte hinzufügen die freundliche Art, mit der die SA., ᛋᛋ, Hitlerjugend und der Arbeitsdienſt mir und den anderen Ausländern entgegengekommen ſind —, wie auch die fröhlichen Scherze der Menſchen in der „KdF.“-Stadt ſind beachtenswert.

Ich begegnete vor allem dem allgemeinen und aufrichtigen Wunſch nach Freundſchaft mit England. Dieſes Empfinden wird auch in meinem Heimatland erwidert. Beiderſeits fand ich, daß in der Vergangenheit Fehler gemacht wurden und es hat Mißverſtändniſſe gegeben. In Zukunft wird es noch Meinungsverſchiedenheiten geben, aber ich habe das Gefühl, daß die Probleme und Differenzen, wenn ſie in der richtigen Weiſe angepackt werden, nie zu einem Streitpunkt zwiſchen England und Deutſchland führen werden, der den Frieden der Welt bedrohen würde. Kriege löſen keine Probleme, ſondern ſie [illegible] nur ſolche. Die Politik Deutſchlands [illegible] von England. [illegible] zwiſchen unſeren beiden Ländern zu ſtehen. Was mein Land betrifft, da ich die Lebensbedingungen meines Landes gebeſſert ſehen möchte, ſo weiß ich, daß Adolf Hitler und die nationalſozialiſtiſche Partei in Deutſchland in den letzten vier Jahren mehr erreicht haben als ihre ſozialiſtiſchen Vorgänger, und ich habe die Hoffnung, daß ſie in der gleichen Richtung in Zukunft mehr erreicht wird, wenn Europa friedlicher wird und die Nationen Pläne zum Kampf gegen die Armut machen anſtatt zu einem militäriſchen Kampf.

Wenn mehr Menſchen von England nach Deutſchland kämen und ſehen würden, was Adolf Hitler geſchaffen hat und noch ſchafft, ſo gäbe es weniger Mißverſtändniſſe. Ich bin mir meiner Aufgabe und meiner Verantwortung bewußt, an der Beſeitigung der Mißverſtändniſſe zwiſchen England und Deutſchland mitzuhelfen. Um ehrlich zu ſein: ich habe in früherer Zeit teils aus Bosheit, teils aus Unwiſſenheit hin und wieder Unwahres und Ungenaues über Deutſchland geſchrieben, doch habe ich meine Meinung jetzt geändert. Jetzt ſchreibe ich, was ich für die Wahrheit halte. Es mag ſein, daß ich einmal mit Deutſchland und ſeiner Politik nicht einverſtanden bin, aber ich muß fair ſein und Tatſachen berichten. Kritik darf keine Böswilligkeit enthalten. Wirkliche Freunde können und ſollen ſich gegenſeitig kritiſieren.

Zum Schluß gebe ich noch einen kurzen Ausſchnitt aus einem Artikel, den ich im „Daily Dispatch“ veröffentlicht habe, als ich zuletzt in Deutſchland war: „Ich bin davon überzeugt, daß es eine furchtbare Kataſtrophe geben wird, wenn England nicht den Weg findet, mit Deutſchland in Freundſchaft und Frieden zu leben; mit Deutſchland, welches in vier Jahren Einigkeit, Diſziplin und einen entſchloſſenen Willen gefunden hat, was vor zehn Jahren noch unmöglich geweſen wäre.“

Auch Krylenko geſtürzt

Der Volksjuſtizkommiſſar ſeines Amtes enthoben

Moskau, 17. September.

Wie amtlich mitgeteilt wird, hat der Zentralvollzugsausſchuß der großruſſiſchen Bundesrepublik den bisherigen Volksjuſtizkommiſſar Krylenko ſeines Poſtens enthoben und an ſeiner Stelle Antonow Owſejenko zum Juſtizkommiſſar im RSFSR. ernannt.

*

Die Amtsenthebung Krylenkos in der Bundesrepublik Großrußland iſt offenbar nur der erſte Schritt auf dem Wege zu ſeiner endgültigen Entfernung. Krylenko bekleidete bisher neben dieſem Poſten auch noch das Amt des Volksjuſtizkommiſſars in der geſamten Sowjetunion. Die vorſtehende Meldung beſagt zwar nicht, ob er auf dieſem Poſten auch weiterhin belaſſen werden ſoll. Zieht man aber die neuerdings in der Moskauer Säuberungspraxis eingetretene Uebung in Betracht, endgültige Kaltſtellung erſt bei Ernennung der Nachfolger erraten zu laſſen, ſo dürfte auch das Schickſal dieſes Mannes, der über ein Jahrzehnt eine führende Rolle bei den Maſſenhinrichtungen der Sowjetgerichte geſpielt hat, als beſiegelt anzuſehen ſein.

Polen räumt auf

Warſchau, 17. September.

Das Grodnoer Bezirksgericht ſchloß in Wolkowyſk einen Prozeß gegen 47 Mitglieder der ſogenannten kommuniſtiſchen Partei Weſt-Weißrußlands ab. Sämtliche Angeklagten, von denen die Mehrzahl keineswegs Weißruſſen, ſondern vielmehr Juden ſind, erhielten Zuchthausſtrafen zwiſchen ſieben und zwei Jahren.

Sie ſind bekehrt

Sowjetſpaniſcher Zerſtörer von einem Teil der Beſatzung verlaſſen

London, 17. September.

60 Mann der Beſatzung des zur Zeit in Falmouth liegenden ſowjetſpaniſchen Zerſtörers „Joſé Luis Diez“ haben das ſchwer beſchädigte Schiff verlaſſen und weigern ſich, an Bord zurückzukehren. Sie wollen nicht mehr unter der roten Flagge „dienen“. Das britiſche Innenminiſterium hat die Matroſen auf Grund der Fremdengeſetzgebung vorläufig feſtnehmen laſſen.

Die Rechnung der Volksfront

Paris, 17. September.

Die Lebensmittelteuerung in Frankreich hält weiter an. Darüber geben einige Zahlen, die vom „Petit Journal“ veröffentlicht werden, bemerkenswerten Aufſchluß. Die Hauptrichtziffer iſt danach im Auguſt gegenüber Juli um 2,2 Prozent geſtiegen, ferner haben die Preiſe von 29 im eigenen Lande hergeſtellten Erzeugnisgruppen eine Erhöhung um 3,7 Prozent und die für induſtrielle Rohſtoffe eine Erhöhung um 2,2 Prozent erfahren. Die Preiſe für Brot ſind um 2,15 Prozent, für Gemiſchtwaren um 3,3 Prozent, für Milch und Käſe um 3,5 Prozent und für Fiſch ſogar um 13,75 Prozent geſtiegen. Eine Erhöhung erfuhren ferner die Preiſe für Bekleidungsſtoffe um 3,2 Prozent, für Licht und Heizung um 5,15 Prozent und für Haushaltsartikel um 4 Prozent. Im Verlaufe von 15 Monaten ſchnellte der Zuckerpreis um 38 Prozent in die Höhe.

Ausſchaltung der Minderheiten

Ein merkwürdiges Anſinnen des rumäniſchen Handelsminiſters

Bukareſt, 17. September.

Der Miniſter für Handel und Induſtrie, Valer Pop, hat ein Rundſchreiben an alle Induſtrie- und Handelsgeſellſchaften gerichtet, in dem er ſie auffordert, innerhalb von drei Monaten die Zahl der rein rumäniſchen Angeſtellten auf 50 bzw. 75 v. H. zu ſteigern. Das Rundſchreiben iſt bisher 72 Firmen, durchweg Induſtriegeſellſchaften Siebenbürgens, des Banats und der Bukowina, zugegangen, die insbeſondere von deutſchen Minderheiten bewohnt ſind.

Die Unternehmer werden aufgefordert, bis zum 1. Oktober ſich zu äußern, ob ſie der Aufforderung des Miniſters Folge leiſten. Keine Antwort wird als Ablehnung angeſehen. Dieſes in Form und Inhalt ſehr kategoriſche Rundſchreiben hat verſtändliches Aufſehen erregt und bei den Minderheiten große Beſorgniſſe hervorgerufen.

„Staatsgefährlicher“ Horſt

(Eigener Drahtbericht der „Bremer Zeitung“)

Prag, 17. September.

Ein Eiſenbahnarbeiter in Luditz bei Karlsbad hatte vor zwei Jahren einen Sohn auf die Vornamen Horſt Wenzl taufen laſſen und den Taufſchein pflichtgemäß dem Eiſenbahnminiſterium vorgelegt. Jetzt nach zwei Jahren ſcheint man in Prag die „Bedrohung“ des tſchechoſlowakiſchen Staates durch dieſe Vornamen entdeckt zu haben. So erhielt der inzwiſchen krankheitshalber penſionierte Eiſenbahnarbeiter von ſeinem zuſtändigen Miniſterium die Mitteilung, daß ab 30. September die Zahlung ſeiner Penſion eingeſtellt werde. Die Taufe ſeines Sohnes auf den Namen Horſt ſtellte eine „unzuläſſige Propaganda“ und eine „Aufreizung“ dar.

In letzter Minute

Rieſenſchmugglerprozeß in der Eifel

Prüm, 17. September.

Am Donnerstag ging in Prüm in der Eifel vor der zweiten Trierer großen Strafkammer ein Schmuggelprozeß zu Ende, der über anderthalb Monate gedauert hat.

Wie die Beweisaufnahme ergab, wurden bei den Schmuggelfahrten 9 Panzerkraftwagen und ein Motorrad benutzt. Der Hauptangeklagte Schröder erhielt wegen Bandenſchmuggels und Deviſenſchiebung 5½ Jahre Gefängnis und 3 750 000.— RM. Geldſtrafe. Die Freiheitsſtrafen der übrigen Angeklagten ſind ebenfalls hoch, die Geldſtrafen bewegen ſich zwiſchen 3000.— und 4 100 000.— RM.

Druck und Verlag: „Bremer Zeitung“ NS. Gauverlag Weser-Ems G. m. b. H., Bremen. Verlagsdirektor: Hugo Köhler. Hauptschriftleiter: Johann B. Dietrich; Stellvertreter: Wilhelm Asling; Chef vom Dienst: Rudolf Müller; Verantwortlich für Politik: Rudolf Müller; für Kulturpolitik und Unterhaltung: Bernhard Schmidt; für Wirtschaftspolitik, Handel und Schiffahrt: Dr. H. Heinrich Brinkmann; für Bremisches: Heinz Tischer; für Sport und Nordwestdeutsche Rundschau: Rudolf Meyer; für Bilderdienst: Georg Schmidt; sämtlich in Bremen.
Berliner Schriftleitung: Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstraße 82.
Anzeigenleiter: Werner Freese; für den Inhalt der Anzeigen verantwortlich: Herbert Stamer, sämtlich in Bremen. Gültig ab 1. Febr. 1936 Preisliste Nr. 6
Bremer Zeitung D.-A.: VIII. 37: 25 016
Ferner erscheinen im NS. Gauverlag:
Oldenburgische Staatszeitung, Oldenburg 30 673
Ostfriesische Tageszeitung, Emden 24 076
Wilhelmshavener Kurier, W.haven 21 347
Gesamt-Auflage: 101 112

Niederdeutsche Rundschau

Sonnenblumenernte

Ueberall in Gärten und Feldern des Kreiſes Verden ſieht man jetzt die im Frühjahr auf eine Aufforderung der NSV. hin gepflanzten Sonnenblumen der Reife entgegengehen. Bislang hat die Pflege der Stauden wenig Arbeit gemacht. Anſpruchslos gedeiht die Pflanze und ſoll uns doch helfen, eine ſo wichtige Aufgabe wie die Verſorgung mit Fett zu erfüllen. Wie bekannt, ſoll aus den Früchten der darin enthaltene Oelgehalt entfernt werden und, wie jeder Fachmann beſtätigen kann, iſt Sonnenblumenöl nicht das ſchlechteſte. Nachdem nun die Staude wohl faſt alle reife Früchte tragen, müſſen dieſe aber abgenommen werden, damit nicht die Vögel, die ganz beſondere Liebhaber der Samenkerne ſind, dieſe zum größten Teile für ſich in Anſpruch nehmen. Man ſchneidet deshalb zweckmäßig die Früchte mit ca. 30 bis 35 Zentimeter langem Blütenſtiel ab und hängt ſie zum Nachreifen an einen luftigen, aber trockenen Ort. Sobald die Frucht ausgetrocknet iſt, laſſen ſich die Samenkerne mit Leichtigkeit entfernen. Man erkennt eine zum Schneiden reife Frucht daran, daß aus dieſer die Blütenkelche abfallen und die Samenkerne zutage treten. Solange dieſes nicht der Fall iſt, laſſe man die Früchte an der Staude. Die Amtswalter der NSV., die die einzelnen Volksgenoſſen mit Samen beliefert haben, werden in nächſter Zeit kommen und ſich die ausgekernten Früchte erbitten, damit die Oelgewinnung vor ſich gehen kann.

Delmenhorst

Kleine Stadtchronik. Auf einer Amtswalterſitzung der Ortsgruppe Nord der NSV. wurden allen ehrenamtlichen Helfern am Winterhilfswerk Ehrenurkunden überreicht. Nachdem der Ortsgruppenamtsleiter die Richtlinien für das kommende Winterhilfswerk bekanntgegeben hatte, forderte er alle Helfer auf, auch in dieſem Winter wieder rege mitzuarbeiten. — Aus einem Hauſe am Schollendamm wurde ein Geldbetrag von 150 RM. ſowie ein Sparkaſſenbuch mit 150 Reichsmark Guthaben entwendet. Die Anwohnerin hatte das Geld in einem Kleiderſchrank aufbewahrt, aus dem es jetzt ſpurlos verſchwunden iſt. Der Täter konnte nicht ermittelt werden. — Die Delmenhorſter Ortsgruppe des Sudetendeutſchen Heimatbundes tritt demnächſt mit einer größeren Veranſtaltung an die Delmenhorſter Oeffentlichkeit. Auf einer großen ſudetendeutſchen Kundgebung werden Pg. Ing. Jung, Mitglied des Reichstages und ehemaliger Vorſitzender der DNSAP. in der Tſchechoſlowakei, und der Organiſationsleiter des Sudetendeutſchen Heimatbundes Rotter-Berlin ſprechen. Die Kundgebung dürfte einen regen Zuſpruch haben, da in Delmenhorſt insgeſamt 1000 Sudetendeutſche leben. — Die Politiſchen Leiter des Kreiſes Delmenhorſt und Oldenburg-Land, die NS.-Frauenſchaft und die Männer des NSKK. kehrten aus Nürnberg zurück. Unter Vorantritt des Kreisſpielmannszuges marſchierten die Politiſchen Leiter durch die Stadt zur Kreisgeſchäftsdienſtſtelle, wo die Fahnen wieder untergebracht wurden. Zahlreiche Volksgenoſſen hatten am Bahnhof die Nürnbergfahrer begrüßt. — Zu dem in ganz Deutſchland ſtattfindenden Städtewettkampf mit Kleinkaliberbüchſe, der vom Deutſchen Schützenverband veranſtaltet wird, hat auch der Unterkreis Delmenhorſt eine Städtemannſchaft aufgeſtellt. Die zehn Mann ſtarke Delmenhorſter Städtemannſchaft beſteht aus vier Mitgliedern des Delmenhorſter Schützenvereins, drei Mitgliedern des Reichsbahn-Turn- und Sportvereins, einem Mitglied des Poſtſportvereins und zwei Mitgliedern des Morgenländer Schießklubs. Der Wettkampf findet auf dem Schießſtand der Schießſportvereinigung des IR. (E.) 65 in Düſternort ſtatt. [52.

Hemelingen

Wohnungsmeldezwang. Es iſt in letzter Zeit wiederholt vorgekommen, daß Hausbeſitzer ihre freigewordenen Wohnungen nicht gemeldet haben, ſo daß Beſtrafung erfolgen mußte. Es ſei deshalb nochmals auf die Polizeiverordnung des Landrats in Verden hingewieſen, nach der bis auf weiteres alle freigewordenen oder freiwerdenden Wohnungen dem Anmeldezwang unterliegen. Binnen drei Tagen nach Bekanntſein des Freiwerdens der Wohnung ſind die Meldungen vom Vermieter dem Bürgermeiſteramt zu erſtatten. Der Anmeldepflicht unterliegen alle Wohnungen, auch ſolche, die neu erſtellt ſind. Vor der Anmeldung darf eine Wieder- bzw. Neuvermietung nicht erfolgen. [93.

Gerichtstag in Hemelingen. Heute, am 17. September, um 9.30 Uhr, findet im Rathaus in Hemelingen, Zimmer 9, wieder ein Gerichtstag ſtatt. Dieſe Gerichtstage können in allen Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit in Anſpruch genommen werden. Die Einrichtung erſpart der Einwohnerſchaft viel Zeit und Geld. Sie ſollte deshalb in weiteſtem Maße in Anſpruch genommen werden. [93.

Neuer Fleiſchbeſchauer in Arbergen. Mit Wirkung vom 1. Oktober 1937 ab iſt für den neugebildeten Fleiſchbeſchaubezirk Arbergen der Kaufmann Dettmar Lankenau als Fleiſchbeſchauer beſtellt worden. [93.

Oyten

Das diesjährige Erntefeſt wird für unſeren Ort wieder eine Angelegenheit der ganzen Einwohnerſchaft werden. Alle Organiſationen und Vereine nehmen außer den Bückebergfahrern geſchloſſen am 3. Oktober an dieſer Feier teil. Nach einem Gemeinſchaftsempfang der Führerrede vom Bückeberg findet in Verbindung mit der Abholung des Erntekranzes ein Feſtzug ſtatt, dem ſich auf einer Wieſe ein Dorfgemeinſchafts-Nachmittag anſchließt. Hierbei wird für gute und ſinnvolle Unterhaltung geſorgt werden, ſo daß das Feſt für die geſamte Einwohnerſchaft Stunden der Freude ſein werden. [71

Syke

Führertagung des Kreisfeuerwehrverbandes. Der Kreisfeuerwehrverband hielt unter Leitung von Kreisfeuerwehrführer Lahrs eine Führertagung ab, an der ſämtliche Führer der Freiwilligen Feuerwehren des Kreiſes teilnahmen. Nachdem Kreisoberinſpektor Steege die Verleihungsurkunden für die im Kreisverband verliehenen Feuerwehr-Ehrenzeichen ausgehändigt hatte, gab Kreisfeuerwehrführer Lahrs Kenntnis von einer Verfügung des Regierungspräſidenten, wonach in allen größeren Gemeinden dafür zu ſorgen iſt, daß eine Kraftſpritze beſchafft wird. Des weiteren wurde bekanntgegeben, daß auf Anordnung des Provinzialfeuerwehrführers unter dem Motto „Schützt die neue Ernte vor Brandgefahr" eine Brandſchau von den Freiwilligen Feuerwehren durchgeführt werden ſoll.

Verden

Nachahmenswerte Tat. Die ſeit der Gründung des BDM. dieſem als Mitglied angehörende Hausgehilfin Emma Dreyer erhielt von ihrem Brotgeber, dem Bauern Diedrich Kracke, Stedorf, für beſonders treue Dienſte während ihrer 15jährigen Tätigkeit als Hochzeitsgeſchenk eine Kuh, worüber das Brautpaar nicht wenig erfreut war. — Aus Anlaß des Rücktritts des Kreisführers im Reichskolonialbund, Gerhard Schröder, wurde demſelben für treu geleiſtete Dienſte ein Ehrendiplom überreicht. Dieſelbe Auszeichnung erhielt auch der Kapitän a. D. Carl Lange, Große Straße, als Mitgründer des hier vor 10 Jahren ins Leben gerufenen Vereins der Kolonial- und Auslandsdeutſchen. — Zur Ausſchmückung der Infanteriekaſerne und der Warteſäle unſeres Bahnhofs wurden vom Verkehrsamt viele ſchöne und charakteriſtiſche Aufnahmen von Verden und Umgebung zur Verfügung geſtellt. —

Bremervörde

Güterzug-Lokomotive entgleiſte. Ein in Richtung Rotenburg fahrender Güterzug ſtieß kurz vor dem Bahnhof Mulmshorn mit einem Trekkerzug zuſammen. Dabei entgleiſte die Lokomotive mit einer Achſe. Durch einen Hilfszug wurde die Lokomotive wieder auf die Gleiſe gehoben. Durch die längere Verſperrung des Gleiſes erlitt der fahrplanmäßige um 14.20 Uhr aus Rotenburg in Bremervörde eintreffende Perſonenzug erhebliche Verſpätung.

Harburg-Wilhelmsburg

Geiſteskranke ſchießt ihr Kind nieder. In Neuland an der Elbe ereignete ſich eine ſchwere Bluttat. Die Frau eines Kraftwagenführers zeigte Merkmale einer ausbrechenden Geiſtesgeſtörtheit. Als aber die Anzeichen wieder verſchwanden, ging der Mann ſeiner Arbeit nach und ließ die Frau mit dem vierjährigen Kind allein. Die Frau ſchoß in einem Anfall geiſtiger Umnachtung das Kind nieder und brachte ſich ſelbſt mit einem Raſiermeſſer mehrere Schnittwunden am Halſe bei. Beide Verletzte wurden ins Krankenhaus gebracht.

Wiesmoor

Zweite Gurkenernte in Wiesmoor. In der Großgärtnerei der Nordweſtdeutſchen Kraftwerke Wiesmoor hat bereits die zweite diesjährige Gurkenernte eingeſetzt. Auch in dem neuen, erſt in dieſem Jahr erbauten Gewächshäuſern konnten die erſten Gurken geſchnitten und auf den Markt gebracht werden. — Die zweite Tomatenpflanzung dieſes Jahres ſteht in voller Blüte und zeigt bereits zum Teil einen guten Fruchtanſatz, ſo daß auch hier wieder mit einer guten Ernte zu rechnen iſt.

Oldenburg

Schon wieder ein Bohlenweg freigelegt. Nachdem erſt kürzlich über die Auffindung eines Bohlenweges im Ipweger Moor berichtet worden war, kommt jetzt aus dem Moor bei Benthullen die Meldung, daß auch dort vom RAD. ein Bohlenweg aufgedeckt wurde. Der Leiter des Naturhiſtoriſchen Muſeums Oldenburg, Direktor Michaelſen, weilte an der Fundſtelle, um den Bohlenweg zu kartieren. Die Moorbrücke iſt etwa ein Meter breit und verläuft von Weſten nach Oſten. In der Anlage unterſcheidet ſich dieſer Weg von den anderen bekannten Bohlenwegen weſentlich, ſo daß man es hier möglicherweiſe nur mit einem ſogenannten Knüppeldamm zu tun hat. Eine nähere Unterſuchung des Fundes wird noch folgen. Feſt ſteht, daß die Anlage aus der Zeit um 1100 vor der Zeitenwende ſtammt.

Wesermünde

Warnung vor einem Betrüger in Schornſteinfegerkleidung. In letzter Zeit erſchien bei Einwohnern in Weſermünde und Osnabrück ein Schornſteinfeger in Berufskleidung und gab an, im Auftrage des Verbandes der Schornſteinfeger zu kommen. Er erklärte, daß die Rauchabzugsrohre zwecks Verhütung von Brandſchäden mit einem Schott (Kaminabſperrer verſehen werden müßten. Für dieſe Arbeiten, die er ausführen laſſen wollte, ließ er ſich Anzahlungen in verſchiedener Höhe geben. Nach Erhalt der Anzahlungen verſchwand er und ließ nichts mehr von ſich hören. Der Täter führt einen von dem Oberbürgermeiſter in Gelſenkirchen ausgeſtellten Ausweis auf den Namen „Kerkhoff" bei ſich und unterſchreibt Quittungen mit dem gleichen Namen. Beſchreibung: 35—40 Jahre alt, 175—180 Zentimeter groß, braune Augen, Schornſteinfegerkleidung ohne Handwerkszeug, trägt vorübergehend ſchwarze Hornbrille und als Kopfbedeckung kleine ſchwarze Kappe. Es iſt damit zu rechnen, daß der Schwindler verſuchen wird, auch hier Volksgenoſſen zu ſchädigen. Beim Auftreten wird um ſofortige — evtl. fernmündliche Mitteilung — an den nächſten Gendarmerieſtandort gebeten.

Hier spricht die Deutsche Arbeitsfront

Der Schwerarbeiter braucht mehr Fett als der Büroarbeiter

Bei einer Betrachtung des deutſchen Speiſezettels betont Karl-Heinz Backhaus in dem von Baldur von Schirach herausgegebenen Führerorgan „Wille und Macht", daß es ihm nicht auf einen Streit mit Hungerkünſtlern oder Rohköſtlern ankomme, und daß nicht beabſichtigt ſei, Abmagerungskuren für Fettleibige zu empfehlen. Es komme aber darauf an, wirtſchaftliche wie geſundheitliche Vorteile einer zweckmäßigen Ernährungsweiſe unſeres Volkes zu erkennen, damit auch die junge Führerſchaft ſie in ihr erzieheriſches Arbeitsprogramm einfügen könne. Die notwendigen ſtatiſtiſchen Unterlagen für eine Analyſe des Verbrauches fehlten leider auf Grund der früheren Vernachläſſigungen. Gegenwärtig würden auf Veranlaſſung der DAF. vom Statiſtiſchen Reichsamt entſprechende Unterſuchungen auf breiter Grundlage in Angriff genommen. Aus den bisherigen Beobachtungen zieht der Referent den Schluß, daß einer der gröbſten Fehler unſerer Ernährungsweiſe in den letzten Jahren der zweifellos übermäßige Genuß von Fetten ſei, ſoweit er auf Koſten des Verbrauchs von Obſt und Gemüſe gehe. Man werde um die beſonderen Unterſchiede in den Lebensbedürfniſſen einzelner Gegenden des Reiches und auch der Berufe wiſſen müſſen. In Gegenden mit rauherem Klima müſſe der Fettverbrauch größer ſein als in warmen und ſonnigen Gegenden. Auch brauche der Schwerarbeiter mehr Fett als der Büroarbeiter. Jedoch habe die mediziniſche Wiſſenſchaft feſtgeſtellt, daß eine geſündere und natürlichere Ernährungsweiſe einen Teil des heutigen Fett- und Fleiſchverbrauchs durch Gemüſe, Früchte, Milchprodukte (insbeſondere Quark- und entrahmte Milch, Käſe), Fiſche und ſchließlich auch durch Kartoffel- und Zuckerprodukte (Marmelade) erſetzen müſſe. Die wenigen bisherigen Unterſuchungen hätten gezeigt, daß ſich das deutſche Volk heute nicht richtig ernährt. Unſinnig aber ſei der Streit darum, ob wir uns vorwiegend vegetariſch oder ſonſt nach irgendeiner anderen Art ernähren ſollen. Für unſer Klima ſei die gemiſchte Koſt zweifellos die geeignetſte.

Unſer Augenmerk in der Familie richtet ſich auf „Mutter und Kind".

Adolf Hitler.

Stärkung der Betriebsverbundenheit

Die Einführung der Treueprämien bewährt ſich

Die Fürſorgepflicht des Betriebsführers und die Treuepflicht des Gefolgsmannes ſind die Grundpfeiler des heutigen Sozialrechtes. Sie ſtehen heute im Vordergrund allen ſozialpolitiſchen Geſchehens. Wirft man einen Blick in die Tarifordnungen und in gute Betriebsordnungen, ſo kann man hier eine ſtarke Betonung des Fürſorge- und Treuegedankens feſtſtellen. In ſämtlichen Tarifordnungen wird z. B. der Urlaub nach der Dauer der Betriebszugehörigkeit abgeſtuft und für den langjährigen Gefolgsmann gewiſſermaßen als Treueprämie für ſeine der Betriebsgemeinſchaft geleiſteten Dienſte ein höherer Urlaub zugebilligt. Das gleiche gilt für längere Kündigungsfriſten, die eine Auflöſung eines lange Zeit dauernden Gefolgſchaftsverhältniſſes bis zu einem gewiſſen Grade erſchweren ſollen. Die Einrichtung von Unterſtützungs- und Penſionskaſſen, die Verteilung von Gratifikationen, die Teilnahme an KdF.-Fahrten auf Koſten des Betriebes wurden ebenfalls von einer längeren Dauer des Arbeitsverhältniſſes abhängig gemacht und auch ſo das langjährige Treueverhältnis betont und belohnt.

Als eine neue Maßnahme in dieſer Richtung iſt die Einführung von ſogenannten Treueprämien zu bezeichnen. Tariflich finden ſich Treueprämien wohl erſtmalig in einigen in letzter Zeit erlaſſenen Tarifordnungen für die Landwirtſchaft, in denen geſagt wird, daß ein Gefolgsmann, der das ganze Jahr über dem Betrieb ſeine Arbeitskraft zur Verfügung geſtellt hat, am Erntedankfeſt einen beſtimmten Betrag als Treueprämie vom Betriebsführer ausgezahlt bekommt. Daneben finden wir noch in einigen Betriebsordnungen ähnliche Beſtimmungen, die dem Gefolgsmann nach einer beſtimmten Dauer ununterbrochener Tätigkeit im Betriebe jährlich eine Treueprämie zuſagen. Auf die Ausgeſtaltung dieſer Beſtimmungen ſollte, wie die „Monatshefte für NS.-Sozialpolitik", herausgegeben vom Leiter des Sozialamtes der DAF., Franz Mende, ſchreiben, in der Praxis noch größerer Wert gelegt werden. Mehr als die Erhöhung der Tariflöhne und die Gewährung anderer laufender Bezüge iſt die Einführung einer Treueprämie geeignet, das Intereſſe des Gefolgsmannes am Verbleiben im Betriebe zu wecken. Die Erfahrungen, die bisher mit der Einführung von Treueprämien gemacht wurden, beſtätigen die Richtigkeit dieſes Weges, durch den zweierlei erreicht wird: die Treue zum Betrieb wird belohnt und das Intereſſe des Gefolgsmannes am Betrieb und ſeiner Erziehung zur Betriebstreue gefördert.

Die

Vertrauensrats-Mitarbeiter-Schulung fällt in der Verdunkelungswoche aus!

Deutſche Arbeitsfront

Freitag, 17. September

Abt. für Berufserziehung und Betriebsführung. Arbeitstagung der Betriebsführer, Betriebsobmänner und Betriebsberufswalter der RBG. „Eiſen und Metall" und „Chemie", 20.30 Uhr Am Wall 179/80, Raum 4.

Kreiswaltung Bremen, Abt. Propaganda. Sitzung der Ortsgruppen-Propagandawalter, 20.30 Uhr, im großen Café des Wilhelm-Decker-Hauſes.

Das Deutſche Handwerk. Verſ. der Lehrlingswarte der Innungen 20 Uhr im Filmſaal des Wilhelm-Decker-Hauſes.

Ortswaltung Burg. Arbeitstagung 20.30 Uhr Dienſtſtelle Burg, Dorfſtraße 3.

Ortswaltung Gröpelingen. Sitzung der Organiſationswalter der Zellen 1—20 fällt aus und iſt auf den 21. ds. verlegt.

Ortswaltung Haſtedt. Betriebsobmänner-Sitzung 20.30 Uhr Geſchäftsſtelle.

Ortswaltung Neuſtadt-Nord. Sitzung ſämtlicher Blockwalter Z. 01 20 Uhr Brotshaus Thierbach.

Ortswaltung Neuſtadt-Nord. Sitzung ſämtlicher Betriebsobmänner fällt aus und iſt auf den 21. ds. verlegt.

Ortswaltung Neuſtadt-Süd. Sitzung der Betriebsobmänner, Walter und Warte 20.30 Uhr, Reſtaurant Erlenſtube.

Ortswaltung Schwachhauſen. Amtswalterſitzung um 20.30 Uhr Café Buchner, Schwachhauſer Heerſtraße.

Ortswaltung Utbremen. Sitzung der Betriebsobmänner 20.30 Uhr, bei Seeger, Wartburgſtraße.

Kreis-Betr.-Gemeinſchaft Banken und Verſicherungen. Sitzung aller Betriebsobmänner 19.30 Uhr im Saal 2 des Wilhelm-Decker-Hauſes.

Sonnabend, 18. September

Ortswaltung Findorff. Kameradſchaftsabend um 20.30 Uhr Hotel Amerika, Walsroder Straße.

Heinz ᛉ 14.9.1937

Die Geburt ihres zweiten Kindes zeigen in dankbarer Freude an

Tiny Ahlring, geb. Stubbe

Heinz Ahlring

BREMEN, z. Z. Wöchnerinnenheim

Heute wurde unser zweiter Junge geboren

In herzlicher Freude

Lisa Thase, geb. Schröder

Hermann Thase

Heidkrug/Delmenhorst, den 15. Sept. 1937

z. Z. St. Joseph-Stift, Bremen

Die glückliche Geburt eines gesunden *Mädels* zeigen hocherfreut an

Konrad Schütz und Frau

Hildegard, geb. Kröner

Bremen-Burg, den 14. Sept. 1937

z. Z. Wöchnerinnenheim

Bis zum Umzug **Betten** günstig von **Bostelmann** Geestemünder Str.

Nach mehr als 25jähriger Tätigkeit im Dienſte unſerer Firma ſtarb unſer Arbeitskamerad

Johann Wedemeyer

Wir werden ſein Andenken in Ehren halten.

Betriebsführer und Gefolgſchaft der Deutſchen Schiff- u. Maſchinenbau Aktiengeſellſchaft

Werk: Act. Geſ. „Weſer"

Trauerkleidung bekommen Sie schnell bei **Storch & Röpke** Ostertorsteinweg 56/58, F. 26410

---

47 Jahre am Domshof

Paten-Geschenke u. Toilette-Garnituren

Johs. D. Behrens

Fachgeschäft der WMF.-Erzeugnisse

Unſere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Antje Berkemeyer Wwe.

geb. Gieſter

iſt nach kurzer Krankheit von uns gegangen.

In tiefer Trauer:

Carl Cordes und Frau
Dina, geb. Berkemeyer
und Sohn
Carl Berkemeyer und Frau
Mathilde, geb. Gottſchalk

Die Beiſetzung iſt in aller Stille erfolgt.

Bremen, Geeſtemünder Straße 12.
Weſermünde, München.

Statt Karten!

Für die vielen Beweiſe herzlicher Teilnahme beim Hinſcheiden unſerer lieben Entſchlafenen ſagen wir allen, die ihr Mitgefühl bekundeten, ſowie Herrn Paſtor Roſenboom für ſeine troſtſpendenden Worte unſeren aufrichtigen Dank.

Im Namen der Angehörigen:

Carl Geſtewitz

Ausschlag?
Ekzem, Flechten, Hautjucken, Pickel, Brand-Bein-Sonnenſchäden, dann „Sprätin". 50-g-Pack. 0.75, 100 g 1.50
Drogerie Becker, Herdentorſtwg. 2.

A. Lange
nur Faulenstr. 72
Pelze
in großer Auswahl
Neuanfertigung
Umarbeitungen

Zur Verdunkelung
Taschenlampen
ab 25 Pfennig und Batterien
Schröder Doventorst. 23

Barre,
die kl. Wäſcherei, der Sie Vertrauen ſchenken können.
Sophienſtraße 8
Ruf 4 22 21

Photo-arbeiten
führt sorgfältig aus
Arthur Kratzer
Woltmershaus. Str. 153

Familien-Druckſachen
liefert ſchnell und preiswert die Druckerei der
Bremer Zeitung
Geeren 6-8 • T. 54121

Amtliche Bekanntmachungen

Oeffentlichkeitserklärung eines Weges

Der Hempenweg wird, ſoweit er nicht ſchon bisher im Eigentum des Bremiſchen Staates ſteht, gemäß §§ 1 Ziffer 1 und 3 der Wegeordnung vom 28. Oktober 1909 als öffentlicher Weg erklärt.

15. 9. 37. **Die Polizeidirektion.**

Dem Händler Ludwig Thayſen, Am ſchwarzen Meer 160, iſt der Handel mit Gegenſtänden des täglichen Bedarfs, insbeſondere mit Lebensmitteln, rechtskräftig unterſagt worden.

11. 9. 1937. **Die Polizeidirektion.**

Dem Zigarrenhändler Theodor Brahm, Hakenburger Str. 80, iſt der Handel mit Gegenſtänden des täglichen Bedarfs, insbeſondere mit Tabakwaren, rechtskräftig unterſagt worden.

11. 9. 1937. **Die Polizeidirektion.**

Am **Donnerstag, dem 14. Oktober ds. Js., morgens 9 Uhr,** findet in den Höheren Techniſchen Staatslehranſtalten in Bremen, Kleine Allee, eine Prüfung zum **Kleinmaſchiniſten für Seedampf- und Seemotorſchiffe** ſtatt. Meldungen ſind bis 30. September ds. Js. bei dem Unterzeichneten (Höhere Techniſche Staatslehranſtalten) einzureichen. Beizufügen ſind: Geburtsſchein und Beſcheinigungen über Arbeits- und Fahrzeiten.
Der Vorſitzer des Prüfungsausſchuſſes für Schiffsingenieure und Seemaſchiniſten.

Gerichtliche Bekanntmachungen

Terminsbeſtimmungen in Zwangsverſteigerungen

Die folgenden, im bremiſchen Gebiete belegenen Grundſtücke, deren genannte Eigentümer zur Zeit der Eintragung des Zwangsverſteigerungsvermerks eingetragen waren, ſollen am **Dienstag, 2. November 1937, vormittags 11 Uhr,** durch das unterzeichnete Gericht, im Gerichtshauſe, Zimmer Nr. 171, verſteigert werden:

1. Bremen, Vorſtadt R 35, Blatt 293, **Gröpelinger Heerſtraße Nr. 237, des Milchhändlers Johann Kück in Grambke,** groß 395,5 qm, Gebäuderaum (Wohn- und Geſchäftshaus), Vorhof, Hofraum und Gang. Steuerlicher Einheitswert 1935: 10 400,— RM. Verſteigerungsvermerk eingetragen am 5. Mai 1937. Bremen, den 13. September 1937.
2. Bremen, Vorſtadt L 14, Blatt 91, **Oderſtraße Nr. 110, des Zollaſſiſtenten Johannes Carl Heinrich Ebbing in Bremen,** groß 104,5 qm, Gebäuderaum (Wohnhaus), Vorhof und Hofraum. Steuerlicher Einheitswert 1935: 7000,— RM. Verſteigerungsvermerk eingetragen am 27. Mai 1937. Bremen, den 10. September 1937.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte ſoweit ſie zur Zeit der Eintragung des Verſteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht erſichtlich waren, möglichſt bald an der Geſchäftsſtelle des Amtsgerichts im Gerichtshauſe, Zimmer Nr. 14, ſpäteſtens aber im Verſteigerungstermine, vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und wenn der Gläubiger widerſpricht, glaubhaft zu machen widrigenfalls ſie bei der Feſtſtellung des geringſten Gebotes nicht berückſichtigt und bei der Verteilung des Verſteigerungserlöſes dem Anſpruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgeſetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Verſteigerung entgegenſtehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuſchlags die Aufhebung oder einſtweilige Einſtellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Verſteigerungserlös an die Stelle des verſteigerten Gegenſtandes tritt.

Das Amtsgericht.

STAATSTHEATER

Heute, 20 Uhr, Freitag-Platzmiete
Ende ungefähr 22.15 Uhr
Das köſtliche, immer wieder ſtürmiſch umjubelte Luſtſpiel
Flachsmann als Erzieher
Komödie von Otto Ernſt
Sbd., 20 Uhr, Sonnabend-Gr. A
Manon Lescaut
Muſik von Puccini
So., 20 Uhr, Donnerstag-Gr. B
In neuer Einſtudierung
Mignon
Muſik von A. Thomas

Schauspielhaus

Heute, Freitag, 8, Ende 10.30, 3. Ka.-Frei.
Sonnabend: 3. Ka.-So.
Das glänzende Gesellschaftsstück
Erstes Auftreten v. Reva Holsey
Der Lord und die Gesellschaft
Schauspiel von Hans Hellenberg
Sonntag, nachm. 4 Uhr ○
Zum letzten Male
Parkstraße 13
(Kleine Preise)
Sonntag, abends 8 Uhr
Der Lord und die Gesellschaft
Montag: ○
Dienstag, 3. So.-Di. ○
Das gewaltige Erlebnis
Julius Cäsar

Amtliche Bekanntmachungen auswärtiger Behörden

In das hieſige Handelsregiſter A unter Nr. 185 iſt heute zu der Firma Torfwerk Fritz Burmeiſter in Ottersberg eingetragen: Die Firma iſt erloſchen. **Amtsgericht Achim,** den 10. September 1937.

Zwangsverſteigerung

Heute, Freitag, 17. September 1937, vorm. 10 Uhr,
verſteigere ich im Pfandlokale
Königſtraße 11:

1 großen Posten Textilwaren

als: Kleider- und Schürzenſtoffe, Ober- und Unterhemden, Strickkleider, Damenunterwäſche, Taſchentücher, Handſchuhe, Schlipſe uſw. meiſtbietend gegen bar.

Koch
Gerichtsvollzieher.

Sonſtiges

Altpapier
Akten, Zementtüten ſowie jedes Altmaterial leiten wir an den richtigen Platz.
Prieß & Weſſel Nachf.
Seewenjeſtraße 17
Telefon 8 12 91

Schrott
Altpapier
Metalle
Wrissenberg
Hohetorstr. 30/38
Telefon 5 42 71

Lumpen, Alteiſen, Metalle.
F. Poppen, Weberſtraße 38
Ruf 2 87 01

Pfandſcheine nicht verfallen laſſen! Kommen Sie bitte zur Rutenſtr. 23, Oſtertor. Kaufe Goldſchmuck uſw. Tafelſilber zahle b.
doppelten Metallwert
Gold-Gebiſſe.
Chojnacki
G. Nr. 33 206

Pelz-
Mäntel
Jacken
nach Maß
Umarbeitungen
Hugo Kampe
St. Magnusstr. 64
Ruf 8 46 37

Druckknopf-Krawatten
neue Muſter von 75 ₰ bis 2 ℳ
F. C. Wührmann
Knochenhauerſt. 47

Aelter. Schneider empf. ſ. z. Ausb. u. Kehr. v. Palet. Braunſchweigſt. 45

Kammerjäger Kiehne
nur Schröderſt. 13
W 8 33 37.
Ausrott. v. ſämtl. Ungeziefer unter Garantie.

Warta
Warta Seife mit Hautnahrung
wird nur verpackt geliefert, um die Seife vor Qualitätsverlusten und Sie vor Nachahmungen zu schützen.
Stück 18 ₰ • gr. Stück 28 ₰

Alle sagen:
Unser täglicher Kaffee
KAISER'S KAFFEE
Jede Tasse Hochgenuß!

Versuchen Sie: 125 g
Beliebte Sorte 50 Pf.
Marke Kaffeekanne 60 Pf.
Kaffeekanne extra 70 Pf.
und weitere vorzügliche Mischungen
3% Rabatt in Marken

KAISER'S KAFFEE GESCHÄFT

Ein erregender Film vom polnischen Freiheitskampf gegen russische Bedrückung 1906

DIE WARSCHAUER ZITADELLE

Ein neuer TOBIS-Film mit

Paul Hartmann
Lucie Höflich
Viktoria v. Ballasko
Agnes Straub / Werner Hinz / Hans Leibelt
Maria Sazarina

Im Vorprogramm:
Der kleine Schreibgehilfe
Kulturfilm

3½ Unnumeriert -.70 bis -.90
6⁰⁰ Unnumeriert -.75 bis 2.—
8½ Numer. Plätze 1.— bis 2.50

Kartenvorverkauf von 11-1 Uhr und ab 3 Uhr an d. Theaterkasse für 3 Tage im voraus.

● Für Jugendliche verboten ●

METROPOL

Ein toller Lustspiel-Schlager und ein tolles Gelächter - - -

Fremdenheim Filoda

Hans Richter
Rudolf Platte
Carsta Löck
Paul Westermeier
Paul Henckels
Mady Rahl
Sabine Peters
Theo Lingen
Rich. Romanowsky
Ida Wüst

Der Film der ausgezeichneten Komiker:

Jeder Name ein Programm des Lachens!

EUROPA

3½ 6⁰⁰ 8¾

Erindring om Kiss
4. 1. 04
Däniſche Herren-Uhr mit obiger Widmung iſt vertauſcht. Adreſſe beim Verleger.

STENUM

Pension, Kaffee- und Speisehaus „Waldesruh" / Inh. H. Kurtfeld
Gute Zimmer. 4 Mahlzeiten. Herrliche Gegend. Penſion 3.25 ℳ, Wochenend 4 ℳ. Angenehm. Aufenthalt f. Betriebsausflüge.

Capitol

Gröpelinger Heerstr., Ecke Ohlenho
Tägl. 8.15, Sonnt. 4.30 ununterbr., letzte Vorstellung 8.30 Uhr
Atemraubend, spannend von der ersten bis zur letzten Szene

Signale nach London

In deutscher Sprache!

WELT THEATER

NORDSTR. 201/3
Freitag bis Montag 8.25 Uhr
Sonntag 5.30 u. 8.25

Der Etappenhase

Barberina

Paula Wessely, Rudolf Forster
Hedwig Bleibtreu, Gust. Waldau, Gretl Theimer, Egon v. Jordan u. a.
In dem Prof.-Carl-Froelich-Film der Tobis:

Die ganz großen TORHEITEN

(N. d. gleichn. Rom. v. Marianne v. Angern)
Ferner das interessante Beiprogramm
[illegible] vornehme Kleinkino mit dem guten Ton
Anfg.-Zt. 11, N.-V. 3.45, 6, Abd.-V. 8.45

Kammer-Lichtspiele

OSTERTORSTW. 105. T. 26583

Lil Dagover, Maria Andergast, Wolf Albach-Retty

Der Vogelhändler

Nach der weltbekannten Operette von Carl Zeller
„Schenkt man sich Rosen in Tirol"
Jugendliche haben Zutritt

Admiral-Palast • Hemmstr.

8.15
Der spannende Kriminalfilm

Sherlock Holmes
Die graue Dame

Hermann Speelmans
Trude Marlen, Werner Finck

ODEON

Hastedter Heerstraße

Rotraut Richter
Das Veilchen vom Potsdamer Platz

Jugendliche haben Zutritt
Täglich 8.15 Uhr
Sonntag 3, 5.15, 8.1 Uhr

Alhambra

Gröpelinger Heerstraße 195/97
Anfang wochentags 8.15 Uhr
Sonntags 5.30, 8.15 Uhr
Der große Farbentonfilm

Ramona

In deutscher Sprache
Jugendliche haben Zutritt
Sonntag 1.30 Uhr
große Jugendvorstellung

Ramona

Central-Theater, Oslebshausen

8.15
Der große Lachschlager

Der Mann, von dem man ſpricht

mit Heinz Rühmann, Theo Lingen

Wegen baulicher Veränderungen von Dienstag bis Donnerstag geschlossen

---

SKALA

Freitag bis Montag
A. Abel, Alb. Lieven, Reva Holsey
in **Eine Siebzehnjährige**
Das Drama einer jungen Liebe
Dienstag bis Donnerstag
Harry Piel in
Er oder ich
Ein Film der tollkühnsten Sensationen
Anfangszeiten: 4, 6.15, 8.30 Uhr

Gloria

Lichtspiele • Moselstraße
Vom 17. Sept. bis 20. Sept.
Harry Piel in dem Kriminalfilm

Sein bester Freund

Jugendl. über 14 Jahre haben Zutritt

Bremen lacht Tränen!

Gustaf Gründgens großer Triumph!

mit

Gustaf Gründgens

Marianne Hoppe, M. Bard
Volk. v. Collande, F. Benkhoff

Musik: Peter Kreuder
Buch: Jochen Huth und Willy Forst

Wenn ein Liebespaar das tut, was dieser Film erzählt, so was nennt man „Capriolen"!

Jugendliche nicht zugelassen

TIVOLI 5.30 8.45

Bis Montag verlängert!
Eine Lachsalve jagd die andere

Heirats-Inſtitut Ida & Co.

Die große Besetzung
Theo Lingen
Ida Wüst, C. Löck
R. A. Roberts

Schauburg
4.30 8.30

Täglich ausverkauft
Täglich 2 Vorstellungen
Nur noch bis einschließlich Montag
Die 100prozentige Kriminalsensation

Unter Ausschluß der Öffentlichkeit

mit Olga Tschechowa, Sabine Peters, Ivan Petrovich, Alfr. Abel

Modernes
4.30 8.15

Verlängert b. einschließl. Montag!
Tränen müssen Sie lachen über das gr. Militärlustspiel

Das ist die Liebe der Husaren
(Husaren heraus)

mit L. Slezak, Maria Andergast, R. A. Roberts, J. Hussels, Ida Wüst, R. Platte

Decla tägl. 8.15

• Der Film der starken Leidenschaften •
Hier lebt jede Szene, hier sitzt jedes Bild . .

Revolutionshochzeit

mit

Brigitte Horney, Paul Hartmann
Friedrich Benfer, Bernhard Minetti, Erwin Biegel

KAISER 5⁰⁰ 8½ **PALAST** 8¼

In allen
UFA-Theatern
die neueste
Ton-Wochenschau
m. ausführlichen Bildberichten vom
Parteitag der Arbeit
Aufmarsch des Arbeitsdienstes
Parade der Polizei / Im KdF.-Dorf
Feuerwerk am Dutzendteich / Tag der Jugend
Vorbeimarsch d. Kampforganisationen vor d. Führer

• Das Lustspiel einer großen Liebe •

Luise Ullrich Viktor de Kowa, Heinrich George

Versprich mir nichts

Die große Lüge der kleinen Monika

• Die letzten 4 Tage •

APOLLO 8¼ **HANSA**

METROPOL 23⁰⁰
PALAST 23¼
APOLLO 23¼
HANSA 23¼
! Nur heute und morgen !

Nacht-Vorſtellungen

GUSTAV FRÖHLICH
TIBOR v. HALMAY
HILDE v. STOLZ
ELMA BULLER
HEDWIG BLEIBTREU

Es flüstert die Liebe

Sonder-Veranstaltung vom Spezial-Filmhaus Hornberg, Berlin

Besuchen Sie heute die
Festkundgebung der deutschen Artistik
im

Astoria

Sie sehen ein ausgezeichn. Festprogramm

Popp der Reimer, Deutschlands erfolgreichster Ansager, conferiert.

3 BARINGS in ihrem zwerchfellerschütternden Zebra-Akt, Eveline Günth, die charmante Vortragskünstlerin, *2 HENNINGS*, der große Lacherfolg, 3 Cartellas, Berens und Worth, Eva und Kathrin, Bob Gibson, Lola Esch, Rose und Red, 3 Olympias, Irene Renee, Margot Schwerdtfeger.

Aus ihrer Verbundenheit mit der *Reichstheaterkammer, Fachschaft Artistik,* heraus haben sich die *beliebten Künstler des Brem. Staatstheaters Manny Bremer, Heinr. Kastner, Herm. Uhde* ebenfalls für die

FEST-VORSTELLUNG

zur Verfügung gestellt. In den

Atlantic - Künstlerspielen

I. Etage, findet
heute, 17. September, nachm. u. abends ein
Gr. FEST-PROGRAMM statt.

Motorradmarkt

Verkauf

20 bis 30 gebrauchte Motorräder
Bundgaard & Sohn
Faulenstr. 99

Auto-Ruf

DKW für **Selbstfahrer**
Oewerdieck
Vor dem Steintor 182
Ruf 430 97

Preisskat

Preiſſkat 8½, 10 T. 20, 18, 16, 14, 12, 10, 9, 8, 7, 6. Niedendarp, Altenw. 3

Heute 20½ Uhr: Gr. Geld-Preiſſkat Müller, Vegeſackerſt. 43/45

Verkauf

Ofen u. Herde

Waſchkeſſ., neu, gebr. Raufelser, Grünenstr. 50

Musik

Saba 230 ℳ wundb. Lautsprech., Radio 16 RM., gut. Klang Fangm. Magnusstr. 21

Maschinen

Mein Kleid hat Mutti selbst genäht
auf der
MUNDLOS

Nähmaschine
Günstige Ratenzahlung
Reparaturen aller Systeme
E. SIEVERT
OSTERTORSTR. 34
Gebrauchte Maschinen stets auf Lager

Erika

Anzahlung u. 24 Raten je RM. 8.85 **7.20**
Daniel Schad
Langenstraße 30

Nähmaſchine, neu prsw. Fachgeſchäft Hartmann Rundeſtraße 32

GROSS-BREMEN

Heute Festkundgebung der deutschen Artistik!

Das neue hervorragende Programm

NEUNTÄGIGE HANSAFAHRT
mit **D. WINDHUK**
NACH HOLLAND UND BELGIEN
Abfahrt 24. November 1937. Landausflug:
5 TAGE PARIS
MIT BESUCH DER WELTAUSSTELLUNG
Preise für die Seereise ab **RM 65.–**

DEUTSCHE AFRIKA-LINIEN

Auskunft und illustrierte Prospekte durch
HAMBURG-BREMER AFRIKA-LINIE
BREMEN, Lloydgebäude, Zimmer 6

Möbel

• Moderne •
Schlafzimmer
in echt Eiche oder Eiche gebeizt in Schrankgrößen 160, 180, 200 cm finden Sie beſtimmt preiswert unter der Groß-Auswahl

MÖBEL-THÄTE
Langenſtraße 137/38

Büromöbel Carl H. Grothe, Anſgarikirchhof 10

Mod. Couch, 2 mod. Seſſel, neu, bill. M. Labudda, Polſterei, Dobben 62, part.

Fahrzeuge

Gebr. u. neue Fahrräder, ſehr billig, auch Teilzahlung. Schumacher, Hdl., Stephanikirchwallſt. 3 ab Gr. Krummenſt

Gut erh. Herrenfahrrad, 12 Mark Brandſtſtr. 46

Kleidung

Neue mod. Anzüge Mäntel
auch wenig getragene
Herren-Garderobe
Geſellſchafts-Anzüge leihweiſe
H. Kerl & Sohn
Knoopſtraße 20 Ecke Faulenſtraße
Ruf 500 86

Genußmittel

Freitag und Sonnabend:
ff. Füllenfleiſch
Erich Kurzweg, Roßſchlachterei, Kl. Fuhrleuteſtr. 9/10 — Ruf 53590

Allgemeines

Pflanzenkübel, Schalen, Vaſen, Vogelbadeſchalen, Supp'kräutertöpfe freihandgedreht a. naturfarbigen unglaſ. Ton. Glas, Porz., Hausbedarf H. Herborth Nfg. Fedelhören 19 Tel. 277 26

Umſatzſteigerung
Dieſes hohe Ziel eines jeden Geſchäftsmannes kann erreicht werden durch eine dauernde Anzeigenwerbung. Kluge Kaufleute beginnen jetzt in der Bremer Zeitung für das Wintergeſchäft zu werben

Stellengesuche

Älterer Angestellter
mit langjähriger Ueberſee-Tätigkeit (Tabak), Ia Zeugniſſe, voll arbeitsfähig, ſucht dringend Beſchäftigung p. ſofort., evtl. körperliche Arbeit, beſcheid. Anſpr. Ang. u. C 3803.

Weiblich

Suche z. 1. 10. 37 o. ſpät. Stellung als Haus- oder Anfangs-Zimmermädchen. Auguſte Beckmann Lentföhrden, Poſt Bad Bramſtedt-Land

Druckſachen preiswert und gut **Bremer Zeitung**

Offene Stellen

Weiblich

Suche f. alle zwei Wochen eine **Waſchfrau** Angeb. u. Z 3375

Hausgehilfin z. 1. 10. 37, nicht unter 18 J. alt. Hagemann Dentiſt Utbremerſtr. 139

Zuverläſſ. kinderliebes **Mädchen,** nicht unter 16 J., zum 1. Okt. Vorzuſtell. ab 16 Uhr bei **Rieger,** Oslebshauſen Am groß. Heck 7

Je ein **Lehrmädchen** für Verkauf und Atelier. Hellwig & zum Felde Schüſſelkorb 22

Gabardine-, Gummi-, Loden- **MÄNTEL**
für Damen, Herren und Kinder
Große Auswahl. Kleine Preise
H. EHM, Kölner Str. 4

Kaufgesuche

Allgemeines

Hobelbank kauft Martin Baupel, Fernſprecher 277 55

Wandwaſchbecken für Badezimmer. Angeb. u. T 3369

Gut erhaltenes Kanarienvogelbauer. Angeb. u. U 3370

Maschinen

Schreibmaschine für Hitler-Jugend geſucht. Preis-Eilangeb. V 3371

Möbel

Möbel, ganze Hausſtände kauft Hancke, Waller Heerſt. 118 Ruf 851 92

Die Anzeige ſoll in erſter Linie auffällig ſein, dann aber muß ſie günſtig und wohlgefällig wirken!

Tiermarkt

Verkauf

Jagdhund Kurzhaar, 3. Feld, jagdlich gut, Land u. Waſſer, wachſam, keinerlei Untugenden. Vorführung. Nur weil überzählig, billig. Fernruf 820 31

Zu vermieten

Westen

Freundl. Zimmer Utbremerſtr. 145

Für Möbeltransporte Wohnungsnachweis **BOHNE** Sammel-Nr. 44095

Steintor

Kl. möbl. Zim. V. d. Steintor 152

Für Möbeltransporte Wohnungsnachweis **BOHNE** Sammel-Nr. 44095

Pagentorn

Leerzim. m. Kochmöglichkeit. Gut möbl. Zimmer, 1 oder 2 Betten. Parkallee 213.

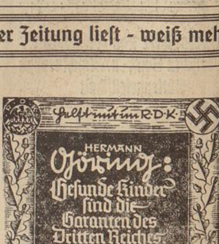
Zum Scheuern gibt's gar vielerlei, wer

ATA

nimmt, der bleibt dabei.

A 28 tb/37

Wer Zeitung lieſt - weiß mehr!



Helft mit im R·D·K·
HERMANN Göring:
Gesunde Kinder sind die Garanten des Dritten Reiches.
Reichsbund der Kinderreichen

DIE HEXE VON KÖLN

Leben und Tod der Katherine von Henoth. Ein Tatsachenbericht aus den Tagen der Hexenbrände

Von Johannes Sigleur

Copyright by Verlag Presse-Tagesdienst, Berlin W 35

(14. Fortſetzung)

Die Verteidigungsmöglichkeiten alſo waren dem Notar genommen, ihm blieb nur die Entſcheidung, entweder wieder abzureiſen oder aber die Vertagung des Prozeſſes zu erreichen. Er entſchloß ſich, nichts unverſucht zu laſſen, um dem armen Mädchen weitere Qualen zu erſparen.

Als Dr. Decomius Katherine in dem ſtark bewachten Gefängnis beſuchte, ſah er die Bedauernswerte in einem jammervollen Zuſtand. Das Mädchen machte auf ihn den Eindruck, als wäre es ſchon geſtorben. Als aber der Exorziſt ſein Opfer mit höhniſchen Worten anredete, ſtellte Dr. Decomius feſt, daß doch noch Verſtand und Wille in der Gefolterten lebten. Nichts von Angſt und Verzweiflung lag in dieſen großen, fieberglänzenden Augen, die für eine Weile ſtarr auf den Notar blickten, nur eine unbeugſame innere Feſtigkeit, die dem Doktor unbegreiflich ſchien. Er ſah, daß Katherine nicht mehr zu retten war, für ſie mußte jeder, wenn auch der ſchlimmſte Tod, Erlöſung bedeuten.

Er verzichtete darauf, an die Angeklagte das Wort zu richten — er ſah, daß der Geiſt des Mädchens in andern Welten lebte. Tief erſchüttert verließ er den Raum. Der Richter zog es vor, ſich dem kaiſerlichen Notar empfehlen zu laſſen, während der Exorziſt auf eine heftige Frage des Doktors, wie man ein halbes Kind derartig mißhandeln könnte, nur ein nichtsſagendes und niederträchtiges Lächeln hatte.

Dieſer Hexenprozeß, den Dr. Decomius nur aus Mitleid mit dem verzweifelten Pach auf ſich genommen hatte, beſchäftigte unabläſſig die Gedanken des wahrhaftig nicht ſonderlich weichen Mannes. Mit ſchonenden Worten teilte er Gerhard Pach mit, daß ſie zu ſpät gekommen wären, um Katherine die ſcheußlichen Methoden der Unterſuchung zu erſparen. Die Befragung wäre aber angeſichts der vielen Zeugniſſe, die für Katherine ſprächen, noch ſehr gelinde geweſen und die Angeklagte wäre bei verhältnismäßig gutem Befinden einſtweilen in das Gefängnis übergeführt worden.

Pach nahm dieſe vorſichtige Mitteilung bleich und zitternd entgegen. Dr. Decomius ſah ſofort, daß er den ausſichtsloſen Stand der Angelegenheit ſeinem jungen Begleiter noch nicht vorſichtig genug mitgeteilt hatte; ehe er es verhindern konnte, war Pach mit gellendem Gelächter zur Tür geſtürzt, die krachend hinter ihm ins Schloß fiel. Dr. Decomius verſuchte vergeblich, den in ſeinem furchtbaren Schmerz faſt Raſenden zurückzurufen, aber die dunkle Nacht hatte den Mann, der wie von tauſend Furien gehetzt davongeſtürmt war, bereits wie einen Schatten verſchluckt. Dr. Decomius konnte nur noch den Verſuch machen, den unglücklichen Liebhaber an einer übereilten Tat zu hindern.

*

Praſſelnd ſchlug der Gewitterregen gegen die dunklen Mauern des Gefängniſſes, über dem die Fackeln der Wachen flackerten, die auf Anordnung des Exorziſten verſtärkt worden waren. Der Blick des fremden Verteidigers, als er vor der gefolterten Hexe ſtand, hatte den Exorziſten zur Vorſicht gemahnt.

Den Stadtknechten war es nicht geheuer zumute; ſo roh und gefühllos ſie auch die Schmerzen des Mädchens, das auf einer Strohſchütte im Hintergrund des Gefängniſſes lag, anſehen konnten, ſo unheimlich ſchien ihnen dieſe Nacht. Merkwürdige Geräuſche gingen heute um. Der Schrei des Käuzchens klang wie das Wimmern einer verlorenen Seele. Die Männer drängten ſich flüſternd zuſammen — jeder von ihnen, in Leder und Eiſen und ſchwer bewaffnet, hatte doch Furcht vor den teufliſchen Mächten.

Jetzt tauchte in dem Schein des brennenden Wachtfeuers eine dunkle Erſcheinung auf, die mit leiſe gleitenden, faſt unhörbaren Schritten ſchnell näher kam. Der rotbärtige Büttel erſchrak: der ſchwarze Mantel, die glühenden Augen in dem bleichen Geſicht, auf dem ein Lächeln lag, das die Züge ſchrecklich verzerrte — ſo konnte nur der Leibhaftige ausſehen. Mit Mühe unterdrückte der Rotbärtige einen Schrei, als der Spuk ihn jetzt anredete: „Wacht, wenn euch euer Leben lieb iſt . . . die Hexe verzaubert euch zu Werwölfen, wenn ſie in dieſer Nacht loskommt!“

Ein greller Blitz, dem ein krachender Donnerſchlag folgte, zuckte vom Himmel. Krampfhaft hielt der Rote die Finger gegen den unheimlichen Mann ausgeſtreckt, der jetzt dicht vor ihm ſtand. Plötzlich erkannte er die finſtere Geſtalt des Exorziſten. Die Knechte hatten ſtillſchweigend zu den Waffen gegriffen und ſahen voller Scheu der dunklen Geſtalt nach, die vor der Gefängnistür haltmachte und ſeltſame Beſchwörungen gegen den Kerker der gefangenen Hexe murmelte. Der Anblick der ſchwarzen Erſcheinung, die ſich in dem Licht der Blitze und der Pechfackeln ſpukhaft veränderte, ſteigerte noch das Entſetzen der Wache.

Plötzlich knackte es in dem nahen Unterholz, als ob ein wildes Tier es durchbräche. Die Büſche teilten ſich, und ehe es die beſtürzten Bewaffneten verhindern konnten, hatte ſich eine ſchwarze Geſtalt auf den Exorziſten geworfen, der mit einem entſetzten Aufſchrei zur Erde fiel.

(Fortſetzung folgt)

Nordatlantikflug in Rekordzeit

Berlin, 16. September.

Das Hochſee-Poſtflugzeug „Ha 139 Nordwind“ der Deutſchen Lufthanſa, das Mittwoch morgen 7.10 Uhr deutſcher Zeit vom Flugſtützpunkt „Frieſenland“ vor Horta auf den Azoren zum Fluge nach Newyork geſtartet war, traf bereits um 21.45 Uhr in Port Waſhington ein. Das unter Führung von Flugkapitän Diele, Flugkapitän Rodig, Flugmaſchiniſtenfunker Roeſel und Flugzeugfunker Stein ſtehende Flugzeug konnte die 3850 Kilometer lange Strecke in einer Geſamtflugzeit von 14 Stunden und 35 Minuten bewältigen.

Die „Ha 139“ erreichte alſo auf dieſem Flug eine durchſchnittliche Reiſegeſchwindigkeit von 276 Kilometer in der Stunde und unterbot damit die bisher von deutſchen Flugzeugen und Maſchinen anderer Nationen auf dieſer Strecke erreichten Flugzeiten beträchtlich. Dieſe Leiſtung iſt um ſo bemerkenswerter, als es ſich bei der „Ha 139“ bekanntlich um eine Neukonſtruktion der Hamburger Flugzeugwerke handelt, die eigens für den Atlantik-Dienſt der Deutſchen Lufthanſa geſchaffen wurde und mit Junkers-Schweröl-Motoren ausgerüſtet iſt.

Den Bräutigam erſtochen . . .

(Sonderbericht der „Bremer Zeitung“)

r. **Berlin**, 16. September.

In Berlin ereignete ſich vor einiger Zeit eine Bluttat, deren Aufklärung der Polizei erſt jetzt gelang. In der Nacht zum Sonnabend der vorigen Woche wurde in Berlin-Spandau ein Hauswirt in die Wohnung eines ſeiner Mieter gerufen, der mit einer Stichwunde in der Bruſt ſchwerverletzt am Boden lag. Der Verletzte, der noch bei vollem Bewußtſein war, verweigerte jedoch jede Ausſage über die Herkunft ſeiner Verletzung, ſeine Braut, die anweſend war, konnte auch keine Auskunft geben. Auch dem ſofort herbeigerufenen Polizeibeamten gegenüber hüllte ſich der Verletzte in Schweigen. Er wurde ſofort ins Krankenhaus gebracht, wo er kurze Zeit darauf verſtarb. Seine Leiche wurde beſchlagnahmt, und man ſtellte feſt, daß er mehrere tiefe Stiche in die Bruſt, die bis an das Herz gingen, erhalten hatte. Da der Verletzte bis zu ſeinem Tode hartnäckig geſchwiegen hatte, ſtand die Polizei zunächſt vor einem Rätſel. Im Laufe der Unterſuchung kam die Polizei zu der Annahme, daß der Tote Grund zu der Geheimhaltung des Täters gehabt haben muß. Der Verdacht richtete ſich daher vor allem auf die Braut, die jetzt zugab, ihren Verlobten erſtochen zu haben.

Sie ſagte aus, daß ihr Bräutigam, wie ſo oft, betrunken nach Hauſe gekommen ſei. Darauf entſpann ſich ein Streit zwiſchen beiden, wobei der Bräutigam auf ſeine Braut einſchlug. In der Notwehr habe ſie zum Meſſer gegriffen und ihm damit gedroht. „Stich doch zu!“ ſoll er nun gerufen haben, und in ihrer Erregung habe ſie tatſächlich zugeſtoßen. Das Mädchen wurde feſtgenommen und wird ſich wegen gefährlicher Körperverletzung mit tödlichem Ausgang zu verantworten haben.

Drei Jachtſegler aus Seenot gerettet

Bremen, 16. September.

Die Station Hörnum auf Weſterland der Deutſchen Geſellſchaft zur Rettung Schiffbrüchiger meldet: Am 15. September wurden bei ſchwerem Wetter von der in Seenot geratenen polniſchen Segeljacht „Swiatowiſch“, Kapitän Gulauchi aus Gdingen, die ſich auf einer Reiſe nach Holland befand, drei Mann durch das Motor-Rettungsboot „Hamburg“ gerettet. Die Zahl der in dieſem Jahre geretteten Schiffbrüchigen hat ſich damit auf 55 erhöht. Insgeſamt wurden bisher von der Geſellſchaft 5709 Menſchenleben der See entriſſen.

Reiſeautobus überſchlug ſich

(Sonderbericht der „Bremer Zeitung“)

la. **Dresden**, 16. September.

In der Nähe des Dorfes Floſſenberg geriet ein mit 32 Perſonen beſetzter Reiſeautobus aus Chemnitz an einer abſchüſſigen Stelle der regennaſſen Straße Hof—Dresden ins Schleudern. Der Fahrer verſuchte, den Wagen auf ein neben der Straße liegendes Feld zu bringen. Dabei ſchlug der Omnibus jedoch um und kam mit den Rädern nach oben zu liegen. 14 Perſonen wurden verletzt, darunter eine Frau ſchwer.

Pilze, die es bisher nicht gab

(Sonderbericht der „Bremer Zeitung“)

d. **Weſel**, 16. September.

Schon im vorigen Jahre erregte das Erſcheinen eines bisher in Deutſchland unbekannten Pilzes berechtigtes Aufſehen in der wiſſenſchaftlichen Welt. In dieſem Jahre erſchien der Pilz an derſelben Stelle, obwohl der Boden im Frühjahr bearbeitet und beſtellt worden war. Einige der Pilze, die eine Länge von etwa 20 cm und einen Durchmeſſer von etwa 4 cm erreichen, von tiefroter Farbe ſind und ſich im Laufe einer Nacht aus den ſogenannten „Hexeneiern“, kleinen runden Kugeln, entwickeln, ſind jetzt von Profeſſor Dr. E. Ulbrich eingehend unterſucht und einwandfrei als Mutinus elegans (Montg.) Ed. Fiſcher beſtimmt worden. Es handelt ſich dabei um eine unſerer Stinkmorchel und Hundsrute ähnliche Art, die in Nordamerika heimiſch iſt. Vor einigen Jahren wurde ſie einmal in Norditalien gefunden, ſonſt war ſie aber in Mitteleuropa, insbeſondere in Deutſchland, bisher unbekannt. Prof. Ulbrich, der die Entwicklungsſtadien des Pilzes ſogar photographiſch feſthielt, wird noch einige weitere anatomiſche Unterſuchungen über den Bau der Fruchtkörper anſtellen.

Feſtnahme einer Verbrecherbande

Warſchau, 16. September.

Der Warſchauer Geheimpolizei gelang die Feſtnahme einer ſiebenköpfigen Verbrecherbande, die eine Reihe von Verbrechen in der polniſchen Hauptſtadt und ihrer nächſten Umgebung auf dem Gewiſſen hat. U. a. hatten die Verbrecher einen Polizeibeamten ermordet und während einer Schießerei einen zweiten verletzt. Dabei war es aber gelungen, den Anführer der Bande zu töten und ein Mitglied feſtzunehmen. Die Vernehmung des Feſtgenommenen führte auf die Spur der übrigen Mitglieder der Bande und ſchließlich zu ihrer Verhaftung.

10 Landarbeiter verbrannt

London, 16. September.

Auf einem Bauernhof in der Nähe von Glasgow, der am Donnerstagmorgen von einer Feuersbrunſt heimgeſucht wurde, fanden 10 iriſche Landarbeiter den Tod in den Flammen. Verſchiedene andere Perſonen konnten ſich nur mit Mühe und Not retten. Auf dem Bauernhof in Kirkintilloch waren in einem Gebäude 14 junge Mädchen und 12 junge Männer untergebracht, die bei der Kartoffelernte halfen. Nachts brach plötzlich Feuer aus. Während alle Mädchen gerettet werden konnten, fanden 10 der jungen Männer den Tod in den Flammen. Das Feuer wurde zunächſt von Nachbarn wahrgenommen, die ſofort die Rettungsarbeiten aufnahmen und zuerſt die Mädchen in Sicherheit brachten. Die Feuerwehr, die ſpäter eintraf, war auch nicht mehr in der Lage, in den Schlafraum der Männer, die zwiſchen 13 und 23 Jahren alt waren, einzudringen.

Flugzeugabſturz in Peru

London, 16. September.

Wie aus Lima gemeldet wird, ſtürzte in der vergangenen Nacht infolge unſichtigen Wetters ein Verkehrsflugzeug 90 Kilometer vor Lima ab. Sieben Fahrgäſte und der Pilot kamen ums Leben.

Fabrikbrand in New Jerſey

Newyork, 16. September.

Wie aus Weehawken (New Jerſey) gemeldet wird, ereignete ſich in einer dortigen chemiſchen Fabrik eine Exploſion. Durch einen nachfolgenden Brand wurde die Fabrik vollſtändig vernichtet. 40 Arbeiter und Arbeiterinnen erlitten zum Teil lebensgefährliche Brandwunden. Der Sachſchaden beläuft ſich auf 250 000 Dollar. Das Feuer ſprang auf vier Wohnhäuſer über und legte ſie ebenfalls in Aſche, während der Dachſtuhl einer nahegelegenen Schule ſchwer in Mitleidenſchaft gezogen wurde.

Mäuſe freſſen zwei Gemeinden arm. Die Gemeinden Grafendorf und Schönau wurden, wie aus Prag gemeldet wird, zu Notſtandsgebieten erklärt, da durch Mäuſefraß und Trockenheit in Grafendorf für 1 200 000 Kronen und in Schönau für 850 000 Kronen Schaden angerichtet worden iſt.

Das ist Tabak!
Urteilen Sie selbst!

Der lange feine Schnitt!

Um dieses Merkmal einer genußreichen Zigarette feststellen zu können, müßten Sie freilich eine gute SALEM RUND opfern, müßten Sie den Tabak, befreit vom Papier, durch ein Vergrößerungsglas betrachten. Da erkennen Sie den langen feinen Schnitt und die fachmännische Verarbeitung echten Orienttabaks.

SALEM
RUND O/M
6 ZIGARETTEN
3 1/3

SPORT DER BZ

Leiſtungsſchau DRL - Kreis Bremen

Gelungene Abendveranstaltung in den Centralhallen — Hervorragender Sport

In dem mit den Fahnen des Reichs und des DRL. geſchmückten großen Centralhallenſaal ſtieg geſtern eine Großveranſtaltung im Rahmen der DRL.-Leiſtungsſchau, die einen hervorragenden Verlauf nahm.

Der Abend wurde eingeleitet durch den DRL.-Kreisführer, SA.-Standartenführer Köwing, der die beſonderen Verpflichtungen und Aufgaben des DRL. im Dienſte des deutſchen Volkes hervorhob. Als erſte ſtarteten dann die Boxer mit einem wohldurchdachten Programm, indem nach Bildern aus dem Training einige flotte Kämpfe die Zuſchauer mitgehen ließen; alles in allem eine Vorführung, die ſo recht die gute Geſamtkörperdurchbildung durch den Boxſport zum Ausdruck brachte. Toſenden Beifall erntete dann Störmer (Flottweg), der im Einer-Kunſtfahren eine Beherrſchung des Rades zeigte, die kurz geſagt nur Bewunderung erregen kann.

Anſchließend traten auf der Bühne die Schwerathleten Bremens an. In drei Kämpfen wurde die ſtille, aber wertvolle Arbeit unſerer Amateurringer gezeigt, denen nach dem guten Verlauf ihrer Kämpfe hoffentlich auch bei den von ihnen allein durchgeführten Veranſtaltungen ein größerer Publikumserfolg beſchieden iſt. In einer als Kampf um die Vereinsmeiſterſchaft gewerteten Begegnung ſiegte Maakmann (Adler) über Lemp (Adler). Am Barren zeigte dann eine Riege von elf Bremer Turnerinnen eine auserwählte Folge von Kürübungen, die in ihrer ſchönen und exakten Durchführung reichen Beifall ernteten. Auch Bremens Fechter gaben im Damen- und Herrenflorett ſowie im Säbelkampf Proben ihres Könnens.

Nach einer kurzen Pauſe eröffnete in der flotten Durchführung der Veranſtaltung ein Rollſchuhläuferpaar den zweiten Teil des Abends mit einem harmoniſch getanzten Walzer und einem abſchließenden Marſch. Einen Sechſer-Kunſtreigen zeigte dann Niederſachſen-Schwanewede. Mit ſtetig wechſelnden Bildern rollte eine Vorführung ab, die den Zuſchauern immer neue Ueberraſchungen bot. Wahrlich elegant wirkten die nur auf dem Hinterrad ausgeführten Uebungen.

Atemloſe Stille herrſchte ſodann, als zum zweitenmal die Schwerathleten antraten. Diesmal ſtarteten die Gewichtheber und zwar Böttjer, Siegfried (55 Kg.), Werner, Simſon (74,5 Kg.), und Wirkus, Simſon (81,25 Kg.), die wirkliche Glanzleiſtungen auf ihrem ſportlichen Teilgebiet zur Durchführung brachten.

Die Tatſache, daß alle drei Gewichtheber anderen Gewichtsklaſſen angehören und in allen drei Klaſſen Hervorragendes geleiſtet wurde, zeigte den vielen Anweſenden, daß die Schwerathletik nicht allein ein Sportzweig für wenige Auserwählte iſt, ſondern daß gerade auch in den unteren Gewichtsklaſſen das Gewichtheben eine Sportart hervorragender Körperertüchtigung iſt. Nach einem zweiten Sechſer-Kunſtreigen, vorgeführt durch Vorwärts-Neuenkirchen (für den Achter war leider der Raum zu eng), erregte das Reckturnen geſteigerte Aufmerkſamkeit. Die mit Sorgfalt ausgewählten Uebungen zeugten von gereiftem Können und fanden reichen Beifall. Bei der anerkannt guten Ausbildung unſerer Bremer Turner wurde hier wieder einmal der Beweis für die wertvolle Arbeit unſerer Turnerſchaft im Sinne der Volksertüchtigung erbracht.

Als Abſchluß des ſportlichen Teils gelangte ein Radballſpiel zwiſchen Flottweg Bremen und dem RV. Hemelingen zur Durchführung, das auf die das Treffen begeiſtert verfolgenden Zuſchauer eine gute Werbung ausübte. Das Treffen endete nach flottem Kampf 5:5. — Zu der geſamten Folge darf bewertend geſagt werden, daß ſie eine Leiſtungsſchau im beſten Sinne darſtellte. Die Mannigfaltigkeit des Gebotenen und der Beifall der Anweſenden ſtellen den Veranſtaltern das beſte Zeugnis aus.

DRL.-Gauführer SA.-Sturmbannführer Völl (Braunſchweig) unterſtrich in ſeiner Schlußanſprache das gute Gelingen des Abends und dankte im Namen des DRL. der Partei und dem bremiſchen Senat für ihre Unterſtützung. Der DRL. ſtelle heute unter der Führung Adolf Hitlers ein Bild der Geſchloſſenheit unſerer Leibesübungen dar, wie es ſchöner nicht gebracht werden könne. So könne auch dieſer Abend nicht anders enden als mit dem Bekenntnis der Dankbarkeit unſerem Führer gegenüber. Machtvoll erklang ſodann das Sieg-Heil auf Führer, Vaterland und den deutſchen Sport. Mit den Nationalliedern ſchloß der eindrucksvolle Abend. my.

Heute abend 8.30 + Centralhallen
BOXEN HAMBURG-BREMEN
Hamburg läßt Deutschlands
Meister Baumgarten starten
DRL.-Leistungsschau, Kreis 3, Bremen

Und nun haben die Boxer das Wort

Nachdem am geſtrigen Abend die Fauſtkämpfer im Rahmen des Hallenſportfeſtes in den Centralhallen in der Körperſchule und in einigen Schaukämpfen die edle Kunſt des Boxens beſtens demonſtriert haben, ſteigt heute in den Centralhallen ein Boxkampfabend mit neun auserwählten Kampfpaarungen der beiden Städtemannſchaften Hamburg und Bremen, der gleichfalls im Rahmen der „Leiſtungsſchau" zum Austrag gelangt. In allen acht Gewichtsklaſſen ſtehen wertvolle Kämpfe auf dem Programm und außerdem ſteigt in der Mittelgewichtsklaſſe noch eine zweite Begegnung zwiſchen den beiden Jugendlichen Meier-Hamburger Box-Club und Trillhaſe-Heros Bremen. Mit Meier ſtartet ein mehrfacher Hamburger Jugendturnierſieger, ſo daß man ſchon von dieſem Kampf ſehr viel erwarten darf. Die acht Gewichtsklaſſen haben folgende Beſetzung erfahren:

Im Fliegengewicht ſtehen ſich Haß-Polizei Hamburg und Matijas-Heros Bremen gegenüber. Der Bremer iſt genügend bekannt aber auch der Hamburger iſt ein ausgeſprochen guter Techniker. — Die Bantamgewichtsklaſſe bringt Graaf-Sportmann Hamburg und Opaziel-Boxfreunde Bremen in den Ring. Der Bremer als Niederſachſen-Gaumeiſter trifft auf einen Gegner mit bisher 50 ausgetragenen Kämpfen, von denen nur fünf Begegnungen verlorengingen. Graaf wurde im Jahre 1936 Deutſcher Meiſter und in dieſem Jahre wurde er in der Deutſchen Meiſterſchaft Zweiter.

In der Federgewichtsklaſſe ſind Schlüter-Polizei Hamburg und Pierzyk-Boxfreunde Bremen die Gegner. Beide ſind als ſchnelle und techniſch reife Boxer bekannt, weshalb es hier zu einem intereſſanten Kampf kommen dürfte. — Auch in der Leichtgewichtsklaſſe ſteht eine wertvolle Paarung im Ring. Wrena-Sportmann Hamburg und Burk-Heros Bremen ſtehen ſich gegenüber. Der Hamburger ſtand bereits 55mal in einem öffentlichen Kampf im Ring, von denen nur 14 Treffen gegen allerbeſte Klaſſe verlorengingen; er wurde im Jahre 1936 Hamburger Meiſter. So wird Burk keinen leichten Stand haben. — In der Weltergewichtsklaſſe wird es eine ſehr bewegte Auseinanderſetzung geben. Der Bremer Gaumeiſter Niederſachſens, Seekampf-Boxfreunde Bremen trifft auf Sommerkamp-Sportmann Hamburg. Der Hamburger hat von ſeinen bisher ausgetragenen 49 öffentlichen Kämpfen 39mal für ſich erfolgreich abſchließen können.

Im Mittelgewicht klettern Schmidt-Polizei Hamburg und Bothe-Heros Bremen durch das ſeilumſpannte Viereck. Des Bremers Können iſt hinreichend bekannt; aber auch der Hamburger hat bereits 37 Kämpfe hinter ſich, von denen er 27 ſiegreich geſtalten konnte. Erſt jetzt in Blankenburg vermochte Schmidt den bekannten Celler Amelung zu beſiegen. — In der Halbſchwergewichtsklaſſe ſtehen ſich Lorenzen-Polizei Hamburg und Scharringhauſen-Arſten gegenüber. Lorenzen präſentiert ſehr gute Klaſſe und iſt in Hamburg hinter Baumgarten der beſte Mann. — Den Schlußkampf beſtreiten dann in der Schwergewichtsklaſſe Winter-Sportmann Hamburg und ten Hoff-Oldenburg. Der Hamburger Winter hat ſich in der letzten Zeit ſtark entwickelt und wird in Hamburg als der kommende Mann angegeben.

So ſind alle Gewichtsklaſſen beſtens beſetzt worden, ſo daß man heute abend im Centralhallen-Ring wieder ſehr wertvollen Boxſport zu ſehen bekommen wird, der der „Leiſtungsſchau" ſicher gleichfalls zur Ehre gereichen wird, wie es in den übrigen Sparten der vielſeitigen Leibesübungen bereits geſchehen iſt und wie es uns noch bevorſteht. !!

Hamburg verſtärkt ſeine Mannſchaft mit einem Deutſchen Meiſter

Nach einer geſtern vom Gaufachwart Krauſe eingegangenen Nachricht wird heute abend Deutſchlands Mittelgewichtsmeiſter Baumgarten im Centralhallen-Ring im Rahmen der Leiſtungsſchau boxen. Baumgarten iſt in Bremen kein Unbekannter und verſuchte bei den diesjährigen Deutſchen Meiſterſchaften ſeinen Titel gegen alle auftretenden Bewerber erfolgreich zu verteidigen. Seinen letzten und beſten Kampf lieferte er am Schlußabend gegen den ausgezeichneten Campe-Berlin, der ſich nach drei Runden als geſchlagen bekennen mußte. Nach den Deutſchen Meiſterſchaften war Baumgarten immer da zu finden, wo der Deutſche Amateur-Box-Verband einen ſtarken Vertreter gebrauchte.

Werder Bremen gegen Boruſſia Dortmund

Auch der Fußball ſteht im Dienſt der großen DRL. Leiſtungsſchau in Bremen

Alle Veranſtaltungen im Rahmen der „Leiſtungsſchau" DRL., Kreis Bremen. konnten in der Vorarbeit reibungslos durchgeführt werden, mit Ausnahme des am Haupttage, Sonntag, dem 19. September, vor ſich gehenden Fußballtreffens. Hierin gab es wochenlange Geplänkel, mit derartig vielen Möglichkeiten, daß man heute froh ſein darf, alles doch noch zum guten Ende geführt zu haben; denn nach Fühlungnahme mit dem Reichsfachamt Fußball iſt es dem Bremer DRL.-Kreisführer, SA.-Standartenführer Ernſt Köwing gelungen, die Durchführung des Tſchammer-Pokalſpiels zwiſchen Boruſſia-Dortmund und Werder-Bremen doch noch termingemäß für die „Leiſtungsſchau" zu ſichern. Das Spiel beginnt um 15.30 Uhr. Damit erlebt Bremens Sportgemeinde an dem Schlußtag der „Leiſtungsſchau" gleichzeitig auch den Höhepunkt auf fußballſportlichem Gebiete.

Der Niederſachſenmeiſter, SV. Werder, hat Urſache genug, ſich gegen dieſen nicht zu unterſchätzenden Pokalgegner beſtens vorzubereiten und mit dem ſchwerſten Geſchütz aufzuwarten, können die Dortmunder ſich doch rühmen, im Pokalkampf den Hamburger Sportverein ausgeſchaltet zu haben. Hinzu kommt, daß die Werderaner in der letzten Zeit recht unglücklich geſpielt haben. Wir erinnern nur an die Niederlage in Osnabrück, an den Dämpfer durch Holſtein Kiel und an den Punktverluſt gegen den Gau-Benjamin in Wolfenbüttel. Vor weiteren Verluſtſpielen müſſen ſich die Grünweißen hüten, wenn ſie nicht an Selbſtvertrauen verlieren wollen. Da am Sonntag aber in Bremen vor einer gewaltigen Zuſchauermenge geſpielt wird, die den Werderanern ſicherlich einen großen Rückhalt geben dürfte, muß es gegen die Dortmunder Lenz-Mannſchaft zu einem Siege gereichen. Beide Mannſchaften werden dieſes wichtige Pokaltreffen in der ſtärkſten Aufſtellung aufnehmen, um durch einen Sieg zu verſuchen, in die weitere Ausſcheidungsrunde zu gelangen und deshalb darf man in dieſer Auseinanderſetzung mit einem einſatzvollen Spiel rechnen, der in allen Sportkreiſen größtes Intereſſe hervorrufen dürfte.

Am Sonntag, 19. Sept.
Borussia-Dortmund
mit dem internation.
Mittelstürmer Lenz
gegen
WERDER
Sichern Sie sich sofort eine Vorverkaufskarte oder eine DRL.-Plakette

Außerdem ſteigen im Niederſachſengau noch drei Pflichtſpiele um die bedeutungsvollen Meiſterſchaftspunkte, wobei es ſicher wieder Ueberraſchungen geben dürfte, da alle drei zur Gauliga aufgeſtiegenen Vereine wieder mit von der Partie ſind. Der ASV. Blumenthal muß reiſen und in der Gänſeſtadt gegen Algermiſſen 1911 antreten, womit ſich zwei Mannſchaften gegenüberſtehen, die in ihrer Spielweiſe manche Aehnlichkeit aufweiſen, doch müßte man der gaſtgebenden Mannſchaft vor heimiſchen Zuſchauern ein gewiſſes Plus einräumen. — In Osnabrück ſtehen ſich der dortige VfL. und ein weiterer Neuling der Gauliga, Germania Wolfenbüttel gegenüber. Dabei müßte, wenn man die letzten Gewinnſpiele der Gaſtgeber als Maßſtab nimmt, ein glatter Sieg der Osnabrücker herauskommen. — Das dritte Treffen geht in der Walzwerkſtadt vor ſich, wo der VfB. Peine die Arminen aus Hannover zu Gaſt hat. Selbſt der Platzvorteil dürfte den Peinern kaum zu einem Siege gereichen, da die Hannoveraner verſuchen werden, den Anſchluß an Hannover 96 und Werder nicht zu verlieren. Trotzdem iſt aber umgekehrt eine Ueberraſchung durch den Gaſtgeber nicht ausgeſchloſſen.

In der Bezirksklaſſe, Staffel Bremen-Nord, finden in Bremen keine Meiſterſchaftsſpiele ſtatt, da ſich alle Vereine reſtlos für die „Leiſtungsſchau" einſetzen. Nur zwei Begegnungen gelangen zur Durchführung, die in Oldenburg und Wilhelmshaven ausgetragen werden. Der VfB. Oldenburg hat die Spartaner aus Bremerhaven zu Gaſt und in Wilhelmshaven erwartet der dortige VfL. den Oldenburger VfL. In beiden Spielen dürfte der Platzvorteil für beide ortsanſäſſigen Vereine ſehr wohl ausſchlaggebend ſein. [!!

Die Leiſtungsſchau am Sonntag

Der Haupttag der Leiſtungsſchau am kommenden Sonntag hat, wie nachſtehend aufgeführt, für den großen Sporttag in der Kampfbahn — das Programm zwiſchen 14 und 15 Uhr bleibt wie in der Feſtſchrift angegeben — eine Aenderung erfahren:

15 Uhr: Aufmarſch der Turner und Turnerinnen; Einmarſch der Fahnen, Gefallenengedenken; Anſprache des Reg. Bürgermeiſters, SA.-Gruppenführers Böhmcker, Abmarſch der Fahnen; Freiübungen der Turner und Turnerinnen; Fußball: 1. Halbzeit: Boruſſia Dortmund — Werder Bremen; Radfahren: 10-Runden-Punktefahren; Staffeln: Männer und Frauen Kl. A; Fußball: 2. Halbzeit; 1000-Meter-Lauf: männliche Jugend Klaſſe A und B; Bunte Wieſe: Frauen und Männer; Staffeln: Männer und Frauen Klaſſe B; 1000-Meter-Lauf: Männer; Siegerehrung; Anſprache: DRL.-Kreisführer SA.-Standartenführer Ernſt Köwing; Schlagball: Arbergen — Mahndorf.

Handball in der Kampfbahn

Die Hauptveranſtaltung der „Leiſtungsſchau" wird am Nachmittag um 14 Uhr mit dem Handballwerbeſpiel

Tura Gröpelingen — Bezirksauswahlelf Bremen

eröffnet. Es wird ein ſpannendes Spiel geben. Betrachtet man die Aufſtellungen beider Mannſchaften genau, ſo könnte die Bezirksklaſſenelf in der Hintermannſchaft ſtärker beſetzt ſein. Wir hoffen, daß beide Mannſchaften ein flottes Spiel zeigen werden und die Bezirksmannſchaft der techniſchen Ueberlegenheit der Gauklaſſigen mit großem, eifrigen Kampfgeiſt begegnen werden. Folgende Beſetzungen ſind gemeldet:

Tura Gröpelingen: Luers
Flathmann Helmich
Kinghorſt Brandt Siegmann
Corßen Schliebaum Müller Meyer Giehoff

*

Brumme (Tv. Grambke) Meſter Schedler (BTG.) Dreſſel (Tv. Grambke) Johnſen (BTG.)
Eckrich (Tv. Grambke) Aſtein Warrelmann (BTG.)
Gudegaſt (BTG.) Lackmann (TSV. Arſten)
Bezirksklaſſenelf: Schmidt (Haſtedter MTV.)

Deutſchlands Schlagballmeiſter ſpielt

Im Schlagball wird der neue Deutſche Meiſter, Tv. Gut Heil, Arbergen, gegen ſeinen ſchärfſten Widerſacher aus dem Kreis Bremen, Tv. Mahndorf, antreten. Beide Mannſchaften ſind auf Grund ihres Könnens beſtimmt in der Lage die Zuſchauer zu begeiſtern und ein raſſiges Werbeſpiel zu zeigen. Meiſterliches Schlagen und Fangen, mutiges und gewandtes Laufen und Feldſpiel, und nicht zuletzt die große Körperbeherrſchung der einzelnen Spieler werden oft die Zuſchauer, insbeſondere diejenigen, die noch kein Schlagballſpiel ſahen, in Erſtaunen ſetzen und ſo alle Schönheiten dieſes urdeutſchen Kampfſpiels aufzeigen.

Vorentſcheidung der Staffelläufe

Da zu den volkstümlichen leichtathletiſchen Uebungen eine Unmenge Meldungen eingegangen ſind, hat ſich die Wettkampfleitung entſchließen müſſen, heute eine Anzahl Vorentſcheidungen auszutragen, die auf der Laufbahn neben den Tennisplätzen der Bremer Kampfbahn durchgeführt werden. Hierzu müſſen alle bremiſchen Mannſchaften der Klaſſen Männer B und C ſowie die A-Klaſſe der Jugend, einſchließlich Arbergen und Hemelingen, zur Stelle ſein. Alle übrigen Mannſchaftsklaſſen, mit Ausnahme der Männer- und Frauen-A-Klaſſe, die am Sonntag gleich um die Entſcheidung laufen, müſſen am Sonnabend um 18 Uhr auf der neuen Laufbahn neben den Tennisplätzen der Bremer Kampfbahn angetreten ſein. Umkleidegelegenheiten ſind am Freitag in der Bremer Kampfbahn, am Sonnabend und Sonntag für Frauen in der Bremer Kampfbahn, für Männer in der Schule an der Hemelingerſtraße. Abſchließend ſei darauf aufmerkſam gemacht, daß zu den angegebenen Zeiten aufgerufen wird, wer den Aufruf verſäumt, wird geſtrichen. §.

Deutſcher Schützenverband

Städtewettkampf im Kleinkaliberſchießen

Im ganzen Reiche finden am 19. September innerhalb des Deutſchen Schützenverbandes Städtewettkämpfe im Kleinkaliberſchießen ſtatt. Auch der Unterkreis Bremen-Stadt wird ſeine beſten Schützen dafür in dieſen Kampf einſchalten. Es ſchießen 10 Schützen je 30 Schuß 50 Meter Entfernung und zwar je 10 Schuß liegend, ſitzend oder knieend und ſtehend freihändig auf eine Zwölfer-Ringſcheibe. Die höchſte zu erreichende Ringzahl beträgt alſo 3600 Ringe. Der Kampf findet auf den Schießſtänden in Huckelriede von 15 Uhr an ſtatt. Er iſt ein würdiger Abſchluß der Schützen im Rahmen der großen Leiſtungsſchau des DRL.

Punktkämpfe im Handball

Nur langſam kommen im Niederſachſengau die Punktkämpfe in Gang. Erſt am 10. Oktober laufen in allen Klaſſen die Spiele in voller Höhe. Bis dahin ſind die Mannſchaften mehr oder weniger durch andere Veranſtaltungen verhindert.

Am kommenden Sonntag bringt die Gauklaſſe durch zwei Spiele ihre Spielreihe vorwärts und zwar wie folgt:

TSV. 1887 Hannover — Tkl. Hannover in Hannover.

Germania Liſt — Tkl. Limmer in Hannover.

Auch in der Bezirksklaſſe kommen für die vom Bremer Kreis betreuten Mannſchaften nur zwei Spiele zur Durchführung. Es ſpielen:

Jahn Delmenhorſt — Delmenhorſter Ballſpielverein in Delmenhorſt.

Geeſtemünder Tv. — DLW. Delmenhorſt an der Unterweſer. ==

Dr. Karl Diem, der Generalſekretär des Deutſchen Olympiſchen Komitees, hat von der bulgariſchen Regierung den Auftrag erhalten, Bulgariens Jugend nach deutſchem Vorbild ſportlich zu erziehen.

Vierter Tag der Schwerathleten

Kreismeiſterſchaften der Gewichtheber im Lyzeum Kleine Helle

Am 4. Tage der ſchwerathletiſchen Kämpfe wurden in der Turnhalle des Lyzeums an der Kleinen Helle die Kreismeiſterſchaften im Gewichtheben ausgetragen. Pünktlich 20 Uhr marſchierten die Kämpfer auf. Der Fachwart Behrens begrüßte die Erſchienenen und die Sportler.

Aus techniſchen Gründen konnten die Ringkämpfe im Bantam- und Schwergewicht nicht zur Austragung kommen, dieſe werden heute in der Schule an der Kantſtraße nachgeholt. Fachwart Behrens führte weiter aus, nur größte Widerſtände erzeugen größte Kraft, darum ſeien gerade die Ringer, welche die Widerſtände ihrer Gegner zu überwinden hätten, und die Gewichtheber, die verſuchten, immer größere Gewichte zu bewältigen, körperlich ſo gut durchgebildet. Mit einem Sieg-Heil auf Führer und Vaterland wurden dann die Kämpfe eröffnet. Zur großen Freude der Schwerathleten war der Kreisſportwart Oppermann erſchienen, um ſich die intereſſanten Kämpfe der Schwerathleten anzuſehen. Er ſprach ſich lobend über die Leiſtungen aus.

Angetreten waren zum Gewichtheben die Sportler: H. Böttjer (Siegfried), W. Werner (Siegfried), Max Werner (Simſon), A. Willmann (Simſon), Bullwinkel (Herkules), Emil Döhring (Simſon), B. Wirkus (Simſon), H. Wagner (Simſon) und H. Fleiſcher (Simſon).

Ausgetragen wurden die Kämpfe im olympiſchen Dreikampf (beidarmig drücken, beidarmig reißen und beidarmig ſtoßen).

Es errang den erſten Preis im Bantamgewicht Hinrich Böttcher mit 70, 75, 97½ zuſammen 242½ Kilogr. Im Mittelgewicht: Max Werner 85, 90, 115 zuſammen 290 Kilogr. Im Halbſchwergewicht: E. Döhring 95, 92½, 115 zuſammen 302½ Kilogr., 1. Preis; B. Wirkus 80, 85, 120 zuſammen 285 Kilogr., 2. Preis. Im Schwergewicht H. Wagner 85, 80, 110 zuſammen 275 Kilogramm.

Nach Verleſung der Reſultate durch den Gauobmann für Gewichtheben, W. Achilles, beglückte der Gaufachwart Behrens die Sieger und ermahnte zu weiterer intenſiver Arbeit. Gewichtheben erfordert Diſziplin, Energie und Konzentration, gepaart mit ausgefeilter Technik und er hoffe, daß wir im nächſten Jahre einige Kämpfer zu den deutſchen Meiſterſchaften entſenden könnten.

Heutige Schwerathletik-Kämpfe

Der heutige Freitag ſieht die Feder- und Mittelgewichtsklaſſe im Ringkampf auf der Matte des ABKV., in der Turnhalle an der Kantſtr. In der Federgewichtsklaſſe ſind gemeldet: Keſſel 2, Wolter, Dahl, Rohde und Ahrend. Dieſe leichte Klaſſe iſt mit Kämpfern über 18 Jahren ſchwer zu beſetzen und ſo hat der Fachwart im Einvernehmen mit dem Gaujugendfachwart die Erlaubnis zur Teilnahme einiger Jugendlichen für dieſe Gewichtsklaſſe beim Gaujugendwart beantragt. Wir müſſen ſehen, ob die jugendlichen talentierten Keſſel 2 und Dahl gegen ihren älteren Sportkameraden den Sieg davontragen können. Jedenfalls wird es hier auf Biegen oder Brechen gehen, denn beide ſind zähe Jungen, die über eine gute Technik verfügen.

In der Mittelgewichtsklaſſe ſehen wir Gaus, Kehlbuth vom Luftwaffenſportverein Diepholz (erſtmalig), Keſſel 1, Lücke und Menſing auf der Matte. Keſſel muß ſich in acht nehmen, daß er nicht, wie ſchon ſo häufig, durch Selbſtfaller eine Niederlage erhält, ſonſt müſſen wir ihn wohl in die Spitzenſieger einreihen. Lücke iſt ein alter Ringer, der ſchon Gutes geleiſtet hat, ſo dürfte er mit Keſſel hart ſtreiten müſſen. Menſing als Jugendlicher wird durch dieſe Kämpfe viel lernen, trotzdem er ja ſchon bewieſen hat, daß auch er zu den talentierten Jugendlichen gehört. Kehlbuth wünſchen wir, daß er das, was er in ſeiner Heimat gelernt hat, bei dem jetzigen Turnier uns Bremern recht gut vorführen kann und wir würden es begrüßen, wenn der Luftwaffenſportverein Diepholz dem Gau Niederſachſen einen Favoriten zugeführt hätte. Auch Gaus vom „Simſon" muß erſt zeigen, ob er ſich erſte Siege erkämpfen kann.

Im Gewichtheben finden wir in der Leichtgewichtsklaſſe Pleemeyer und Böttjer an der Hantel. Der gemeldete Bauer kann nicht antreten, weil er den Gau Niederſachſen bei den deutſchen Freiſtilmeiſterſchaften in Karlsruhe vertritt.

In der Federgewichtsklaſſe: Biren, Wolter, Puſchmann und Heinz. Wir können hier ſchwer ſagen, wer von dieſen Kämpfern den Sieg davontragen wird, weil das Gewichtheben erſt im letzten Jahr bei den hieſigen Schwerathleten einen größeren Aufſchwung genommen hat. Vielleicht kann der Kraftſportverein „Herkules" hier den Sieg ſeines Gewichthebers mit nach Hauſe nehmen. Jedenfalls verſprechen die Schlußkämpfe im Ringen und Gewichtheben noch ſehr intereſſant zu werden, weil die Siege noch vollkommen offen ſind und ſich gute Könner am Gerät und auf der Matte treffen.

Ein Länderkampf mit ungewiſſem Ausgang

Die Leichtathleten Schwedens und Deutſchlands meſſen ſich am Wochenende – Knappes Reſultat zu erwarten

Die Schweden errechnen in ihren Vorbetrachtungen zum großen Länderkampf einen deutſchen Sieg. Eine andere Frage iſt jedoch, ob ſie auch daran glauben! Denn mit ihrer Taktik, vor den Länderkämpfen den Gegner ſiegen zu laſſen, haben ſie zumeiſt gute Erfahrungen erzielt. Das war ſo vor den erſten beiden Kämpfen mit Deutſchland 1934 in Stockholm und 1935 in Berlin. Beide gewann Schweden. Wenn die ſchwediſche Preſſe jetzt wieder auf Deutſchland ſetzt, ſo heißt das nur, daß die ſchwediſche Mannſchaft um ſo härter kämpfen wird, damit ſie ſiegt.

Die deutſche Meinung unterſchätzt die Schweden nicht. Der Sieg wird erhofft, aber nicht für unbedingt ſicher gehalten. Eine Niederlage wäre keine Ueberraſchung. Denn abgeſehen davon, daß ſich Schwedens Leichtathleten, ſelbſt wenn ſie bei Olympiſchen Spielen keine Rolle zu ſpielen vermögen, bei Länderkämpfen immer hervorragend geſchlagen haben, haben ſie für dieſen Kampf einen großen Vorteil. Deutſchlands Spitzenkönner haben einen langen und ſehr kampfreichen Sommer hinter ſich, die ſchwediſchen dagegen, deren Wettkampfzeit ſpäter begann, und bisher auch weniger anſtrengend war, haben den Höhepunkt ihrer diesjährigen Leiſtungsfähigkeit erſt jetzt erreicht. Das iſt ein weſentlicher Unterſchied, der beim Verlauf des Länderkampfes und bei der Wertung ſeiner Ergebniſſe berückſichtigt werden muß.

Stellt man die Papierform in Rechnung und ſchlägt man für die nie ausbleibenden Ueberraſchungen teils 10 v. H. ab, teils zu, ſo kommt man zu der Anſicht, daß das Endergebnis erſtens äußerſt knapp ſein wird, zweitens aber mit Sicherheit nicht vorausgeſagt werden kann. Denn obwohl der Sieger im Einzelwettbewerb mit 5 P. gewertet wird, der zweite aber nur mit 3, ſo werden doch in der Hauptſache die zweiten Vertreter beider Länder für Sieg oder Niederlage entſcheidend ſein. Sie aber ſind gerade in vielen Fällen ſchwer gegeneinander abzuſchätzen. Daß der Weltrekordmann Jonſſon die 1500 und 5000 Meter gewinnt, unterliegt keinem Zweifel; ob hinter ihm ein Schwede oder ein Deutſcher Zweiter wird, iſt von Bedeutung.

Die 800 Meter beginnen am Sonnabend den Reigen der Kämpfe. Harbig, hier gibt es nur eine Meinung, wird ſie gewinnen; aber für uns iſt die Frage, wie ſich Linnhoff halten wird, noch unklar. Der Stabhochſprung folgt, gleich darauf treten die 100 Meter-Läufer an. Daß der Schwede Lindblad mit dem Stab nicht zu ſchlagen iſt, muß angenommen werden. Gut iſt auch Ljungberg. So heißt die Frage: Können Sutter und Müller den zweiten und dritten Platz erſpringen? Jeder Punkt zählt, auf jeden Punkt kommt es an. Strandberg über 100 Meter iſt ein gefährlicher Gegner. Zwar hat er in dieſem Jahr noch nicht viel gezeigt, aber Borchmeyer und Hornberger müſſen mit ihm rechnen. Gewinnt ein Deutſcher, kann das den deutſchen, gewinnt ein Schwede, kann das den ſchwediſchen Geſamtſieg bedeuten. Sichere 8 Punkte kann ſich Deutſchland aus dem Hammerwurf errechnen; denn Hein und Blask ſind ſtets zuverläſſig. Aber dann kommen die 1500 Meter mit ſchwediſcher Stärke. Anſchließend die 110 Meter Hürden. Wer Zeiten gegeneinander abwägen will, gelangt zu keinem Ergebnis. Denn Lidmann iſt wie Wegner und Kumpmann ſchon 14,9 gelaufen. So entſcheidet die Tagesform. Die 10 000 Meter, für die Deutſchland Syring und Eberhard ſtellt, ſcheinen für Deutſchland zu ſprechen, aber dann folgt ein neues Fragezeichen: der Diskuswurf. Schröder, wenn er wieder 49 Meter wirft, iſt Siegeranwärter. Bleibt er aber unter 48, haben Bergh und Hedvall die beſſeren Ausſichten. Hilbrecht als zweiter Deutſcher iſt zuverläſſig, aber wahrſcheinlich nicht ſtark genug, die beiden Schweden zu halten. Ausgeglichen ſind Stärken und Schwächen im Dreiſprung. Die 4mal100 Meter muß Deutſchland gewinnen. Dennoch kann der Halbzeitſtand für Schweden günſtig ſein, etwa 55:49.

Am Sonntag kann Deutſchland ſo viele Punkte aufholen, daß ſelbſt ein ſchwediſcher Sieg in der abſchließenden 4mal400 Meter-Staffel einen knappen deutſchen Geſamtſieg nicht verhindern würde. Mit den 400 Meter beginnt es, Harbig müßte von Wachenfeld ſchlagen können, obwohl deſſen Beſtzeit 47,8 iſt. Dann würde Hamann Dritter werden. Wichtige Punkte wären gewonnen, andere bringen gleich anſchließend Weitſprung und 400 Meter Hürden. Im Weitſprung iſt es die Frage, ob Leichum Zweiter oder Dritter wird. Stenquiſt, der ſchon 7,47 Meter geſprungen iſt, kann ihn ſchlagen, aber Long iſt nicht gefährdet. Mit Hölling und Scheele hat Deutſchland über 400-Mtr.-Hürden hervorragende Ausſichten auf die beiden erſten Plätze, trotz Areskoug. Im Speerwurf wendet ſich das Blatt, Atterwall kann ihn nicht gut verlieren, und Tegſtedt könnte Zweiter werden. Ihn zu ſchlagen, iſt für Deutſchland wichtig, Laqua und Bartels haben dieſe Aufgabe. Borchmeyer und Hornberger ſtehen in den 200 Meter gegen Strandberg und Stenquiſt. Wenn ſie beide in Front ſind, ſteigen Deutſchlands Hoffnungen auf Sieg; liegt Strandberg im Ziel vor ihnen, fallen ſie. Man ſieht, jeder Wettbewerb und jeder Punkt iſt von ungeheurer Bedeutung. Im Hochſprung hat Weinkötz in Lundqviſt, der kürzlich 1,98 Meter ſprang, einen ſehr ſchweren Gegner. Der Kampf iſt offen, aber Gehmert müßte Oedmark halten können. Günſtig für Deutſchland ſieht es im 3000-Meter-Hindernislauf aus, Dompert iſt ausgezeichnet und Otto kann ſich Ausſichten auf den dritten Platz machen. Auch im Kugelſtoßen iſt Deutſchland mit Woellke und Konrad beſſer gerüſtet als Schweden mit Bergh und Fernſtröm, im 5000-Meter-Lauf dagegen wieder Schweden ſtärker. Jonſſon iſt nicht zu ſchlagen. Die 4mal400 Meter ſchließen den Kampf. Es iſt nicht ausgeſchloſſen, daß ſie das ganze Treffen entſcheiden, es iſt aber auch möglich, daß es dann ſchon entſchieden iſt.

208 Punkte werden vergeben. 104:104 bedeutet ein Unentſchieden, 105:103 den knappſten Sieg, der möglich iſt. Beide Ergebniſſe ſind denkbar, aber auch ein 106:102 oder ein etwas größerer Unterſchied. Aber nehmen wir ein 105:103 an, ſo wäre es noch offen, zugunſten welchen Landes es ſich entſchieden hätte. Deutſchland ſcheint ein kleines Plus zu haben, doch weil es nur verhältnismäßig klein ſein kann, iſt ein ſchwediſcher Sieg keinesfalls ausgeſchloſſen.

Was bringt die Leiſtungsſchau?

Die Folge für den heutigen Freitag

17.00 Uhr: Schießen (Reichsbahn- und Poſtſportverein) auf dem Werder.
18.00 Uhr: Staffelabend in der Bremer Kampfbahn.
20.00 Uhr: Schwerathletik in der Schule Kantſtraße.
20.30 Uhr: Boxkämpfe im großen Centralhallenſaal.

Henner Henkel ſchlug Budge

Wie ſehr zurzeit in den Staaten die Begegnung zwiſchen Gottfried von Cramm—Henner Henkel und den amerikaniſchen Wimbledonſiegern Budge—Mako „zieht", geht wohl am beſten daraus hervor, daß noch vor den Turnieren an der Pazifik-Küſte ein neues Treffen zwiſchen den beiden weltbeſten Doppel in Chikago veranſtaltet wurde. Wenn dieſe Begegnung auch nur als Schaukampf aufgezogen wurde, ſo erbrachte ſie doch den Beweis, daß die Deutſchen zurzeit wenigſtens klar beſſer ſind als ihre Bezwinger von Wimbledon. Budge/Mako wurden vor vielen tauſend Zuſchauern nach aufregendem Kampf 9:7, 2:6, 7:5, 7:5 geſchlagen. Von Cramm/Henkel begeiſterten mit ihrer hervorragenden Mannſchaftsarbeit und wurden lebhaft gefeiert.

Was Gottfried von Cramm in dieſem Jahre dreimal vergeblich verſucht hat, und was auch Henner Henkel bisher mißlang, das iſt unſerem deutſchen Meiſter Henner Henkel nun bei den Kämpfen in Chikago geglückt. Er konnte den dreifachen Wimbledonſieger und amerikaniſchen Meiſter Donald Budge in einem harten Zweiſatzkampf 6:4, 10:8 ſchlagen.

Niederſachſen-Hockey-Elf in Bremen

Während am kommenden Sonntag in Bremen völlige Ruhe infolge des Spielverbotes wegen der Leiſtungsſchau herrſcht, wird den Hockeyfreunden ſchon am Sonnabend ein prächtiges Spiel geboten werden, trifft doch die durch Müller, Oldenburg, verſtärkte Bremer Städteelf auf die beſte Gauvertretung, deren ſonnabendlicher Start in Bremen ein Prüfſtein für das am Sonntag, dem 26. September, in Leipzig ſtattfindende Silberſchildſpiel gegen Sachſen ſein ſoll und wird. Wenn die Bremer drei ihrer beſten Spieler an die Gaumannſchaft abgeben müſſen, ſo iſt aus den Spitzenſpielern des Klubs doch noch eine Elf zuſammengeſtellt, die der Gauelf das Beſte abverlangen wird. Die Mannſchaften ſtehen wie folgt:

Niederſachſen:
Siemer (78)
Schnabel (DHC.) Klatt (HCH.)
Grothe (HCH.) Baudendiſtl (Bahr) David (DHC.)
Jacobs (DHC.) Carl I (Bahr) Lockemann (DHC.) Gruner (Bahr) Hilgendorf (HCH.)

*

Finke (Bahr) Keſſemeier (Horn) Ruſchemeier (MTV. v. 75) Dübkens (BHC.) Bremer (Bahr)
Angelbek (Rotw.) Schrader (Horn) Müller (Oldbg.)
Springer (MTV. v. 75) Böker v. Kapff (Bahr)
Bremen: Wiethüchter (Horn)

Am Sonntag müſſen BHC., Horn und MTV. von 1875 reiſen. Der Bremer HC. ſucht Eintracht Braunſchweig auf und muß ſich hüten, die Braunſchweiger zu leicht zu nehmen. Die Eintrachtler werden zu Hauſe eine erheblich ſtärkere Elf ſtellen und alles daranſetzen, den Bremern die Punkte abzunehmen. Wenn der BHC. gut im Tritt iſt, ſollte aber wenigſtens ein Punkt zur Weſer mitgebracht werden. Der Hockeyklub Horn lieferte dem Staffelfavoriten DHC. am letzten Sonntag in Bremen einen überlegenen Kampf und geht daher mit den beſten Ausſichten in das Spiel, aber auch hier iſt Vorſicht am Platze. Die Niederlage des HC. Braunſchweig gegen Rotweiß Hannover dürfte nämlich nur ein Ueberraſchungserfolg der Hannoveraner geweſen ſein. Iſt Horns Sturm auf der Höhe, ſo wird man jedoch um einen Bremer Sieg nicht zu bangen brauchen. Einen ſchweren Gang geht der MTV. von 1875, der den DHC. Hannover in der „Höhle der Löwen" aufzuſuchen hat. Die Turner gehen allerdings mit neuen Hoffnungen in ihr erſtes Spiel. [illegible] Riesmeier ſtehen ihnen erſtmalig Denker und [illegible] vom HC. Horn neu zur Verfügung, ſo daß die Elf doch noch zu einer erheblichen Verſtärkung kommt. Ob allerdings im erſten Spiel ſchon alles klappt, muß ſich erſt noch erweiſen. Um eine knappe Niederlage werden die Turner in der Leineſtadt jedoch nicht herumkommen. 12

Die Spiele der Bezirksklaſſe

Am übernächſten Sonntag greift auch die Bezirksklaſſe erſtmalig in die Meiſterſchaftskämpfe ein. VfB. Oldenburg und HC. Delmenhorſt eröffnen am 26. September in Oldenburg den Reigen. Die übrigen Termine lauten: 10. Oktober: Delmenhorſt — Bremerhaven, 17. Oktober: Oldenburg — Bremerhaven, 14. November: Tura — Delmenhorſt (?), 5. Dezember: Tura — Oldenburg, 25. Dezember: Delmenhorſt — Tura, 16. Januar: ATSB. — Oldenburg, 13. Febr.: Delmenhorſt — Bremerhaven, 27. Februar: Delmenhorſt — Oldenburg, 6. März: Bremerhaven — Tura, 13. März: Oldenburg — Tura, 3. April: Tura — Bremerhaven. Sämtliche Spiele auf den Plätzen der erſtgenannten Vereine. [12

Pferdeſport

Renn-Ergebniſſe

Karlshorſt, 16. September. (Eig. Drahtbericht.) 1. Rennen: 1. O. v. Mitzlaffs Herzbube (R. Flieth), 2. Rhein, 3. Rajah. Tot. 14, Pl. 11, 21. Einlaufswette 104:10. Ferner liefen: Schnörkelbarſch, Rappa, Glücksſpiel. — 2. Rennen: 1. Maj. v. Metzſchs Santini (St. Frhr. K. v. Wangenheim), 2. Wendelgard, 3. Petrarca. Tot. 56, Pl. 17, 12, 16. Einlaufswette 164:10. Ferner liefen: Ly, Wittekind, Perlſtab, Liebesarie. — 3. Rennen: 1. Frau K. Noeths Ob (R. Wolff), 2. Gralsbotin, 3. Mannteuffel. Tot. 23, Pl. 12, 15, 25. Einlaufswette 92:10. Ferner liefen: Marcia, Zentauer, Rigoletto, Meldereiter. — 4. Rennen: 1. Frau E. Michaels Angreifer (Dewitz), 2. Amaranthus, 3. Patroklus, 4. Tantris. Tot. 114, Pl. 18, 14, 18, 15. Einlaufswette 300:10. Ferner liefen: Auerhahn, Ohio, Schwertheib, Rheinfels, Frieſenhof, Spitzmaus. — 5. Rennen: 1. Stall Uhlands Mattiacum (W. Hauſer), 2. Steinbutte, 3. Eiſack. Tot. 106, Pl. 23, 19, 18. Einlaufswette 1532:10. Ferner liefen: Heros, Jambus, Agnus, Paſſy, Ahnherr. — 6. Rennen: 1. K. Krahmers Fundulus (J. Unterholzner), 2. Turmvogt, 3. Lachtaube, 4. Novarro da Gubbio. Tot. 136, Pl. 22, 14, 16, 37. Einlaufswette 836:10. Ferner liefen: Murillo, Archimedes, Hero, Torerotochter, Carla. Lucifer, Gitta. — 7. Rennen: 1. J. Wendenburgs Corfica (K. Profft), 2. Montebello, 3. Malve. Tot. 39, Pl. 13, 12, 18. Einlaufswette 68:10. Ferner liefen: Agrarier, Tilly, Sünderin, Don Quichotte 2, Liebmich. — 8. Rennen: 1. F. Helferts Graf Rici (W. Piwarz), 2. Albatros, 3. Vera F. Tot. 37, Pl. 14, 24, 20. Einlaufswette 392:10. Ferner liefen: Sagenheld, Geige, Poſte reſtante, Winifred, Pirat, Günſtling.

München-Riem, 16. September. (Eig. Drahtbericht.) 1. Rennen: 1. Geſtütshöfe Iſarlands Gallinella (R. Müller), 2. Männeken, 3. Kataract, 4. Flaute. Tot. 47, Pl. 13, 14, 12, 19. Einlaufswette 132:10. Ferner liefen: Seydlitz, Griffon, Chemielehrer, Laudon jr., Wido, Fragonard, Perlhuhn. — 2. Rennen: 1. Geſtütshöfe Iſarlands Botos (R. Müller), 2. Waffenſchmied, 3. Graf Schleiden. Tot. 13, Pl. 27, 15, 18. Einlaufswette 284:10. Ferner liefen: Azolin, Oſaka, Treuer Huſar, Pan, Palko. — 3. Rennen: Trabfahren. — 4. Rennen: 1. Stall Bavarias Toreador (Gimpl), 2. Greco, 3. Bago. Tot. 60, Pl. 38, 28, 17. Einlaufswette 1132:10. Ferner liefen: Gratianus, Darius, Gamsbock, Schneemärchen, Grolle zu, Senora. — 5. Rennen: Trabfahren. — 6. Rennen 1. A. Harbeck u. A. Maiers Herzas (F. Gimpl), 2. Galfor, 3. Trovatore. Tot. 29, Pl. 20, 40. Einlaufswette 418:10. Ferner liefen: Palmenländer, Steinbruch. — 7. Rennen: Trabfahren.

Unſere Vorausſagen

Mariendorf. (Beginn 17 Uhr.) 1. Rennen: Putzig — Everest — Begierde. 2. Rennen: Modell — Dionys — Don Carlos. 3. Rennen: Cäſar — Antje — Leo. 4. Rennen: Vitruv — Calumet Edge — Niersblüte. 5. Rennen: Pandur — Wehrmacht — Elſe N. 6. Rennen: Paul W. — Yolanda — Don Juan. 7. Rennen: Zypreſſe — Marina — Antje. 8. Rennen: Mücke — Lotte Pluto — Gardenia. 9. Rennen: Trotteur jr. — Anton Ford — Dugout jr.

Maiſons-Laffitte. (Beginn 14 Uhr.) 1. Rennen: L'Ingenur — Rock Pourpre — Simouſte. 2. Rennen: Mauritius — Artaxerxes — Sucrier. 3. Rennen: Valetta — Ceres — El Boy Lilly. 4. Rennen: Catherinette — Ma Normandie — Iskandar. 5. Rennen: Frero — Paris Nord — Verjus. 6. Rennen: Debaucheur — Xandur — Bellemoiſe. 7. Rennen: Ange Gardien — Gabialle — Nicot. [3

Handels- und Wirtschaftsblatt der Bremer Zeitung

Freitag, den 17. September 1937

Dresdner Bank

Zu der Kurssteigerung der Aktien der Dresdner Bank hören wir, daß der Geschäftsgang der Dresdner Bank recht befriedigend ist. Weiter ist vor kurzem das Verhältnis zwischen Reich und Dresdner Bank insofern auf eine neue Grundlage gestellt worden, als die seitens der Dresdner Bank übernommenen Ablösungsverpflichtungen für ihr im Laufe der Krise zugeflossene Mittel seitens der Bank unter Auflösung stiller Reserven durch einmalige Vergütung an das Reich abgegolten worden sind. An dem Aktienbesitz hat sich bisher nichts wesentliches geändert, wenn auch seitens der Großaktionäre die Aktien nicht als Dauerbesitz angesehen werden dürften.

Thüringische Zellwolle

In der GV der Thüringischen Zellwolle A.-G. Schwarza (Saale), für das Geschäftsjahr 1936 wurden sämtliche Anträge einstimmig angenommen. Neu in den Aufsichtsrat gewählt wurde Direktor Rieß, Vorstandsmitglied der Augsburger Kammgarnspinnerei. Ausgeschieden aus dem Aufsichtsrat ist Fritz Walter, Fabrikbesitzer in Zella-Mehlis. Der Vorsitzer des Aufsichtsrates, Staatsrat Otto Eberhardt, Weimar, wies insbesondere darauf hin, daß dem Jahresergebnis 1936 keinerlei Bedeutung für die Beurteilung der Zukunft zukommen könne, da das Werk im Jahre 1936 im Gegensatz zu andern Zellwollerzeugern nur wenige Monate im Anlauf habe produzieren können. Heute betrage allein die Produktion der ersten Woche soviel wie die Gesamtproduktion des Vorjahres. Darüber hinaus sei das Unternehmen in der Zwischenzeit in ein befriedigendes Gewinnstadium getreten. Die Produktion finde im In- und Auslande steigende Beachtung und Anerkennung als hochwertige Zellwollfaser. An der Qualitätsverbesserung werde gleichfalls ständig weitergearbeitet.

525 Prozent

Abfindung der Holler'schen Carlshütte

Die Kommanditgesellschaft in Firma Holler'sche Carlshütte bei Rendsburg bietet den Aktionären, die an der Umwandlung der früheren Aktiengesellschaft nicht beteiligt sind, eine Abfindung in Höhe von 525 % des Aktien-Nennbetrages an. Außerdem steht den früheren Aktionären ein Anspruch auf 48,88 RM für je nom. 1000 RM Aktienbesitz gegen die Deutsche Golddiskontbank, Abteilung Anleihestock, zu.

Hedwigshütte Kohlen- und Kokswerke A.-G., Stettin. Die Hedwigshütte, die für 1936/37 wieder 6 % Dividende vorschlägt, berichtet, daß der erhöhte Umsatz des Vorjahres gehalten und teilweise noch verstärkt werden konnte. In Verfolg des Bestrebens, die Arbeitsmethoden zu verbessern, wurde im Anschluß an die neue Umschlagsanlage in Gotzlow bei Stettin ein modernes Siebwerk in Auftrag gegeben. — Laut Erfolgsrechnung stiegen die Roheinnahmen auf 3,82 (3,77) Mill. RM. Nach geringeren Abschreibungen auf Anlagen von 0,26 (0,44) und andern Abschreibungen von 0,06 (0,09) Mill. RM stellt sich einschließlich 27 510 (29 108) RM Gewinnvortrag der Reingewinn auf 324 103 (327 730) RM, wovon 25 020 RM neu zum Vortrag gelangen. Der Verlauf des neuen Geschäftsjahres war bisher befriedigend.

Nationalsozialistische Wirtschaftspolitik

Pg. Bernhard Köhler auf der Alexandersbader Außenhandelswoche

Alexandersbad, 16. September. Auf der Außenhandelswoche der DAF. in Alexandersbad sprach der Leiter der Kommission für Wirtschaftspolitik, Pg. Bernhard Köhler, über die Wirtschaftspolitik des Führers. In praktischen Vergleichen zwischen den wirtschaftlichen Vorgängen von einst und jetzt zeigte er überzeugend die Richtigkeit der nationalsozialistischen Wirtschaftspolitik auf. Mit der Waffe unumstößlicher Tatsachen führte der Redner die steigende Flüssigkeit auf dem deutschen Geldmarkt, die Bildung von Guthaben, das stetige Anwachsen der Sparkasseneinlagen, die Zeichnung von Hunderten von Millionen Reichsmark Reichsanleihen bei absoluter Freiwilligkeit der Anleihezeichner als Ausdruck des Vertrauens zur Politik des Führers an. Im Hinblick auf die steigenden Steueraufkommen könnten wir jetzt wieder rechnen, ohne daß uns andere die Rechnung verderben.

Der Einfuhrbedarf in Uebersee

Beschleunigter Anstieg des Welthandels

Der beschleunigte Anstieg des Welthandels, der seit dem letzten Vierteljahr 1936 zu verzeichnen ist, hat auch im zweiten Viertel des laufenden Jahres angehalten. Die konjunkturelle Zunahme war allerdings, wie das Institut für Konjunkturforschung in seinen „Zahlen der Woche" aufzeigt, im zweiten Vierteljahr, obwohl weiter beträchtlich, nicht mehr ganz so stark wie im ersten. Der Welthandel ist nämlich im zweiten Vierteljahr (nach Ausschaltung der Saisonbewegung) wertmäßig um 11% (gegen 13% im ersten) und mengenmäßig um 5% (gegen 8% im ersten) gewachsen. Im Juli hat sich nach den bisher vorliegenden, noch unvollständigen Ergebnissen die Steigerung etwa im gleichen Tempo wie im zweiten Vierteljahr fortgesetzt.

Die leichte Verlangsamung im Anstiegstempo dürfte mit den Preisrückgängen auf den Rohstoffmärkten und dem leichten „Zwischenrückschlag" in den Verbrauchsgüterindustrien einiger Länder während des Mai und Juni zusammenhängen. So ist die Ausfuhr der Agrarländer im zweiten Vierteljahr (bei Berücksichtigung der Saisonentwicklung) bedeutend weniger gestiegen als im ersten. Dagegen hat ihre Einfuhr sehr viel stärker zugenommen, was auch in einer entsprechenden Steigerung der Ausfuhr der Industrieländer zum Ausdruck kommt. Aber auch der Warenaustausch der Industrieländer unter sich dürfte sich weiter verstärkt haben.

Der Welthandel hat nun eine wichtige Etappe seines Aufschwungs vollendet: der Menge nach war er im zweiten Vierteljahr wieder annähernd ebenso groß wie auf seinem letzten konjunkturellen Höchststand im zweiten Vierteljahr 1929.

Dem Wert nach ist er freilich, gemessen am Index des Instituts für Konjunkturforschung, noch um 21 % niedriger; das erklärt sich daraus, daß die Preise fast allenthalben noch erheblich unter dem Stande von 1929 liegen.

Besitzwechsel in der westdeutschen Textilindustrie. Die Westdeutsche Wäschefabrik Willi Weyl, Kommanditgesellschaft, Essen, wurde von der neugegründeten Westdeutschen Wäschefabrik Kretschmann & Co., Essen, erworben. Damit ist die Gesellschaft, die bis vor einigen Monaten als Aktiengesellschaft mit einem AK von 400 000 RM betrieben wurde, in arischen Besitz übergegangen. Die neue Besitzerin, die der Pongs & Zahn A.-G. Viersen, nahesteht, hat sämtliche Warenbestände und Lieferungsverbindlichkeiten der Westdeutschen Wäschefabrik Willi Weyl, Kommanditgesellschaft, mitübernommen.

Zusammenschluß des Getreidegroßhandels

In Berlin wurde am 16. 9. die Gemeinschaft deutscher Großkaufleute mit Getreide, Futtermitteln und sonstigen landwirtschaftlichen Erzeugnissen und Bedarfsstoffen gegründet. Der Zweck dieser Gemeinschaft ist neben der Durchführung notwendiger Gemeinschaftsaufgaben des deutschen Getreide- und Futtermittelgroßhandels insbesondere, diese Gemeinschaft den Regierungsstellen zur Verfügung zu stellen, zur Förderung, Sicherung und Durchführung der von der Regierung, dem Reichsnährstand oder deren wirtschaftlichen Zusammenschlüssen im Interesse der deutschen Ernährungswirtschaft angeordneten wirtschaftlichen Maßnahmen in engster Zusammenarbeit mit den Regierungs- und Reichsnährstandsstellen.

Porzellan als Werkstoff

Auf der wissenschaftlichen Herbsttagung und betriebswissenschaftlichen Tagung des VDI, die am 16. 9. in Düsseldorf begann, sprach u. a. Dr. ing. K. Draeger, Selb/Bayern, über „Porzellan als Konstruktionsmittel". Der Redner wies darauf hin, daß Porzellan kein einheitlicher Werkstoff ist, daß es vielmehr auf Grund der unendlich vielen Mischungsmöglichkeiten unendlich viel verschiedene Massen mit voneinander abweichenden Eigenschaften gibt. Galt der Begriff „Porzellan" ursprünglich nur für eine kleine Gruppe, so bezeichnet man heute als Porzellan jede dicht gebrannte keramische Masse, die in der Hauptsache Kaolin bzw. Ton, ferner Quarz und Feldspat enthält. Die außerordentlich zahlreichen Verbesserungen in den Herstellungsmöglichkeiten komplizierter Porzellanstücke haben es in den letzten Jahren ermöglicht, dem Werkstoff Porzellan mit seinen günstigen Eigenschaften viele neue Anwendungsgebiete zu erschließen, wird doch beispielsweise die Korrosionsfestigkeit des Porzellans von keinem andern Werkstoff erreicht. Dazu kommt, daß die keramischen Rohstoffe in unerschöpflichen Mengen in Deutschland vorhanden sind, so daß das Porzellan als Austauschstoff für Sparmetalle zur Sicherung der deutschen Werkstoffversorgung weitgehende Verwendung finden kann. Als Verbraucher für Porzellan kommt in erster Linie die chemische und Nahrungsmittel-Industrie in Betracht, daneben in steigendem Maße der Wasserwerksbau und die Installationstechnik. Rohrleitungen aus Porzellan sind wegen ihrer Beständigkeit gegen Säuren und Laugen schon seit Jahrzehnten in der chemischen Industrie in Gebrauch. Als Austauschstoff für Kupfer, Messing, Blei, Eisen werden sie aber in letzter Zeit auch in der übrigen Industrie und im Haushalt verwendet. In Färbereien, Molkereien, Brauereien, Heilbädern sind sie den metallischen Röhren überlegen. Vorteilhaft wirkt sich dabei der geringe Durchflußwiderstand und die geringe Steinbildung aus. Erwähnt werden muß schließlich noch die Verwendung von Porzellanrohren als Porzellankabel, bei denen die blanken Aluminiumleiter in Porzellanrohren mit ein oder mehreren Bohrungen untergebracht sind. Eine feuchtigkeitssichere, dabei elastische Verbindung ermöglicht die Verwendung derartiger Porzellankabel bis zu Spannungen von 5000 Volt. Da die aus Porzellan entwickelten Bauteile große technische Vorteile aufweisen, kann damit gerechnet werden, daß die Umstellung der deutschen industriellen Arbeit auf Porzellan schon aus technischen Gründen dauernd sein wird.

Größere Roheisengewinnung. Die Roheisengewinnung im Deutschen Reich betrug im Aug. (31 Arbeitstage) 1 361 581 t gegen 1 345 345 t im Juli (31 Arbeitstage). Arbeitstäglich wurden im August durchschnittlich 43 922 t erblasen gegen 43 398 t im Juli. Ende August waren von 174 vorhandenen Hochöfen 119 in Betrieb und vier gedämpft.

Der Kongress der Makler

Bereinigung des Berufsstandes durch eine Novelle zur Gewerbeordnung

In Berlin wurde am 16. 9. der Dritte Internationale Kongreß der Realitäten-Vermittler und Gebäude-Verwalter eröffnet. Nach Begrüßungsworten des Ministerialdirektors im Reichswirtschaftsministerium, Dr. Wienbeck betonte der Leiter der Fachgruppe Grundstücks- und Hypothekenmakler, Alfred Graf, daß die Organisation die Ueberwachung des ganzen von ihr betreuten Berufsstandes ermögliche. Was die Bereinigung des Berufsstandes von ungeeigneten Elementen betrifft, so sei das Ziel, den Zugang zum Gewerbe durch gesetzliche Maßnahmen zwangsläufig von der moralischen und fachlichen Qualifikation abhängig zu machen und somit sowohl für die Allgemeinheit als auch für den Berufsstand selbst einen verantwortungsbewußten und auf Standesehre bedachten Berufsstand in noch größerem Maße als bisher heranzubilden. Die Reichsregierung habe bereits in der bevorstehenden Novelle zur Aenderung der Gewerbeordnung diese Grundsätze gesetzlich vorgesehen.

Nach einem Vortrag von Dr. Riehle, Oberregierungsrat im Reichs- und Preußischen Wirtschaftsministerium, über „Die gesetzlichen Maßnahmen zur wirtschaftlichen Gesundung des Grundbesitzes und seiner Belastungen" sprach Prof. Dr. Lüer über das Thema: „Der Makler in der Wirtschaft". Die Aufgabe des Maklers sei eine treuhänderische. Der Makler solle in allem und jedem sich nicht nur als der ehrliche Makler ausgeben, er solle es unter allen Umständen auch sein. Für das Ansehen des gesamten Maklerstandes sei eine einheitliche Berufsauffassung und Berufshaltung, die über das fachliche Können hinaus an Gesinnung und Charakter die höchsten Anforderungen stellt, von ausschlaggebender Bedeutung. In dem Streben, durch eine Steigerung der Kontrolle und eine zunehmende Berufsbereinigung dem Leistungsprinzip volle Entfaltungsmöglichkeit zu verschaffen, wisse man sich einig mit dem Wünschen und Wollen der ausländischen Berufskameraden, deren eigene Bemühungen um eine Intensivierung des Berufsethos sich mit den deutschen berühren.

Bestimmungen über die Kleinsiedlungsförderung. Im Reichsanzeiger vom 16. September sind die Bestimmungen über die Förderung der Kleinsiedlung (KSB.) veröffentlicht. Sie enthalten u. a. Darlehns- und Bürgschaftsbestimmungen. Nicht veröffentlicht sind die Siedlerfragebogen sowie die Formblätter, die demnächst im Reichsarbeitsblatt erscheinen.

Entspannung am Eisenmarkt

Auf der Tagung des Bundes deutscher Eisenhändler, Gebiet Süddeutschland, in Frankfurt am Main kündigte der stellvertretende Leiter der Fachgruppe Eisen- und Stahlhandel, Ernst Kurz, Fürth i. B., eine Entspannung für den Eisenhandel an, an der in den kommenden Monaten der gesamte Handel, der Groß- und nachgeordnete Handel, teilnehmen werde. Eine Entspannung sei schon dadurch zu erwarten, daß zur Befriedigung des nichtkontingentierten Bedarfs zusätzliche Mengen zugeteilt werden. Eine bessere Verteilung der Spezifikation, die eigene Entscheidung über die Zusammensetzung der Läger dürfe erwartet werden. Eine Mehrversorgung des Handwerks soll nicht mit der September-Lieferungsaktion abgeschlossen sein. Für das Jahr 1938 könne man mit einem neuen Plan der Festlegung der Händlerverteilung rechnen, der einen Zeitraum von jeweils drei Monaten umfasse.

Das Währungsproblem

Englisch-amerikanische Besprechungen

Zwischen England und den USA dürften wahrscheinlich erneute Währungserörterungen erfolgen. Zu dieser Annahme trage bei, daß der amerikanische Schatzamtsattaché W. Butterworth jun. aus London zurückkehrte. Am kommenden Wochenende werde ferner Sir Fredrick Shipp, Untersekretär des britischen Schatzamts, in Washington erwartet, was gleichfalls die Möglichkeit derartiger Besprechungen erhöht.

*

Wie aus Washington gemeldet wird, hat Außenminister Hull erklärt, daß das Staatsdepartement an den Verhandlungen über eine Regulierung der in Spanien eingefrorenen amerikanischen Kredite von etwa 30 Mill. $, zu der die spanischen Bolschewisten aufgefordert haben, nicht teilnehmen werde, da die Art der Verhandlungen völlig den Gläubigern und Schuldnern überlassen sei.

Baumwolle als Kriegsmaterial?

Washington, 16. September. Handelssekretär Roper teilte mit, daß das Handelsamt dazu übergehe zu prüfen, ob Baumwolle als Kriegsmaterial zu gelten hat, und die Ausfuhr nach dem Fernen Osten unterbunden werden müßte. Roper fügte hinzu, daß, wenn ein derartiges Verbot in Kraft gesetzt werde, es nur bei dem Versand von Baumwolle auf regierungseigenen Schiffen Anwendung finden würde. Das Handelsamt prüft weiter die Frage, welcher Teil, wenn überhaupt, an Baumwolle die nach Japan ausgeführt wird, zu Munitionszwecken Verwendung findet. Roper erklärte zu der erhöhten Ausfuhr Amerikas nach Japan in diesem Jahre, daß Japan seine Textilindustrie ausbaue, was zu dieser erhöhten Einfuhr aus Amerika beigetragen haben dürfte. Am Platze wird die Situation teilweise dahingehend beurteilt, daß im Falle einer Unterbindung der Baumwollausfuhr nach dem Fernen Osten, diese kaum von größerer Wirkung sein dürfte, da die Ausfuhr nach Japan fast ausschließlich auf japanischen Schiffen erfolgt.

Die Radio Corporation of America hat die Absicht, den Bau von Fernsehröhren aufzunehmen. Für diesen Zweck soll etwa 1 Million Dollar bereitgestellt werden.

Amerikanischer Protest gegen die Konsulatsgebühr im Verkehr mit Mexiko. Am 15. 9. trat, wie die „Bremer Zeitung" am 14. 9. berichtete, die mexikanische Gebühr von 3% des Fakturenwertes, zahlbar vom ausländischen Exporteur an das zuständige mexikanische Konsulat in Kraft. Diese Gebühr ist als Vorschuß auf die Einkommensteuern der Vertreter der ausländischen Firmen in Mexiko gedacht. Die Newyorker Exporteure haben einen Protest gegen die Einführung dieser Maßnahme veranlaßt, da sie der Meinung sind, daß die Rückzahlung bzw. Anrechnung der Gebühr praktisch nicht erfolgen dürfte, besonders soweit die amerikanischen Exporteure keinen eigenen Vertreter in Mexiko besitzen und direkt an den mexikanischen Importeur verkaufen. Die amerikanischen Exporteure haben weiter beschlossen, die Gebühr auf den Exportpreis nach Mexiko aufzuschlagen.

Indisch-britische Handelsvertragsverhandlungen. Wie verlautet, haben die Handelsvertragsverhandlungen zwischen der indischen Delegation und den zuständigen Stellen des britischen Board of Trade am 15. September wieder begonnen, nachdem sich die Mitglieder der indischen Delegation wieder in London versammelt hatten. — Die Verhandlungen waren Ende Juli wegen Meinungsverschiedenheiten der beiden Delegationen vertagt worden.

Tagesnachrichten

Erfassung und Absatz inländischer Wolle. Im Reichsgesetzblatt Teil I vom 13. September ist die von uns angekündigte Verordnung zur Aenderung der Verordnung über die Erfassung und den Absatz inländischer Wolle vom 8. September erschienen.

Verordnung über die Stempel der Eichbehörden. Im Reichsanzeiger vom 16. September ist eine Verordnung über die Stempel der Eichbehörden veröffentlicht, die mit Wirkung vom 1. Januar 1938 in Kraft tritt.

Tagung der Fachgruppe Mineralwasserindustrie. Vom 19. 9. bis 21. 9. findet in Breslau eine Reichstagung der Fachgruppe Mineralwasserindustrie statt. Die Fachgruppe umfaßt vier Untergliederungen, nämlich die Fachuntergruppe Mineralwasser-Fabrikanten mit 7197 Mitgliedern, die Fachuntergruppe Mineralbrunnen mit 268 Mitgliedern, die Abteilung Heilbrunnen mit 64 Mitgliedern und die Abteilung Salze und Solen mit 25 Mitgliedern, somit zusammen 7554 Mitglieder. Der jährliche Umsatz der der Fachgruppe angehörenden Unternehmungen beträgt 75 Mill. RM.

Die Flucht vor dem Franc

Amsterdam, 16. September. Der Kurs des französischen Franc war am 15. 9. nachbörslich bis auf 6,15 in Amsterdam abgesunken. Die niederländischen Finanzkreise sind stark beunruhigt, da in der monetären Politik Frankreichs überhaupt keine Linie mehr erkennbar sei. Das erste Erfordernis für eine Ordnung der französischen Währung sei eine durchgreifende Sanierung der Staatsfinanzen. Die bisherigen Maßnahmen Bonnets hätten sich als vollständig unzureichend erwiesen und ließen radikalere Eingriffe dringend notwendig erscheinen. Bisher sei in Frankreich eine industrielle Belebung nicht eingetreten, vielmehr sei teilweise eine weitere Flucht von Betriebskapital ins Ausland zu beobachten.

Altöle

dürfen nicht fortgeschüttet oder für minderwertige Zwecke benutzt werden. Wendet euch an die Regenerierungsbetriebe!

Protest des niederländischen Porzellan- und Steinguthandels gegen die Zollerhöhung. Die Importeure, Großhändler und Kleinhändler in Porzellan und Steingut haben in Utrecht eine Versammlung abgehalten, um schärfstens gegen die durchgeführte Zollerhöhung auf Porzellan und Steingut zu protestieren.

Portugals Außenhandel

In den ersten sieben Monaten des laufenden Jahres betrug die portugiesische Einfuhr 1,5 Mill. t im Werte von 1,27 Mrd. Esc. gegen 1,1 Mrd. Esc. in der gleichen Vorjahrszeit. Die portugiesische Ausfuhr stellte sich auf 993 000 t im Werte von 654 Mill. Esc. Im Vorjahr hatte der Wert der Ausfuhr Portugals in den ersten sieben Monaten 536 Mill. Esc. betragen.

Die Einfuhr von Rohstoffen stieg von 531 auf 763 Mill. Esc., die von Fertigerzeugnissen von 54 Mill. auf 60 Mill. Esc. Die Einfuhr von Nahrungsmitteln ging von 183 Mill. auf 142 Mill. Esc. zurück. Das gleiche gilt für die Einfuhr von Maschinen, Apparaten, Werkzeugen und Fahrzeugen, deren Wert von 191 Mill. auf 169 Mill. Esc. sank. Auf der Ausfuhrseite sind Steigerungen bei sämtlichen Hauptgruppen des Statistischen Warenverzeichnisses aufgetreten. Am stärksten erhöhte sich die Einfuhr von Rohstoffen, nämlich von 150 Mill. auf 219 Mill. Esc.

Wiederaufnahme der Danzig-polnischen Besprechungen über Wirtschaftsfragen. Die im Hafenabkommen vom 5. Januar vorgesehenen Danzig-polnischen Besprechungen über die Wünsche polnischer Wirtschaftskreise, die seinerzeit am 4. Juni vorläufig abgeschlossen waren, sind mit dem Ziel einer beschleunigten Erledigung der offengebliebenen Fragen wieder aufgenommen worden.

Die englische Stahlerzeugung belief sich im August auf 987 700 t gegen 872 700 t im gleichen Monat 1936.

Baumwolle

Bremen, 16. Sept. **Nordamerikanische Baumwolle.** Basis middling nichts unter lowmiddling nach den Bedingungen der Börse. Middling loco 11.17 (11.07).

Bremen	Okt.	Dez.	Jan.	März	Mai	Juli
Vor. Schluß	-.—/—	9.96/90	10.03/99	10.40/36	10.57/52	10.63/59
Eröffnung	-.—/—	10.02/98	10.09/02	10.45/40	10.61/57	10.68/63
12.30 Uhr	-.—/—	10.04/98	10.12/05	10.48/42	10.65/62	10.71/68
16.20 Uhr	-.—/—	10.02/95	10.08/00	10.46/40	10.62/55	10.67/65
Heutig. Schluß	-/-	9.98/9	10.05/96	10.42/36	10.58/57	10.64/61
Abrechnung	9.98	10.01	10.09	10.4	10.64	10.70

Abrechnungspreis für September: 9.98.

Bis 12.30 Uhr wurde bezahlt: Dezember 9.98, 10.00, 10.02, Mai 1938 10.60, Juli 10.68.

Um 12.30 Uhr wurde bezahlt: Mai 1938 10.64.

Nach 12.30 Uhr wurde bezahlt: Januar 1938 10.11, 10.10, Mai 10.65, Juli 10.70.

Nachmittags wurde bezahlt: Mai 1938 10.62, 10.57, 10.58, Juli 10.66.

Bremen, 16. September. Der Markt eröffnete infolge der nur vereinzelten Nachfrage ruhig-stetig 8 bis 3 Punkte höher. Da das Kaufinteresse langsam zunahm, konnten die Kurse im Laufe des Vormittags weiter einige Punkte anziehen. Der Markt schloß um 12.30 Uhr leicht befestigt 2 bis 5 Punkte über den Eröffnungs-Notierungen. Der Nachmittagsverkehr eröffnete mit zunehmender Abgabeneigung stetig 2 bis 7 Punkte niedriger. Auch im Verlauf machte sich andauernd etwas mehr Angebot bemerkbar, das jedoch im allgemeinen gute Aufnahme fand. Die Kurse bröckelten daher erneut einige Punkte ab. Der Markt schloß gut behauptet 2 bis 4 Punkte unter den Nachmittags-Eröffnungsnotierungen.

Hamburg, 16. September.

Lokopreise per lb — Tendenz: ruhig

Ostindische: Superfine myd. Scinde white roughish

Bremer Kl. 1 . . . . 5.00

Fine Oomra Standard 1 Bremer Klausel 2 . . . . 5.35

Newyork	Oktb.	Dez.	Jan.	März	Mai	Juli
Vor. Schluß	9.01/—	8.90/91	8.96/—	9.05/06	9.12/14	9.21/—
Heutig. Schluß	8.89/90	8.80/—	8.85/86	8.93/—	9.02/03	9.12/13

Loko: 9.03 (9.21)

New Orleans . . . . . heutige Not. 8.88 vorige Not 8.99

Zufuhren in Atlantik- und Golfhäfen 48000 | 34000

Stetig

Newyork, 16. September. Der Baumwollterminmarkt lag stetig. Anregung boten die aus Liverpool vorliegenden Meldungen. Der Handel schritt zu Limitkäufen in den nahen Sichten, Bombayer Häuser tätigten Anschaffungen im Julitermin, während Liverpooler Häuser vor allem Käufe in den Sichten März, Mai und Juli vornahmen. Später kam es infolge vereinzelter Verkäufe und Sicherungsabgaben zu einem Rückschlag. Die Nachricht, daß Japan die gesamte Baumwolleinfuhr zeitweilig abdrosseln wolle, wird gegenwärtig in Anbetracht des Widerstandes der japanischen Spinnereien als nicht übermäßig wichtig angesehen. Allerdings sieht der Handel der endgültigen Entscheidung hierüber, die in der nächsten Woche hierüber getroffen werden dürfte, mit Spannung entgegen. Die Textilindustrie bekundet etwas lebhaftere Unternehmungslust. Infolge verstärkter Sicherungsgeschäfte schloß der Markt stetig.

Buenos Aires, 16. Sept. Wie aus dem neuesten Bericht der argentinischen Junta Nacional del Algodon hervorgeht, hat der Ertrag der diesjährigen Baumwollernte noch eine weitere Verminderung erfahren. Bei der letzten Schätzung vom 5. Juli war der Ertrag an reiner Faser auf 41 000 t beziffert worden. Bei der Verarbeitung der Ernte an Rohbaumwolle durch die Entkörnungsanlagen, hat sich aber ein Minderertrag von 9000 t ergeben, so daß der tatsächliche Ertrag des Erntejahres 1936/37 sich nur auf 32 000 t reiner Faser beläuft. Das sind knapp 40 % des Ertrages im Vorjahre. Die Ursache dieses schlechten Ernteausfalls ist in erster Linie in der ungewöhnlich scharfen und ausgedehnten Trockenheitsperiode zu suchen, die im vergangenen Sommer gerade den Chaco, wo sich etwas mehr als 70 % der Baumwollkultur Argentiniens konzentrieren, besonders hart mitnahm. Infolgedessen ist hier der Durchschnittsertrag der letzten 15 Jahre von 847 kg je ha in der letzten Ernte auf 350 kg gesunken. Daß auch der Faserertrag unter den ungünstigen Verhältnissen noch mehr als erwartet gelitten hat, zeigt jetzt das Ergebnis der Verarbeitung der Rohbaumwolle in den Entkörnungsanlagen.

Wolle

Antwerpen, 16. 9. Kammzug

	p.kg.belg.Fr. 16	p.kg.belg.Fr. 15	p.lb.pence 16	p.lb.pence 15		p.kg.belg.Fr. 16	p.kg.belg.Fr. 15	p.lb.pence 16	p.lb.pence 15
Sept.	41.75	40.50	30.50	29.75	Febr.	41.00	39.75	30.12	29.37
Okt.	41.75	40.25	30.25	29.50	März	41.00	39.75	30.12	29.37
Nov.	41.50	40.00	30.25	29.50	April	41.00	39.75	30.00	29.37
Dez.	41.25	39.75	30.12	29.37	Ums.	100 000 lbs		125 000 lbs	
Januar	41.00	39.75	30.12	29.37	Tendenz: behaupt.				

Bradford, 16. September. Am Wollmarkt war die Stimmung auf der Grundlage eines Preises von 35½ Pence für 64er Crossbreds-Kette ruhig. Für Garne erwies sich die Tendenz als schwächer. Die Nachfrage erfuhr allerdings eher eine Belebung.

Londoner Kolonial-Wollauktion

(Sonderdienst der „Bremer Zeitung")

London, 16. September. Am dritten Tage der fünften diesjährigen Londoner Kolonialwollversteigerungsserie gelangten 8485 Ballen, darunter 1382 Ballen südamerikanischer Herkunft zum Angebot, von denen innerhalb der Auktion nur 4245 Ballen Absatz fanden. Infolge zu niedriger Gebote wurden in allen Sorten in erheblichem Umfange Lose zurückgezogen. Die Auswahl war im Gegensatz zum Vortage mäßig. Der Besuch gestaltete sich wieder rege, jedoch war die Nachfrage nicht sonderlich lebhaft. In der Hauptsache trat der heimische Handel als Käufer auf.

Austral-Merino-Spinnerfleeces, Spinnerpieces und Handelspieces lagen 7 bis 10 % niedriger im Vergleich mit den letzten Umsätzen. Für Neuseeland-Crossbreds und Neuseeland-Slipes-Hautwolle sowie für Puntas und Austral-Scoureds gestaltete sich die Preisbewegung zugunsten der Käufer. Das gleiche gilt für Cap-Snow-Whites, die gegenüber den letzten Umsätzen 10 % einbüßten, sowie für Waschwollen Merinos und Waschwollen Crossbreds.

Getreide und Futtermittel

Berlin, 16. September. Im Berliner Getreideverkehr beschränkten sich die Umsätze nach wie vor auf Deckung des laufenden Bedarfs. Die Anlieferungen haben sich nicht verstärkt, was namentlich für Weizen und Futtergetreide gilt. In Roggen verfügen die Platzmühlen noch über gewisse Bestände, während die Vorräte in Weizen bereits einer Auffüllung bedürfen. In Futtergetreide kommen nur vereinzelt kleine Posten an den Markt. Auch Industriegersten stehen nur vereinzelt zum Verkauf, während Industriehafer ausreichend offeriert wird. Allerdings entsprechen die Qualitäten nicht immer den Anforderungen. Von Braugersten finden lediglich hochwertige Sorten bei den Brauereien Unterkunft, während Gersten mittlerer Beschaffenheit vom Handel ausgenommen werden. Der Mehlmarkt zeigt ein unverändertes Bild. Roggenmehle werden zu dem täglichen Bedarf abgerufen; hingegen finden helle Weizenmehle etwas mehr Beachtung.

Chikago, 16. 9.		Mais	unrglm.	Dezember	30.25
Gerste loko	64 93	September	110.25	Mai	31.37½
Weizen	k. stetig	Dezember	62.75	Roggen	stetig
September	102.00	Mai	63.87	September	80.00
Dezember	103⅛—¼	Hafer	k. stetig	Dezember	78.00
Mai	105⅛—½	September	31.12½	Mai	77.62½

Newyork, 16. 9.		Mais loko	—.—	Engl. Fracht	5/—
Weiz. Rw. I.	118.50	Mehl n. Pr.	5.60	Kont. Fracht	16—19
Weiz. Hw. I.	125.00	Mehl h. Pr.	5.70		

Viehmärkte

Oldenburg, 16. September. Auftrieb: 730 Ferkel, 26 Läuferschweine. Preise: Ferkel bis 6 Wochen alt 6—9, 6—8 Wochen alt 9—11, 8—10 Wochen alt 11—13. Läuferschweine: 13—40 RM. Marktverlauf: sehr schlecht, Ueberstand.

Hamburg, 16. September. Auftrieb: 2049 Rinder, darunter 338 Ochsen, 150 Bullen, 1000 Kühe, 561 Quenen; 1823 Schafe. Marktverlauf: Rinder: zugeteilt; Schafe: langsam. Preise: Ochsen: a) 43, b) 39, c) 34; Bullen: a) 41, b) 37, c) 32; Kühe: a) 41, b) 37, c) 31, d) 20—23; Färsen: a) 42, b) 38, c) 33; Lämmer und Hammel: a2) 48—53, b2) 48—51, c) 38—45, d) 25—35; Schafe: e) 40—45, g) 20—25.

Chikago, 16. 9. Schweine					
Leich. n. Pr.	11.50	schw. n. Pr.	11.50	Zufuhren	11000
Leich. h. Pr.	12.50	schw. h. Pr.	12.25	im Westen	43000

Salzheringe

Bremen, 16. September. (Fangmeldungen der DHG.). Ankunft in Emden: Gr. Kurfürst, 1293½ Kantjes.

Seefische

Am 16. September landeten in Wesermünde zwölf Dampfer 846 750 kg frische Seefische und Heringe. Davon brachten 8 Nordseedampfer 590 000 kg, namentlich Heringe und gemischten Fang, 3 Islanddampfer hatten 218 750 kg, namentlich Schellfische, Kabeljau, Seelachs, Goldbarsch und gemischten Fang, 1 Barentsseedampfer brachte 38 000 kg, meist Schellfisch und Kabeljau, und 6 Hochseesegler stellten 5750 kg Schollen und Feinfisch zur Versteigerung. Die Auktionspreise waren unverändert. Island: Kabeljau I und II 9½, Schellfisch I 37—38, II 34, III 29—30, Seelachs 9½, Goldbarsch 9½ bis 14½. — Nordsee: Heringe 5¼—6½ und 6¾—7¼, Seelachs 9½. — Barentssee: Kabeljau I und II 9½, Schellfisch I und II 18¾, III 13½, IV 13.

Warenmärkte

Hamburg, 16. September.

Reis: Der hiesige Markt wies eine recht ruhige Haltung auf. Die bisherigen Preise waren weiter maßgebend. An den fernöstlichen Märkten trat eine Beruhigung ein. Preise unverändert.

Hülsenfrüchte: Eine Ausweitung der Umsätze war nicht zu beobachten, im übrigen nannte man unveränderte Preise.

Gewürze: Der Markt bewahrte sein ruhiges Gepräge. Die Abgeber stellten unveränderte Forderungen.

Kautschuk: Ruhig. Loko 9⅜, Okt.-Nov. 9⁷⁄₃₂, Nov.-Dez. 9⁷⁄₃₂ d.

Schmalz. Fest. American Steamlard 27 Dollar, Purelard raff., per vier Kisten zu 25 kg netto, verschiedene Standardmarken transito ab Kai 29½ bis 29¾ Dollar für 100 kg.

Chikago, 16. 9. Schmalz					
Tendenz: fest		Oktober	10.95 G	Januar	10.87½
September	11.05 G	Dezember	10.90 G	Mai	10.75

Newyork, 16. 9. Oele und Fette					
Schmalz	11.95	Oktober	7.40	Terp. Sav.	30.50
Talg, lose	7.37½	Dezember	7.44	Petr. SWC.	16.25
		Januar	7.47	Petr. SWT.	12.25
BW'saatöl		März	7.53	Mid. Contl.	1.16
September	—.	Terpentin	35.50	Pens. Rohöl	1.27½

Kaffee

Bremen, 16. September. Im Vordergrund des Interesses stand heute eine Santos-Zusatz-Zuteilung für alle Firmen. Anstellungen von drüben lagen reichhaltig vor, doch gingen die Forderungen der einzelnen Ablader sehr auseinander. Die bewilligte Preisbasis blieb gegen das letzte Kontingent unverändert. Es kam zu zahlreichen Abschlüssen, und die Kaffees fanden im Konsum rasche Aufnahme. Mit Kolumbien wurden auch noch Kontrakte getätigt. Mit den übrigen produzierenden Ländern kam es, soweit zu erfahren war, zu keinerlei Abschlüssen.

Hamburg, 16. September. In Santos-Kaffees erfolgten weitere Zuteilungen, so daß das Geschäft größeren Umfang annahm. Die Umsätze im Transit waren dagegen nicht erheblich. Preise unverändert.

Newyork, 16. 9.		März	9.40	September	6.49 n
Tendenz: willig		Mai	9.26/27	Dezember	6.24
		Juli	9.21 r	März	6.11 n
Santos loko	[illegible].12½	Tagesums.	33000	Mai	6.02
September	10.12 nom			Juli	5.95
Dezember	9.95/96/5	Rio loko	[illegible].00	Tagesums.	8000

Newyork, 16. September. Am Kaffeeterminmarkte war die Preisbewegung eher nach unten gerichtet, da brasilianische Häuser Abgaben tätigten, und sonst auch Positionslösungen vorgenommen wurden. Verstimmend wirkte die lustlose Haltung des Lokomarktes. Auf dem ermäßigten Stande schritten der Handel und die Platzfirmen später zu Käufen.

Kakao

Hamburg, 16. September. Rohkakao: Auf Abgeberseite war man weiter zum Entgegenkommen bereit. Sup. Thomé auf Approbation Aug.-Sept.-Okt. 38 sh 6 d cif, Sup. Bahia monatl. Abladung Aug.-Dez. 37 sh 6 d cfr., Sup. Epoca Arriba Sept.-Okt. 49 sh cfr., Sup. Machala Sept.-Okt. 48 sh cfr., übriges unverändert. — Kakaohalbfabrikate: Markt- und Preislage wie bisher.

Newyork, 16. 9. stetig					
September	8.18	Dezember	8.24	März	8.27
Oktober	8.19	Januar	8.24	Mai	8.33

Zucker

Magdeburg, 16. September. Gemahl. Melis für Sept. 32.62½. Rohzucker — Melasse 3.27. Tendenz: Ruhig.

Newyork, 16. 9. Rohzucker ruhig					
September	2.45/47	Dezember	2.33/35	März	2.34/35*
November	2.34 nom	Januar	2.33/34*	Mai	2.36/37*

*) Geld- und Briefnotierungen

Metalle

London, 16. September.

Kupfer (p. t)	Tendenz: schwach
Standard p. Kasse	53⅛—¼
do. 3 Monate	53⁵⁄₁₆—⅜
do. Settl. Preis	53¼
Electrolyt	58¼—60¼
best selected	59¼—60¼
strong sheets	93
Elektrowirebars	60¼
Zinn (per Tonne)	Tendenz: willig
Standard p. Kasse	262⅛—¼
do. 3 Monate	262—262¼
do. Settl. Preis	262¼
Banka *	—
Straits *	267¼
Blei (per Tonne)	Tendenz: willig
ausl. pr. offiz. Preis	21⅛—¼
do. pr. inoffiz. Preis	—
do. entf. S. off. Pr.	20⅞—⁹⁄₁₆
do. entf. S. inoff. Pr.	—
do. Settl. Preis	20¾
Zink (per Tonne)	Tendenz: unrglm.
gewöhnl. pr. off. Pr.	21⅛—¼
do. pr. inoffiz. Preis	—
do. entf. S. off. Pr.	21⅛—¼
do. entf. S. inoff. Pr.	—
do. gew. Settl.Preis	21¼

Aluminium (p. t)	
Inland *	100
Ausland *	100
Antimon Regulus (per Tonne)	
Erzeuger-Preis *	92½—93½
chines. per *	71—72
Quecksilber * (per Flasche)	272—272/6
Platin* (p. 20. Unz.)	10.25
Wolframerz cif * (sh per Einheit)	122½ 127½
Nickel, inländ. * (per Tonne)	180—185
do. ausl. * (per t)	180—185
Weißbl. I.C.Cokes 20x24 fob. Swans. * (sh p. box of 108 lbs)	25½—26
Kupfersulfat fob * (per t)	21¼
Cleveland Gußeis. Nr. 3, fob. Middlesborough * (sh p. t)	—
Silber	
Barrensilber prompt	20.00
Feinsilber prompt	21.56
Barrensilber a. L.	19.87½
Feinsilber a. Lief.	21.43
Gold (sh u. Pence per Unze)	140/5

* Inakt. Notierung

London, 16. September. Heute wurden 450 000 Pfund Sterling Gold zu einem Preise von 140 sh 5 d pro Unze fein verkauft.

Newyork, 16. September. Die Weltbestände an Raffinadekupfer nahmen im August um 15 496 t auf 328 611 t zu. Die USA-Vorräte wurden mit 123 000 t errechnet. Der sichtbare Weltverbrauch stellte sich auf 170 000 t gegen 181 000 t im Juli, der amerikanische Verbrauch betrug 68 000 t gegen 67 000 t. Die Welterzeugung von Minen und Schmelzen betrug 199 000 t (190 000 t), die USA-Erzeugung 91 000 (85 000) t. Die Welterzeugung von Raffinadekupfer belief sich auf 186 000 (193 000) t, die USA-Erzeugung auf unverändert 80 000 t.

Newyork, 16. 9.					
El. Kupf. l.	13.02½	Blei, loko	[illegible].50	Weißblech	5.35
30/90 Tage	13.07½	Zink, loko	7.25	Roheis. N.	27.50
Zinn, loko	59.25	Silb. ausl.	44.75	Roheis. N.	26.25

Berlin, 16. Sept. **Metalle.** Elektrolytkupfer prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam (Notierung der Vereinigung f. d. Dt. Elektrolytkupfernotiz) 78½ RM für 100 kg.

Originalhüttenaluminium 98 bis 99 % in Blöcken, Walz- und Drahtbarren 133, desgl. in Walz- und Drahtbarren 99 % 137, Feinsilber (1 kg fein) 38.50—41.50 RM.

Kupfer: 72¾, Blei: 27½, Zink: 28½. Tendenz: Kupfer: abgeschwächt, Blei und Zink stetig.

Berlin, 16. September. Der Londoner Goldpreis beträgt am 16. September für eine Unze Feingold 140 sh 5 d gleich 86,7424 RM, für ein Gramm Feingold demnach 54,1740 Pence gleich 2,78883 RM.

Hamburg, 16. Sept. (Richtpreise des Vereins der am Metallhandel beteiligten Firmen) Silber prompt 41½ B, 38½ G. Hüttenrohzink: nom. 28½ B, 28¼ G.

Hamburg, 16. September. **Altmetalle.** Kupferdraht 71½—74, Schwerkupfer 71—73½, Rotguß 71—73½, Schwermessing 50—52½, Leichtmessing 43¾—45¾, Messingspäne 50½—53, Altzink 18¾—20¾, Altblei 22½—24½.

Ueberseehölzer

Bremen, 16. September. (Eigenbericht.) Das neue Handelsabkommen mit Frankreich hat jetzt eine bessere Zuteilung von Devisen für Okoumé gebracht, doch der beträchtliche Bedarf unserer Industrien braucht noch größere Mengen. Neue Abschlüsse konnten in einem nennenswerten Umfange noch nicht getätigt werden, und alte Kontrakte mit spanischen Abladern warten noch immer auf Erledigung. Die sehr aufnahmefähigen deutschen Verarbeiter hoffen, daß die Lage sich für Okoumé bis Ende des Jahres bessern wird. Nach Hamburg wurden etwa 8000 Blöcke im August gebracht. Das Bremer Lager ist auf ca. 14 000 Tonnen zusammengeschmolzen infolge größerer Freigaben. Sonstige Afrikahölzer lagen sehr fest. Kambala ist als Teakersatz eingelagert worden. Westafrikanische Mahagonisorten sind angebracht worden; doch reichen die Zufuhren bei weitem nicht aus, um die Nachfrage befriedigen zu können. Einige Posten Limba, Abachi, Ebenholz und Paduk sind den deutschen Häfen zugeführt worden und meist in den Verbrauch übergegangen. Bongossiholz wurde in Blöcken und Schnittware angeboten. — Der Holz-Verkehr mit Amerika läßt immer noch zu wünschen übrig, besonders mit USA, während Mittelamerika etwas mehr liefert in einzelnen Hölzern. Die Kontrakte in Hickory aus dem kommenden Einschlag sind vorbehaltlich der Genehmigung abgeschlossen worden. Eschen kommen nicht mehr herein. Oregonpine-Blöcke treffen ziemlich regelmäßig in kleinen Partien für unsere Sperrholzfabriken ein, die diese Holzsorte nicht entbehren können. Aus England berichtet man, daß das Geschäft in amerikanischen Harthölzern bei weichenden Preisen ruhig verlaufen ist. Die Einfuhr von kanadischen Hölzern nach England ist gestiegen; es waren niedrige Angebote während der letzten Monate am englischen Markt. Da für Zedernholz nicht genügend Devisen zur Verfügung stehen, sieht es mit den Zufuhren ungünstig aus. Auch mittelamerikanisches Mahagoni ist knapp zur Zeit, während Cocobolo und Pockholz verhältnismäßig reichlich zu haben sind. — Von den Nutzhölzern Asiens ist Türkisch-Nußbaum sehr begehrt, doch wenig zu haben. Auch Teakholz ist stärker gefragt als angeboten und hereingelassen wird. Etwas Jaya ist verkauft.

Börsen-Berichte

Freundlicher

Hamburg, 16. September. Der Grundton war nach dem gestrigen stillen und schwächeren Verlauf freundlicher, namentlich für die sogenannten schweren Werte. Am Schiffahrtsmarkt waren zunächst kaum Umsätze festzustellen. Einige Werte wurden höher gesprochen, so Hapag um ¼ % (80). Darüber hinaus galten Hamburg-Süd ½ % fester (46), desgleichen Hansa-Dampf, die sich auf 137 stellten. Norddeutscher Lloyd blieben mit 80½ behauptet. Werftaktien lagen ebenfalls freundlicher. Stärker erhöht waren Bremer Vulkan, die auf 141½ (plus 1½ %) anzogen. Atlas-Werke besserten sich um ½ % auf 119½. Die unnotierten Deschimag wurden um 1 % fester mit 139 genannt. Von Verkehrswerten waren Bremer Straßenbahn mit 98 (97 am Vortage) zu hören, was eher Brief war. Von Bremer Werten waren Norddeutsche Steingut um 1 % höher (142) und Nordsee-Dampf um ¼ % (145¾) höher. Die unnotierten Nordstern waren um ½ % auf 148 und Norddeutsche Hochseefischerei um 1 % auf 146 abgeschwächt. — Der Rentenmarkt lag im wesentlichen unverändert. Bremer Altbesitz hielten ihren letzten Stand mit 127.

Nicht einheitlich

Hannover, 16. September. Am Aktienmarkt gaben Ilseder Hütte um 1,5 % auf 178,5 nach. Hannoversche Cement auf 124,5 und Vorwohler Cement auf 122,5. Eisenwerk Wülfel und Döhrener Wolle waren zu unveränderten Kursen im Handel. Deutsche Erdöl und Hackethal Draht blieben zu etwas höheren Kursen gefragt. Am Rentenmarkt wurden die Umsätze in Reichsschatzanweisungen, die wieder recht groß waren, zu letzten Kursen getätigt. Von Goldpfandbriefen waren Oldenburger auf 99,75 befestigt und Oldenburger Kommunal auf 99. Die Reichsanleihe-Altbesitz zog auf 127,90 an, Dekosama I auf 134⅝, Liquidationspfandbriefe waren durchweg befestigt, Provinzanleihen hatten einiges Geschäft zu unveränderten Kursen. Von Industrie-Anleihen waren Mechanische Weberei zu Linden mit 89 wieder etwas leichter. Die Gemeinde-Umschuldungsanleihe war mit 94,175—94,925 im Handel, Burbach nannte man mit 62—64 und Wintershall mit 132. — Schluß behauptet.

Lebhafter

Berlin, 16. September. Zu Beginn hatte man den Eindruck, daß das seit Tagen stagnierende Geschäft Anzeichen einer Belebung aufwies. Von der Bankenkundschaft waren in einigen Werten kleine Kauforders erteilt worden, die die Kulisse veranlaßten, ihrerseits Deckungskäufe vorzunehmen. Dadurch erfuhr das Kursniveau zunächst eine leichte Aufbesserung. Die Belebungstendenzen erwiesen sich jedoch später als nicht kräftig genug, um eine nachhaltigere Umsatzerhöhung herbeizuführen, vielmehr verfiel die Börse wieder in abwartende Stille. Im Verlauf blieb es zunächst bei der nach den ersten Kursen eingetretenen Stille. Das auftretende lebhaftere Kaufinteresse für Dresdner-Bank-Aktien, das zu einer Heraufsetzung des Kurses auf 110 und gleichzeitiger Repartierung führte, bewirkte eine allgemeine Wiederbelebung des Aktienmarktes. Die Börse schloß in angeregter und freundlicher Haltung. Die meisten Werte konnten den Anfangskurs nicht unwesentlich überschreiten. So zogen Orenstein und Daimler sowie Verein. Stahlwerke um ca. 1 %, Reichsbank um 1¼, Junghans um 1½ % und Goldschmidt um 1¼ % an. Farben schlossen zu 164¾ bis ⅝, d. h. ca. ½ % höher. Nachbörslich konnte man die Schlußkurse vielfach Geld hören.

Dollar = 2.495 (2.495) RM
Englisches Pfund = 12.355 (12.345) RM

Am Markt der Einheitswerte standen, wie schon erwähnt, Dresdner Bank im Mittelpunkt des Allgemeininteresses. Der Kurs von 110 lag um 5 % über dem Vortagskurs. Der Umsatz wurde mit etwa 300 000 bis 350 000 RM beziffert. Von den übrigen Banken gaben DD-Bank um ½ und Handelsgesellschaft um ¼ % nach. Steuergutscheine blieben unverändert.

Am Rentenmarkt blieb es weiter sehr still. Nennenswerte Kursveränderungen waren kaum zu beobachten. Von Stadtanleihen konnten 26er Berlin ⅜, von Länderanleihen Hamburger Neubesitz 17½ Pfennige und von Zweckverbandsanleihen 35er und 36er Ruhrverband je ¼ % gewinnen. Bei den Industrieobligationen fielen Aschinger mit plus ½, dagegen Harpener mit minus ½ und Farben mit minus ¼ % auf. Privatdiskont unverändert 2⅞ %.

Fest

Frankfurt/M., 16. September. Zu Beginn der Abendbörse übte man im Gegensatz zum Mittagsverkehr wieder stärkere Zurückhaltung. Infolgedessen bewegte sich das Geschäft in engen Grenzen, und die Kurse waren vorwiegend nicht ganz behauptet. Etwas regerer Handel entwickelte sich in IG. Farben bei unverändert 164⅝. Der Rentenmarkt lag still. Kommunalumschuldung waren mit 94,70 und Reichsaltbesitz mit 128 zu hören. Ausgehend vom Markt der Bankaktien, konnte sich im Verlauf eine stärkere Geschäftsbelebung durchsetzen, zumal auch seitens der Kundschaft Kaufaufträge vorlagen. Infolgedessen waren die Kurse an den Aktienmärkten überwiegend fester und zwar um durchschnittlich ¼ bis ½ %. U. a. gewannen Harpener und Deutscher Eisenhandel je 1 %. Dresdner Bank gelangten bei sehr lebhaften Umsätzen mit 112 (110) bei 40%iger Zuteilung zur Notiz. Commerz- und Deutsche Bank gewannen bei gleichfalls ziemlich regem Geschäft je ½ %. Renten lagen bis zum Schluß ruhig. Nachbörslich war die Stimmung als überwiegend fest anzusprechen.

Nicht einheitlich

Newyork, 16. September. Bei etwas freundlicherer Grundstimmung war die Kursentwicklung ziemlich unregelmäßig, zumal die aus dem In- und Auslande vorliegenden Meldungen wieder einige Unsicherheit auslösten. Unter Führung von Stahlaktien waren bald nach Beginn schwache Ansätze zu einer Erholung erkennbar. Später verlief jedoch die Kursbewegung wieder uneinheitlich. Im Verlauf bot die lebhafte Nachfrage nach Eisenbahnanteilen auch den übrigen Marktgebieten einige Anregung. Auf dem später etwas erhöhten Kursstande gestaltete sich der Handel reger. Man ist der Ansicht, daß die außenpolitischen Ereignisse und die Entwicklung der heimischen Wirtschaft immer noch zur Zurückhaltung mahnen. Ferner wirke sich die Abwärtsbewegung des Franc eher hemmend auf die Unternehmungslust der Spekulation aus. Andererseits gingen jedoch immer noch Inflationsgerüchte an der hiesigen Börse um. Die Börse schloß fest.

Berliner Devisenkurse

Telegraphische Auszahlung:	Bankdisk.	Vorkriegskurs	16. 9. 1937 Geld	16. 9. 1937 Brief	15. 9. 1937 Geld	15. 9. 1937 Brief
Aegypten 1 äg. £	7	20.99	12.64	12.67	12.63	12.66
Argentinien 1 P.-P.	6	1.78	0.747	0.751	0.747	0.751
Belgien 100 Belg.	2	81.00	41.94	42.02	41.96	42.04
Brasilien 1 Milreis	7	1.33	0.159	0.161	0.160	0.162
Bulgarien 100 Lev	6	81.00	3.047	3.053	3.047	3.053
Dänemark 100 Kr.	4	112.50	55.10	55.22	55.05	55.17
Danzig 100 fl.	4	— —	47.00	47.10	47.00	47.10
England 1 £	2	20.47	12.34	12.37	12.33	12.36
Estland 100 e. Kr.	5	— —	67.93	68.07	67.93	68.07
Finnland 100 f. M.	4	81.00	5.46	5.47	5.455	5.465
Frankreich 100 Fr.	3½	81.00	8.427	8.443	8.611	8.629
Griechenland 100 D.	6	81.00	2.353	2.357	2.353	2.357
Holland 100 fl.	2	168.74	137.10	137.38	137.16	137.44
Iran 100 Rials	2	20.43	15.33	15.37	15.32	15.36
Island 100 isl. Kr.	—	112.50	55.16	55.28	55.11	55.23
Italien 100 Lire	4½	81.00	13.09	13.11	13.09	13.11
Japan 1 Yen	3.29	2.40	0.719	0.721	0.719	0.721
Jugosl. 100 Din.	5	1.00	5.694	5.706	5.694	5.706
Kanada 1 kan. $	2½	4.58	2.493	2.497	2.493	2.497
Lettland 100 Latis	5	—	48.90	49.00	48.90	49.00
Litauen 100 Lit.	5½	—.—	41.94	42.02	41.94	42.02
Norwegen 100 Kr.	4	112.75	62.02	62.14	61.97	62.09
Oesterr 100 Sch.	3½	59.07	48.95	49.05	48.95	49.05
Polen 100 Zloty	5	—	47.00	47.10	47.00	47.10
Portug. 100 Esc.	4	453.57	11.215	11.225	11.20	11.22
Schweden 100 Kr.	2½	112.50	63.63	63.75	63.58	63.70
Schweiz 100 Fr.	1½	81.00	57.25	57.37	57.25	57.37
Spanien 100 Pes.	5	81.00	16.98	17.02	16.98	17.02
Tschech 100 Kr.	3	85.00	8.681	8.699	8.681	8.699
Türkei 1 türk. £	5½	18.50	1.978	1.982	1.978	1.982
Ungarn 100 Pgö.	4	—	—	—	—	—
Uruguay 1 G.-P.	1	4.30	1.459	1.461	1.459	1.461
V. Staat. v. A. 1 $	1	4.19	2.493	2.497	2.493	2.497

Die internationalen Devisenmärkte stehen völlig unter dem Zeichen des Kurseinbruchs beim französischen Franc, der sich in London zuletzt auf ca. 147 (142½) stellte. Die letzte Züricher Notiz lautete 14,67½ (15,02), die letzte Amsterdamer 6,14 (6,28). Die darin zum Ausdruck kommende Kapitalfluchtbewegung hat sich also verstärkt. Bemerkenswert ist, daß der Währungsfonds sich völlig zurückgezogen hat und zunächst nicht mehr zu intervenieren wünscht. Von den übrigen Devisen lag das Pfund etwas fester. In Amsterdam stellte es sich auf 8,99½ (8,99), in Zürich auf 21,55¾ (21,53½). Der Dollar zeigte leicht anziehende Tendenz. Der holländische Gulden und der Schweizer Franc konnten sich behaupten. Im Verlauf konnte sich der französische Franc über Mittag leicht erholen.

Devisen-Schlußkurse des Auslandes

Amsterdam, 16 9		Belgien	30.60	Stockholm	46.40
Berlin	72.91	Schweiz	41.75½	Prag	6.35
London	9.01¼	Madrid	— —	Privatdisk.	3/16
Newyork	181.75	Oslo	45.22½	Tägl. Geld	¼
Paris	6.15	Kopenhagen	40.20	1 Monatsg.	¼
London, 16 9		Belgrad	216.25	Schanghai	1/2¾
Newyork	4.9517	Sofia	400.00	Yokohama	1/200
Paris	146.87½	Rumänien	671.0	Australien	125.00
Berlin	12.30	Lissabon	110.12	Neuseeland	124.00
Spanien	73.70 n	Istanbul	622.00	Südafrika	100.125
Montreal	4.9518	Athen	546.50	London auf	
Amsterdam	8.999	Wien	26.21 B	Bombay	1/612
Brüssel	29.41¼	Warschau	26.25	Bombay auf	
Italien	94.10	Moskau	—.—	London	1/609
Schweiz	21.55½	Lettland	25.25	Buenos auf	
Kopenhagen	22.40	Buen. Aires	16.00	London	16.50
Stockholm	19.39½	Rio de Jan.	4.12		
Oslo	19.90	Montevideo	28.00	Prolongationssatz f.	
Helsingfors	226.15	Mexiko	18.00	tägl Geld	—
Prag	141.75	Alexandrien	97.50		
Budapest	25.00	Hongkong	1/259		
Paris, 16 9		Italien	156.35	Stockholm	760.00
London	146.87½	Schweiz	682.00	Helsingfors	59.00
Newyork	29.70	Kopenhagen	661.00	Prag	103.60
Belgien	499.00	Holland	16.35	Berlin	11.96
Spanien	— —	Oslo	743.00	Warschau	5.05
Zürich, 16 9		Stockholm	111.15	Helsingfors	9.52
Paris	14.67½	Oslo	108.32½	Buen. Aires	130.75
London	21.55½	Kopenhagen	96.25	Japan	126.00
Newyork	435.37½	Sofia	—.—	Privatdisk.	
Belgien	73.27½	Prag	15.20	Inland	1
Italien	22.92½	Warschau	82.25	Privatdisk.	
Spanien	—.—	Budapest	86.25	Ausland	3
Holland	239.47½	Belgrad	10.00	£ p. 1 Mt.	1½
Berlin	174.75	Athen	3.95	£ p. 3 Mte	1¾
Wien		Istanbul	3.50	$ p. 1 Mt.	½
Notenkurs	79.50	Bukarest	3.25	$ p. 3 Mte	¾
Kopenhagen, 16 9		**Oslo, 16 9**		**Stockholm, 16 9**	
London	22.40	London	19.90	London	19.40
Newyork	453.25	Berlin	160.80	Berlin	157.75
Berlin	181.70	Paris	14.30	Paris	13.60
Paris	15.50	Newyork	404.00	Brüssel	66.50
Antwerpen	76.30	Amsterdam	222.75	schw. Plätze	90.50
Zürich	104.20	Zürich	93.50	Amsterdam	216.25
Rom	24.10	Helsingfors	8.90	Kopenhagen	86.85
Amsterdam	249.45	Antwerpen	68.50	Oslo	97.65
Stockholm	115.65	Stockholm	102.85	Washington	393.00
Oslo	112.70	Kopenhagen	89.2	Helsingfors	8.50
Helsingfors	9.97	Rom	21.50	Rom	20.85
Prag	16.00	Prag	14.30	Prag	13.90
Wien	—.—	Wien	77.25	Wien	74.50
Warschau	86.10	Warschau	77.25	Warschau	74.50
Wien, 16 9		Kopenhagen	117.99	Paris	17.87
Amsterdam	293.63	London	26.44	Prag	18.82½
Berlin	214.21	Madrid	—.—	Sofia	—
Brüssel	89.65	Mailand	27.94	Stockholm	136.23
Budapest	— —	Newyork	533.95	Warschau	100.81 G
Bukarest	— —	Oslo	132.79	Zürich	122.60
Prag, 16 9		London	142.20	Wien	530.60
Amsterdam	15.80½	Madrid	—.—	Marknoten	— —
Berlin	11.51	Mailand	151.10	Poln. Noten	517.00
Zürich	659.25	Newyork	28.71	Belgrad	65.80
Oslo	714.00	Paris	97.50	Danzig	543.00
Kopenhagen	635.25	Stockholm	733.25	Warschau	542.75
Newyork, 16 9		Lond. 60 Tg		Kopenhagen	22.12½
Tägl. Geld	1.00	B'wechsel	4.9478	Prag	3.49½
Bankakz.		H'wechsel	4.9478	Wien	18.65
90 Tg. Brief	0.43	Paris	3.37½	Budapest	19.75
90 Tg. Geld	0.50	Brüssel	16.83½	Belgrad	2.33
Pr. Hand.-wechsel		Rom	5.26½	Athen	0.90½
niedr. Satz	1.00	Madrid	6.60	Japan	28.90
höchst. Satz	1.00	Bern	22.97½	Buen. Aires	30.72
Wechsel auf		Amsterdam	55.04½	Rio de Jan.	8.35
London-Obl.	4.9531	Stockholm	25.55	Berlin	40.12½
		Oslo	24.90		

Ostasiatische Wechselkurse vom 16. September

Bombay und Kalkutta 1.6 7/16, Hongkong 1.2 7/8, Schanghai —, Kobe 1.1 15/16 (Tel. der Hongkong Schanghai Banking Corp.).

Newyork gegen Japan 28.85—28.88, London gegen Japan 1.2 (Tel. der Yokohama Specie Bank Ltd.).

Konkurse

Dortmund: Nachl. Bildhauer Professor Friedrich Bagdons. — **Dresden:** Nachl. Lebensmittelhändler Paul Max Müller in Dresden-A. — **Hannover:** Fa. Hermaco, Kommanditges. Herbert Cohen. — **Leipzig:** Fa. Oswald Streller & Co., Tabakwaren-Groß- und Kleinhandlung. — **Meyenburg, Prignitz:** Kaufm. Fritz Ramm.

Um den Kakaopreis

Verhandlungen südafrikanischer Verschiffer

Amsterdam, 16. September. „Algemeen Handelsblad" läßt sich aus London melden, daß z. Z. in London Besprechungen zwischen den größten südafrikanischen Verschiffern und englischen und kontinentaleuropäischen Kakaoverarbeitern geführt werden, mit dem Ziele, die scharfe Konkurrenz auf dem Kakaomarkt auszuschalten. Es heißt, daß man versuchen wolle, die Zahlung geheimer Kommissionsbeträge und die Gewährung übergroßer Vorschüsse an die Eingeborenenpflanzer der Goldküste zu unterbinden. Die Verhandlungen sollen schon vorher sehr weit gediehen sein und in Kürze den Abschluß eines Abkommens erwarten lassen. Eine Preiskontrolle ist nicht vorgesehen, ebensowenig die Bildung eines Pools. Zu den Unterzeichnern soll auch eine Tochtergesellschaft der United Africa Comp. gehören. Man nimmt an, daß das Abkommen am 1. Oktober wirksam werden wird. Einer weiteren Verlautbarung zufolge nehmen die Vereinigten Staaten trotz der Tatsache, daß Newyork der größte Kakaomarkt der Welt ist, an den Verhandlungen nicht teil, da sie an dem Kakaohandel mit der Goldküste kein unmittelbares Interesse haben.

Güterwagenstellung der Reichsbahn. In der Woche vom 29. 8. bis 4. 9. wurden bei der Deutschen Reichsbahn 918 529 Güterwagen gestellt gegen 911 356 Güterwagen in der Vorwoche und 840 246 in der entsprechenden Vorjahrswoche an je 6 Arbeitstagen. Die durchschnittliche arbeitstägliche Wagenstellung betrug 153 088 bzw. 151 893 bzw. 140 041 Güterwagen. Nicht rechtzeitig gestellt wurden 29 656 (10 745) Güterwagen.

Nächster Postschluß
für Briefpost nach Newyork

am 18. September beim Postamt 5 (Bahnhofsplatz) für D. Columbus über Bremerhaven um 5 Uhr, über Cherbourg um 12.30 Uhr.

Schiffahrt · Schiffbau

Angebote für den Ersatz-Leviathan

Auf die von der Bundesschiffahrtsbehörde eingeforderten Kostenanschläge für den Bau eines Dampfers, der als Ersatz für die „Leviathan" gedacht ist, gingen nur drei Angebote ein, die zwischen 15 750 000 und 21 947 000 Dollar schwankten. Der Bau des Ersatzschiffes, das etwas größer und wahrscheinlich schneller als die Dampfer „Manhattan" und „Washington" der United States-Lines sein wird, erfolgt im Rahmen des Schiffbauprogramms der Vereinigten Staaten, das 300 bis 350 neue Fahrzeuge vorsieht, von denen 95 sofort gebaut werden sollen.

Wie aus Newportnews gemeldet wird, hat eine dortige Schiffahrtsgesellschaft den niedrigsten Kostenanschlag für ein Transatlantik-Passagier-Schiff, das die „Leviathan" ersetzen soll, eingereicht. Zwei Angebote wurden von dieser Gesellschaft vorgelegt. Das erste sah einen Preis von 17,5 Mill. $ vor. Bei dem zweiten Angebot handelt es sich nicht um einen Festpreis, sondern es sieht die Möglichkeit höherer Materialkosten und Löhne vor. Der Preis wurde mit 15,75 Mill. $ angegeben, mit der Maßgabe, daß später gegebenenfalls ein Ausgleich erfolgt, der jedoch 15 % nicht übersteigen darf.

Verschrottung amerikanischer Schiffe

Die Marinekommission der Vereinigten Staaten von Amerika gab die Entscheidung des Verkaufs von 17 aufgelegten früheren Schiffen des Schiffahrtsamts bekannt. Von diesen Schiffen wurden zehn von einem ungenannten englischen Interessenten zum Verschrotten zu einem Preis von 465 000 $ gekauft. Von den übrigen blieben fünf in den USA, davon werden drei verschrottet.

Ratenerhöhung von niederländischen Häfen nach England. Aus Rotterdam wird gemeldet, daß die Raten von niederländischen Häfen nach England, soweit Schiffs- und anschließende Bahnfrachten darin verrechnet sind, um 5 % erhöht werden. Die Erhöhung hängt ursächlich mit der Verteuerung der englischen Eisenbahnfrachttarife zusammen.

Neues holländisches Schiffsmaklerunternehmen. Mit einem Kapital von 3 Mill. hfl, von denen 1 Mill. hfl bereits eingezahlt wurden, ist dem Staatscourant zufolge die Mij. Zeetransport N. V. errichtet worden. Als Zweck des Unternehmens wird das Kaufen, Mieten, Verkaufen, Vermieten und Ausnutzen von Schiffen angegeben.

Berlin und der Mittellandkanal. Am 8. und 9. Oktober veranstaltet der Verein zur Wahrung der Mitteldeutschen Schiffahrtsinteressen, Berlin, unter dem Vorsitz von Hüttendirektor Arthur Hennecke, Brandenburg/Havel, seine diesjährige Tagung in Berlin. Die Tagung erhält besondere Bedeutung durch die Behandlung der Fragen, die mit der im nächsten Jahre zu erwartenden Fertigstellung des Mittellandkanals zusammenhängen. Wasserbaudirektor Dr. ing. Schmidt vom Oberpräsidium der Provinz Brandenburg wird über die bauliche Ausgestaltung der märkischen und Berliner Wasserstraßen zur Aufnahme des Mittellandkanalverkehrs sprechen und insbesondere auch die neuen Pläne für den Ausbau der Berliner Wasserstraßen bekanntgeben. Die Fragen, die mit der künftigen Entwicklung der Berliner Häfen und deren Beeinflussung durch den Mittellandkanal zusammenhängen, werden in einem Referat von Oberbaurat Strangmann (Stadtverwaltung Berlin) behandelt werden.

Seeamt Bremerhaven

Unfall D. „Este" und Schlepper „Castor"

Das Seeamt Bremerhaven verhandelte über den folgenschweren Unfall des Bremer Dampfers „Este" und des ihm assistierenden Schleppers „Castor" beim Einlaufen in den Hafen II in Bremen. Der Spruch lautet:

Am 29. August 1937 sind morgens gegen 4 Uhr der Bremer Dampfer „Este" und der ihn schleppende Bremer Schleppdampfer „Castor" gegen die Südmole der Hafeneinfahrt II in Bremen gelaufen. Der Unfall ist auf plötzlich in stärkerem Maße auftretende Nebelschwaden wie auch darauf zurückzuführen, daß Dampfer „Este" zuviel Fahrt bekommen hat. Es wäre besser gewesen, wenn Dampfer „Este" sich zum Zweck des Einlaufens in die Hafeneinfahrt II vorne eines stärkeren Schleppers als des Schleppdampfers „Castor" bedient und auch hinten schon auf dem Strom einen zweiten Schlepper verwandt hätte, um die Fahrt aus dem Schiff herauszubekommen. Ein Vorwurf schuldhaften Verhaltens wird der Schiffsführung des Dampfers „Este" jedoch insoweit nicht gemacht.

Auf dem Schleppdampfer „Castor" sind infolge des Zusammenstoßes durch ausströmenden Dampf der Maschinist Kurt Jank, geboren am 13. November 1887 in Taucha-Leipzig, und der Heizer Georg Petsch, geboren am 24. Mai 1886 zb Biesental, verbrüht worden und den dabei erlittenen Verletzungen erlegen. An diesem bedauerlichen Unglücksfall trifft niemanden ein Verschulden. Die nach dem Unfall getroffenen Maßnahmen sind nicht zu beanstanden.

Bremer Freihäfen

Bremen-Stadt

Angekommene Seeschiffe am 15. September: Flora, dtsch., v. Königsberg, D. G. Neptun, Hafen I Sch. 5, Stückgut. Elima, franz., von Hamburg, Herm. Dauelsberg, Röchling, Okoumé. Kellerwald, dtsch., von Galveston, Carl J. Klingenberg, Hafen II Sch. 15, Baumwolle.

Angekommene Seeschiffe am 16. September: Trautenfels, dtsch., von Hamburg, D. D. G. Hansa, Hafen II Sch. 12. Warrior, am., von Mobile, Waterman-Linie, Hafen II Sch. 15, Baumwolle. Yalova, dtsch., von Hamburg, Böning & Co., Hafen II Sch. 18. Cavalla, dtsch., von der Levante, Böning & Co., Hafen II Sch. 18, Baumwolle. Gannet, engl., von London, The Gen. Steam Nav., Hafen I Sch. 2, Stückgut. Fasan, dtsch., von Hull, Herm. Dauelsberg, Hafen I Sch. 4, Stückgut.

Abgegangene Seeschiffe am 15. September: Falke, dtsch., nach Bordeaux, Gottf. Steinmeyer, Stückgut. Phaedra, dtsch., nach Rotterdam, Gottf. Steinmeyer, Stückgut. Saale, dtsch., nach Ostasien, Gebr. Specht, Stückgut. Fair Head, engl., nach Hamburg, Nic. Haye & Co., Stückgut. Reichenfels, dtsch., nach Colombo, D. D. G. Hansa, Stückgut. City of Limerick, engl., nach Dublin, Nic. Haye & Co., Stückgut. Adalia, dtsch., nach Westindien, Carl J. Klingenberg, Stückgut. Bellona, dtsch., nach Bilbao, Rab. & Stadtl., Stückgut. Umeaelf, norw., nach Kopenhagen, Heinr. Gerhd. Fisser, Glaubersalz. City of Bremen, engl., nach Dublin. Nic. Haye & Co.

Norddeutscher Lloyd (Schleppschiffahrt)

Bremen-Stadt angekommen am 16. September: Lloydleichter 90 (Pleß), von Hamburg, Hafen I Sch. 9a, Stückgut. Lloydleichter 163 (Claaßen), von Hamburg, Hafen I Sch. 1, Stückgut. Lloydleichter 166 (Kriete), von Hamburg, Hafen II Sch. 17, Holz.

Liegeplätze der Seeschiffe

Hafen I: Fasan 2, Gannet 2 (8 14 80), Erpel 4 (8 16 49), Hero 6 (8 20 50), Kong Bjoern 3, Flora, Feronia, Astarte 5, Theseus 7, Pax, Helene 9, Priamus 9, Fortuna (Dock).

Hafen II: Warrior 15 (8 01 64), Norburg 17 (8 53 90), Zerstörer Herm. Schömann 17 (8 17 35), Schönfels 12 (8 53 76), Trautenfels 12 (8 53 43), Yalova 16 (8 54 86), Cavalla 18 (8 54 88), Chemnitz (Erzplatz, 8 02 12).

Holzhafen: Eifel (Steinbrügge & Berninghausen).

Industriehafen: Luigi Razza, Elima (Röchling), Perugia (Kohlenhandel), Siena (Kali-Anlage).

Werft: Wiegand (Dock III), Este (Dock V). Aakre, Unitas (Werfthafen).

Im Hafen liegende Schiffe des Norddeutschen Lloyd
Bremerhaven: Columbus, Der Deutsche.
Hamburg: Köln, Osnabrück, Saale, Eider.

Schiffsbewegungen

Norddeutscher Lloyd, Bremen. Alster 16. Kapstadt passiert nach Adelaide. Attika 15. ab Hamburg nach Antwerpen. Bremen 16. Bishop Rock pass. Chemnitz 16. Bremerhaven passiert nach Bremen. Columbus 15. an Bremerhaven. Dessau 15. ab Melbourne nach Adelaide. General von Steuben 14. ab Korfu nach Budva. Goslar 15. ab Brisbane nach Sydney. Main 16. an Antwerpen. Osnabrück 15. an Hamburg. Potsdam 15. an Genua. Saale 16. an Hamburg. Saar 15. ab Antwerpen nach Vera Cruz. Scharnhorst 15. ab Hongkong nach Yokohama. Spree 14. ab Camocim nach Para. Stuttgart 16. Dover passiert.

Deutsche Dampfschifffahrts-Gesellschaft „Hansa", Bremen. Frauenfels 15. in Port Said. Freienfels 15. in Khoramshar. Geierfels 15. von Port Said. Kandelfels 16. von Bombay nach Karachi. Lahneck 14. von Lissabon nach Huelva. Liebenfels 15. von Madras nach Negapatam. Lindenfels 14. von Malta. Marienfels 15. in Port Said. Reichenfels 16. in Hamburg. Trautenfels 16. in Bremen. Trifels 14. in Bhavnagar. Uhenfels 14. von Malta. Wartenfels 15. in Port Said.

Dampfschifffahrts-Gesellschaft „Neptun", Bremen. Achilles 15. von Lissabon nach Setubal. Ajax 15. von Lissabon nach Albufeira. Ariadne 15. in Rotterdam. Arion 16. von Bremen nach Oxelösund. Atlas 15. von Cadiz nach Malaga. Bessel 16. in Rotterdam. Egeria 16. in Kopenhagen. Elin 15. Emmerich pass. nach Köln. Gauß 15. von Bilbao nach Pasajes. Hector 16. von Königsberg nach Riga. Hercules 15. von Algeciras nach Rotterdam. Hero 16. von Bremen nach Königsberg. Irene 16. von Bremen nach dem Rhein. Juno 16. Brunsbüttel pass. nach Kopenhagen. Latona 16. von Danzig nach Königsberg. Medea 16. von Antwerpen nach Königsberg. Niobe 15. von Rotterdam nach Hamburg. H. A. Nolze 16. von Gefle nach Stockholm. Pallas 16. Brunsbüttel pass. nach Kopenhagen. Perseus 15. Emmerich pass. nach Köln. Phoebus 16. Lobith pass. nach Rotterdam. Pollux 16. Emmerich pass. nach Köln. Rhea 16. von Königsberg nach dem Rhein. Thalia 16. in Antwerpen. Themis 16. in Amsterdam. Theseus 16. von Bremen nach Königsberg. Triton 15. von Vigo nach Bremen. Venus 15. von Stettin nach dem Rhein. Vesta 16. in Oporto. Vulcan 15. von Rotterdam nach Hamburg. Hans Carl 16. von Königsberg nach Bremen.

Argo Reederei Richard Adler & Co., Bremen. Alk 16. von Middlesborough nach Memel. Butt 16. in Danzig. Drossel 15. in London. Fasan 16. in Bremen. Fink 15. in Antwerpen. Hecht 16. von Königsberg nach Rotterdam. Lumme 16. in Rotterdam. Meise 16. in Boston. Möwe 16. in Hull. Oliva 15. von Brunsbüttel nach Kemi. Orlanda 16. in Rotterdam. Schwan 15. von London nach Bremen.

Deutsche Levante-Linie G. m. b. H. (Atlas Levante-Linie A-G Bremen. Deutsche Levante-Linie Hamburg A-G, Hamburg). Adana 15. Ouessant pass. Andros 15. in Jaffa. Arta 15. Gibraltar pass. Athen 15. in Alexandrien. Cairo 15. Istanbul pass. Cavalla 16. in Bremen. Ithaka 15. in Albufeira. Larissa 15. von Antwerpen nach Oran. Smyrna 15. von Malta nach Piraeus.

Unterweser Reederei, Aktiengesellschaft, Bremen. Fechenheim 14. ab Rotterdam. Ginnheim 15. ab Danzig. Schwanheim 15. ab Tampico. Eschersheim 15. an Huelva.

Hamburg-Amerika Linie. Ostküste Nordamerika und Golfhäfen: Deutschland 16. ab Cuxhaven nach Southampton. New York 16. ab Cherbourg nach Southampton. Wasgenwald 15. an Philadelphia. — Westküste Nordamerika: Tacoma 15. Bishop Rock pass. nach Antwerpen. — Mittelamerika/Westindien: Cordillera 15. ab Cherbourg nach Ymuiden. Caribia 15. an Curacao. Iberia 14. ab Habana nach Vera Cruz. Phrygia 15. an Antwerpen. Iserlohn 13. an Port Limon. — Westküste Südamerika: Karnak 15. ab Buenaventura nach Balboa. Saarland 15. Vlissingen pass. nach Nordenham. Rhakotis 15. an Bremen. — Südafrika, Australien, Niederländ.-Indien: Essen 15. an Marseille. Naumburg 15. ab Port Nechess. Dortmund 15. ab Hamburg nach Narvik. Heidelberg 15. Perim pass. nach Port Said. Rendsburg 15. ab Port Pirie nach Melbourne. — Ostasien: Rhein 15. ab Corpus Christi nach Cristobal. Burgenland 15. ab Genua nach Port Said. Kulmerland 15. Aden pass. nach Port Said. Leverkusen 16. an Manila. Oliva 16. an Hamburg. Preußen 15. Vlissingen pass. nach Rotterdam. Hindenburg 15. ab Port Said nach Hamburg. Oldenburg 15. ab Hongkong nach Taku. — Vergnügungsreise: Milwaukee 15. ab Korfu nach Budva.

Hamburg-Südamerikanische Dampfschifffahrts-Ges. Hamburg. General Artigas 16. in Hamburg. Monte Sarmiento 15. von Lissabon nach Las Palmas. Buenos Aires 15. von Emden nach dem La Plata. Ludwigshafen 16. in Santos. Montevideo 16. St. Vincent pass. Parana 16. Fernando Noronha pass. Walküre 15. von Sao Francisco d/S. nach Rio de Janeiro. — Vergnügungsreise: Monte Pascoal 16. in Greenwich/London.

Deutsche Afrika-Linien. Westafrika: Wigbert 15. ab Las Palmas. Ingo 15. an Le Havre. Nemea 16. ab Hamburg Cuxhaven pass. Wahehe 15. ab Las Palmas. Wakama 15. ab Sierra Leone. Wangoni 15. ab Lagos. — Süd- und Ostafrika: Usambara 15. ab Daressalam. Tanganjika 15. ab Antwerpen. Windhuk 15. ab Antwerpen.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Rhederei, Hamburg. Sevilla 14. von Port Lyautey nach Sevilla. Porto 15. in und von Ceuta nach Larache. Melilla 15. in Vigo. Palos 15. Dover pass. Larache 15. Finisterre pass. Ceuta 15. Ouessant pass. Las Palmas 16. von Hamburg nach Antwerpen.

Warled Tankschiff Rhederei G. m. b. H., Hamburg. J. H. Senior 15. von Fawley nach Bremen. Paul Harneit 15. von Bergen nach Steilene. Leda 14. an Aruba. Friedr. Breme 14. an Montevideo. Penelope 14. von Guiria nach Aruba. Gedania 15. an Tampico.

Hendrik Fisser A-G, Emden. Franciska Hendrik Fisser 15. von Aalborg nach Danzig.

Fisser & v. Doornum, Emden. Bertha Fisser 14. von Calais nach Archangelsk. Lina Fisser 15. in Stralsund.

Fischdampferbewegungen
in Bremerhaven-Wesermünde

Angekündigte Dampfer: Westerland, Joh. Hinrich Hochkamp, Schwalbe, Spica, Würzburg, Delmenhorst, Spessart (Nordsee, Heringe, Fladengrund, Gatt und Doggerbank).

Am Markt gewesene Dampfer: Chemnitz (Weißes Meer), Borkumriff, Skolpenbank, Heinr. Niemitz (Island), Brgm. Smidt, Altona, Dr. A. Strube, Karlsburg, Saar, Arthur Duncker, Condor, Falkland (Nordsee, Heringe, Fladengrund, Gatt und Doggerbank).

In See gegangene Dampfer: Ernst Wittpfennig (Island), Ostpreußen, Dir. Schwarz, Konsul Dubbers, Venus, Fritz Reuter, Ferdinand (Nordsee, Heringe), Franz (Büreninsel), Innsbruck (Weißes Meer), Lappland, Claus Wisch, Main (Büreninsel), Haltenbank, Kap Kanin, Brgm. Smidt, Halle, Bielefeld, Kurmark, Simon v. Utrecht (Nordsee, Heringe).

Hochwasserzeiten

Unterschiede gegen Bremerhaven Rotersand 1 Std. 25 Min., Nordenham 25 Min., Brake 1 Std., Farge 1 Std. 40 Min.

Datum	Bremen-Stadt		Vegesack		Bremerhav.	
17. Sept.	0.37	13.04	0.17	12.44	10.44	—
18. Sept.	1.47	14.04	1.27	13.44	11.44	—
19. Sept.	2.40	14.52	2.20	14.32	0.20	[illegible]

Binnenschiffahrt

Wasserstand der Weser gegen 7 Uhr

Datum	Hann.-Münden	Carlshafen	Hameln	Minden
14. Sept.	1.26	2.08	1.32	1.82
15. Sept.	1.26	2.06	1.31	1.84
16. Sept.	1.30	2.11	1.30	1.85

Reichsbankdiskont 4%

Wertpapierkurse der Bremer Zeitung vom 16. September

Lombardsatz 5%

Hanseatische Wertpapierbörse

Festverzinsliche Werte

Deutsche Reichs- u. Staatsanleihen	16. 9.	15. 9.
6 Dt. Reichsanl. 27	101.30	101.37
4 do. 34	99.25	99.40
4½ Dt.Reichs.Sch.35	99.30	99.30
4½ Reichspost 34 I.	100.37	100.37
4 Brem. Umtausch	93.50	93.50
Bremen Neubesitz	—.—	—.—
Hamburg Neubesitz	28.00	28.00
Dtsch. Altbesitz	128.00	127.75
Bremen Altbesitz	127.00	127.00
Hamburg Altbesitz	127.25	127.25
Kreditanstalten und Körperschaften		
4½ Oldb. Gsch. v. 25	99.75	—.—
4½ do. Kom. S. 1	99.00	—.—
4½ do. do. S. 2	99.00	—.—
4½ do. do. S. 3	99.00	98.75
4½ do. S. 1 u. 3	99.75	99.50
4½ do. do. S. 2	99.75	—.—
4½ do. do. S. 4	99.75	99.50
4½ do. Gpfbr. S. 5	99.75	99.50
4½ do. do. S. 6	99.75	—.—
Hypothekenbanken		
4½ Hamb. Hypbk. A	99.50	99.50
5½ do. Liquid.	101.87	101.75
do. Anteilschein	4.70	4.66
4½ Pr. Ctrbd.	99.75	99.75
5½ do. Liq. 26 A 2	101.25	101.25
4½ Pr. Ctrbk. Bod. Obl. 26/27/28	—.—	—.—
Industrie-Obligationen		
Deutsche Linol. 36	—.—	—.—
Nordd. Steingut 27	103.00	102.00
Bremer Tauwerk	—.—	—.—
Steuergutscheine Gruppe II		
fällig am 1. 4. 1934	—.—	—.—
fällig am 1. 4. 1935	—.—	—.—
fällig am 1. 4. 1936	—.—	—.—
fällig am 1. 4. 1937	—.—	—.—
fällig am 1. 4. 1938	117.25	117.25
Bank-Aktien		
Geestemünder Bank	94.50	95.50
Hb. Hypothekenbank	105.00	105.00
Schl.-Hol.Bk.i.Husum	94.00	94.00
Vereinsbank	135.00	135.50
Westholst. Bank	148.00	148.00
Schiffahrts-Aktien		
Br. Schleppsch.-Ges.	97.00	97.00
Dt. Ost-Afrika-Linie	86.00	86.00
Hapag	80.00	79.75
Hbg.-Südam. D.-G.	45.50	45.50
Hansa-Linie	136.50	136.50
Neptun	143.00	142.00
Norddeutscher Lloyd	80.00	80.50
Unterw. Reederei	—.—	—.—
Woermann-Linie	86.00	86.00
Eisenbahn-Aktien		
A.-G. für Verkehr	126.00	126.00
Brem. Straßenbahn	97.00	97.00
Dt. Reichsb.-Vorz.-A.	127.37	127.37
Hamburger Hochbahn	97.00	96.25

Industrie-Aktien	16. 9.	15. 9.
Atlas Werke	118.50	119.00
Beiersdorf	300.00	300.00
Bill-Brauerei	133.00	133.00
Breitenburger Cem.	158.00	158.00
Brem.-Besigh. Oelf.	130.00	130.00
Brem. Veg. Fisch.-G.	160.00	160.00
Br. Allg. Gas u. E.	—.—	—.—
Br. Ch. Fabrik Hude	172.00	172.00
Br. Cigarrenfabriken	100.00	—.—
Br. Pap. u. Wellp.	130.00	130.00
Br. Rolandmühle	160.00	160.00
Br. Silberwarenfabr.	150.00	150.00
Bremer Vulkan	141.00	140.00
Br. Wollkämmerei	170.00	170.00
Dt. Linoleumwerke	167.50	165.50
Dynamit Nobel	86.50	86.62
Elbschloßbrauerei	133.00	133.00
Flensb. Schiffsbau	84.00	84.00
Guano Werke	125.00	125.00
H. E. W.	158.25	158.00
Harb. Gummi	180.00	175.00
Hochofenw. Lübeck	136.00	136.00
Hoffm. Stärkefabr.	150.00	150.00
Holstenbrauerei	108.00	108.00
Jutesp. u. Web. Br.	122.00	122.00
Markt- u. Kühlhall.	138.00	138.00
Nordd. Steingut	141.00	141.00
„Nordsee" Dt.Hochs.	144.75	145.50
Nordwestd. Kraft	150.00	150.00
Rheinstahl	156.00	155.00
Reis u. Handels	146.00	140.00
Ruberoidwerke	130.00	130.00
Schlinck & Cie.	132.00	132.00
Schwartauer Werke	120.50	120.00
Stader Lederfabrik	122.00	122.50
Thörl Oel	130.00	130.00
Transp. Hevecke	122.00	122.00
Ver. Werkstätten	—.—	133.00
Wendts Zigarren	90.00	90.00
Kolonialwerte		
Kamerun-Eb.-G.	97.00	97.50
Neu-Guinea-Comp.	—.—	275.00
Otavi Min. u. Eis-G.	35.37	33.50

Niedersächsische Börse

Kommunalverbände mit Zinsberechnung		
4½ Hann. Prov. Anl. R. 15	99.00	99.00
Pfandbriefe und Schuldverschreibungen		
4½ Oldbg. st. Kr. G. Pfdbr. S. 5	99.75	99.50
do. Gold.-Komm.-Obl. S. 3	99.00	98.75
Landesbanken		
4½ Hann. Ldkr. G.-Pf. S. 1 1926	99.87	—.—
4½ Brschw. Staatsb. Goldpfbr. R 16	99.50	99.50
5½ do. Liqui. Pfdbr.	101.62	101.50
4 do. RM Pfdbr. S. 6	95.00	95.00
Ritterschaften		
4½ Brschw. rittl. G.-Pf. von 29	99.00	99.00
4½ Bremer rittl. Goldpfandbrief	99.25	99.25
4½ Calenbg. rittl. G.-Pfdbr. v. 28	99.50	99.50
4½ Celler rittl. Goldpf. C.	99.25	99.25
Stadtschaften		
4½ Preuß. Zentralstadtschaft Pfandbrief R 22	99.50	99.50
Hypothekenbanken		
4½ Brschw.-Hann. Hyp. Bk. Goldpfd.-von 1929	100.00	100.00
5½ do. Liquid.Pfdbr.	101.62	101.50
4½ Hann. Bodkrbk. G. Hyp. Pfdbr. R. 7	99.75	99.75
Industrie-Anleihen		
6 Brauergilde Obl.	102.50	103.50
6 Hackethal Obl.	104.50	104.50

6 Lindener Brauerei Obl.	103.00	103.25
3 Mech. Linden Obl.	89.00	89.25
6 Vorw. Zem. Obl.	102.75	102.75
Sachwerte ohne Zinsberechn.		
4 Hann. Stadtanl. von 1923	95.00	95.00
Brem. rittl. (Rogg.) abg. Pf.	93.00	93.00
4 Cell. rittl. (Rogg.) abg. Pf.	93.00	93.00
5½ Hann. Bd. Kr. Liqui. Pfandbr.	101.50	101.25
5 Pr. Elektr. a. RM abg. Anl.	100.00	100.00
4½ Lüdenscheid M Obl.	105.00	106.00
Industrie-Aktien		
Conti Gummiwerke	187.00	187.00
Dampfkessel Wilke	179.50	179.50
Doornkaat	114.00	114.00
Eisen Wülfel	117.00	118.00
Hackethal	146.00	145.75
Hann. Immob. (je Stück in RM)	365.00	365.00
Hannoversche Zem.	124.50	125.25
Hemmoor Zement	210.00	210.00
Ilseder Hütte	178.50	180.00
[illegible] Brauerei	90.50	90.75
Norddeutsche Zem.	131.50	131.50
Teutonia Zement	200.00	200.00
[illegible] Harzer Zem.	133.50	133.50
Vereinsbr. [illegible]	175.00	175.00
Vorwohler Zement	122.50	123.50
Wollwäsch. Döhren	180.00	180.00
Brschw. Hann. Hyp. Bank	114.00	114.00
Geestemünder Bank	95.50	95.50
Verkehrs-Aktien		
Hildesh. Pein.Kreisb	63.00	63.00
Ueberlandw. Hann.	124.00	124.00
Marienborn-Beend.	109.00	109.00

Berliner Börse

Festverzinsliche Werte (Anleihen des Reichs, der Länder, der Reichsbahn, Reichspost, Schutzgebietsanleihe und Rentenbriefe)		
Dt. Anl. Ausl.	128.00	127.75
5 Reichsanleihe 27	101.30	101.30
4 Reichsanl. 34	99.40	99.40
5½ Int. (Young)	105.00	—.—
4½ Pr. St.-Anl. 28	109.20	109.20
4½ Bayern St. 27	—.—	99.50
4½ Brschw. St. 28	99.25	99.50
4½ Dt. Schutzgeb.	11.55	—.—
4½ D. Reichsp. 34 I	99.25	100.50
4½ do. 35 I	100.50	100.40
4½ D. Reichsb. 35	100.37	100.37
4½ do. 36 I	99.62	99.62
4½ Pr. Ldr. 1 u. 2	100.50	99.00
Stadtanleihen		
4½ Bln. Goldsch. 26 1 u. 2	99.25	98.87
Oeffentl. Kreditanstalten		
4½ Bln. Pfdbr.-A.	99.25	99.25
Dt. Komm.-Samm. 1	134.80	134.62
Dt. Komm.-Samm. 2	151.00	151.00
4½ Hann. Landeskred. v. 26 S. 1	99.87	99.75
4½ do. Pfd. v. 27 Serie 2	99.75	99.75
4½ Oldbg. stl. Krd.	—.—	99.50
4½ do. Schuld 1 u. 3	99.75	99.50
4½ do. Pfbbr.-K. 1	—.—	—.—
5½ do. Liqu.	101.75	102.00
4½ Pr.Lds.-Pfd. R. 4	99.50	99.50
4½ Ldschftl. Zentr. Goldpfandbr.	99.12	99.12
4½ Ostpr. ldschftl. Goldpfdbr. (8 %)	97.50	97.50
4½ Schlesw. Holst. ldsch. Goldpfbr. 24	98.50	98.70
4½ Westf. ldschftl. Goldpfandbr.	98.87	98.87
Hypothekenbanken		
4½ Braunschw. Hann. v. 1929	100.00	100.00
4½ Goth. Grundkredit 4, 5, 5a	99.50	99.50
4½ Hann. Bodenkredit 13, 14	99.75	99.75
4½ Meininger Hypoth. Bank 5	—.—	99.75
4½ Pr. Centralb. 28	99.75	99.75
4½ Pr. Hyp. 24. 1 25. 2—4	99.50	99.50
4½ Pr. Pfandbr.-Bank 50	99.50	99.50
4½ Rhein. Westfäl. Bdkr. 4, 6, 10, 12	99.75	99.75
4½ Schl. H. ldsch. Gold 30	—.—	—.—
4½ Berl. Hyp. 15	99.75	99.75
4½ Bl. Hyp. K. 6	99.00	99.00
5½ Bl. Ctrbk. Liqu.	101.50	101.50
4½ Pr. Pfdbr. Komm. 20	98.50	—.—

4½ Pr. Ctr. Bod. 24	99.50	99.50
4½ Pr. Ztrst. 19	99.50	99.50
4½ Pr. Ztrst. 20-21	99.50	99.50
4½ Hann. Pfd. 4 von 1929	99.75	99.75
4½ do. 5. u. Erw.	99.87	—.—
Kommunalobligationen		
4½ Mein. Hyp.-Bank Komm. 14, 16, 21	98.50	98.50
4½ Pr. Ctr. Boden Komm. 26/28	98.50	98.50
4½ Rh. Wstf. Bdkr. Komm. 26/27, 4-6	98.75	98.50
Industrie-Obligationen		
6 Dt. Linoleum 26	—.—	—.—
6 Klöcknerw. RM 26	—.—	—.—
6 Thür. El. L. 27	—.—	—.—
6 Ver. Stahl S. B	—.—	—.—
6 Zuckerkredit 1-4	103.00	103.25
Steuergutscheine		
Gruppe II 1934	103.75	103.75
Gruppe II 1935	107.75	107.75
Gruppe II 1936	111.75	111.75
Gruppe II 1937	115.75	115.75
Gruppe II 1938	117.25	117.25
Steuer-Durchschnitt	111.25	111.25
Verkehrs-Aktien		
Hamburger Hoch	95.75	96.50
Hann. Ueberl.	—.—	—.—
Lübeck-Büchen	96.00	—.—
Banken		
Adca	97.75	97.75
Bayr. Hyp.-Bank	101.25	101.75
Bayr. Vereinsbank	107.00	107.12
Berl. Handelsges.	134.00	134.25
Commerzbank	117.00	117.00
DD-Bank	122.50	123.00
Dt. Asiat. Bank	680.00	678.00
Dt. Ueberseebank	135.50	135.25
Dresdener Bank	110.00	105.00
Mein. Hyp.-Bank	119.00	119.50
Oldbg. Landesbank	94.50	—.—
Reichsbank	216.50	205.75
Industrie		
A. E. G.	127.12	127.25
Alsen Portland	190.00	—.—
Atlas Werke	119.00	119.50
Brem Besigh. Oel	—.—	—.—
A.G. für Energie	139.50	139.50
Bremer Vulkan	—.—	142.50
Dt. Ton u. Stein	—.—	—.—
Dynamit Nobel	86.12	87.00
Germania Portl.	116.50	117.7
Gebr. Goedhardt	133.00	132.[illegible]
Hackethal	146.25	145.00
Hageda	126.00	126.7
Hoffmann Stärke	—.—	154.50
Kötitzer Leder	158.00	—.—
Kromschröder	113.50	112.5
Küppersbusch	—.—	—.—
Lindes Eis	174.75	175.00
Masch. Buckau	145.50	145.75

	16. 9.	15. 9.
Maximilianhütte	—.—	—.—
Meyer Kaufmann	112.25	112.12
Miag Mühlen	—.—	—.—
Mitteld. Stahl	—.—	—.—
Mülheim Berg	—.—	—.—
Nordd. Eiswerke	126.00	—.—
Nordd. Steingut	141.25	—.—
Nordd. Trikot	—.—	—.—
Nordwestd. Kraft	—.—	145.50
Phönix Braunkohle	—.—	120.50
Rhein. Westf. Kalk	—.—	140.50
Riebeck Montan	—.—	118.00
Rosenthal Porz.	105.12	105.75
Sarotti	117.00	117.00
Schles. Portland	147.50	147.25
Thörl's Oel	—.—	—.—
Verein. Dt. Nickel	172.00	171.87
Verein. Glanzstoff	—.—	—.—
Wanderer-Werke	177.00	176.50
Kolonialwerte		
Dt. Ostafrika	135.00	134.25
Neu-Guinea	—.—	—.—
Otavi Min. u. Eis-G.	35.37	33.75
Schantung	134.00	134.50

Reichsschuldbuchforderungen (mit Stückzinsen)

ab 1. 4.	Ausgabe I Geld	Ausgabe I Brief	Ausgabe II Geld	Ausgabe II Brief
1938	99.87	100.62	—.—	—.—
1939	— —	— —	—.—	—.—
1940	99.62	100.37	—.—	—.—
1941	99.51	100.25	—.—	—.—
1942	99.25	100.00	—.—	—.—
1943	98.87	99.62	—.—	—.—
1944	98.75	99.50	—.—	—.—
1945	98.62	99.37	—.—	—.—
1946	98.62	99.50	—.—	—.—
1947	98.62	99.37	—.—	—.—
1948	98.62	99.50	—.—	—.—
1949	—.—	—.—	—.—	—.—
1950	—.—	—.—	—.—	—.—

Wiederaufbau-Zuschläge

1944/45	79.62	80.37
1946/48	79.62	80.50

Fortlaufende Notierungen

	Anfangskurs	Schlußkurs	Einheitskurs 16. 9.	Einheitskurs 15. 9.
Dt. Anl. Ausl. Scheine einschl. ¼ Ablösungsch.	128.00	128.12	128.80	127.75
5% Gelsenwerk	101.50	101.37	101.30	101.77
4½ Fried. Krupp.RM-Anl	—.—	—.—	98.62	98.62
5% Mitteld. Stahl	101.87	101.87	101.75	102.30
6% Ver. Stahl-Obl.	101.62	101.92	—.—	—.—
Accumulatoren-Fabrik	—.—	—.—	—.—	225.25
Allg. Elektricitäts-Ges.	127.75	128.25	127.12	127.25
Aschaffenburger Zellstoff	—.—	146.75	146.75	146.50
Bayer. Motoren-Werke	151.50	152.50	152.00	152.00
I. P. Bemberg	148.62	150.25	179.00	148.50
Julius Berger Tiefbau	143.50	144.00	143.00	142.75
Bl. Kraft u. Licht AG.	—.—	—.—	168.12	168.12
Berl. Maschinenbau	—.—	152.50	152.25	152.7
Braunk. u. Brik. (Bubiag)	213.00	213.00	213.00	—.—
Bremer Wollkämmerei	—.—	—.—	—.—	—.—
Buderus Eisenwerke	126.25	126.87	126.00	126.2
Charlottenb. Wasserwerk	115.00	114.75	115.00	115.12
Chem. von Heyden	—.—	—.—	—.—	—.—
Continental Gummi	186.00	186.00	186.50	186.5
Daimler-Benz	139.00	140.00	139.37	138.75
Demag	147.62	148.00	147.25	147.25
Deutsch. Atlant.-Telegr.	—.—	—.—	—.—	120.50
D. Cont. Gas Dessau	119.00	119.25	118.50	118.75
Deutsche Erdöl	152.25	152.50	152.00	151.50
Deutsche Linolwerke	—.—	—.—	166.87	166.00
Deutsche Teleph. u. Kab	—.—	147.00	—.—	—.—
Deutsche Waffen	203.00	203.00	203.00	203.50
Deutscher Eisenhandel	—.—	147.00	147.25	147.00
Christian Dierig AG.	173.75	173.75	—.—	173.75
Dortm. Union-Brauerei	205.75	205.50	205.50	205.25
Eintracht-Braunkohle	190.00	190.00	190.00	—.—
Eisenbahn-Verkehrsm.	157.50	157.50	157.62	157.50
Elektr.-Lieferungsges.	129.75	132.50	131.50	129.50
Elektr.-Werke Schlesien	122.00	122.00	122.25	122.00
Elektr. Licht und Kraft	152.50	153.00	152.25	151.50
Engelhardt-Brauerei	85.00	84.50	83.50	83.50
I. G. Farbenindustrie	164.25	164.92	164.25	163.75
Feldmühle Papier	145.00	146.00	144.75	144.75

	Anfangskurs	Schlußkurs	Einheitskurs 16. 9.	Einheitskurs 15. 9.
Felten & Guilleaume	135.50	137.00	136.75	135.12
Gesfürel Loewe & Co.	153.75	153.75	153.50	152.87
Th. Goldschmidt	141.25	143.00	143.50	141.00
Hamburger Elektrizität	158.50	158.37	157.37	158.12
Harburger Gummi	—.—	—.—	—.—	160.00
Harpener Bergbau	173.50	173.00	174.00	175.00
Hoesch-Köln-Neuessen	123.50	124.25	123.15	123.12
Philipp Holzmann	152.75	152.75	152.75	151.37
Hotelbetr.-Gesellschaft	91.75	91.75	91.50	92.00
Ilse, Bergbau	—.—	172.00	—.—	—.—
Ilse, Bergbau Genußsch.	—.—	140.50	138.50	—.—
Gebrüder Junghans	130.00	134.50	133.75	131.75
Kali Chemie	—.—	162.50	162.75	—.—
Kali Aschersleben	118.00	118.00	117.12	117.00
Klöckner-Werke	134.00	134.25	133.75	132.87
Koksw. u. Chem. Fabr.	160.00	161.50	160.00	159.50
Lahmeyer & Co.	127.50	127.25	127.00	127.12
Laurahütte	20.00	20.00	20.00	20.00
Leopoldgrube	—.—	131.25	132.00	—.—
Mannesmannröhrenwerke	121.87	122.75	121.50	121.5
Mansfeld AG. f. Bergbau	—.—	—.—	151.25	150.50
Maximilianshütte	—.—	—.—	—.—	—.—
Metallgesellschaft	152.75	152.75	152.25	—.—
Niederlausitzer Kohle	188.50	188.50	—.—	—.—
Orenstein & Koppel	113.50	114.50	113.50	113.25
Rhein. Braunk. u. Brik.	—.—	—.—	228.75	230.75
Rhein. Elektrizitätswerk	—.—	—.—	130.00	—.—
Rhein. Stahlwerke	155.25	156.25	155.25	—.—
Rhein.-Westf. Elektr.	132.00	132.25	131.87	131.75
Rhein. Metall	152.00	153.00	151.50	151.25
Rütgerswerke	149.25	149.12	149.12	149.25
Salzdetfurth Kali	—.—	—.—	158.00	157.50
Schles. El. u. Gas Lit.B	140.50	141.50	—.—	—.—
Schubert & Salzer	—.—	—.—	162.00	160.75
Schuckert & Co. Elektr.	172.50	172.50	172.00	172.00
Schultheiß-Patzenhofer	94.62	94.62	94.62	94.37
Siemens & Halske	214.75	215.[illegible]	213.75	213.25
Stöhr & Co., Kammgarn	136.50	136.50	136.25	—.—
Stolberger Zinkhütte	98.75	98.75	98.25	137.00
Süddeutscher Zucker	201.00	202.00	201.00	—.—
Thüringer Gas Leipzig	—.—	—.—	140.25	—.—
Vereinigte Stahlwerke	116.87	117.75	117.00	116.75
Vogel Telegr. Draht	147.50	147.50	148.12	147.00
Wasserw. Gelsenkirchen	—.—	—.—	172.50	170.75
Westdeutsche Kaufhof	58.75	58.75	58.50	58.75
Westeregeln Alkali	—.—	—.—	116.25	116.50
Wintershall	131.87	133.00	132.08	131.37
Zellstoff Waldhof	155.50	156.75	155.00	154.37
Banken				
Bank für Brau-Industrie	—.—	—.—	136.62	137.00
Reichsbank	205.75	207.00	216.50	205.75
Verkehrswerte				
A-G. für Verkehrswesen	125.62	126.00	125.75	125.12
Allg. Lokalb. u. Kraftw.	153.25	154.00	153.25	153.00
Dt. Reichsbahn Vorz.-A	127.62	127.62	127.62	127.62
Hamb.-Amerika Packetf.	80.00	80.37	80.25	80.50
Hamburg-Südam. Dampf.	46.12	46.00	—.—	—.—
Hansa-Linie	—.—	—.—	—.—	137.00
Norddeutscher Lloyd	—.—	82.00	81.50	80.75

Rund um den Roland

Einquartierung von Militär

Bremen, 16. September.

Das Amt für Wohnung und Siedlung als Quartieramt gibt bekannt:

Anläßlich der Wehrmachts-Manöver kommen viele Soldaten aus anderen Standorten nach Bremen. Sie werden zum größten Teil in der Stadt und in einigen Landgemeinden in Bürgerquartieren, zum kleinen Teil in Maſſenquartieren untergebracht. Die Truppen verpflegen ſich ſelbſt. Die Quartier-Anmeldung iſt für die Zeit vom 19. bis 26. d. M. geſchehen. Die Soldaten kommen aber erſt am 20. d. M. in ihre Quartiere.

Räumungsfriſt bis zum 5. Oktober verlängert

Das Geſetzblatt der Freien Hanſeſtadt Bremen vom 14. September enthält eine Verordnung über die Verlängerung der Räumungsfriſt bei Wohnungsmieten in den Städten Bremen, Bremerhaven und Vegeſack. Danach wird die Friſt zur Räumung von Wohnungen, die wegen Ablauf des Mietverhältniſſes am 30. September 1937 aufzugeben ſind, bis zum 5. Oktober 1937, 12 Uhr mittags verlängert. Am Sonntag, 8. Oktober, dürfen keine Umzüge ſtattfinden.

Das Geſetzblatt enthält weiter eine Verordnung, betreffend Herabſetzung der Mietſteuer für unbelaſtete Grundſtücke in Bremerhaven und eine Verordnung über die Vergütungen und den Ausweiszwang im Pfandleihgewerbe.

Auch Uebungen vor 1935 werden angerechnet. Der Reichskriegsminiſter gibt bekannt, daß alle auch vor Inkrafttreten des Wehrgeſetzes vom 21. Mai 1935 in der Wehrmacht als Soldat abgeleiſteten Uebungen aktiver Wehrdienſt und deshalb bei Ermittlung der ruhegehaltsfähigen Dienſtzeit zu berückſichtigen ſind.

Der Tag des deutſchen Tabak-Handels

Gemeinſame Aufgaben zwiſchen Induſtrie und Handel – Volkswirtſchaftliche Bedeutung des Tabakgewerbes und -handels — Drei Jahrhunderte Tabakhandel in Bremen

Nachdem am Mittwoch der „Tag des deutſchen Tabakhandels in Bremen“, der vom 15. bis 19. September dauert, mit einer Mitglieder-Verſammlung des Ortsbezirks Bremen der Wirtſchaftsgruppe Einzelhandel, Fachgruppe Tabak, auf der Fachgruppenleiter Max Schiffl-München über „Die Marktordnung in der Zigarette“ ſprach, eingeleitet worden war, füllten verſchiedene Beiratsſitzungen der einzelnen Fach- und Fachuntergruppen, eine Vorſtandsſitzung des Reichsverbandes der Tabakwaren-Großhändler und eine Sitzung der Bezirksobmänner der Fachuntergruppe Tabakwaren der Wirtſchaftsgruppe Groß-, Ein- und Ausfuhrhandel, Bezirksverſammlungen der Fachuntergruppen Rohtabak und Tabakerzeugniſſe ſowie eine Tagung der Fachgruppe Handelsvertreter und Handelsmakler den Vor- und Nachmittag des geſtrigen Tages aus. Das Zuſtandekommen der Tagung, die als ein Sektor der Tabakwirtſchaft in geſchloſſener Willenskundgebung vor die Oeffentlichkeit tritt, iſt dem Senator für die Wirtſchaft, Senator O. H. Bernhard, zu verdanken, der gleichzeitig Leiter der Fachgruppe Tabak der Wirtſchaftsgruppe Groß-, Ein- und Ausfuhrhandel iſt. In den Nachmittagsſtunden hatte Senator Bernhard geſtern zu einer Beſprechung in den „Club zu Bremen“ geladen, wo er verſchiedene grundlegende Ausführungen machte.

In ſeinen Grundgedanken über die Handelstagung der Tabakwirtſchaft führte

Senator Bernhard

u. a. aus, daß der „Tag des deutſchen Tabakhandels“ auf zwei Grundpfeilern ruhe, erſtens die volkswirtſchaftliche und finanzpolitiſche Bedeutung des geſamten Tabakgewerbes, insbeſondere des Tabakhandels, eindringlich herauszuſtellen, zweitens aber ſämtliche beteiligten Fachgruppen zu gemeinſamer Arbeit und gegenſeitigem Erfahrungs- und Meinungsaustauſch zu vereinen. Gerade für eine derartige Tagung, die erſtmalig als gemeinſame Veranſtaltung innerhalb der geſamten Organiſation des deutſches Handels durchgeführt werde, ſei unſere Hanſeſtadt prädeſtiniert, die auf eine drei Jahrhunderte alte Tradition in der Tabakwirtſchaft zurückblicken könne. Im weiteren Verlauf ſeiner Anſprache betonte Senator Bernhard, daß an den erſten beiden Tagen ausreichend Gelegenheit geboten ſei, ſich innerhalb der einzelnen Beiratsſitzungen und Verſammlungen über alle ſchwebenden Fragen auszuſprechen. Auf dieſe Weiſe erhalte jeder Berufszweig der Tabakwirtſchaft einen wertvollen Einblick in die Tätigkeitsgebiete der benachbarten Berufsgruppen. In anderer Beziehung werde der geſamte Tabakhandel durch gegenſeitiges Verſtehen um ſo reibungsloſer zuſammenarbeiten, zum Wohl einer gedeihlichen Aufwärtsentwicklung und Förderung des großen nationalen Wirtſchaftsplans.

Anſchließend ſprach der Hauptgeſchäftsführer der Wirtſchaftsgruppe Groß-, Ein- und Ausfuhrhandel, Edmund von Sellner-Berlin, über die Aufgaben, die der Handel, insbeſondere der Großhandel neben der Durchführung des Aufbauprogramms der Induſtrie zu erfüllen hat. Nachdem der Redner zunächſt die wichtige Stellung Bremens als Hanſeſtadt und Tor zur Welt herausgeſtellt hatte, betonte er, daß die großen Aufgaben der Induſtrie darauf zurückzuführen ſeien, weil Technik und auch Wiſſenſchaft immer wieder neue Probleme löſt, aber auch neue Probleme ſtellt. Der andere Grund iſt im politiſchen Willen zu ſehen, der in höchſtmöglichem Maße der praktiſchen Wirtſchaft wiſſenſchaftliche Erkenntniſſe nutzbar macht. Neben der Produktion hat auch der Handel lebenswichtige Aufgaben zu löſen. Um die Induſtrie von ihren Abſatzſchwierigkeiten zu befreien, obliegt es dem Handel, ſein Aufgabengebiet zu erweitern und zu vergrößern. Gerade in den Zeiten, wo die Produktion in voller Einſatzbereitſchaft ſtehen muß, um mit aller Energie und Kraft an die Löſung großer Probleme heranzugehen, ſollte ſich die Induſtrie auf ihr ureigenes Gebiet beſchränken und den Abſatz der Güter dem Handel überlaſſen.

Tabakpflanzungen in Kamerun

Den Abſchluß des zweiten Tages bildete geſtern abend neben einer Bezirksverſammlung der Fachuntergruppe Tabakerzeuniſſe der Fachgruppe Handelsvertreter und Handelsmakler, die im „Nordiſchen Hof“ ſtattfand, ein Lichtbildervortrag eines der bekannteſten Fachmänner der Verhältniſſe in Kamerun, J. Oellerich-Hamburg, über „Tabakpflanzungen in Kamerun“. Der Vortragende, der ſelbſt Pflanzer iſt, entwickelte nach einem kurzen Begrüßungswort von Sentor Bernhard zunächſt die erſten Pflanzverſuche, die im Jahre 1889 mit der Abſicht angelegt wurden, ein den Sumatra-Gewächſen ähnlichen brauchbaren Tabak zu gewinnen. Eine 1911 im Rahmen der Bremer Einſchreibung ausgelegte Kamerun-Ernte hatte den erſten Erfolg zu verzeichnen. Der Tabak wurde damals hoch bezahlt, nicht ſo ſehr wegen ſeiner Qualität, ſondern vielmehr aus einem gewiſſen Intereſſe heraus, das man dem Produkt aus einer deutſchen Kolonie entgegenbrachte. Immerhin war es ein brauchbares Deckblatt, das ſich in der deutſchen Zigarreninduſtrie verwerten ließ, aber noch längſt nicht das war, was von Sumatra-Pflanzern geliefert wurde. Der damalige Gouverneur von Kamerun regte deutſche Kaufleute zu Verſuchen an, die dann unter Leitung eines tüchtigen Sumatra-Pflanzers ſo weit gediehen, daß man im Batſchenga-Gebiet bei richtiger Bearbeitung des Bodens und Anpaſſung an die Sumatra-Verhältniſſe einen Tabak bauen konnte, der abſolut ſumatraähnlichen Charakter trug und dem Sumatra-Deckblatt an Feinheit des Blattes und Farbſchönheit in keiner Weiſe nachſtand. Durch den Weltkrieg und ſeine Folgen ſchien das Kapitel „Sumatra-Tabakanbau in Kamerun“ zunächſt abgeſchloſſen zu ſein, bis es dann vor kurzem dem Vortragenden mit Unterſtützung eines befähigten Mitarbeiters gelang, in Batſchenga einen Tabak zu kultivieren, der, von geringen Abweichungen abgeſehen, dem Sumatra-Deckblatt wieder ebenbürtig iſt. Trotz aller Hinderniſſe wurde außerdem noch manch andere Frage gelöſt. Gutes Lichtbildmaterial unterſtützte die intereſſanten Darlegungen des Redners. §

Bremen, die Stadt des Tabaks

Unter dieſem Titel erſcheint anläßlich des „Tages des Deutſchen Tabakhandels“ im Verlag W. Kohlhammer, Stuttgart/Berlin, eine ſchon in der äußeren Aufmachung dem Thema verbundene Niederſchrift des Bremers Dr. Ludwig Beutin, die einen wertvollen Beitrag zur bremiſchen Wirtſchaftsgeſchichte darſtellt. Es war nicht einfach, eine nach Möglichkeit vollſtändige Darſtellung der Entwicklung des Tabakhandels in Bremen herauszubringen, denn wenngleich Bremen als Tabakſtadt auf eine alte und reiche Tradition zurückblicken kann, iſt es doch ſo, wie Dr. Beutin am Ende ſeiner Ausführungen ſagt: Der Kaufmann ſchreibt im allgemeinen nicht, daher beſitzen wir nur wenige Schriften, die den bremiſchen Tabakhandel mit den Vorzügen, die eine eigene Tätigkeit am Stoff immer bringt, darſtellen.

Wir entnehmen der Niederſchrift die Feſtſtellung, daß die Anfänge des bremiſchen Tabakhandels in den erſten Jahren des Dreißigjährigen Krieges liegen, der, wie es Kriege ſeitdem immer taten (man denkt dabei an die gewaltige Zunahme des Zigarettenkonſums nach dem Weltkrieg!), den Tabakverbrauch ſtark anregte, ja ihn in Deutſchland überhaupt erſt bekannt machte. Der bremiſche Tabakhandel kaufte zunächſt den Rohſtoff in Holland und verkaufte ihn dann meiſt bearbeitet in das aufnahmefähige deutſche Hinterland weiter. Ein Jahrhundert ſpäter zählte man in Bremen bereits 30 Tabakfabriken, 1801 weiſt das Bremer Adreßbuch 59 Tabakfabriken nach, deren Mehrzahl man ſich allerdings ſo klein wie möglich vorzuſtellen hat. War zunächſt der Kaufmann noch ſein eigener Fabrikant, ſo trennten ſich ab 1800 Einfuhrhandel und Verarbeitung in zunehmendem Maße, und um die Mitte des 19. Jahrhunderts trennten ſich die einzelnen Handelszweige, der Rohtabakhandel der erſten und zweiten Hand, völlig.

Sein beſonderes Weſen begann Bremen herauszubilden, als es den unmittelbaren Verkehr mit den Vereinigten Staaten aufnahm und damit die holländiſche und engliſche Vermittlung ausſchaltete. In den Hafenplätzen der Oſtküſte errichteten Bremer Kaufleute Handelshäuſer und Niederlaſſungen, und um die Wende des 19. Jahrhunderts ſtand ſchon ein unmittelbarer Handel mit Amerika feſt da. Auf dieſem Grunde wurde nach der Franzoſenzeit, die durch das Tabakmonopol den Handel ſtark beeinträchtigt hatte, weiter aufgebaut. Die uns überkommenen Zahlen des Einfuhrs von Rohtabak aus jener Zeit deuten den ſtetigen Aufſtieg eines Handels an, der ſich mit aller Kraft betätigte. Von 69 550 Zentner Tabak im Jahre 1821 ſtieg die Einfuhr auf über 230 000 Zentner im Jahre 1845; 1850 kamen ſogar 420 000 Zentner Tabak in Bremen an, von denen rund 280 000 Zentner aus Nordamerika, der Reſt aus Weſtindien und Südamerika ſtammten. Mit ſeiner Qualitätsverbeſſerung rückte der Braſil bald in die Reihe der wertvollſten Sorten, wozu auch weſentlich der Aufſchwung der Zigarreninduſtrie beitrug, die für Bremen ein wichtiger Gewerbezweig wurde. So waren 1852 in Bremen 281 Zigarrenfabriken mit rund 10 000 Zigarrenmachern tätig.

In den 1860er und 1870er Jahren wuchs der bremiſche Tabakhandel, nicht zuletzt dank dem Unternehmungsgeiſt des Bremer Kaufmanns, unentwegt, ſo daß man dieſe Zeit geradezu als die „goldenen Jahre“ bezeichnete. Im Jahre 1878 betrug der verzollte Geſamtumſatz im Tabakhandel aller Arten 67,90 Mill. Mark; der über Bremen eingeführte Tabak ging zu rund 60 Prozent nach Deutſchland, der Reſt ins Ausland, dabei vorwiegend in die nordiſchen Länder. Die langwierigen Kämpfe um ein geplantes Reichstabakmonopol, bei denen die bremiſche Handelskammer in vorderſter Reihe ſtand, endeten damit, daß die Reichsregierung von ihrem Plan abging und ſich mit Zollerhöhungen begnügte. Obgleich die Zollerhöhung ein Abſinken der Einfuhr mit ſich brachte, kam der Handel nach dem Beitritt Bremens zum deutſchen Zollverband bald wieder in Fluß, zumal die Zollverwaltung in einſichtiger Weiſe vom bremiſchen Staat gelenkt wurde. Die Umſätze ſtiegen wieder an, ohne jedoch die Ausnahmezahlen der goldenen Jahre bis zu Beginn des Weltkriegs wieder erreichen zu können. Der große Krieg warf für länger als ein Jahrzehnt alle gewohnten Verhältniſſe über den Haufen. Nach dem Krieg gelang es dem bremiſchen Kaufmann, den Tabakhandel wieder ſo weit aufzubauen, daß ſein Umſatzwert etwa dem der Vorkriegszeit entſprach. Nochmals wurde der Tabakhandel von der großen Nachkriegskriſe ſchwer betroffen. Erſt im Jahre 1936 fand wieder — zum erſten Male nach 1913 — eine Einſchreibung ſtatt, bei der Tabake zum Verkauf ſtanden, die von deutſchen Pflanzungen im ehemals deutſchen Kamerun ſtammten.

Es wäre verfehlt, von der augenblicklichen Knappheit der Handelsware auf eine Schwächung des bremiſchen Marktes zu ſchließen. Der Bau ſteht unerſchüttert da. Der Wirtſchaftszweig des Tabakhandels, der mit ſeinen Beziehungen nach Ueberſee und zum deutſchen Binnenlande wichtige Aufgaben zu erfüllen hat und auf dem lange Zeit Bremens Bedeutung mit einem großen Teil ihres Gewichts ruhte, müht ſich nach Kräften, ſeinen Platz zu wahren und womöglich noch zu erweitern. Er verſucht vor allen Dingen, die unmittelbaren Beziehungen zu Ueberſee im eigenen und im deutſchen Auftrage feſtzuhalten.

Rückkehr der SS-Standarte 88

Nachdem bereits am Montag der Muſikzug des SS-Abſchnitts XIV nach eherenvollem Beſtehen in Nürnberg nach Bremen zurückgekehrt war, trafen geſtern die dreihundert Männer der SS-Standarte 88 als die letzte Bremer Formation wieder in ihrem Standort ein. Unter Vorantritt des SS-Muſikzuges marſchierten die Nürnbergfahrer zum Meſſegelände, wo ſie von SS-Oberſturmbannführer Goecke mit Worten des Dankes und der Anerkennung für die in Nürnberg bewieſene gute Leiſtung entlaſſen wurden. <

Erkältungen in der übergangszeit ſoll man nicht vernachläſſigen. Der häufig kraſſe Witterungswechſel macht nicht abgehärtete Naturen leicht anfällig. Deshalb beuge man rechtzeitig vor und wende ſofort bei den erſten Anzeichen wie Fröſteln, Huſten, Schnupfen und Heiſerkeit folgendes Rezept an:
„Je einen Eßlöffel Kloſterfrau-Meliſſengeiſt und Zucker in einer Taſſe gut umrühren, kochendes Waſſer hinzugießen und zwei dieſer Portionen möglichſt heiß vor dem Schlafengehen trinken (Kinder halb ſo ſtark). Zur Nachkur nehme man noch einige Tage die halbe Menge.“
Verlangen Sie alſo noch heute Kloſterfrau-Meliſſengeiſt bei Ihrem Apotheker oder Drogiſten; nur echt in der blauen Original-Packung mit den drei Nonnen. Preiſe: RM. —.95, 1.75, 2.95; niemals loſe.

Freundſchaft Holland-Bremen

Zweitägiger Beſuch holländiſcher Gäſte in unſerer Stadt — „Der Verkehr ſchließt Freundſchaften“

Die holländischen Gäste mit ihren Bremer Freunden Aufn.: Schmidt

Seit alters her verbinden Bremen mit Holland enge freundſchaftliche Beziehungen, die ſich vor allem auf den Gebieten der Schiffahrt und des Handels ſowohl für Deutſchland als auch für die Niederlande fruchtbar ausgewirkt haben. In dieſem Jahre hat die Freundſchaft noch dadurch eine beſondere Feſtigung erfahren, daß mit der Einrichtung einer direkten Flugſtrecke Bremen—Amſterdam und darüber hinaus nach Paris und London auch auf dem Gebiete des Verkehrs mit Holland eine moderne Erweiterung geſchaffen wurde, die vielen Wünſchen auf beiden Seiten gerecht wurde und in vollkommener Weiſe eine denkbar ſchnelle Verbindung ermöglicht.

In Erwiderung eines Beſuches, den im Mai dieſes Jahres Vertreter des bremiſchen Senators für die Wirtſchaft und der Handelskammer Bremen in Amſterdam gemacht haben, ſind jetzt für zwei Tage mehrere führende Perſönlichkeiten des holländiſchen Wirtſchaftslebens und der Luftfahrtgeſellſchaften Gäſte unſerer Stadt. Auf Einladung der Induſtrie- und Handelskammer Bremen, der Bremer Flughafen-Betriebsgeſellſchaft und des Verkehrsvereins trafen vorgeſtern abend Vertreter der Kamer van Koophandel Amſterdam, der Deutſchen Handelskammer in Amſterdam, des Algemeen Nederlandſch Perſbureaus, der Koniklijken Luchtvaart Maatſchappij und der Deutſchen Lufthanſa, Vertretung Amſterdam, auf dem Bremer Flughafen ein.

Bei dem Begrüßungsabend in Hillmanns Hotel, dem als Vertreter des Bremer Senats Senator Pg. Bernhard beiwohnte, hieß Direktor Roffhack die Gäſte im Namen der Flughafen-Betriebsgeſellſchaft und der Induſtrie- und Handelskammer Bremen mit herzlichen Worten willkommen. Er betonte, daß bei den engen und freundſchaftlichen Beziehungen zwiſchen Bremen und dem ſtammverwandten Nachbarland die Tabakpflanze eine bedeutende Rolle ſpiele. Aehnliche Wechſelbeziehungen beſtünden auch in anderen Wirtſchaftszweigen und auf dem Gebiete des Verkehrsweſens. Er ſchloß ſeine Anſprache mit dem Wunſch, daß ſich die Holländer in Bremen genau ſo zu Hauſe fühlen möchten wie vor einigen Monaten die Bremer in Amſterdam

Senator Bernhard ging bei ſeinen Begrüßungsworten davon aus, daß die Gäſte auf der neuen Flugſtrecke mit dem modernſten aller Verkehrsmittel nach Bremen gekommen ſeien. Die alte Wahrheit „Verkehr ſchließt Freundſchaften!“ werde aufs neue durch die erfolgreich beflogene Strecke Amſterdam—Bremen beſtätigt. Seit langem habe der Bremer Senat auf die Moderniſierung des bremiſchen Flughafens hingearbeitet, bis endlich mit dem Bau des neuen Flughafen-Empfangsgebäudes dieſe Arbeit beendet werden konnte.

Geſtern, am zweiten Tage ihres Beſuchs, beſichtigten die Holländer morgens die Hafenanlagen und die Sehenswürdigkeiten unſerer Stadt. Nach einem Imbiß im Ratskeller unternahmen ſie nachmittags eine Fahrt nach Worpswede.

Nach der Rückkehr führte die Handelskammer Bremen im „Schütting“ für ihre Gäſte einen Kameradſchaftsabend durch, der als Abſchluß des Beſuches den Vertretern der holländiſchen Wirtſchaft und der Luftfahrt einen — wie ſie zum Ausdruck brachten — unvergeßlichen Eindruck von dem Leben, Wirken und der Tradition des hanſeatiſchen Kaufmannes vermittelte. Der Präſes der Induſtrie- und Handelskammer Pg. Karl Bollmeyer begrüßte die Gäſte und ſtellte mit Genugtuung feſt, daß der Flugdienſt Bremen—Amſterdam nach ſeiner Neueröffnung im vergangenen Sommer ein außerordentlich günſtiges Ergebnis gezeigt hat. Er dankte der holländiſchen Luftfahrtgeſellſchaft für ihre Bereitwilligkeit, den Dienſt auch im Winterhalbjahr aufrechtzuerhalten. Nach einem Ueberblick über die zahlreichen verwandtſchaftlichen Beziehungen Hollands und Bremen auf kulturellem und wirtſchaftlichem Gebiete gab er der Hoffnung Ausdruck, daß die altbewährte Freundſchaft in der Neuzeit noch herzlicher geſtaltet würde.

Der Vertreter der Koninklijken Luchtvaart Maatſchappij, H. Laponder-Berlin, führte aus, daß Bremen wie früher ſo auch heute von einem geſunden und tatkräftigen Wikingergeiſt beſeelt ſei. In dieſem Sommer wurden die vielen Schwierigkeiten, die ſich dem Anſchluß Bremens an den Weltluftverkehr entgegenſtellten, endgültig überwunden. Der Luftverkehr Bremens habe von 1933 bis heute eine Aufwärtsentwicklung erlebt, die zahlenmäßig eine Steigerung von etwa 340 Prozent ausmacht.

Im Namen der Handelskammer Amſterdam übergab dann Kunſthändler G. Drewes dem Präſes der Handelskammer Bremen als Gegengeſchenk für die gaſtliche Aufnahme in unſerer Stadt eine Relief-Plaſtik der holländiſchen Prinzeſſin Juliana, die als hervorragende künſtleriſche Arbeit des Bildhauers G. van der Veen beſonderen Wert beſitzt. — Ein herzliches kameradſchaftliches Beiſammenſein von Gäſten und Gaſtgebern beſchloß den Abend. Die Holländer kehren heute morgen auf dem Luftwege nach Amſterdam zurück. As.

50 Jahre „Bremer Lehrer-Geſangverein“

Ernſt Wendel, Eduard Nößler, Richard Lieſche / Vom Weltkrieg zu neuem Aufſtieg

(1. Fortsetzung und Schluß)

Im Beginn der zweiten Hälfte der Zeit, auf die der „Bremer Lehrer-Geſangverein“ in dieſen Tagen mit freudigem Stolz zurückblicken kann, ſteht der Ausbruch des Weltkrieges. Unverſehens begegnen ſeine harten, mit ehernem Griffel eingezeichneten Züge auf den Blättern der Vereinschronik, die eben noch von Feſtkonzert, Feſtakt, Feſtbankett und Feſtball anläßlich des 25jährigen Beſtehens berichtet hatten.

Aber auch das durch Einberufungen zum Heeresdienſt immer ſtärkere Zuſammenſchmelzen der Sängerſchaft, auch die bei vielen Sangesbrüdern durch Kummer und Not der Nachkriegszeit gedämpfte oder untergrabene Sangesfreudigkeit laſſen den künſtleriſchen Erhaltungs- und Durchſetzungswillen des „Bremer Lehrer-Geſangvereins“ nicht erlahmen. Das verrät beſonders, wie etwa die Dirigentenſorgen dieſer Jahre gemeiſtert werden.

Im Beginn einer europäiſchen Dirigentengeltung ſtehend, hatte Ernſt Wendel infolge reicher auswärtiger Konzertverpflichtungen im Februar 1914 von der Führung des „Bremer Lehrer-Geſangvereins“ zurücktreten müſſen. 1919, als der verlorene Krieg ſo gut wie alle Reiſemöglichkeiten im eigenen Vaterlande und nach dem Auslande fürs erſte unterbunden hatte, ſteht er zwar wieder am Dirigentenpult des Vereins, verläßt es aber endgültig im Herbſt 1923, um ſich als einer der erſten deutſchen Dirigenten für die Wiedergewinnung der alten Auslandsgeltung deutſcher Muſik einzuſetzen. Zwiſchendurch wirken bewährte Kapellmeiſter des Bremer Staatstheaters vor dem „Bremer Lehrer-Geſangverein“, wird u. a. mit dem damaligen Osnabrücker ſtädtiſchen Muſikdirektor, heutigen Kölner Univerſitätsprofeſſor Karl Haſſe verhandelt, wird aus Erfurt der tüchtige Joſeph Thienel verpflichtet. Schließlich bricht mit Wendels zweitem Rücktritt endgültig die Reihe der eigentlich vom Orcheſter herkommenden Dirigentenperſönlichkeiten ab. Im April 1925 wählt der Verein mit überwältigender Mehrheit Eduard Nößler zu ſeinem Chormeiſter.

Die ſchönen Ereigniſſe, von denen die Vereinsgeſchichte allmählich wieder zu berichten weiß, könnten den Eindruck erwecken, als habe der „Bremer Lehrer-Geſangverein“ nach Kriegs- und Nachkriegsnot wieder in die alten Gleiſe zurückgefunden. Gewiß, auf dem XI. Deutſchen Sängerfeſt in Hannover, auf der Reiſe Wien—Salzburg—München beweiſt der „Bremer Lehrer-Geſangverein“ ſeine alte Leiſtungsfähigkeit auch wieder vor großdeutſchen Zuhörerſchaften. In Bremen krönen ſeine Aufführungen das 59. Sängerfeſt der „Vereinigten Norddeutſchen Liedertafeln“, trägt er wertvolle Hilfe beim Brahmsfeſt und durch manche verſprechende Ur- und Erſtaufführung anregende Bereicherung zum Bremiſchen Konzertleben bei. Aber irgendwie empfindet man doch einen Wandel der Dinge. Man ſpürt, daß das Vierjahrserlebnis des Weltkrieges auch für das deutſche Chorweſen, auch für den einzelnen Geſangverein mehr bedeutet hatte als ein Ereignis, nach deſſen Ablauf die Arbeit mit altem, vollen Akkord dort wieder einſetzen konnte, wo der Kriegsbeginn ſie unterbrochen oder eingeſchränkt hatte. Irgendwie wird doch offenkundig, daß die unerbittliche Grenzſcheide, die das Kriegs- und Nachkriegserlebnis zwiſchen deutſcher Vergangenheit und Zukunft aufgetürmt hatte, bis in alle Faſern unſeres Kulturlebens, bis in den Kern der künſtleriſchen Arbeit des einzelnen und der Gemeinſchaft vorgetrieben war.

Vielleicht konnte vor dem Wiener und Salzburger artbewußten Deutſchtum beſonders ſichtbar in Erſcheinung treten, daß hinter der künſtleriſchen Leiſtung der Männer des „Bremer Lehrer-Geſangvereins“ ein deutſches Bekenntnis aufleuchtete. Auch vor dem Kriege — in Kopenhagen, Paris, Zürich — hatte zweifellos das Bewußtſein deutſcher Kunſtmiſſion den ſängeriſchen Einſatz beflügelt. Aber jetzt empfand man es wirklich, jetzt wurde allen bewußt, daß der deutſche Sänger im Ausland — wie leider vielfach auch im Inland — eine deutſchkulturelle Vorpoſtenſtellung zu halten hatte.

Neben allen menſchlichen und vaterländiſchen Impulſen blieb weiter die unangreifbare künſtleriſche Leiſtung auch für dieſe Aufgabe die beſte Stütze. In dieſem Zuſammenhang iſt es vielleicht mehr als nur Zufall, daß im Verlaufe der Umwertung bisher gültiger Schwerpunkte der „Bremer Lehrer-Geſangverein“ von den Meiſtern des Orcheſters den Weg zu den Meiſtern des A-cappella-Chores fand. Selbſtverſtändlich bleiben auch unter Eduard Nößler und ſeit Ende 1929 unter Richard Lieſche die Aufführungen ſymphoniſcher Chorwerke (Hans Stieber, Richard Strauß, Julius Bittner, Rudolf Siegel) beachtliche Leiſtungen im bremiſchen Muſikleben. Aber die glanzvolle Bewältigung ſolcher großen, immer nur wenigen Chören zugänglichen Orcheſterchorwerke iſt nicht mehr das vornehmliche Ziel der Arbeit des „Bremer Lehrer-Geſangvereins“. Gleichwertig ſteht daneben die Aufgabe, als führender bremiſcher Männerchor die Spitze einer — wie das Breslauer Sängerfeſt erneut ſchlagend bewieſen hat — volkskulturell brennend wichtigen Sparte unſeres Muſiklebens zu halten.

Denn was im „Bremer Lehrer-Geſangverein“ an künſtleriſchen Werten erarbeitet wird, was an neuen muſikaliſchen Antrieben gewonnen wird, ſtrahlt in das ganze bremiſche Männerchorweſen aus. An der Spitze der zahlreichen Geſangvereine die in der ganzen Stadt den Dienſt am deutſchen Lied betreuen, ſtehen als Chormeiſter zumeiſt Sänger des Lehrer-Geſangvereins. Sie haben ihre muſikaliſche und ſängeriſche Ausrichtung durch Meiſter wie Ernſt Wendel, Eduard Nößler, Richard Lieſche erhalten, ſo daß ſich in Bremen allmählich ein Chorweſen entfalten konnte, in dem die künſtleriſchen Energien der vor dem Domchor und vor dem „Bremer Lehrer-Geſangverein“ amtierenden erſten Chordirigenten der Stadt bis hinab in den kleinſten und unſcheinbarſten Kreis ſangesfreudiger Männer wirkſam ſein konnten. Das hat dem Bremer Chorweſen in Deutſchland eine beachtliche Geltung eingetragen.

Die aufrüttelnden Ereigniſſe der letzten Jahre ſind auch an dieſer Ordnung nicht ſpurlos vorübergegangen. Daneben taten ſich Kriſenerſcheinungen auf, die überhaupt die künſtleriſche Werthaftigkeit des Männerchors in Frage zu ſtellen trachteten; unbeſchadet der Tatſache, daß ſeine volkskulturelle Bedeutung immer ſchärfer und eindeutiger in Erſcheinung trat. Die Frage nach der künſtleriſchen Gültigkeit des deutſchen Männerchores wird aber nicht zuletzt vom muſikaliſch Schaffenden gelöſt werden.

Die Feſtkonzerte, mit denen in dieſem Winter der „Bremer Lehrer-Geſangverein“ würdig und angemeſſen die Feier ſeines 50jährigen Beſtehens begeht, werden eines unter Beweis ſtellen: daß hier Willigkeit und Fähigkeit bereit ſind, die zukünftigen Aufgaben zu meiſtern. Beides — das zeigt auch ſeine jüngſte Vergangenheit — iſt in den Reihen ſeiner Sänger mit echter, künſtleriſcher Singbegeiſterung lebendig. Damit iſt unter der meiſterlichen Führung Richard Lieſches auch die Höhenlinie für den nächſten Arbeitsabſchnitt geſichert.

Dr. Fritz Piersig

Ausſtellung im Künſtlerhaus

Kunſt und Kunſthandwerk am Bau

Der politiſche Wille, der unſer Reich formt, findet ſeinen ſinnfälligen Ausdruck in der Baukunſt. Die Baukunſt iſt dasjenige Gebiet, auf dem ſich politiſche Idee und künſtleriſcher Ausdruck unmittelbar begegnen. Wir haben dieſen Zuſammenhang geahnt, wenn wir vor den neuen Bauwerken unſerer Zeit geſtanden haben, wir haben aus der kulturpolitiſchen Rede des Führers dieſer Tage erfahren, daß dieſer Zuſammenhang nicht zufällig entſtanden, ſondern von der politiſchen Führung gewollt und durchgeſetzt iſt.

In dieſer Rede heißt es: „Zur Stärkung dieſer Autorität entſtehen unſere Bauten! Dieſer Autorität ſoll nützen, was Sie hier in dieſer Stadt (Nürnberg) ſich erheben ſehen, was in Berlin und München, in Hamburg und anderen Orten in der Planung begriffen und zum Teil ſchon zur Ausführung reif iſt oder ſchon jetzt vor Ihnen aufgerichtet ſteht!“

Klarheit, Wahrheit und Harmonie ſind nach dieſer Rede die Geſetze, nach denen die neue Baukunſt geformt iſt. In ihr ſoll der politiſche Kampf „ſeine unvergängliche Erhärtung“ finden. Aber die Baukunſt ſteht Gott ſei Dank nicht für ſich allein. Am monumentalen Bauwerk ſchaffen mit die Maler, die die Räume ſchmücken, die Bildhauer, die mit Standbildern die wichtigen ſtatiſchen Punkte betonen, die Schmiedemeiſter, die Tore, Gitter, Beleuchtungskörper hinzufügen. Alle dieſe Nachbargebiete werden von dem neuen Kraftſtrom mitgeriſſen. Ja, ſelbſt das Möbelhandwerk und andere ſcheinbar entlegene Handwerksgruppen (Webkunſt) werden ſich dieſem Aufſchwung nicht entziehen können. Nicht zufällig hat man die Baukunſt „die Mutter der Künſte“ genannt.

Im Künſtlerhaus wird dieſer Tage eine Ausſtellung eröffnet, die den Titel hat „Kunſt und Kunſthandwerk am Bau“. Sie ſoll zeigen, wie der neue Stilwille von der Baukunſt auf andere Kunſtgebiete übergreift, wie die Geſetze der Klarheit, Wahrheit und Harmonie auch die Maler, Bildhauer und Kunſthandwerker, die am Bau mit tätig ſind, zu neuen Leiſtungen emporreißen. Jeder ſollte ſich dieſe Ausſtellung anſehen, denn ſie geht jeden perſönlich an. Die Baukunſt und die ihr dienenden Künſte leben ja nicht in einer Welt für ſich, ſie dienen ja dem Leben: in die großen Stadien marſchieren du und ich, die Kongreßhallen füllen ſich mit Menſchen, die aus jedem Dorf und jeder Stadt zuſammengerufen werden, in die Schulen ſchicken wir unſere Kinder. Ein wichtiger Teil unſeres Lebens wird ſich in den neuen Bauwerken abſpielen.

Ferner ſoll man ſich klarmachen, daß die großen Monumentalbauten auf die Baukunſt überhaupt rückwirken. Die gleichen Formgeſetze werden unſere Heimſtätten, die Siedlungen, überhaupt alle Wohnhäuſer durchdringen. Niemand wird heute bauen oder ein neues Haus beziehen können, das nach dem Geſchmack vergangener Jahrzehnte geſchaffen iſt. Die eigene Wohnung aber iſt ein Teil von uns, das Geſetz, nach dem ſie geformt iſt, wirkt, ohne daß wir uns deſſen immer bewußt ſind, auf unſer Weſen und unſeren Charakter zurück wie das Klima, in dem wir leben, wir die Landſchaft, die uns umfängt. Darum noch einmal: jeden von uns geht an, was die Baukunſt und was Kunſt und Kunſthandwerk am Bau heute planen und vollenden. Jeder ſollte ſich darum die Ausſtellung im Künſtlerhaus anſehen.

Waldemar Augustiny

Japaniſche Volkskunſt in Berlin. Im Rahmen der kulturellen Beziehungen Deutſchlands zur japaniſchen Nation veranſtaltet die Deutſch-japaniſche Geſellſchaft in einer Berliner Schule eine Ausſtellung von Bildern japaniſcher Volksſchüler. Die Schau, die nach Schuljahrgängen aufgebaut iſt, enthält Aquarelle, Buntſtiftzeichnungen, Plakate, Ornamente, Bildniſſe u. v. a. Alle ausgeſtellten Arbeiten ſind auf einem japaniſchen Kreuzer nach Deutſchland gebracht worden.

Unſer tägliches Kochbuch

Kalbsragout mit gemiſchten Gemüſen, Kartoffeln

Kalbfleiſch wird in Würfel geſchnitten, geſalzen und in Fett von allen Seiten hellbraun gebraten, eine kleingeſchnittene Zwiebel darangegeben, Mehl darüber geſtreut, heißes Waſſer darangegeben und langſam zugedeckt weichſchmoren laſſen. In Würfel geſchnittene rote Wurzeln, junge Erbſen, in kleine Stücke geſchnittene Bohnen und Blumenkohlröschen werden weichgekocht oder gedämpft; unter das Kalbsragout gemiſcht, dieſes, wenn nötig, noch etwas binden, und mit Salz und Peterſilie abſchmecken.

Fiſchauflauf mit Sellerie

Sellerieknollen werden geſchält, halbiert, gargedämpft und abgekühlt in Scheiben geſchnitten. Fiſchfilet wird in Würfel geſchnitten und gargedünſtet. Eine Mehlſchwitze wird mit dem Selleriewaſſer und dem Fiſchſud zu einer dicken Tunke ausgerührt. In eine gebutterte Auflaufform gibt man abwechſelnd Sellerieſcheiben und Fiſch, füllt die Tunke darüber, ſtreut Stoßbrot über und läßt den Auflauf im Ofen ½ Stunde überbacken.

Abt. Volkswirtschaft-Hauswirtschaft
im Deutschen Frauenwerk

Kleine Unfall-Chronik

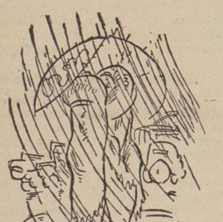
Zwei Radfahrer befuhren am 15. September gegen 21.45 Uhr die Fahrſtraße im Bürgerpark von der Melchersbrücke zum Kaffeehaus. Kurz hinter dem Kaffeehaus ſprangen plötzlich aus dem Gebüſch mehrere Perſonen mit Blendlaternen hervor und liefen neben den Radfahrern her. Hierbei ſtieß einer der Radfahrer gegen einen am Wegesrand ſtehenden Baum und ſtürzte zu Boden. Der Radfahrer blieb eine Weile bewußtlos am Boden liegen. Bei dem Sturz hat er ſich ferner Hautabſchürfungen im Geſicht und eine Verſtauchung der linken Hand zugezogen.

Beim Rangieren eines Anhängers am 15. September gegen 8.15 Uhr ſchlug in der Straße Marterburg die Anhängergabel gegen das rechte Bein des Beifahrers. Hierbei zog ſich der Beifahrer einen rechten Unterſchenkelbruch zu und mußte mit dem Krankenwagen der Feuerwehr in eine Krankenanſtalt übergeführt werden.

Sonderzug nach Hamburg. Wie das Reichsbahnverkehrsamt mitteilt, fährt der Sonderzug nach Hamburg am kommenden Sonntag beſtimmt.

Schnelldampfer „Europa" des Norddeutſchen Lloyd, Kapitän O. Scharf, heimkehrend von Newyork, trifft am Sonnabend, 18. September, 11 Uhr, in Bremerhaven ein. Anſchließend werden die Fahrgäſte gelandet.

Sachen zum Lachen



„Dieſer Wolfgang iſt doch ein ſchrecklicher Schmeichler!"
„Wieſo — hat er geſagt, daß du gut ausſiehſt?"
„Nein, aber er ſagte es von dir!"

Ein Kamerad ging von uns

Erhebende Trauerfeier für Oskar Siebel

Eine erhebende Trauerfeier fand am Donnerstagvormittag in der Woltmershauſer Friedhofskapelle für den am Mittwoch ſo plötzlich verſchiedenen Gauführer des Gaues X im Nationalſozialiſtiſchen Deutſchen Marinebund, Marineſtabsingenieur a. D. Oskar Siebel, ſtatt. Mit den Angehörigen vereinte ſich am Sarge des allſeits beliebten Mannes eine ſolch' große Trauergemeinde, daß die kleine Kapelle des Vorſtadtfriedhofes nicht ausreichte, um alle Trauergäſte aufzunehmen.

Inmitten eines wahren Blumenhains war der Sarg aufgebahrt, an dem Mitglieder des NS.-Marinebundes die Totenwache hielten. Eine große Anzahl höherer Offiziere der alten und neuen Kriegsmarine gab dem verſtorbenen verdienſtvollen Seeoffizier das letzte Geleit. Unter ihnen bemerkte man neben Korvettenkapitän Prüſſen von der Kriegsmarinedienſtſtelle Bremen Admiral a. D. Souchon und Vizeadmiral a. D. Röſing. Nachdem die Fahnen des NS.-Marinebundes in die Kapelle einmarſchiert waren, hielt Paſtor Meyer die Gedächtnisrede, in der er das Lebensbild des tapferen und jederzeit treuen Seeoffiziers zeichnete, der nicht nur hohe Verdienſte innerhalb der alten Kriegsmarine erworben hatte, ſondern ſich auch in der Friedenszeit und vor allem in der Nachkriegszeit als echter treudeutſcher Menſch für die Erhaltung der ſoldatiſchen Tugenden einſetzte. Der Bundesführer des NS. Deutſchen Marinebundes Fregattenkapitän a. D. Hintzmann widmete dem allezeit vorbildlichen Kameraden einen ehrenden Nachruf. Dann erklang das Lied vom guten Kameraden und die Fahnen des Bundes entboten dem Verſtorbenen den letzten Gruß. Durch ein von Marine-HJ. gebildetes Spalier wurde der Sarg mit den zahlreichen Kränzen von den Kameraden des Verſtorbenen ins Freie getragen und nach Kirchhatten in Oldenburg übergeführt, wo die ſterblichen Ueberreſte in heimatlicher Erde beigeſetzt werden.

Wir helfen den Artiſten

Heute Feſtkundgebung Deutſcher Artiſtik — Beſondere Programmgeſtaltung in Bremen

Wiederum führt die Fachſchaft Artiſtik der Reichstheaterkammer heute im geſamten Reichsgebiet — wie bereits ſchon von uns angekündigt — die diesjährigen Feſtkundgebungen Deutſcher Artiſtik durch, die als Opfertag für unſere ergrauten, arbeitsunfähigen Artiſten gedacht ſind. An dieſem Tage werden alle der Fachſchaft Artiſtik angegliederten Künſtler auf ihre Tagesgage und die Betriebsführer auf ihre Tageseinnahme verzichten, um aus ihren Reihen die erſten Bauſteine zu dieſem Werk vorbildlicher Altersverſorgung zuſammenzutragen. Als vor einigen Monaten in dem erzgebirgiſchen Dorf Oberwieſenthal das erſte Alters- und Erholungsheim errichtet und ſeiner Beſtimmung übergeben wurde, war der erſte Schritt zu einem Werk getan, das als ſtolzes Zeichen ſozialer Fürſorge angeſehen werden muß. Die Fachſchaft Artiſtik hat es ſich zum Ziele geſetzt, in mehreren Gauen unſeres Vaterlandes noch weitere Alters- und Erholungsheime zu gründen, und zwar aus der Erkenntnis heraus, daß ſich die Erfolge dieſer Erholung leiſtungsſteigernd auf die deutſche Artiſtik auswirken.

Aber damit iſt die Zielſetzung der Fachſchaft Artiſtik noch nicht begrenzt. Der heutige Tag ſoll ein lebendiges Zeichen wahrer Verbundenheit aller übrigen Volksgenoſſen mit unſeren Artiſten ſein. Der Beſuch der bremiſchen Kabaretts und Varietés bedeutet darum nicht mehr als die Abtragung einer Dankesſchuld, die unſeren Artiſten ungeteilt gebührt. Den offiziellen Auftakt der Feſtkundgebungen bildet die heutige Anſprache Hans Hinkels im „Wintergarten", in der „Scala" und bei „Carow" in Berlin Aber auch die Künſtler des Films und der Bühne fühlen ſich eng mit den artiſtiſchen Fachſchaftsmitgliedern verbunden. So ſchreibt Harald Paulſen: „Wir ſtammen alle von den gleichen Eltern ab, ob wir nun Artiſten, Muſiker, Sänger, Tänzer oder Schauſpieler ſind! Unſere Ahnen waren jene Leute, die von Ort zu Ort zogen und auf den Marktplätzen ihr Drahtſeil ſpannten. Und wenn wir auf irgendeinem kleinen Platz eine kleine Arena mit einem kleinen, grünen Wagen ſtehen ſehen, dann ſollte jeder von uns wiſſen: das hier iſt unſer Elternhaus! . . ." Staatsſchauſpieler Theodor Loos ſagt: „Welcher Fachſchaft wir auch angehören, Artiſtik, Bühne, Film oder Tanz, im rechten Sinne des Wortes ſind wir alle „Artiſten", gute oder ſchlechte — andere Unterſchiede gibt es nicht."

Um dieſem Ehrentag zu einem vollen Erfolg zu verhelfen, haben es ſich auch die bremiſchen Kabaretts und Varietés angelegen ſein laſſen, ihren Gäſten etwas Beſonderes zu bieten, und zwar durch Vergrößerung ihrer Programme und durch Verpflichtung bekannter Künſtler. So werden auch heute die beliebten Mitglieder des Staatstheaters, Manny Bremer, Heinrich Kaſtner und Hermann Uhde, Freude und Frohſinn ſchenken. Ferner haben bekannte Perſönlichkeiten der Partei, des Staates und der Behörden ihre Beſuche angekündigt. An uns allen liegt es, wenn die Feſtkundgebungen Deutſcher Artiſtik erfolgreich ausklingen! §.

Verpflichtungen zum Ultimo

Miete iſt am 1. des Monats im voraus zu bezahlen — Was iſt bei Kündigung zu beachten?

Ultimo bekommt man nicht nur Geld, ſondern man muß auch Geld bezahlen: Gehälter, Miete, Verſicherungsprämien uſw. Wir wollen gleich einmal bei der Miete bleiben: Bekanntlich iſt vor einiger Zeit für die Beamten des Reichs, der Gemeinde uſw. die Anordnung ergangen, daß in Zukunft das Gehalt nicht mehr in der bisherigen Weiſe, alſo in zwei oder drei Teilen, ſondern auf einmal, und zwar meiſt am Erſten des Monats gezahlt wird. Auf Grund der bisherigen Regelung war es geſtattet, entſprechend dieſen Teilzahlungen des Gehalts auch die Miete in Raten zu zahlen. Dieſe Vergünſtigung, die lediglich in der Gehaltszahlung der betreffenden Mieter ihre Urſache und Rechtfertigung hatte, fällt alſo in dem Augenblick fort, in dem der Beamte ſein Gehalt wieder regelmäßig an einem Tage erhält. Es bedarf alſo keiner beſonderen Kündigung, durch die die bisherige Abmachung aufgehoben wird; automatiſch tritt vielmehr mit dem Beginn der neuen Gehaltszahlungsweiſe auch die alte Verpflichtung wieder in Kraft, die Miete am 1. des Monats im voraus zu zahlen. Selbſtverſtändlich beſteht dieſe Rechtsverpflichtung nicht nur für Beamte, ſondern auch für jeden Gehaltsempfänger, deſſen Einkünfte nicht mehr in Teilbeträgen, ſondern auf einmal gezahlt werden. Andererſeits beſteht kein Recht des Hauswirts — auch dies ein Fall aus der Praxis —, nun in allen Fällen wieder die volle Mietzahlung zu verlangen, alſo auch dann, wenn der betreffende Mieter gar nicht von dieſer Neuregelung der Bezüge der Beamten betroffen worden iſt.

Unabhängig davon noch etwas zur Erfüllung von Zahlungsverpflichtungen am Ultimo: Wenn vereinbart iſt, daß am Erſten eines Monats eine beſtimmte Zahlung erfolgt ſein muß, dann iſt es notwendig, daß das Geld an dieſem Tage bereits bei dem Gläubiger eingetroffen iſt. Es genügt alſo nicht, daß es erſt am Erſten abgeſchickt wird. Als Beiſpiel ſind die Verzugszinſen zu erwähnen, die bekanntlich auch meiſt an einen Stichtag gebunden ſind. Geht alſo die Zahlung erſt am nächſten Tage ein, ſo ſind die Verzugszinſen für einen Tag zu bezahlen. Das gleiche gilt für die ſogenannten Verfallklauſeln, die in der Hauptſache bei gerichtlichen Vergleichen vorkommen. Heißt es in einem ſolchen Vergleich beiſpielsweiſe: „Wird eine Rate nicht ſpäteſtens bis zum Ende des Monats gezahlt, dann wird der geſamte Reſtbetrag ſofort fällig", dann wäre der Gläubiger an ſich berechtigt, den geſamten Vergleichsbetrag zu verlangen, wenn die Rate nicht mehr am Ultimo, ſondern erſt am erſten Tage des nächſten Monats bei ihm eintrifft. Er wäre alſo dann auch berechtigt, wegen des geſamten Reſtbetrages pfänden zu laſſen.

Der Ultimo iſt auch noch wichtig für ſolche Mieter, die bereits mit mehr als einer Monatsmiete im Rückſtand ſind. Es gibt bekanntlich in vielen Mietverträgen eine Beſtimmung, die dem Vermieter das Recht gewährt, die Räumung der Wohnung zu verlangen, wenn der Mieter mit zwei Monatsraten rückſtändig iſt. Ein Beiſpiel: Ein Mieter hat am 31. Auguſt weder die Juli- noch die Auguſtmiete gezahlt; er ſchickt die Julimiete erſt am 31. Auguſt ab, ſo daß ſie erſt am 1. September bei dem Hauswirt eintrifft. Dann iſt formell die Vorausſetzung für die Räumung erfüllt, denn der Mieter war am 31. Auguſt mit zwei Monatsmieten im Rückſtand, außerdem iſt am 1. September ſchon wieder die Septembermiete fällig geworden.

Dieſelbe Formvorſchrift beſteht für den Eingang von Kündigungen. Wo monatliche Kündigung vereinbart iſt muß alſo die Kündigung noch in dem alten Monat bei dem Vertragsgegner eingetroffen ſein. Wird das Kündigungsſchreiben erſt am Ultimo in den Poſtkaſten geworfen, geht ſie alſo erſt am Erſten des nächſten Monats ein, dann kann ſie nicht mehr zu dem Ende dieſes Monats wirken, ſondern erſt zum Ende des nächſten. Das gleiche gilt natürlich für die Kündigung von Arbeitsverträgen. In beiden Fällen kann man ſich, wenn es einem erſt am Ultimo einfällt, daß man kündigen muß, dadurch helfen, daß man noch ſchnell mündlich kündigt oder das Kündigungsſchreiben durch Boten oder perſönlich überbringt. Iſt jedoch beiſpielsweiſe die Kündigung durch Einſchreiben vorgeſchrieben, dann würde die mündliche Kündigung nicht mehr rechtzeitig ſein.

Der Ultimo ſpielt auch noch eine Rolle, weil er der letzte Tag des Dienſtverhältniſſes oder der Benutzung der gemieteten Räume iſt. Der Mieter bzw. Untermieter muß alſo am Ultimo ſpäteſtens abends die bisherigen Räume dem Vermieter vollſtändig geräumt und in ſauberem, beſenreinem Zuſtande übergeben. Das Gefolgſchaftsmitglied muß ſeine Arbeitskraft bis zum letzten Tage zur Verfügung ſtellen. Andererſeits kann er verlangen, daß an dieſem Tage ſämtliche Papiere ordnungsgemäß ihm übergeben werden.

Prüfung an der Heeresfachſchule für Verwaltung. Die Heeresfachſchule für Verwaltung in Bremen teilt mit: Vom 7. bis 9. September fanden an der Heeresfachſchule für Verwaltung die diesjährigen Abſchlußprüfungen ſtatt. Es beſtanden die Abſchlußprüfung II (Anwartſchaft auf den gehobenen mittleren Beamtendienſt): Oberwachtm. Böhme, Stab Nebel-L.-u.-B.-Abt.; Oberfeldw. Deyerling, 6./IR. 65; Feldwebel Draeger, 8./IR. 65; Feldw. Eggers, 9./IR. 65; Oberſchirrmeiſter Fütterer, Stab 22. Div.; Feldw. Groß, 9./IR. 65; Feldwebel Hannemann, 6./IR. 65; Feldw. Heimers, 10./IR. Nr. 65; Wachtm. Hertel, 2./Nachr.-Abt. 22; Feldwebel Homann, 7./IR. 65; Feldw. Immermann, 10./IR. 65; Oberfeldw. Knebel, 2./Pz.-Abw.-Abt. 22; San.-Feldw. Kofferath, San.-Abt. 22; Feldw. Koriath, Stab III. Batl. IR. 65; Feldw. Lennartz, 8./IR. 65; Feldw. Löcken, 7./IR. 65; Feldw. Martens, NZ. II/IR. 65; Feldwebel Moriske, 12./IR. 65; San.-Feldw. Niſſe, San.-Abt. 22; Wachtm. Rabe, 1./Nebel-Abt. 2; Feldwebel Söhngen, 11./IR. 65; Wachtm. Wulk, 2./Nebel-L.-u.-B.-Abt. Die Abſchlußprüfung I (Anwartſchaft auf den einfachen mittleren Dienſt) beſtanden: Feldw. Binnewies, 5./IR. Nr. 65; San.-Feldw. Kuhne, San.-Abt. 22.

Unter dem Hoheitsadler

NS.-Frauenſchaft

Ortsgruppe Walle. Heute, Freitag, 17. September: Frauenſchaftsabend, Gemeindehaus, Waller Heerſtr. 170. Zahlreiches Erſcheinen iſt ſehr erwünſcht.

Ortsgruppe Oſten. Amtswalterinnenſitzung heute, Freitag, 17. Sept., 16.30 **Uhr**, Goldene Kugel, Hamburger Straße. Erſcheinen ſämtlicher Amtswalterinnen iſt Pflicht.

Ortsgruppe Herdentor. Zu unſerem heutigen Ausflug treffen wir uns 14.30 Uhr, Bahnhofshalle, Zeitungsſtand.

NS.-Frauenſchaft, Spielgruppe Herdentor. Die Spielnachmittage beginnen Freitag, 24. Sept., 15 Uhr.

NSKOV.

Kreisdienſtſtelle Bremen. Heute, 20.30 Uhr, Kreisdienſtſtelle Papenſtraße 24: Zuſammenkunft der Kameradſchaftsführer.

Hitler-Jugend

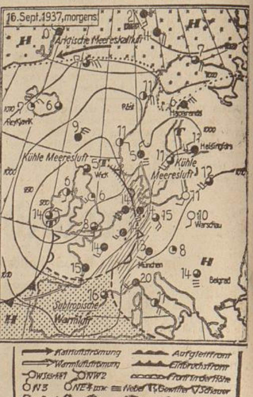
Die Standortführung der Bremer HJ. teilt unter Hinweis auf die kürzlich veröffentlichte Meldung des Jungbannes mit, daß in der Zeit vom 17. bis 30. September eine Reihe von Dienſtſtellen der Standortführung nur vertretungsweiſe beſetzt ſind. Alle laufenden Angelegenheiten werden jedoch bearbeitet. Ebenſo wird der Dienſtbetrieb in den Gefolgſchaften des Bannes nicht eingeſchränkt; auch erleidet der Dienſt in den JM.-Gruppen des Jungmädel-Untergaues keine Unterbrechung.

Hier: REICHSSENDER HAMBURG

Freitag, 17. September: 5.45 Weckruf, Morgenſpruch, Wetter. 5.50 Stadt und Land; Tagesfragen zur Ernährungswirtſchaft. 6.00 Zum fröhlichen Beginn. Unſere Morgenmuſik. Dazwiſchen: 6.30 Zehn Minuten Leibesübungen. 7.00 Wetter, Nachrichten. 7.30 Wetter. 8.00 Wetter; Haushalt und Familie. 10.00 Friſche Milch! Eine Hörfolge um die Marktforderung in der deutſchen Milchwirtſchaft. 10.30 Geſunder Körper — geſunder Geiſt. Als Segelfluglehrer in Ueberſee. 11.45 So zwiſchen elf und zwölf. Dazwiſchen: Unſere Altersehrung. 11.45 Meldungen für die Binnenſchiffahrt; Binnenlands- und Seewetterbericht. 12.00 Bremen: Muſik am Mittag im Alten Rathaus. 13.00 Wetter. 13.05 Umſchau am Mittag. 13.15 Bremen: Fortſetzung der Muſik am Mittag. 14.00 Nachrichten. 14.15 Muſikaliſche Kurzweil. 15.00 Meldungen der deutſchen Seeſchiffahrt. 15.15 Marktbericht des Reichsnährſtandes. 15.25 Schöne Ballettmuſiken (Induſtrie-Schallplatten und Schallaufnahmen des Deutſchen Rundfunks). 16.00 Es geht auf Feierabend. 18.00 Jugendſport. 18.10 Mozart — Schubert. 18.45 Wetter, Hafendienſt. 19.00 „Don Giovanni", ein Querſchnitt durch Mozarts Oper. 19.45 Zeitſpiegel. 20.00 Erſte Abendnachrichten. 20.10 Bremen: Die alte Stadtwaage. 350 Jahre aus der Geſchichte einer Hanſeſtadt. 10 Jahre Funkhaus in der Stadtwaage. 22.00 Nachrichten. 22.30 Spätmuſik.

Wetterdienst der BZ.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes
(Ausgabeort Bremen)



Weiterhin ſehr unbeſtändig

Da der ſchottiſche Wirbel ſeit Mittwoch mit ſeinem Kern zur ſüdlichen Iriſchen See gewandert iſt, blieb unſer Bezirk am Donnerstag im Bereich ſeiner aus Süden kommenden Vorderſeitenſtrömung. Infolgedeſſen lagen die Temperaturen bei uns am Donnerstag im ganzen etwas höher als am Vortag. Da der Störungskern jetzt zunächſt oſtwärts wandern wird, werden wir für die nächſten Tage mit anhaltendem unbeſtändigen Wetter und wieder etwas tiefer liegenden Temperaturen rechnen müſſen.

Witterungstabelle vom 16. Sept. 1937

	8 Uhr	14 Uhr	19 Uhr
Barometer	746.6	748.9	748.4
Temper. i. Celsius	14.2	16.2	16.2
Feuchtigkeit	92%	90%	88%
Windrt. u. -stärke	S 4	S 3	SSO 3
Wetter	bedeckt	Regen	Regen

Temperatur maximum	17.2	Niederschlag	1.8
minimum	13.0	Wassertemperatur	.—

Vorausſage für den 17. September: Mäßige, zeitweiſe friſche, von Südoſt auf Südweſt drehende Winde, wolkig bis bedeckt, zeitweiſe Niederſchläge, kühler als am Vortag.

Ausſichten für den 18. September: Mäßige, zeitweiſe friſche Winde aus Weſt bis Nordweſt, wechſelnd wolkig, ſtrichweiſe Regenſchauer, kühl.

Defaka bietet an:
Alles zum Umzug!
Defaka bietet an:

Alles zum Umzug!

Couch, bequeme Form, gute Federpolster mit modernem Bezug		69⁰⁰
Bequemer Polstersessel, nußbraun poliert mit modernen Bezügen . .		19⁵⁰
Lampenständer, nußbraun furniert		19⁷⁵
Boucle-Läufer, gestreift, haltbares Gewebe, ca. 67 cm breit m	3⁹⁵	2⁹⁵
Boucle-Teppiche aus Haargarn, strapazierfähiger Gebrauchsteppich, ca. 200/300 cm . .	44⁰⁰	38⁰⁰
Tournay-Velour-Teppiche, Perser-Muster, m. Fransen, ca. 200/300 cm		88⁰⁰
Grobtülle, modern gemustert, in guter Qualität, ca. 280 cm breit m		2⁹⁰
Stores gemust. Oberstoff m. Einsatz u. Fransen, ca. 220 cm hoch m	2⁵⁰	1⁷⁰
Jaquard-Ripse, klein gemustert u. gestreift, ca. 120 cm breit m	2⁵⁰	1⁹⁵
Steppdecken, Kunstseiden-Damast, Satin-Rückseite, Krauswoll-Füllung, ca. 150/200 cm		27⁵⁰

Der Defaka-Zahlungsplan: 5 Monatsraten – gründet sich auf Vertrauen. – Bringen Sie bitte bei Ihrem ersten Einkauf genügend Ausweise mit.

Defaka
Deutsches Familien-Kaufhaus G.m.b.H.

BREMEN, Kaiserstraße 26 – Am Brill
Telefonische Auskunft unter Nummer: 24721 und 24764

Ausschneiden! **Aufbewahren!**

Wie verdunkle ich meine Zimmer und Arbeitsräume?

Richtlinien für die große Verdunkelungsübung vom 20. bis 26. September — Der Runderlaß des Reichsminiſters der Luftfahrt und Oberbefehlshabers der Luftwaffe — Wirkſame Verdunkelungsmaßnahmen — Verwendung von Spinnſtoffen nur in Ausnahmefällen — Abblenden der Lichtquellen oder der Lichtaustrittsöffnungen? — Pappe, Papier und Kunſtſtoffe als Verdunkelungsmittel

Nachdem wir in unſerer Ausgabe vom 12. Sept. unter den „Amtlichen Bekanntmachungen“ die Verordnung der Bremer Polizeidirektion über die Verdunkelungsübung in der Zeit vom 20. bis 26. September 1937 veröffentlichten – wir weiſen unſere Leſer an dieſer Stelle nochmals mit allem Nachdruck auf dieſe Verordnung hin –, bringen wir nachſtehend ſeiner großen Bedeutung wegen noch einmal den Runderlaß des Reichsminiſters der Luftfahrt und Oberbefehlshabers der Luftwaffe vom 4. 5. 1937 (ZL 9053/37), der wichtige Einzelheiten über die Durchführung der Verdunkelungsmaßnahmen bringt.

Für die Durchführung von Verdunkelungsmaßnahmen ſind, ſoweit es ſich um die Abblendung der Lichtaustrittsöffnungen von Gebäuden (Fenſter, Türen, Oberlichter und dergleichen) handelt, bisher zum überwiegenden Teil Gewebe (Verdunkelungsvorhänge) verwendet worden. Durch die augenblicklich ſchwierige Lage in der Verſorgung mit Spinnſtoffen aller Art kann der große Bedarf an Geweben zur Herſtellung von Verdunkelungsmitteln zur Zeit nicht gedeckt werden. Es iſt daher notwendig, andere Verdunkelungsmittel in erhöhtem Umfange zur Anwendung zu bringen, die den aus Spinnſtoffen hergeſtellten Verdunkelungsmitteln gleichwertig ſind.

Die verfügbaren Mengen an Geweben für Verdunkelungszwecke dürfen fernerhin nur für ſolche Fälle verwendet werden, in denen auf andere Weiſe wirkſame und dauerhafte Verdunkelungsmaßnahmen nicht durchgeführt werden können.

Unter Berückſichtigung der Spinnſtoffverknappung ſind für zweckmäßige und dauerhafte Verdunkelungsmaßnahmen in Gebäuden u. a. folgende Mittel geeignet:

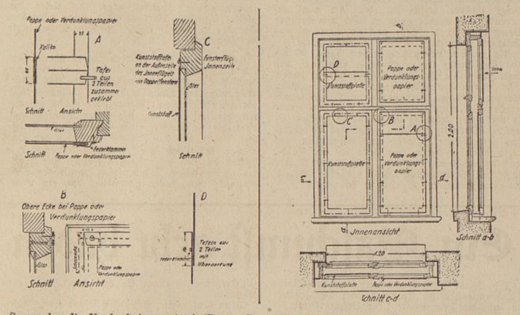
1. In Räumen, in denen nur eine ſchwache Helligkeit zum Zurechtfinden benötigt wird (Flur, Treppenhäuſer, Umkleideräume, Lagerräume, Garagen, Aborte und Nebenräume ähnlicher Art) iſt zweckmäßig die Verwendung von Verdunkelungsvorrichtungen an den Lichtaustrittsöffnungen (Fenſter, Türen uſw.) möglichſt überhaupt zu vermeiden und durch Abblendungsmaßnahmen an der Innenbeleuchtung zu erſetzen. Dabei muß die Helligkeit der Innenbeleuchtung ſo weit eingeſchränkt werden (Abblenden oder Abſchirmen der Lichtquellen), daß keine Lichterſcheinungen, die aus der Luft wahrgenommen werden können, aus dieſen Räumen ins Freie dringen.

Das Einſchränken der Helligkeit von Lichtquellen kann erreicht werden durch: Spannungsminderung, Auswechſeln der Glühlampen und Glühkörper höherer Lichtleiſtung gegen ſolche geringerer Lichtleiſtung, Verwendung von lichtſchluckenden Abblendemitteln an den Lichtquellen, z. B. Filter aus engmaſchigen Drahtnetzen, feingelochten Blechſieben, Farbfilter uſw.

Zweckentſprechende Vorrichtungen zum Abblenden von Innenleuchten und elektriſchen Glühbirnen in Innenleuchten ſind nach § 8 des Luftſchutzgeſetzes zum Vertrieb genehmigt und bereits im Handel erhältlich.

2. In Räumen mit ſtarkem Lichtbedarf, z. B. in Räumen von Bürogebäuden, Kaſernen, Wohngebäuden, Krankenhäuſern, Schulen und dergl., müſſen andere als die unter 1. genannten Maßnahmen durchgeführt werden, da in dieſen Räumen im allgemeinen auf ein Abblenden der Lichtaustrittsöffnungen nicht verzichtet werden kann. Die Verwendung von Verdunklungsmitteln aus Geweben iſt in ſolchen Fällen jedoch nicht notwendig, wenn nicht die Fenſter im ganzen, ſondern nur die einzelnen Fenſterflügel abgeblendet werden. Der Mehraufwand an Zeit für das allabendliche Anbringen der hierfür in Betracht kommenden Verdunkelungsvorrichtungen iſt unweſentlich, da das Abblenden der Innenräume bei Anordnung der Verdunkelungsmaßnahmen täglich bei Einbruch der Dunkelheit ohne beſondere Anordnung durchzuführen iſt und nicht ſchlagartig zu erfolgen braucht. Für dieſe Zwecke eignen ſich:

a) Papptafeln (z. B. Maſchinenlederpappe, Maſchinenpappe und dergl.;
b) Verdunkelungspapiere;
c) Tafeln aus Kunſtſtoffen, z. B. Hartpapierplatten (vergl. Bildſkizzen).


Pappe oder Verdunklungspapier
Kaliko
A
Tafel aus 2 Teilen zusammengeklebt
Schnitt
Ansicht
C
Kunststoffplatte an der Außenseite des Innenflügels von Doppelfenstern
Fensterflügel Innenseite
Glas
Kunststoff
Schnitt
Obere Ecke der Pappe oder Verdunkelungspapier
D
Pappe oder Verdunklungspapier
Kunststoffplatte
B
Innenansicht
Schnitt a-b
1.20
Schnitt c-d
Tafeln aus 2 Teilen mit Überdeckung
Federklammer

So werden die Verdunkelungsmittel (Pappe, Papier, Kunststoff) an den Lichtaustrittsöffnungen befestigt

Zu a: Papptafeln ſind 1 bis 1½ Millimeter dick zu wählen. Tafeln größerer Dicke haben ſich nicht bewährt, da ſie ſich leicht werfen und dann am Fenſterflügel nicht dicht anliegen. Die Papptafeln ſind ſo zu ſchneiden, daß ſie in einer Breite von mindeſtens 1½ Zentimeter auf dem Rahmen des Fenſterflügels aufliegen. Zum Schutz gegen Einreißen ſind die Kanten der Tafeln mit widerſtandsfähigen Stoffen, z. B. Kaliko, einzufaſſen. Die Ausführung erfolgt in der Weiſe, daß ein 50 Millimeter breiter Streifen (Kaliko oder dergl.) um die Kanten der Tafeln feſt herumgeklebt wird. Die Tafeln werden an zwei kleine Rundkopfſtifte angehängt und durch Federklammern allſeitig zum feſten Anliegen gebracht. Zum Anhängen ſind die Tafeln an den oberen Ecken mit zwei einfachen Schuſteröſen zu verſehen, nachdem die Löcher hierfür mit einer Lochzange oder einem Locheiſen vorgelocht worden ſind. Der Abſtand der Lochmitte von der Kante der Tafeln iſt mit mindeſtens 10 Millimeter zu bemeſſen. Die Federklammern werden mit Stiften am Fenſterflügel befeſtigt und gegebenenfalls in der Farbe des Fenſters überſtrichen.

Um das Einſchlagen der zum Anhängen der Tafeln benötigten Rundkopfſtifte zu ermöglichen, iſt beim Zuſchneiden der Tafeln auf die an jedem Fenſter vorhandenen Beſchlagteile (Scheinecken) Bedacht zu nehmen.

Das Anbringen der Tafeln am Fenſterflügel nur durch Aufhängen an zwei oder mehreren Oeſen iſt nicht zu empfehlen, da auf dieſe Weiſe ein dichtes Anliegen der Tafeln nicht erreicht wird und die Gefahr beſteht, daß die Oeſen bei häufigem Gebrauch und unvorſichtiger Behandlung leicht ausgeriſſen werden können.

Zu beachten iſt, daß die Tafeln an den Fenſtergriffen nur ſoweit notwendig ausgeſchnitten werden.

Zu b: An Stelle von Pappe kann auch ſtarkes Verdunkelungspapier, deſſen Vertrieb nach § 8 des Luftſchutzgeſetzes genehmigt iſt, verwendet werden.

Der Kantenſchutz gegen Einreißen und die Befeſtigungsart erfolgt in gleicher Weiſe wie bei a.

Zu c: An Stelle der unter a und b genannten Mittel können auch Tafeln aus Kunſtſtoffen, z. B. Hartpapierplatten, verwendet werden. Bei dieſen Stoffen iſt eine Dicke von 0,5 mm ausreichend. Ein Kantenſchutz gegen Einreißen und die Anordnung von Schuſteröſen erübrigt ſich. Die zum Aufhängen dieſer Tafeln am oberen Rand benötigten Löcher werden zweckmäßig gebohrt. Die übrige Befeſtigung iſt genau wie bei a und b.

Bei Doppelfenſtern werden dieſe Tafeln, wenn ſie unempfindlich gegen Witterungseinflüſſe ſind, zweckmäßig auf der Außenſeite des inneren Fenſterflügels befeſtigt, da ſie auf dieſe Weiſe auch einen Schutz der inneren Fenſterſcheiben gegen Zerſtörung durch Luftſtoß oder dergleichen bieten.

Zu a, b und c. Der Zuſchnitt der Pappen, Verdunkelungspapiere und Kunſtſtoffe iſt ſo zu wählen, daß möglichſt wenig Verſchnitt entſteht. Der Zuſchnitt iſt daher den vorhandenen Tafelgrößen anzupaſſen.

Gegebenenfalls können die Abblendetafeln eines Fenſterflügels auch aus 2 oder 3 Teilen zuſammengeſetzt werden. Bei Pappe oder Papier (zu a und b) müſſen dieſe Teile durch Zuſammenkleben miteinander verbunden werden. Bei Kunſtſtoffen (zu c), die ſich ſchlecht kleben laſſen, können die Teile auch einzeln mit einer Ueberdeckung von etwa 5 cm an den Fenſterflügeln angebracht werden.

Die Aufbewahrung der Tafeln kann geſammelt oder in den einzelnen Räumen liegend oder hängend erfolgen. Es empfiehlt ſich, die Tafeln zur raſchen und richtigen Verteilung mit genauer Kennzeichnung der Räume, Fenſter und Fenſterflügel zu verſehen.

Es wird darauf hingewieſen, daß die vorſtehend beſchriebenen Verdunkelungsmittel nicht behelfsmäßig, ſondern bei ſachgemäßer Herſtellung, Behandlung und Aufbewahrung von hoher Lebensdauer und zweckentſprechender Wirkſamkeit ſind. Sie haben außerdem gegenüber vielen anderen Verdunkelungsvorrichtungen den Vorteil der Billigkeit.

Die Abblendetafeln werden nach Aufruf des Luftſchutzes an den Oberflügel der Fenſter zweckmäßig ſtändig belaſſen, da im allgemeinen die Unterflügel zur Beleuchtung der Räume am Tage ausreichen. Auf dieſe Weiſe iſt ein leichtes und müheloſes Abblenden der Fenſter möglich.

3. Für induſtrielle Arbeitsräume mit großen Fenſterflächen, in denen die unter 2 a—c geſchilderten Maßnahmen ſich nicht anwenden laſſen, können, ſoweit es die Eigenart des Betriebes zuläßt, die Verdunkelungsmaßnahmen durch Verwendung von Arbeitsplatzleuchten bei Verzicht auf eine allgemeine Raumbeleuchtung durchgeführt werden. Für die Wirkſamkeit derartiger Maßnahmen iſt Vorausſetzung, daß keine auffälligen aus der Luft wahrnehmbaren Lichterſcheinungen aus den Innenräumen ins Freie dringen.

4. Außer den unter 1. bis 3. geſchilderten Maßnahmen können zum Abblenden von Innenräumen, in denen bauliche und betriebliche Gründe die Anwendung von Verdunkelungsvorhängen aus Geweben nicht unbedingt notwendig machen, auch an andere geeignete und dauerhafte Verdunkelungsmittel, z. B. Rolladen, Klappladen, lichtundurchläſſige Matten uſw. verwendet werden.

NSKK.-Männer erzählen . . .

Lebendige Art der Werbung für den Motoriſierungsgedanken — Ausgezeichnetes Ergebnis des Preſſe-Preisausſchreibens der Motorbrigade Nordſee des NSKK.

Die Leiſtungen des Nationalſozialiſtiſchen Kraftfahrkorps auf dem Gebiet der Motoriſierung, der motorſportlichen Großveranſtaltungen und des verkehrstechniſchen Einſatzes haben in der Oeffentlichkeit ſeit langem weitgehende Beachtung gefunden. Bisher weniger bekanntgeworden iſt jedoch die Einſatzbereitſchaft des einfachen NSKK.-Mannes, der irgendwo in der Front ſeines Sturmes Dienſt tut, ohne Opfer an Zeit und Mühe zu ſcheuen. Gerade er iſt es, der mit ſeiner Leiſtung die großen Aufgaben des Korps trägt und der an ſeinem Platz den Motoriſierungsgedanken in die Wirklichkeit umſetzt. Seine Arbeiten und Erlebniſſe, lebendig geſchildert, ſind ein Spiegelbild des Korpsgeiſtes.

Um nun dieſe Erlebniſſe des unbekannten NSKK.-Mannes aus der Breitengliederung einmal der Oeffentlichkeit zu ſchildern, veranſtaltete die Motorbrigade Nordſee ein großes Preſſe-Preisausſchreiben, an dem ſich jeder NSKK.-Mann, aber auch jeder Einheitsführer und Stabsangehörige des Brigadebereiches beteiligen konnte. Als Preiſe waren ausgeſetzt für die beſte Arbeit 20 Mark in bar, für die beiden nächſtguten Arbeiten je 10 Mark in bar. Der vierte bis ſechſte Preis ſieht die ſpätere Veröffentlichung von weiteren guten Aufſätzen in verſchiedenen Zeitungen des Brigadebereiches unter Namensnennung des Verfaſſers vor.

Das Preisausſchreiben, das nunmehr abgeſchloſſen iſt, hatte einen außerordentlichen Erfolg zu verzeichnen. Der größte Teil der eingeſandten Arbeiten bewies, daß die Männer den Sinn der Sache erfaßt hatten, daß ſie ſcharf zu beobachten und lebendig zu ſchildern verſtehen. Faſt alle Einſendungen ſind von jenem ſchlichten, harten Geiſt getragen, der das Nationalſozialiſtiſche Kraftfahrkorps beſeelt und der keiner Phraſe bedarf.

Und da gibt es auch unter den vielen Einſendungen, die nicht preisgekrönt werden konnten, weil ſie in irgendeiner Weiſe den Anforderungen nicht genügten oder weil noch beſſere da waren, ſo manche Arbeit, die blitzlichtartig klarwerden läßt:

> **So denken dieſe Männer, ſo handeln ſie, und ſo haben ſie ſich mit Leib und Seele verſchworen dem einen, das ſie alle trägt, dem Korps.**

Wenn da ein NSKK.-Mann mitten in den Mühſalen einer Geländefahrt, während ein eiſiger Regen fällt und der Schlamm meterweit zu beiden Seiten der Maſchine in die Nacht ſpritzt, einen Herzſchlag lang an die blanke NSKK.-Nadel denkt, die auf ſeinem naſſen Schlips ſitzt, wenn ein anderer ohne viele Worte und ohne Empfindlichkeit die Szene ſchildert, da er einem Fernlaſtfahrer begreiflich zu machen verſuchte, daß ſein Rohöltank undicht war, weil er ſich als NSKK.-Mann auch unter eigenen Opfern zu dieſer Hilfeleiſtung verpflichtet fühlte, wenn Nachtfahrten geſchildert werden auf holperigen Lieferwagen, die trotz Kälte und Näſſe ein frohes Gemeinſchaftserlebnis ſind, immer klingt eines durch, der Stolz, dem Korps anzugehören und die damit verbundenen Pflichten getreulich zu erfüllen.

Es gäbe ein falſches Bild, wenn nicht auch der Humor in den Einſendungen eine Rolle ſpielte. Herzhaft iſt er und von jener Schlagfertigkeit, die auch im Kriege dem deutſchen Soldaten eigen war. Köſtlich iſt die Geſchichte von dem Sturm, — der angetreten — ein Lied lernen ſoll und es nach kurzer Probe ſchon zum größten Erſtaunen des Sturmführers fehlerfrei kann. Doch er riecht Lunte. Eine Kehrtwendung — und auf den Rücken des erſten und zweiten Gliedes präſentiert ſich, fein ſäuberlich hinter den Schulterriemen geſteckt, der Zettel mit dem Liedertext . . . Und auch die Erfahrungen im Verkehrserziehungsdienſt werden mit einem naſſen und einem heiteren Auge mitgeteilt.

Eine außergewöhnliche Begabung beweiſt der erſte Preisträger, Rottenführer Both, Motorſturm 14/M 64, Herford. Seine drei Einſendungen „Gelernt iſt gelernt!“ „. . . ſchnell die Feuerwehr“ und „Zehn Minuten ſpäter und . . .“ erfüllen in jeder Weiſe die Anforderungen. In knapper Form umreißt er zwei Schickſale, in denen NSKK.-Männer durch ihren raſchen ſelbſtverſtändlichen Einſatz beſtimmend werden. Die dritte Arbeit trägt in humoriſtiſcher Art die gleichen Merkmale: beherrſcht in Wort und Gefühl ſchöpft ſie ein kleines Erlebnis voll aus.

Der zweite Preisträger, NSKK.-Mann Fr. Oſtermann, Motorſturm 22/M 64, Lingen, greift aus der Fülle der Ereigniſſe auf der Landſtraße „Eine kleine Begebenheit“ heraus. Da iſt ein herrlicher Frühſommertag und eine Landſtraße, die ſich wie ein gelber Streifen unendlich weit durch das öde Moor hinzieht. Auf einem Kilometerſtein ſitzt ein kleines Mädchen, das die Hand erhoben hat, als bäte es einen vorüberbrauſenden Wagen um Mitnahme. Der Wagen fährt vorbei und die Hand ſinkt zurück. Nun ſchildert der Erzähler, wie er der Kleinen einen Sitz auf ſeinem Tank bereitet, ihre Wunde am Fuß verbindet und das Mädchen wohlbehalten bei den beſorgten Eltern abliefert. Nun, dieſe Geſchichte iſt einfach und in ihrer Geſinnung ſo ſchlicht, wie die vorhergehende des Kameraden Both. Auch er verſteht es, den Dingen Gehalt zu geben, das zu ſchildern, was ihm Erlebnis wurde.

Scharführer Bolik vom Motorſturm 13/M 63 als dritter Preisträger überſchreibt ſeine Erzählung: „Sturmflut“. Er berichtet darin vom Einſatz der NSKK.-Männer an der See, die den Deich gegen die anſtürmende Urgewalt des Meeres ſchützen helfen ſollen. Und man muß ſagen: Jeder Satz ſtrömt eine lebendige Friſche aus, die Worte ſind echt. So gibt das Ganze einen kurzen packenden Eindruck von der Einſatzbereitſchaft jener Männer, die ſtets Soldaten des Führers ſind.

Den vierten Preis erhielt Scharführer Redeker vom Motorſturm 2/M 64 für ſeine Einſendung „Nächtliches Abenteuer auf der Landſtraße“, den fünften Preis NSKK.-Mann Fr. Oſtermann vom Motorſturm 22/M 64, für ſeine Einſendung „Kleine Nachtfahrt“ und den ſechſten Preis NSKK.-Mann W. Jaenicke vom Motorſturm 1/M 63 für ſeine Einſendung „Weltuntergang“.

Die auf Vorſchlag des Preſſereferenten der Motorbrigade Nordſee vom Brigadeführer zuerkannten Preiſe werden den erſten drei Preisträgern von den Einheitsführern im Rahmen eines Appells übergeben werden.

Der große Gewinn dieſes Preisausſchreibens liegt aber nicht zuletzt darin, daß der Preſſe Arbeiten zur Verfügung geſtellt werden können, die weitab von Schema und Phraſe der Bewegung dienen und in ihrer lebendigen Form und Kürze wirklich zum Leſer ſprechen.

Kck.

Etwas für den Autohaſen

Neue Wege und Erkenntniſſe beim Einfahren von Vergaſermotoren

Des Lebens ungemiſchte Freude ward keinem Irdiſchen zuteil — auch nicht dem Beſitzer eines neuen Kraftwagens, denn die Fabriken liefern ihre Fahrzeuge faſt ausnahmslos mit beſchnittenen Fittichen, d. h. mit ſtrengen Einfahrvorſchriften und manchmal auch noch mit plombierter Droſſelklappe. — Das Einfahren iſt deshalb notwendig, weil die Motorleiſtung erſt bei ausreichendem Spiel und genügender Politur aller Gleitflächen voll ausgenutzt werden kann. Die nach den heutigen bedeutend verbeſſerten Arbeitsverfahren hergeſtellten Laufflächen von Kolben und Lagern ſehen zwar ſpiegelblank aus, aber ſie beſitzen noch feinſte Unebenheiten, die ſich erſt beim Einlaufen durch gegenſeitige Berührung abſchleifen können. Dieſer Schleif- und Poliervorgang iſt der wunde Punkt des ganzen Einfahrens, denn hierbei entſteht viel Reibungswärme, die zu allerlei Unfug neigt, wenn ſie ein gewiſſes Maß überſchreitet. Dann ſtillen die Kolben ihren Heißhunger an den Zylinderwänden und freſſen feſt, während das Lagermetall buchſtäblich vor Rührung vergeht und wegläuft.

Um dieſe Gefahren zu mildern, wurden von den Kraftfahrzeugfabriken die bekannten Einfahrvorſchriften erlaſſen, welche durch die Begrenzung der Fahrgeſchwindigkeit eine Verringerung der Reibungswärme an allen Lager- und Gleitſtellen bezwecken. — Selbſtverſtändlich müſſen zum Einfahren hochwertige Schmieröle verwendet werden, da die Schmierung eines Motors den Einfahrvorgang ausſchlaggebend beeinflußt. Da jedoch die Anforderungen neuer oder überholter Motoren an das Oel beim Einfahren ganz anders ſind wie beim normalen Betrieb, ſo konnten bisher ſelbſt die beſten Mineralöle als Einfahröle nicht reſtlos befriedigen. Deshalb benutzten viele Kraftfahrer zuſätzlich Graphitpräparate und Obenöle, um nach Möglichkeit jede Gefahr von Einfahrſchäden zu verhüten.

Neuerdings wurde nun von einer der bekannteſten Mineralölgeſellſchaften ein Motorenöl entwickelt, das ausſchließlich zum Einfahren neuer oder ausgeſchliffener Viertaktmotoren beſtimmt iſt. Dieſes Oel erfüllt weitgehend alle Anforderungen beim Einfahren von Vergaſermotoren, wodurch es eine begrüßenswerte Löſung des ſchwierigen Einfahrproblems darſtellt. Es iſt übrigens leicht an ſeinem typiſchen Pfirſichblütengeruch zu erkennen.

Wie umfangreiche Verſuche beweiſen, ergibt ſich bei Verwendung des neuen Einfahröles ein weſentlich geringerer Zylinderverſchleiß ſowie ein glattes, hochpoliertes Ausſehen aller Gleitflächen. Darüber hinaus wurde durch Gewaltverſuche feſtgeſtellt, daß dieſes Oel größte Sicherheit gegen Einfahrſchäden jeder Art bietet.

Nach dem Balkan geht die Fahrt!

Brigadeführer Uhde und Sturmführer Koch-Bodes zur Bulgarien-Jugoſlawienfahrt geſtartet

Jugoslavien-Bulgarien-Fahrt des NSKK
HB-26078

Jeder Wagen trägt über dem Nummernſchild die Angabe des Fahrtzieles Aufn.: Schmidt

Der Führer der deutſchen Kraftfahrt, Korpsführer Hühnlein, hat die deutſche Autoinduſtrie zu einer Beſuchsfahrt nach Bulgarien und Jugoſlawien eingeladen. Dieſer Einladung leiſtet auch ein Bremer Betrieb, die Hanſa-Lloyd-Goliath-Werke, durch Geſtellung von zwei Fahrzeugen Folge. Es handelt ſich dabei um ein Hanſa-1,7-Liter-Vierſitzer-Cabriolet, das von Brigadeführer Uhde gefahren wird, und um ein Hanſa-1,7-Liter-Zweiſitzer-Cabriolet unter Führung des Sportreferenten der Motorbrigade Nordſee, Sturmführer Koch-Bodes. Brigadeführer Uhde iſt gleichzeitig Vertreter des bremiſchen Senats. Die Abfahrt der Bremer Wagen erfolgte geſtern morgen um 9 Uhr. Der Start ſämtlicher Fahrzeuge unter Führung des Korpsführers Hühnlein iſt auf Sonntag früh feſtgeſetzt.

Die Jugoſlawien-Bulgarien-Fahrt des NSKK. bezweckt, die automobiltouriſtiſchen und automobilwirtſchaftlichen Beziehungen mit den Ländern Jugoſlawien und Bulgarien, mit denen Deutſchland enge politiſche und wirtſchaftliche Beziehungen unterhält, zu vertiefen. Das NSKK. als Träger des Motoriſierungsgedankens im neuen Deutſchland wird ſeine Flagge in dieſe Länder tragen, um dort Künder eines neuen deutſchen Aufſtiegs zu ſein.

Die Anlage der Fahrt iſt ſo getroffen, daß allen Teilnehmern ein tiefer Eindruck von den Schönheiten der durchfahrenen Länder, von dem Leben ihrer Bewohner, ihrer politiſchen und wirtſchaftlichen Struktur vermittelt wird.

Darüber hinaus hat die Fahrt den Zweck, in Jugoſlawien und Bulgarien die hochentwickelten Erzeugniſſe unſerer leiſtungsfähigen Automobilinduſtrie zu zeigen und ſo zur Förderung des Exports deutſcher Kraftfahrzeuge beizutragen.

An der Reiſe nehmen Vertreter der Partei, des Staates, der Wehrmacht, Führer des NSKK., bewährte Männer des deutſchen Kraftfahrſports und Männer aus den Produktionsſtätten unſerer Autoinduſtrie teil. Sie alle bilden ohne Unterſchied eine Fahrtgemeinſchaft und ſollen Zeugnis ablegen von dem hohen Kameradſchaftsgeiſt, wie er im Nationalſozialiſtiſchen Kraftfahrkorps gepflegt wird.

Die beinahe dreiwöchige Fahrt auf dem noch unvollkommen ausgebauten Straßennetz der Balkanländer mit ihren hohen Gebirgsmaſſiven, die auf engen Wegen überſchritten werden müſſen, ſtellt an alle Fahrtteilnehmer hohe Anforderungen. Insgeſamt werden 3400 Kilometer zurückgelegt. Durch Vorträge, die von Führern des NSKK. über Geſchichte und Kultur der durchfahrenen Länder über ihre Kriegsgeſchichte und wirtſchaftliche Bedeutung gehalten werden, ſoll das Verſtändnis für die beſuchten Völker vertieft und die Fahrt auf eine hohe Warte planmäßiger Automobiltouriſtik geſtellt werden. — Die Rückkehr der Teilnehmer nach München als Ziel erfolgt am 5. Oktober. □

Im Dienſt der Körperbehinderten

Mitglieder der Bremer Bandagiſten- und Orthopädie-Mechaniker-Innung nahmen an einem ſechstägigen Lehrgang teil, der in Frankfurt für Berufsangehörige aus dem ganzen Reich durchgeführt wurde. Frankfurt war als Ort des Fortbildungslehrgangs gewählt worden, da hier den Orthopäden die Gelegenheit gegeben war, in der Orthopädiſchen Univerſitätsklinik unter Leitung von Prof. Dr. Hohmann von allererſten Fachärzten geſchult zu werden. Bei einem Empfang der Lehrgangsteilnehmer durch die Stadtverwaltung wurde auf die Bedeutung des Bandagiſten- und Orthopädie-Mechaniker-Handwerks für die Volkswohlfahrt hingewieſen. Es gelte, den Krüppeln und körperlich Behinderten zum nützlichen Gebrauch ihrer Gliedmaßen zu verhelfen. Das ſei eine gemeinſame Aufgabe der Aerzte und der Bandagiſten- und Orthopädie-Mechaniker-Handwerker.

Anläßlich dieſes Empfangs brachte der Reichsinnungsmeiſter des Bandagiſten- und Orthopädie-Mechaniker-Handwerks, Thiede-Hamburg, zum Ausdruck, daß es ſein Wunſch ſei, daß alle Handwerksgenoſſen nach Frankfurt kämen und durch die Schule von Prof. Dr. Hohmann gingen. Nicht nur im Intereſſe des Handwerks liege dieſe Schulung, ſondern vor allem im Intereſſe der Körperbehinderten. ⊙

Erhöhte Steuereinnahmen

Im Bereich des Oberfinanzpräſidentsbezirks Weſer-Ems betrugen die Steuereinnahmen im Monat Auguſt 1937 insgeſamt 32 535 000 RM (26 189 000 RM im Monat Auguſt des Vorjahres); davon kamen auf Beſitz und Verkehrsſteuern 18 838 000 (14 105 000) RM und auf Zölle und Verbrauchsſteuern 13 697 000 (12 084 000) RM.

Im bremiſchen Staatsgebiet beliefen ſich die Steuereinnahmen im Auguſt 1937 auf insgeſamt 19 991 000 gegenüber 15 649 000 RM im gleichen Zeitraum des Vorjahres; davon Beſitz- und Verkehrsſteuern 11 335 000 (8 133 000) RM und Zölle und Verbrauchsſteuern 8 656 000 (7 516 000) RM.

Im Lande Oldenburg kamen im Auguſt 1937 an Steuern insgeſamt 5 222 000 (3 631 000) RM auf, davon entfielen auf Beſitz- und Verkehrsſteuern 3 504 000 (2 858 000) RM, auf Zölle und Verbrauchsſteuern 1 718 000 (773 000) RM.

Dienſtplan der Techniſchen Nothilfe

Freitag, 17. September, 20 Uhr, Abſchnitt Weſt: Schießen, Schützenhof Gröpelingen.

Sonnabend, 18. September, 14—21 Uhr: Verkehrszählung, Meldungen Dienſtſtelle. F. u. B. Tr. Nachtfahrt nach Nordwohlde fällt aus.

Sonntag, 19. September, 8 Uhr: Inſt.-Trupps 1—5 Abſchn. Oſt, Uebung Platz Hemelingerſtraße.

Donnerstag, 23. September: Inſt. Trupps 1—3, Abſchn. Weſt, Unterricht fällt aus.

Freitag, 24. September: Uebungsabend, Sp. 3. fällt aus.

Konzerte / Vereine / Vorträge

(Die hier folgenden Mitteilungen gehören zum Anzeigenteil!)

Goethebund in Bremen. e. V. Montag, den 27. September, 20 Uhr in der Kunſthalle: **Ordentliche Mitgliederverſammlung.** Tagesordnung: 1. Jahresbericht, 2. Rechnungsablage, 3. Feſtſetzung des Mitgliedsbeitrages für 1938/39, 4. Winterprogramm.

Fortbildung im Verein Vorwärts verbürgt Erfolg. Keine Schnellkurſe, ſondern gründlicher Unterricht in folgenden Fächern: Schreiben, Rechnen, Deutſch, Engliſch, Deutſche Kurzſchrift, Buchhalten und Maſchinenſchreiben. Der **Nachmittagsunterricht** für Knaben und Mädchen aus den vier oberen Klaſſen gibt den Kindern Gelegenheit zur Fortbildung in den Fächern, die für die ſpätere Berufstätigkeit von Bedeutung ſind. Neu eingerichtet wird Unterricht im kaufmänniſchen Rechnen für begabte Kinder. **Jetzt iſt es Zeit, mit der Arbeit zu beginnen.** Freitag, den 1. Oktober, beginnen neue Kurſe für Erwachſene und Kinder. **Kurſusbeitrag** für Erwachſene 15 RM., für Kinder 8 RM. Anmeldungen außer Sonnabends von 15 bis 18 Uhr und von 19.30 bis 21.30 Uhr. Näheres im Vereinshauſe, **Sandſtr. 5,** und durch Fernſprecher vormittags 20 909 und nachmittags 24 924. **Unterricht im Mandolinenſpiel für Kinder.** Der halbjährliche Beitrag beträgt hierfür 15 RM.

Heute Lehrer-Geſangverein

1. Jubiläumskonzert mit dem Staatsorcheſter im großen Saale der „Glocke“, 20 Uhr. Leitung: Muſ.-Direktor Rich. Lieſche. Soliſten: Maria Lauterbach, Ernſt Hölzlin, H. Melchert. Chöre mit Orcheſter: Bruch, Frithjof und Brahms, Rinaldo. Karten bei Praeger & Meier, Biſchofsnadel 1, und Abendkaſſe.

Reichskolonialbund. Montag, den 20. September: **Kolonialer Nachmittag** um 16.30 Uhr im Muſeum am Domshof. Es ſpricht zu einem Lichtbildervortrag Frau Eva Mac Lean vom Reichskolonialbund Berlin über ihre Reiſe nach Kamerun. Eintritt 50 Pf. Karten beim Reichskolonialbund, Bremen, Breitenweg 9.

Warum PALMOLIVE-Rasiercreme so viele Anhänger besitzt:
In Normaltuben RM 0.50
1. sie schäumt stark 2. sie erweicht den Bart sofort und gründlich
3. ihr Schaum trocknet nicht ein 4. die Haut spannt und brennt nicht
In großen Tuben RM 1.10

Wunderbares aus dem Lande „Fluß“

Von Arnold Ulitz

Francisco Pizarro, der Entdecker und Eroberer Perus, wurde 1570 geboren. Genaues iſt nicht bekannt, das ganze Ereignis war ſeinen Eltern nur ärgerlich. Er war der Sohn eines Infanterieoberſten und eines Mädchens aus niedrigſtem Stande, das über den Knaben ſo wenig entzückt war, daß ſie ihn an einer Kirchentür von Truxillo zwecks Betätigung chriſtlicher Nächſtenliebe einfach ausſetzte. Er lernte weder leſen noch ſchreiben und verdiente ſich ſein Brot als Schweinehirt. Als ſein Vaterland durch die Großtat des Columbus von der Gier nach Gold und Perlen wie raſend wurde, muß er etwa über 20 Jahre alt geweſen ſein. Ob er wirklich ſchon eine der drei ſpäteren Fahrten des Genueſen mitgemacht hat, iſt nicht beweisbar. Sein Name hatte noch keinen Klang. Im Jahre 1510 war er jedenfalls „drüben“, und im Jahre 1528 konnte er mit goldenen Beweiſen für die Exiſtenz eines Landes Peru vor Kaiſer Karl den Fünften treten und erhielt die Ermächtigung, das Wunderland zu erobern und an Kaiſers Statt zu regieren.

Der Name Peru wurde von den Spaniern irrtümlicherweiſe als Landesname aufgefaßt, er bedeutet wahrſcheinlich nur „Fluß“. Die Bewohner ſelber nannten ihr Land das „Reich der vier Weltgegenden“, und Cuzko, der Name ihrer heiligen Königsſtadt, bedeutet „Nabel der Welt“. Welch tragiſche Einfalt und Selbſtüberſchätzung, aber wahrlich keine charakteriſtiſch „wilde“ Einfalt!

Die Spanier ſelber ſtaunten, wie wenig wild die Wilden waren. Zuerſt ſtaunten ſie über das Aeußerliche, Gutſichtbare, über die großartig und kühn angelegten, Hunderte von Meilen langen Straßen, über die aus Weidenruten geflochtenen, bis 70 Meter langen Hängebrücken, über die Bauten, deren Quadern ſo abgepaßt waren, daß ſelbſt der ſchärfſte Blick die Fugen nicht ſah, und über die geniale, durch Schnelläuferſtafetten betätigte Nachrichtenverbreitung. Später ſahen die Eroberer auch ins innere Getriebe und Gewebe und hatten noch viel ſtärkeren Anlaß zu ſtaunen: dieſe Wilden waren ein Staatsbürgervolk allerhöchſten Ranges, dem kein anderes innerhalb der Menſchheit vergleichbar war, und das nur in der Tierwelt ſeinesgleichen fand, in den wunderbaren Staatsweſen der Ameiſen und Bienen. Der letzte Inka ſoll einmal zu Pizarro geſagt haben: „Würden die Vögel zu fliegen wagen gegen meinen Befehl?“ Der Inka war Abkömmling der Gottheit, der Sonne, war ſelber Gott. Der Inka war der Staat, Staatsdienſt war Sonnenverehrung, war Gottesdienſt. Es gab kein Leben außer durch den Staat, für den Staat. Vom 5. Lebensjahr an bis zum Tode oder zur Arbeitsunfähigkeit diente der Peruaner dem Staat. Trägheit war Vergehen gegen das Ganze, alſo gegen den Inka, alſo gegen Gott, alſo todeswürdig, aber Mißbrauch der Arbeitskraft war unmöglich, denn es gab nur einen einzigen Arbeitgeber, den Inka, und der Inka konnte nicht gegen ſich ſelber ſündigen. Erſt als die Spanier im Lande waren, brachen Zehntauſende von Indianern in den Goldminen wie geſchundene Tiere zuſammen Es gab kein Eigentum, es gab keinen Eigennutz. Es gab keinen Ehrgeiz, aber das Pflichtmäßige war genau errechnet und wurde alſo vollbracht. Es gab keine Armut, keinen Diebſtahl, keine Bettelei, es gab auch keine private Wohltätigkeit, wie überhaupt nichts Privates beſtand. Die Geſunden beſtellten den Acker für die Witwen, die Kranken und die durch anderweitigen Staatsdienſt am Feldbau Behinderten, und wenn eine Mißernte kam, öffnete der Inka die zahlloſen Vorratshäuſer, die über das ganze Land hin verteilt und immer vollgeſpeichert waren. Das Land wurde immer wieder neu verteilt, ja, die Schafwolle wurde nach gerechteſter Berechnung unter die Frauen verteilt, und ſogar der Vogelmiſt auf den Klippen der Ozeaninſeln war Staatseigentum, wurde an die Landbaubezirke verteilt und ſchon das Betreten der Inſeln zu vorſchriftswidriger Zeit wurde mit dem Tode beſtraft. Heiraten war Staatsintereſſe, alſo geregelt. Es gab keine freie Gattenwahl, Braut und Bräutigam mußten einander in engerem Heimatsbezirk wählen, und ſogar der Hochzeitstag wurde „von oben“ feſtgeſetzt, ſo daß am gleichen Tage alle Brautpaare heirateten, und ſo entſtand ein Volksfeſt, ein Freudenfeſt der Staatstreue. Jeder Inka durfte Tauſende von Frauen haben, ihre Kinder wurden zu Würdenträgern. Der Inka, dieſer abſolute Herrſcher auf Erden, zeugte ſich die Führerſchaft ſelbſt, aber damit die Reinblütigkeit des Thronfolgers aufs ſicherſte gewährleiſtet bleibe, wählte der Inka ſeine eigentliche Gattin unter ſeinen leiblichen Schweſtern.

Nur ein einziges Mal wurde das Reich unter zwei Herrſcher geſtellt, unter die Brüder Huascar und Atahuallpa, ſo daß es zum Bruderkrieg kam, der mit Huascars Gefangennahme und ſpäterer Ermordung endigte, und gerade während dieſer Krieg das Inkareich ſchwächte, taſtete der furchtbare Pizarro ſchon an der Pazifiſchen Küſte entlang und witterte Gold.

Im Jahre 1532 ſetzte Pizarro den letzten Inka hinterliſtig gefangen, im Jahre 1533 rückte er in Cuzco ein.

Peru war imſtande, ein Heer von 200 000 Mann aufzuſtellen, Pizarro kam mit 160 Mann. Die Peruaner wehrten ſich kaum, es war ein widernatürlicher, ein übernatürlicher Vorgang. Tatſächlich lag die ſpaniſche Ueberlegenheit nicht in ihren ziemlich primitiven Feuerwaffen, ſondern in ihren Pferden und — in ihren Bärten. Auch die Peruaner wußten, wie die Mexikaner, etwas von „weißen Göttern“, von hellhäutigen, bärtigen Eroberern, die einſt kommen würden. Es gab in ihrer Geſchichte eine Begegnung mit bärtigen, hellen Menſchen, die lange Gewänder trugen, und ſie hatten, längſt ehe die Spanier kamen, einen verſtoßenen Prinzen, namens Uir Ccocha, der ſpäter das Vaterland in größter Gefahr rettete und ſeinen feigen Vater vom Throne ſtieß! Dieſer geheimnisvolle Mann, der der ſpäter aus ſtaatspolitiſchen Propagandagründen als echtblütiger Inka ausgegeben wurde, perſonifiziert wahrſcheinlich jenen geheimnisvollen Einbruch eines geheimnisvollen Fremdvolkes. Sein Name bedeutet „Schaum des Meeres“, und ſeine Frau hieß „Runtu“, das Ei, weil ſie ſo helle Haut hatte. Als die Spanier kamen, glaubten die Peruaner Nachkommen des großen Ccocha vor ſich zu ſehen, und wußten, daß „die Zeit erfüllt war“, daher waren die Tapferen wie gelähmt.

Als Atahuallpa inmitten eines Gefolges von Tauſenden durch Pizarro gefangengenommen wurde, kam es zu einer merkwürdigen Schlacht: auf ſeiten der Wilden mehrere tauſend Tote, auf ſeiten der Chriſten nicht einer. Nur Pizarro trug eine leichte Wunde davon, denn er beſchützte den Inka gegen einen ſpaniſchen Mordſtoß, weil der lebende Inka rentabler als der tote Inka war.

Die Spanier ſelber waren überzeugt, daß mehrere Male die Heiligen perſönlich eingegriffen hatten; aber zu Ehren der Chriſten muß geſagt werden, daß auf hundert immerhin einer kam, der ſich ſchaudernd vor dem Mißbrauch und der Beſudelung heiligſter Namen abwandte.

Aber das größte Wunder war wohl, daß die Peruaner nur drei Tage lang an die Göttlichkeit der weißen Götter glauben konnten, denn von ihren eigenen Göttern hatten ſie ſo Fürchterliches nie erfahren. Vor der Ankunft der Menſchen, die ihren Nächſten lieben ſollten wie ſich ſelber, hatte es nie ein ſo großes Sterben gegeben. Als ein Pater mit Dolmetſcherhilfe dem gefangenen Inka eine Bekehrungsrede hielt, die bei der Weltſchöpfung begann und beim eben regierenden Papſt endigte, ſagte der Wilde: „Wie kann der Papſt Länder verſchenken, die ihm nicht gehören?“ und meinte naiv, es ſtehe dem heiligen Vater nicht zu, die Erde zwiſchen Portugal und Spanien aufzuteilen, wie er es getan hatte.

Als er ſein Löſegeld entrichtet hatte, 90 bis 100 Kubikmeter Gold, wurde er angeklagt, ſein Volk gegen die Spanier aufgewiegelt zu haben. Ein widerlicher Scheinprozeß wurde geführt, Vorunterſuchung, Verhandlung und Urteilsvollſtreckung alles am gleichen Tage. Natürlich wurde er verurteilt, lebendig verbrannt zu werden. Er bot das Doppelte des ſchon gelieferten Löſegeldes an, vergeblich. Pizarro war entſchloſſen, das Gold ſelber zu holen. Der Inka bat um Gnade, und da verſprach man ihm, falls er ſich taufen laſſe, den Verbrennungstod in einfache Erdroſſelung umzuwandeln. So ließ er ſich taufen.

Manche erzählen auch, Pizarros Unerbittlichkeit ſei die Rache des Analphabeten geweſen. Die Peruaner kannten keine Schrift, nun hatte der Inka unter den Spaniern das Wunder des Schreibens und Leſens geſehen. Er ließ ſich von einem Spanier das Wort „Gott“ auf den Fingernagel ſchreiben, und immer wenn er das Schriftzeichen einem Spanier wies, las dieſer das gleiche ſpaniſche Wort ab. Als er es aber dem Oberſten der weißen Götter, Pizarro, wies, mußte der ſchweigen.

Ueber den weißen Göttern ſcheint aber wahrlich ein Gott gewaltet zu haben: von den Konquiſtadoren endeten faſt alle auf ſchreckliche Weiſe. Wer nicht im Kampf gegen die Indianer fiel, die ſich erſt ſpät zu fürchterlicher Rache aufrafften, der fiel in einem der vielen Bürgerkriege, durch die die Eroberer ihre Eroberung in Trümmer legten, und die Indianer wohnten den ſpaniſchen Schlachten wie Zirkusdarbietungen bei, hockten auf den angrenzenden Hügeln und brüllten in hölliſchem Sklavenjubel, wenn der Sieg errungen war, denn immer fiel doch ein Menſchenquäler und Sklavenhalter. Und die Spanier, die nicht auf dem Schlachtfeld fielen, ſtarben von Henkershand. Nur ganz wenige waren ſchon beizeiten „gutbürgerlich“ wieder heimgekehrt, um ihr Gold in Spanien zu verzehren, weil es in Peru faſt keinen Wert mehr hatte. Der Letzte der Konquiſtadoren war jener Serra Mancio de Leguiſamo, dem bei der Eroberung von Cuzco das zentnerſchwere Sonnenbildnis aus dem Sonnentempel als Beuteanteil zufiel, und der dieſe Koſtbarkeit, die einige Millionen wert war, binnen einer einzigen Nacht verſpielt hatte. Er ſchrieb vom Sterbebett an König Philipp II. von Spanien, er legte das Bekenntnis ab, daß die Inkas, an deren Sturz er mitgewirkt hatte, gute Herrſcher geweſen und daß die Spanier ſchlechte Chriſten geweſen ſeien. „Ich bitte zu Gott, er möge mir verzeihen, denn ich ſterbe als Letzter von allen Eroberern und Entdeckern ... und jetzt will ich mein Gewiſſen erleichtern.“

Das Teſtament von Rabelais

Der grandioſe franzöſiſche Satiriker Rabelais war, was wenig bekannt ſein dürfte, von Beruf Arzt. Aber das Teſtament, das er hinterließ, iſt nicht das Teſtament eines Arztes, ſondern wahrhaftig das Teſtament eines Dichters. Es lautete:

„Ich ſchulde viel, habe nichts und vermache den Reſt den Armen.“

Kleine Geſchichten aus dem Fernen Oſten

Ein chineſiſcher Verleger gibt ein unbrauchbares Manuſkript zurück . . .

Hochangeſehener Bruder der Sonne und des Mondes!

Sieh mich, Deinen nichtswürdigen Diener, zu Deinen Füßen, o erhabene Gegenwart! Demütiglich mich Dir nähernd, erflehe ich von Deiner Großmut die Gnade leben und ſprechen zu dürfen. Dein wunderbares Manuſkript hat geruht, auf mich das Licht Deiner tiefen Weisheit zu werfen, und ich, entrückt, habe es geleſen. Bei den Gebeinen meiner Vorfahren: Nie traf im Leben ich ſoviel Geiſt, ſolches Feuer und derartig ausgefallene Gedanken!

Nichtsdeſtotrotz erſtatte ich Dir mit Angſt und Zittern Dein hervorragendes Werk zurück. Denn veröffentlichte ich den Schatz, den Du mir zu ſchicken geruht haſt, ſo würde der Kaiſer, in der Meinung, daß ihm kein gleichwertiges Werk mehr gegenüber zu ſtellen wäre, die Veröffentlichung jedes weiteren Schriftwerkes unterſagen! — Kenner, der ich bin, und in der Gewißheit, daß es auch in 10 000 Jahren nicht möglich ſein wird, ſich dem zu nähern, was Du geſchaffen haſt, ſchicke ich Deine Schrift unter dem Geleit bewaffneter Diener zurück.

Ich flehe 10 000mal um Deine Verzeihung!

Sie mich an! Mein Kopf liegt zu Deinen Füßen: ich bin Staub.

Der Diener Deiner Diener.

Hang-ho, Verleger.

Zwergpflanzen

Der eine oder andere Leſer wird ſicherlich ſchon die japaniſchen Zwergpflanzen bewundert haben, die man hin und wieder in Blumenhandlungen antrifft Hier iſt das Rezept, dieſe Zwergpflanzen aufzuziehen:

In eine Apfelſine wird ein Loch von zwei Zentimeter Durchmeſſer geſchnitten und das Fruchtfleiſch entfernt. In dieſe leere Apfelſinenhülle ſtopft der Gärtner Kokosfaſern, Wolle, Straßenſtaub und Kohle und in die Mitte dieſer ſonderbaren Miſchung den Samen, der in ſeinem Apfelſinenblumentopf des öfteren begoſſen wird. Bald keimt die Pflanze und durchbricht mit ihren Wurzeln die Apfelſinenwand, aber unerbittlich ſchneidet der Gärtner die Triebe ab. So heftig die Wurzel auch über die Apfelſinenwand hinausſtrebt — in den nächſten zwei bis drei Jahren wird ſie immer wieder raſiert. Das grauſame Geheimnis jener von uns ſo bewunderten Zwergkiefern beſteht darin, daß der natürliche Auftrieb der Pflanzenkindheit ſolange geſtört wurde, bis das Wachstumsvermögen erloſch, die Pinie dann aber, dank der erworbenen Zähigkeit im Leiden noch viele Jahre ihr Zwergendaſein friſtet — angewandte Philoſophie des Oſtens ...

Die Platinringe

Bei der Herſtellung gewiſſer neuzeitlicher Präziſionswaffen muß Platin verwendet werden. In weiſer Vorausſicht, daß dieſer koſtbare Rohſtoff vielleicht während irgendeines Konfliktes knapp werden könnte, hat der Miniſter der nationalen Verteidigung Japans bereits vor einigen Jahren einen Verein gegründet, deſſen Mitglieder ſich verpflichten mußten, Platinringe zu tragen. Es war ausgerechnet worden daß ein Vermögen von 120 Tonnen Platin in Japan jederzeit zur Verfügung ſtünden, wenn nur ein Zehntel der Bevölkerung dieſem Verein beitreten würde Die Vaterlandsliebe der Japaner war jedoch ſo groß, daß die 120 Tonnen weit übertroffen wurden . . .

E. P.

Jacobs Kaffee
sorgfältig zubereitet
ist höchster Genuß

Ein Maſchiniſt geht baden . . .

Eine Groteske nach dem Engliſchen von P. Karz

Die Sonne ging gerade auf, als der kleine badewannenähnliche Dampfer, oder um genauer zu ſein, die Dampfbarke „Der Seehund“ an der noch ſchlafenden Stadt Graveſend mit gut ſechs Knoten in der Stunde vorüberfuhr.

Es hatte vorher eine kleine Erörterung gegeben zwiſchen der Mannſchaft und dem Maſchiniſten, der unten in ſeinem kleinen ſchmierigen Maſchinenraum alles allein beſorgen mußte was nötig war. Die Beſatzung beſtand aus einem Schiffer, dem Matroſen und dem Jungen. Sie alle machten ihre erſte Fahrt auf einem Dampfer. Im letzten Augenblick hatten ſie von ihrer Segelbarke „Die Hexe“ auf den Dampfer übergehen müſſen und fanden nun zu ihrem Unbehagen, daß der Maſchiniſt, der die Ausfahrt nicht ſo ſchnell erwartet hatte, vollkommen betrunken war. Jeden Augenblick, den er von ſeiner Maſchine abkommen konnte, drängte er ſeinen Oberkörper durch die enge Luke und beſchimpfte den Schiffer.

„Ahoi Schipper“, ſchrie er, herausfahrend wie der Teufel aus der Klappkiſte, nachdem er Beſchimpfungen auf den Schiffer ausgeſpien hatte.

„Laten Se em“, ſagte der Matroſe, „he hett'n Buddel Rum unnen, he is half verrückt“.

„Wenn ick blot en büſchen von der Maſchine verſtünde“, grollte der Schiffer, „ick würd hingehen und ihm einen über ſeinen verdammten Deetz geben.“

„Nee, nee — laten Se em man“, riet der Matroſe.

„Nun denken Sie, Sie ſind'n feiner Kerl,“ fuhr der Maſchiniſt dazwiſchen, „ſtehn da und ſpielen 'n büſchen mit'm kleinen Rad und denken, Sie machen den ganzen Kram. Wo is der Jung? Schicken Sie ihn runter zum Feuern!“

„Gah runner,“ ſagte der Schiffer mit wütendem Grinſen, und nur widerſtrebend gehorchte der Junge.

„Sie denken,“ fuhr der Maſchiniſt weinerlich fort, nachdem er den Jungen an die Ohren geſchlagen und hinter ſich geſtoßen hatte. „Sie denken, weil ich mir das Geſicht beſchmiert habe, ich bin kein feiner Mann. Ich ſage Ihnen, da iſt manches ſchmierige Geſicht, das ein gutes Herz verbirgt.“

„Ich denke gar nichts darüber,“ grunzte der Schiffer, „tun Sie Ihre Arbeit und ich tue meine.“

„Keine Widerworte!“ bellte der Maſchiniſt, „ich kann das nicht vertragen.“

Der Schiffer zuckte die Achſeln und tauſchte einen Blick mit dem Anteil nehmenden Matroſen aus. „Wart man, wenn ick di an Land hew —“ murmelte er.

„Bin ich Ihr Sklave?“ fragte der Maſchiniſt tränenvoll, „ſagen Sie mir mal — bin ich Ihr Sklave?“ Und er näherte ſich ſchwankend.

„Gehn Sie lieber runter und tun Sie Ihre Arbeit wie ein vernünftiger Mann,“ war die Antwort.

An dieſen Worten nahm der Maſchiniſt ſofort Anſtoß, machte ein finſteres Geſicht, riß ſein ſchmieriges Jackett herunter und warf die Mütze auf das Deck. Dann trank er den letzten Schluck Rum aus, den er mit heraufgebracht hatte und blickte ſcharf nach der kentiſchen Küſte hinüber.

„Ich werde mich jetzt mal waſchen“, ſagte er laut, ſetzte ſich hin und zog die Stiefel aus.

„Erſt gehn Sie zur Maſchine zurück“, ſagte der Schiffer, „ich will Ihnen den Jungen mit einem Eimer Waſſer und Seife ſchicken.“

„Eimer —“ antwortete der Maſchiniſt verächtlich, indem er auf den Schiffer zu ſchwankte, „ich will mich gründlich waſchen!“

„Hol em faſt!“ brüllte der Schiffer plötzlich, „Hol em faſt!“ Der Matroſe begriff ſofort die Lage und ſprang auf den Maſchiniſten zu. Aber dieſer legte ſeine Hände mit einem verrückten Lachen auf die Reling und ſprang ins Waſſer. Als er auftauchte, war der Dampfer ſchon 20 Meter voraus.

„Geh achteraus“, gellte der Matroſe.

„Wie kann ich achterausgehen, wenn niemand bei der Maſchine iſt . . .“ ſchrie der Schiffer, der das Steuer bediente und den Dampfer ſcharf herumbrachte. „Bring ein Tau her!“

Der Matroſe lief mit einer Taurolle zur Reling. Aber ſeine gutgemeinten Bemühungen wurden durch den Maſchiniſten vereitelt, der, als das Dampfboot gerade auf ihn zukam, ſein Leben durch Tauchen rettete. Der Dampfer fuhr vorüber.

„Dreih um!“ ſchrie der Matroſe.

Der Schiffer war ſchon dabei und auf kleinem Platz beſchrieb der Dampfer einen vollkommenen Kreis, nach deſſen Beendigung er wieder auf den Maſchiniſten losfuhr.

„Vorſicht, das Tau!“ brüllte der Matroſe warnend.

„Ich brauch euer Tau nicht, ich geh an Land!“ kreiſchte der Maſchiniſt.

„Kommen Sie ſofort an Bord!“ befahl flehend der Schiffer, als er wieder vorbeifegte. „Wir können ja die Maſchine nicht bedienen!“

„Bringen Sie den Dampfer wieder rum“, ſagte der Matroſe, „ich will das Beiboot klarmachen — komm Jung.“

Das Boot, nach achtern gebracht und flott gemacht, wurde von dem Matroſen und dem Jungen beſetzt — gerade als der Schiffer beim Ziehen eines neuen Kreiſes war, zum tiefſten Unwillen verſchiedener großer und kleiner Schiffe, die vorbei zu kommen ſuchten.

„Ahoi“, trompetete der Kapitän eines Schleppdampfers. „Warum ſtoppen Sie nicht?“

„Ich kann nicht“, jammerte der Schiffer des „Seehundes“, während er ſich zwiſchen einem großen Dampfer und einem Schoner hin und her wand, die ſelber, um ihm den Weg frei zu machen, aneinander gerieten.

„Ahoi, „Seehund“, ahoi!“ rief der Matroſe, „ſtopp und nimm uns auf — wir haben ihn!“

Der Schiffer lächelte abweſend als er vorbeiſchoß, heiß verfolgt von ſeinem Boot. Die Empfindungen an Bord der anderen Schiffe, als der „Seehund“ endlich aus dem Wege war, nachdem er einige beinahe zertrümmert hatte, um dafür andere anzurennen, können in keiner Sprache der Welt ausgedrückt werden. Aber man machte ihnen in draſtiſcher und erfolgreicher Weiſe Luft.

„Laß den Dampf ab, dann ſchür das Feuer!“ brüllte der Maſchiniſt, als der „Seehund“ beilegte.

„Und wer ſoll inzwiſchen ſteuern?“ bellte der Schiffer, als er für einige Sekunden das Steuer verließ, um es zu verſuchen und ihnen ein Tau zuzuwerfen. Der Matroſe fing das Tau. Und nun ging der „Seehund“ ab mit ſeinem Boot am Heck.

„Komm ſofort an Bord, du Verrückter!“ ſchrie der Schiffer.

„Nicht, bevor ich genau weiß, was mit mir geſchieht“, rief der Maſchiniſt, der nun völlig nüchtern war und im vollen Beſitz deſſen, was man Verſtand nennt.

„Wie meinen Sie das?“ herrſchte der Schiffer.

„Ich komme nicht eher an Bord“, ſchrie der Maſchiniſt, „bis Sie, der Matroſe und der Junge ſchwören, nichts über dieſe kleine Beluſtigung zu ſagen.“

„Ich werde ſofort, wenn ich an Land bin“, brüllte der Schiffer, „über Sie berichten und Sie wegen Flucht verklagen. Ich will . . . .“

Mit einer überlegenen Handbewegung winkte der Maſchiniſt ab und bereitete ſich auf ein nochmaliges Ueberbordſpringen vor. Aber der achtſame Matroſe faßte ihn am Genick und riß ihn auf ſeinen Sitz zurück.

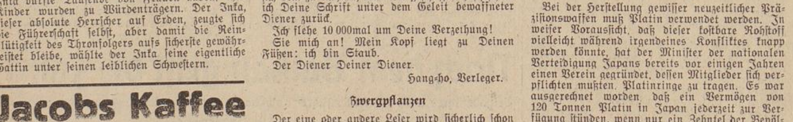
„Sofort an Bord!“ ſchrie der Schiffer, erſchreckt über ſoviel Starrſinn. „Komm an Bord und ich werde dir ſtatt deſſen, ſowie wir an Land ſind, eine Tracht Prügel geben.“

„Ehrenwort?“ forſchte der Maſchiniſt.

„Ehrenwort!“ riefen alle Drei im Chor.

Der Maſchiniſt kam an Bord. Nachdem er bemerkt hatte, daß das Bad auf ſeinen leeren Magen ihn kalt gemacht hatte, ging er nach unten in den Maſchinenraum und begann das Feuer zu ſchüren. Im Laufe der Fahrt ſagte er, daß es doch wert geweſen ſei, ſich ſo närriſch zu betragen, nur um des Schiffers wunderbares Steuern zu ſehen. Er beeidigte das mit ſo vielen Worten, wie kein anderer Schiffer es getan haben könnte. Und dieſe hinterliſtige Schmeichelei ſchmolz des Schiffers Zorn wie Schnee an der Sonne. Eher würde er ſeinen Vater verprügelt haben, als Hand an dieſen liebenswürdigen Maſchiniſten zu legen . . .

Mißtrauen iſt eine ſchlechte Rüſtung, die mehr hindern kann als ſchirmen. Byron.



Ein Roman um viel Liebe, viel Geld und eine kleine Briefmarke von Lothar Freund

(19. Fortſetzung)

„Bleiben Sie ruhig hier, Fräulein Nuckeiſen. Ich werde nach unten gehen und ſehen was los iſt.“

„Gut, ich werde mich inzwiſchen ankleiden. Aber gehen Sie nicht in den Park, denken Sie an die Hunde.“

„Nein, nein, die vergeſſe ich nicht“, verſprach er lächelnd und ging mit ſchnellen Schritten zur Treppe.

Er war kaum dort, als ihm von der Seite eine leichte Geſtalt an die Brut flatterte. Und als er automatiſch die Arme um ſie ſchloß — hm — naja, wurde ihm etwas ſchwül.

„Lieber Klaus, wo gehen Sie hin?“ zwitſcherte Nanette zärtlich.

„Nach unten“, erklärte er barſch und warf einen ſcheuen Blick in den Gang hinunter.

„Ich komme mit.“

„Bitte“, ſagte er nicht übertrieben höflich und ſah ſie, als ſie glücklich die Treppe hinunter waren, argwöhniſch an.

Oben trug ſie etwas, das ausſah wie ein Hemd, unten war es eine türkiſche Hoſe. Obendrein überall durchbrochene Bauart.

*

Am Haustor war das Küchenperſonal in Stärke von drei weiblichen Weſen aufmarſchiert, das eifrig miteinander ſchnatternd nach draußen ſpähte.

So ſtanden ſie einige Minuten, als im erſten Stock eine Frau in höchſter Not gellend um Hilfe ſchrie.

Das war Irene!

Klaus wußte gar nicht, wie ſchnell er die Treppe hinaufgegangen war. Beide Hausſchuhe blieben nacheinander auf den Stufen zurück.

Er bog in den Gang ein und verwünſchte das hier herrſchende Dunkel, das ihn jetzt doppelt hilflos machte, da er aus der hell erleuchteten Halle kam.

Wahrſcheinlich aber rettete ihn die Dunkelheit, denn die ſchwarze Geſtalt, die ihm urplötzlich aus einem Winkel heraus anſprang, vermochte für ihre ſtählernen Finger auch nicht das erſehnte Ziel, die Kehle des Deutſchen, zu finden.

Aber dennoch war ſeine Lage ſchwierig genug. Der andere verfügte über eine unheimliche Kraft und eine aalglatte Geſchicklichkeit. Wenn er auch zwei Handgelenke feſt umklammert hielt, ſo lag er doch durch den plötzlichen Anprall halb auf den Knien, und die Finger krochen langſam aber ſtetig ſeiner Kehle zu.

Gelang das, dann war er verloren.

Kein Wort fiel, jeder ſparte ſeinen Atem. Nur ihr Keuchen drang durch das Dunkel.

Aus Irenes Zimmer drang Lärm. Ein Mann fluchte halblaut, ein Möbelſtück ſtürzt polternd um, und Irene ſchrie halberſtickt.

In der Halle jammerten die Frauen laut durcheinander, ohne daß ſich jemand heraufgetraute.

Nein, ſo ging das nicht weiter. Klaus ſammelte alle Kräfte für den entſcheidenden Vorſtoß, der den geheimnisvollen Angreifer erledigen mußte

Plötzlich ſchnellte er auf die Füße, warf ſich zurück, und als ihm der andere wie erwartet ſofort folgte, ſtieß er ihm mit einem wuchtigen Stoß beide geballte Fäuſte in den Magen.

Der Mann ſtöhnte gequält und kippte um wie ein Baum, den die Axt getroffen hat.

Klaus ſprang über ihn weg, riß die Tür weit auf, und im nächſten Augenblick praſſelten ſeine wohlgezielten Schläge auf den anderen Kerl ein der ſoeben das bewußtloſe Mädchen auf den Boden gleiten laſſen wollte.

Ein paar krachende Fauſtſchläge beförderten den Burſchen hinaus auf den Gang und betteten ihn nicht weit von ſeinem Gefährten auf die Dielen.

Klaus bekümmerte ſich nicht weiter um die beiden, jetzt hatte er wichtigeres zu tun.

Er hob Irene auf und legte ſie auf das Bett. Schwer atmend lag ſie in tiefer Betäubung. Ein behutſamer Griff. Kette und Medaillon waren noch da, aber ein feiner, roter Streifen um Hals und Nacken bewies, daß um dieſe Dinge der Kampf getobt hatte und daß der Halunke nicht gerade ſanft verfahren war.

Er atmete tief auf und lauſchte aufmerkſam. Unter dieſen Umſtänden hatte er ſicherlich mit einem neuen Angriff zu rechnen, denn ſeine Gegner waren beſtimmt nur für kurze Zeit außer Gefecht geſetzt.

Schon hörte er auch Geräuſche, die Diele knackte, jemand wälzte ſich herum oder verſuchte aufzuſtehen.

Da wartete er nicht länger, ſprang zur Tür hinauf, ſchlug ſie zu, verſchloß und verriegelte ſie in fieberhafter Eile und plumpſte mit einem großen Satz über die Stufen hinweg auf den Boden.

Faſt im gleichen Augenblick knallte draußen ohrenbetäubend laut ein Schuß, und eine Kugel ſchlug knackend und ſplitternd durch das dicke Holz, um ſchräg in die Wand zu fahren.

Klaus dachte voll Bedauern an Armands Piſtole, die drüben in ſeinem Zimmer vergeſſen und nutzlos lag. Schade, ohne Waffe war den Burſchen nicht entgegenzutreten. Aber ſchließlich war es die Hauptſache, daß der Ueberfall nicht gelungen war. Mochten die Idioten draußen ruhig ihr Feuerwerk abbrennen, treffen konnten ſie nicht, und die Tür war feſt genug, um eine kleine Belagerung auszuhalten. Lange konnte ſie ſowieſo nicht dauern, dann mußten die anderen zurückkommen.

Wie die Kerle hier eindringen konnten, war zunächſt ein Rätſel. Daß ſie genau orientiert waren und es nur auf die Briefmarke abgeſehen hatten, ſchien um ſo ſicherer.

Jemand rüttelte kräftig an der Tür und führte einige wütende Fauſtſchläge dagegen. Klaus grinſte und brannte ſich gemütlich eine Zigarette an.

Vor dem Hauſe ſchrien die Frauen, in der Ferne lärmten die Hunde, Irene atmete etwas lebhafter und bewegte ſich leicht.

Er ging zu ihr hin.

17.

Baptiſte war losgeſauſt wie ein Verrückter.

Es ging ihm weniger um den Aermſten, den ſie wahrſcheinlich zwiſchen den Zähnen hatten, als um ſeine zottigen Lieblinge.

Ihr Gebell und Geheul leitete ihn ausgezeichnet, und trotz des Dunkels erreichte er ohne Zeitverluſt die Stelle, wo ſie etwa hundert Meter ſeitlich des großen Tores an der Mauer ihren Grimm in die Nacht hinausbrüllten.

Aus einiger Entfernung ſpähte er durch einige Bäume und ſah ſeine Schützlinge in gewaltigen Sprüngen an der Mauer hochſchnellen, um immer wieder mit geifenden Mäulern und ingrimmig kratzenden Pfoten ergebnislos zurückzufallen.

Oben auf dem Mauerrand ſaß ein kleines, rätſelhaftes Weſen, das entſetzlich ziſchte und ſpukte.

Baptiſte fühlte einen kalten Schauer den Rücken herunterlaufen und vermied es zunächſt, näherzugehen.

Wer war das nur?

Dieſe Frage wurde ſofort beantwortet.

Der Geiſt auf der Mauer machte einen täppiſchen Sprung, der ihn aber nicht von der Stelle brachte und ſtieß dann ein fürchterlich jammervolles Geſchrei aus, das die Hunde ſofort zu lauten Gegenkundgebungen veranlaßte.

Eine Katze!

„Höhöhöhö!“ machte Baptiſte faſſungslos und kratzte ſich verzweifelt den Kopf.

„Baptiſte!“

„Hier, komm ſchnell her!“

Keuchend und ſeine geliebte Piſtole wild ſchwingend, brach Armand durch die Büſche. Der gemeinſame Hader war zunächſt vergeſſen, erſtaunt betrachtete er das Theater an der Mauer.

„Eine Katze?! Verdammt nochmal, was ſoll das heißen — — —. Ich hätte große Luſt, dieſes blöde Vieh herunterzuſchießen!“

„Warum läuft ſie nicht weg?“ fragte Baptiſte ſchlau.

„Ja, warum nicht,“ murmelte Armand plötzlich ſehr nachdenklich. Das war ja wirklich ſehr merkwürdig und gegen jede Katzentradition, daß dieſes ſchwarze Höllenbieſt nicht ſchleunigſt Reißaus nahm.

„Sie iſt feſtgebunden!“

„Armand!“ grunzte Baptiſte erſchrocken und krallte ſeine Finger in den Arm ſeines Nachbars, „ein Mann!“

Plötzlich lugte ein Kopf über die Steine — ein kräftiges Anziehen, und nun ſaß wenige Meter von der Katze entfernt eine kräftige Männergeſtalt auf der Mauer.

Die Hunde tobten wie raſend. Mindeſtens einer war immer bemüht, nach der Katze oder dem herunterhängenden Bein des Fremden zu ſchnappen.

Der ließ ſich nicht groß ſtören, ſondern ſchob ſich langſam an die Katze heran, die er mit lockenden Tönen zu beruhigen verſuchte.

Aber Mieze war halb toll vor Angſt, und als der Unbekannte ſie nun erreicht hatte, ſprang ſie ihm mit einem ungeſtümen Satz fauchend und ziſchend auf den Kopf, wobei ſie mit ihren Krallen durchaus nicht rückſichtsvoll verfuhr.

„Sie iſt tatſächlich feſtgebunden“, ſtammelte Baptiſte verdutzt, der nun die dünne Leine geſehen hatte.

„Paß auf!“ ziſchelte Armand, „wir müſſen ihn kriegen. Ich laufe zum Tor und laſſe ihn von außen nicht wieder herunter. Von hier aus paſſen die Hunde auf. Haſt du verſtanden, alter Schwachkopf?“

„Hööö?! machte Baptiſte halb drohend, und es ſchien einen Augenblick lang, als wollte die halb begrabene Feindſchaft wieder aufleben.

Aber Armand war ſchon in der Dunkelheit untergetaucht.

Oben balgte ſich inzwiſchen der bedauernswerte Fremde mit der Katze herum, die er anſcheinend von ihren Feſſeln befreien wollte, während das Katzentier ihn halb als Feind und halb als letzte Zufluchtsſtätte betrachtete und dementſprechend behandelte.

Der Krach war ohrenbetäubend geworden. Der Mann fluchte und ſchimpfte, die Katze ſchrie in den grellſten Tönen, und die Hunde raſten, als wollten ſie die Mauer umreißen.

„Was iſt denn hier los?“ fragte eine entſetzte Stimme, und Monſieur Leon Jaucourt war nun auch eingetroffen.

„Eine Katze und ein fremder Mann“, erwiderte Baptiſte ſchlicht.

„Wo iſt Armand?“

(Fortſetzung folgt)